

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Ml.

64. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Ml. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 436.

Herausgeber für den Verlag No. 2088.
Anzahl von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Mittwoch, den 19. September.

Herausgeber für die Redaktion No. 52.
Anzahl von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bollpolitisches aus dem britischen Reich.

Unser Londoner n.-Korrespondent schreibt uns: Während der letzten Tage trafen fast aus allen Teilen des britischen Reiches Berichte ein, die den ihren Führern nicht blindlings folgenden englischen Schutzöllnern zu denken geben dürften. Es sind das namentlich die Leute, die sich einreden, die vielen Länder und Rassen, an deren Spitze John Bull steht, könnten durch eine Art britischen Zollverband zu einem unzertrennlichen, seine Zusammengehörigkeit in allen seinen Teilen empfindenden britischen Reiche vereinigt werden. Sie erkennen keineswegs, daß das Brechen mit dem Freihandelsprinzip den Verbrauchern und gewissen Industrien im Mutterland Opfer auferlegen würde, glauben aber, diese müßten aus Patriotismus gebracht werden. Ihre Gegner behaupten, der Übergang zur Schutzöllpolitik würde für England die Begehung eines verhängnisvollen wirtschaftlichen Fehlers und den Anfang vom Ende der Einigkeit im britischen Reich bedeuten. Die sämtlichen englischen Kolonien erheben bekanntlich hohe Schutzöllle und das Mutterland müßte solche ebenfalls gegen das Ausland einführen, um den Kolonien Vergünstigungen vor den Fremden gewähren zu können. Sobald aber die Regierung eines großen Gebietes solche zu vergeben hat, entstehen erfahrungsmäßig stets politische Diskorde. Ein Beispiel dafür lieferte Neuseeland, das auf Grund des sog. Schiedsgerichtsgesetzes seinerzeit in Zonen eingeteilt wurde. Sofort begannen daraufhin Zwistigkeiten, und Wellington klagte über unehrlichen Wettbewerb Auslands. Im Repräsentantenhaus Neuseelands wurde sogar der Antrag gestellt, unter anderem alle in der letztgenannten Provinz gefertigten Kleidungsstücke nur mit dem Stempel „Made in Auckland“ versehen zuzulassen. In der schützöllnerischen Presse Englands machte man neuerdings gar viel Aufhebens wegen der Vorzugöllle, die dem Mutterland jetzt bereits hier und da in den Kolonien eingeräumt werden, und für die jenes sich so schöne weigert, seine Dankbarkeit zu beweisen. Die Regierung Kanadas z. B. gibt dabei aber offenbar nur dem Drängen einer immer lärmender auftretenden Freihandelspartei nach. Die ausnehmend einflussreiche Canadian Farmers Association, der Verband der Landwirte, z. B. verlangt nämlich jetzt in Gemeinschaft mit den Vertretern des Labour Congress oder Arbeiter-Kongresses von ihr die Abschaffung aller schützöllnerischen Maßregeln, und zwar, wie es in der betreffenden Denkschrift heißt, weil solche lediglich gewissen Fabrikanten zum-

Nachteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung zugute kommen. Auch in Australien gelangte die letztere inzwischen zu einem ähnlichen Schluß, und um sie zu beruhigen, sagte ihnen die australische Regierung soeben eine Anzahl von Anbauprämien zu. Es erscheint bemerkenswert, daß sich in einem so jungen Land wie Australien jetzt bereits Übel zeigen, die man sonst nur in älteren Staaten anzutreffen pflegt. Von seiner etwa 4 500 000 Köpfe zählenden Bevölkerung lebt die Hälfte in den Städten, und in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts waren diese wegen ihrer blut-saugerischen Arbeitgeber berüchtigt. Trotz hoher Schutzöllle vermochten sich die Industrien in der Kolonie nicht in nennenswerter Weise zu entwickeln, und nun sollen diese, bezw. die Städte besteuert werden, um es der Landwirtschaft zu ermöglichen, Produkte zu erzielen, die bisher ganz oder teilweise aus dem Ausland kamen. Auch in Südafrika richtet man mit schützöllnerischen und ähnlichen Bestrebungen jetzt Unheil an. Nach einer kürzlich von da eingetroffenen Meldung erhielt Lord Selbourne von der Londoner Regierung den Auftrag, die Frachtsätze für Güter aus Natal und der Kapkolonie in der Drangefluss-Kolonie heraufzusetzen und im Transvaal entsprechende Schutzöllle auf solche erheben zu lassen, falls Natal und das Kap ferner darauf bestehen, besondere Bahnfrachtvergünstigungen auf Sendungen dahin zu gewähren. Etwas anderes wäre es noch, wenn man Freihandel innerhalb des britischen Reiches einführt, aber davon wollen die Kolonien nichts wissen . . .

Zum Bierkrieg.

Eine wirtschaftliche Studie aus der
Mainzer Vogelshau betrachtet.
Mainz, 15. September.

Wenn wir die Frage, ob die Brauereien berechtigt sind, die neue Braussteuer auf das Publikum abzuwälzen, leidenschaftslos keinem zu lieb und keinem zu leid einer näheren Prüfung unterziehen, so müssen wir zu dem Resultate gelangen, daß sie dieses Recht in keiner Weise besitzen. Wie bekannt, haben die Brauereien vor kurzem beschlossen, sich in Zukunft bei Ermietung von Wirtschaftslokalitäten gegenseitig keine Konkurrenz mehr zu machen und die Stämmchen, die sie in Zukunft hierbei ersparen, dürften allein genügen, die neue Braussteuer, soweit sie für Mainz in Frage kommt, vollkommen zu decken.

Einige kleine Beispiele mögen dies klar machen. Vor einigen Wochen ging hier ein Haus, in dem sich eine der ältesten Bierwirtschaften der Stadt befindet, in anderen Besitz über. Die Wirtschaft war seit vielen Jahren von einer hiesigen Großbrauerei gemietet, welche 3700 M. per

Jahr dafür bezahlte. Der Vertrag war abgelaufen und die Brauerei mietete das Lokal nunmehr aufs neue für 1500 M. — Das bedeutet für den Hausbesitzer einen Anstieg von 2200 M. p. a. oder zu 5 Prozent Kapitalwert, einen Minderwert seines Hauses von 45 200 M., in einer anderen Wirtschaft wurden 3300 M. bezahlt, jetzt 1200 M. Mindererlös 2100 M. Minderwert des Hauses 42 000 M. In einem dritten Fall ging der Preis von 1800 M. auf 500 M. zurück, Minus: 1300 M. Entwertung: 26 000 M. — Die Beispiele ließen sich beliebig vermehren, und jedem werden wohl etliche aus seiner Praxis bekannt sein. An wem bleibt also die neue Biersteuer hängen, doch nicht an den Brauereien, sondern an denjenigen Hausbesitzern, die in ihren Partierlokalitäten Wirtschaften haben, die oftmals das Haus mit Rücksicht auf diese Rente erworben haben, und die plötzlich auf diese Art um ihr Vermögen gekommen sind. Und da wundern man sich noch, daß in den Mainzer Grundstücksmarkt keine Ruhe kommen will.

Die Brauereien werden auf obige Ausführungen einwenden, daß wir Ausnahmefälle registrierten, daß in der Mehrzahl noch langfristige Mietverträge mit hohen Preisen beständen. Darauf ist zu bemerken, daß ein Mietvertrag selten länger wie 3 Jahre, meist nur 3 Jahre dauert, und da nicht gerade kurz vor der neuen Abmachung alle Mietverträge erneuert worden sind, so ist anzunehmen, daß in durchschnittlich anderthalb Jahren alle hochpreisigen Mietverträge abgelaufen sind. Für diese Zeit besitzen die Großbrauereien noch so viele Reserven — man sehe sich nur einmal deren Bilanzen an —, daß sie die kurze Zeit die hohen Mieten noch bezahlen können, ohne daß sie ihre Dividenden deshalb schmälern müßten. Das Publikum kann also mit Recht verlangen, daß der Bierpreis in Mainz nicht erhöht wird, denn nicht der Brauer, sondern der Hausbesitzer zahlt die Zehne nebst „Trinkgeld“.

Erhaunt wird aber der Außenstehende fragen: Wie war es möglich, daß solche aller kapitalistischen Wirtschaftsführung ins Gesicht schlagende Zustände eintreten konnten? Denn entweder haben die Hausbesitzer jahrelang unberechtigten Gewinn eingehemmt, oder sie müssen jetzt unschuldig bluten. Letzteres ist allerdings der Fall, wenn sie das Haus mit Rücksicht auf die hohe Rente teuer erworben haben und das erlerne, sobald sie es verkaufen haben, von dem Wettstreit der Brauereien ihren Vorteil zu ziehen. Hätten die Mainzer Brauereien vor zwanzig Jahren das getan, was sie heute nur der äußersten Not gehorchend tun, und hätten sie keinen Bruderkrieg bis aufs Messer geführt und sich häufig brüderlich geeinigt, wir hätten heute alle diese ungeheuren Zustände nicht. Wahrscheinlich würde dann das Bier seither nur 9 Pf. gekostet haben und bei der jetzigen Erhöhung auf 10 Pf. hätte kein Mensch etwas gefunden.

Wie kamen nun die Brauereien dazu, solche maßlosen Mieten zu zahlen? Diese Frage ist eng verknüpft

Fenilleton.

(Wochenschrift.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Das Ableben des Prinzen Albrecht von Preußen. — Der ein-
samen Prinz. — Von ihm und seinen Söhnen. — Aus unserem
Kunstleben. — Die Reichold-Begas-Ausstellung. — Die Sturm-
und Drangzeit des Künstlers. — Im Schattensalon. —
— Ausgewählte Theaterrollen.

Während in Schlefien auf geschichtlichen Wandver-
gelände gegenwärtig die Geschäfte brummen, die Ge-
wehre knattern, Trompeten und Trommeln zu un-
blütigen Angriffen die Signale geben, während der
Kaiser dort seine Truppen auf ihre Kriegstüchtigkeit
prüft, kommt aus der gleichen Provinz, und zwar aus
dem westabgeschiedenen, stillen Camenz, die traurige
Kunde von dem Hinscheiden des Prinzen Albrecht von
Preußen. Wie stets um diese Zeit, falls er nicht selbst
zu den großen Wandern teilnahm, brachte der Prinz
diese ersten Herbstwochen auf seinem schönen schlesischen
Besitz zu, woselbst einst die Sitzerzener Jahr-
hundert um Jahrhundert ihr Heim gehabt, bis die Abtei
1810 aufgelöst wurde, und die Prinzessin Marianne der
Niederlande, die geschiedene Gemahlin des Prinzen
Albrecht von Preußen, Bruder Kaiser Wilhelm I.,
die 25 Stiftsdörfer zu einem großen und ertragreichen
Ganzen vereinigte, dessen Mittelpunkt das von Schinzel
in gotischem Stil erbaute, hochgelegene wundervolle
Schloß bildet. Die eben gestreuten unglücklichen
Familienverhältnisse — nach seiner Scheidung vermählte
sich Prinz Albrecht morganatisch mit dem zur Gräfin
Hohenau erhobenen schönen Hofräulein seiner bis-
herigen Gemahlin, einer Tochter des Generals von
Rausch — mochte nicht ohne Einfluß auf das Gemüt des
jungen Prinzen geblieben sein, der nach dem Zerwürf-
nis seiner Eltern liebevolle Aufnahme bei König
Friedrich Wilhelm IV. und der Königin Elisabeth ge-

funden. Stets blieb Prinz Albrecht ruhigen und zu-
rückhaltenden Wesens, er liebte keine rauschende Hof-
haltung, war ein Feind des Luxus, folgte gern in
seiner Lebensweise noch den überkommenen Traditionen
seines Großvaters Friedrich Wilhelm III. und widmete
sich mit ernster Hingebung seinen Pflichten, zunächst den
militärischen, später denen der Regentenschaft des Herzog-
tums Braunschweig. Ein Ohrenleid zwang ihn seit
geraumer Zeit, sich noch mehr wie früher dem Hofleben
fernzuhalten, aber wenn er auch Einsamkeit und Abge-
schlossenheit dem lärmenden weltstädtischen Getriebe vor-
zog, so bewahrte man ihm trotzdem in der Reichshaupt-
stadt aufrichtige Sympathien, und nur ungern vermiedte
man bei festlichen öffentlichen Anlässen die hohe und
volle, in die Uniform der Schwedter Dragoner gekleidete
Gestalt des Prinzen, dem so viel Männlich-Bestimmtes,
Festes und Kraftvolles anhaftete. Im Laufe des letzten
Jahrzehnts, zumal nach dem im Herbst 1898 im Schloße
zu Camenz erfolgten Hinscheiden seiner Gemahlin, einer
Tochter des Herzogs von Sachsen-Altenburg, mit
welcher der Prinz ein Vierteljahrhundert in glücklicher
Ehe gelebt, kam er nur noch selten nach Berlin, haupt-
sächlich um den Kapitulationsorden des Johanniterordens,
dessen Herrenmeister der Valey Brandenburg er war,
beizuwohnen. In dieser eben erwähnten Eigenschaft
entsaltete er eine sehr erspriessliche Tätigkeit, wie er
schon bei der Übernahme dieses Amtes 1883 betont, daß
der Orden nicht nur seine gewohnten Aufgaben, die
werttätige Krankenpflege, erfüllen müsse, sondern auch
in einer auf dem sozialen Gebiet liegenden großen bah-
nbrechenden Liebestätigkeit das seinen Ideen angemessene
Schlachtfeld finden möchte; der Orden solle seinen
Kampf ohne sichtbares Schwert führen, denn sein Kampf
sei ein Kampf ohne Daß und Feindseligkeit, ein Kampf
mit Liebestätigen Werken, geführt um der Gegner willen,
zu ihrem Besten und Heile. Unter der umsichtigen
Leitung des Prinzen Albrecht hat denn auch der Orden
einen erheblichen Aufschwung genommen, und seine
reichen Mittel kommen den Kranken, den Armen und
Bedrängten aller Stände zugute. Liebt Prinz Albrecht

wenig das gesellige Leben, so widmeten sich demselben
mit desto größerem Eifer seine drei schlanken Söhne,
unter ihnen wiederum am meisten der zweite, Prinz
Joachim Albrecht, den man nicht nur auf allen Hoffest-
lichkeiten und den mit ihnen in engerer oder weiterer
Verbindung stehenden Vergnügungen der ersten Gesell-
schaftskreise traf, sondern der auch bemüht war, das ver-
gnügte Berlin zu studieren, mit voller Freudigkeit, was
ihn nicht hinderte, seinen militärischen Dienst bei den
Kaiser-Alexandern pflichtgemäß zu erfüllen. Dieser
Prinz ist übrigens auch musikalisch sehr begabt und ver-
öffentlichte eine Reihe von Kompositionen, denen selbst
strengere Fachmänner die Anerkennung nicht versagen,
nur soll der Herr Vater nicht immer mit diesen musika-
lischen und geselligen Neigungen seines Sohnes einver-
standen gewesen sein, da wiederholt erhebliche materielle
Ausgaben damit verbunden waren, und wie man sich
ferner erzählt, war das „Taschengeld“ dieses Prinzen
wie seiner beiden Brüder durchaus nicht so hoch be-
messen, um mit ihm kostspielige Liebhabereien begleiten
zu können.

Mit dem Beginn des Herbstes und mit der Rück-
kehr der Wanderlustigen nach Berlin wird unserm
Kunstleben freudig auffallend rege Beachtung gewidmet;
nachdem man auswärts im Suche der Natur geblüht,
verfolgt man gern mit neuer Spannung, was es In-
teressantes auf künstlerischem Gebiet hier gibt. Das be-
sondere Ereignis in dieser Hinsicht dürfte die vom Her-
ein Berliner Künstler in den Räumen der einstigen
Hochschule für Musik in der Potsdamerstraße veran-
staltete Reinhold-Begas-Ausstellung werden, eine volle
Würdigung des Lebenswerkes unseres großen Alt-
meisters gelegentlich seines fünfundsiebzigjährigen Ge-
burtstages, der am 15. Juli stattgefunden. Gerade die
erste Schaffenszeit des ruhmvollen Künstlers soll uns
hier vor Augen geführt werden in einer Reihe von
Werken, welche den jüngeren Geschlechtern kaum noch
erinnerlich sind, jene Werke, die zuerst den Namen des
Gefeierten weithin trugen und die meist erfüllt sind von
dem frohsinnigen Geist der Antike. Reinhold Begas

mit der Ursache des Niederganges des Gastwirtsstandes. Das Brauergewerbe war in früheren Zeiten nicht nur ein Handwerk, sondern eine Kunst. Gewiß erinnern sich noch viele Mainzer mit dem Schreiber dieser Zeilen aus den sechziger und siebziger Jahren, wie damals jedes der Mainzer Biere seinen besonderen Geschmack, seine Eigenart, eine gewisse Blume besaß, die ihm allein eigentümlich und von keinem der anderen Brauer nachgemacht werden konnte, im Sonnengläschen roch man bereits das Sonnenbier und in der Schüttergasse das Schöffersbier, hatte man Lust zu der einen Sorte, konnte man die andere nicht trinken, denn jeder Brauer hatte sein eigenes Rezept.

Das änderte sich alles in dem Augenblicke, als das Kapital und mit ihm die Wissenschaft in das Brauhandwerk eindrang. In der Gründerperiode suchten die Börsemänner nach geeigneten Objekten, die sich in Aktiengesellschaften umwandeln ließen und fiel ihr scharfer Blick zuerst auf die gut rentierenden kleinen Brauereien. Aus den Kleinbrauereien wurden Großbrauereien gemacht, indem man verschiedene „zusammenlegte“ und dann noch Hunderttausende einwarf, um diese zusammengelegten Betriebe nochmals oft um das Doppelte zu erweitern, denn bekanntlich läßt die deutsche Börse keine Aktie zum Handel zu, deren Gesellschaft nicht mindestens ein Grundkapital von einer Million besitzt. Nun war die Produktion auf einmal ins Unendliche gesteigert, je mehr produziert wurde, desto billiger stellte sich das einzelne Hektol, und nun wurde die Expansion mit allen möglichen Mitteln betrieben. Aus der Braunkunst wurde ein wissenschaftlich-rationelles Verfahren. Stickstoffarme Gersten wurden gezüchtet, damit die Brauer ein gleichmäßig ergiebiges Maß erhielten. Durch die pneumatische Trommelmälzerei machten sich die Mälzer unabhängig von der Saison-Kennen-Mälzerei. Die gärungsphysiologischen Forschungen setzten den Brauer in die Lage, nicht nur saure Gärung zu züchten, sondern auch schädliche Spaltpilze rechtzeitig auszurotten. Die Brauereien waren nunmehr imstande, wenn sie über die nötigen Kapitalien verfügten, ein gleichmäßig gutes Bier, das sogenannte Lagerbier herzustellen. Nun schmeckte ein Bier wie das andere, und der Kunde war es egal, ob sie Schöffersbier, Sonnen- oder Aktienbier bekam, alle waren auf gleiche Art hergestellt, gleichmäßig geklärt, auf Wunsch hell oder dunkel u. s. f. Die Gastwirte waren nunmehr in der Lage, eine Brauerei gegen die andere auszuspielen, und wurden immer maßloser in ihren Forderungen. Durch dieses Vorgehen der Gastwirte wurden die Brauereien gezwungen, scharfe Gegenmittel zu ergreifen. Es gelang ihnen recht bald, den Gastwirten die finanzielle Selbständigkeit zu nehmen, und zwar erreichten sie dieses Ziel auf den verschiedensten Wegen. Leider ist es unmöglich, über die zunehmende Verschuldung der Gastwirte in Deutschland genaue statistische Daten zu erhalten. Über die Schweizer Verhältnisse hingegen veröffentlicht Dr. Hans Polotsky in der Zeitschrift „Grundriss-Archiv“ vom 12. Juli d. J., Herausgeber Dr. Paul Werhauer, Berlin, Zentralverlag Berlin, eine vorzügliche Studie, die denjenigen, die auf diesem Gebiete weitere Forschungen zu machen beabsichtigen, warm empfohlen sei. Die man diese Studie, so kann man den Ausspruch Arlequins: Tout comme chez nous, nicht unterdrücken. Nicht als ob von den Zuständen in der Schweiz die Rede wäre, es kommt einem tatsächlich vor, als ob der Gelehrte von Mainz rede. Gegen Ende der achtziger Jahre sind die Brauereien dort gezwungen, Wirtschaften zu kaufen oder zu pachten, um sich einen ihren Anlagen entsprechenden Absatz zu sichern. Bereits 1891 lieferten einzelne Brauereien ihren Gastwirten umsonst Eischränke, Bierdruckapparate, Wirtshausmobiliar usw. 1893 richtete eine Anzahl Wirte die Aufforderung an ihre Brauereien, ihnen Klaviere mietsfrei zur Verfügung zu stellen. Die Schweizer „Handels- und In-

dustrie-Zeitung“ schrieb damals: Tüchtige Wirte werden von Brauerei überlaufen. Diese machen Offerten zu geradezu absurden Preisen. Nicht nur bieten sie den Wirten die kostenlose Erstellung ganzer Wirtschaftseinrichtungen und Betriebskapital an, sondern sie beschaffen ihnen sogar die Deckung älterer Bierschulden. Ferner: Der billigste (?) Weg, sich neue Kundschaft zu erwerben, ist Ankauf von Häusern, in denen sich Bierwirtschaften befinden.“

Auf diese Weise wurden in der Schweiz ebenso wie in Mainz die Brauereien auf den Weg der Grundstückspekulation gedrängt. Hat irgend eine andere Brauerei sie in irgend einem Lokal ausgemietet, flugs wird nebenan ein Haus gekauft oder der Besitzer veranlaßt, das Untergeschoß in Wirtschaftsräume umzubauen, die dann für ewige Zeiten Bierwirtschaften bleiben. Noch in den sechziger Jahren waren beispielsweise auf der Großen Bleiche nur zwei Bierwirtschaften, die „Stadt Mainz“ und das „Kleeblatt“, beides kleine selbstständige Brauereien, heute fehlt nicht mehr viel an dem Duzend. Wir kommen nunmehr zu den durch die Brauereien in der Neustadt geschaffenen Zuständen. Dort haben viele Leute, ohne die genügenden Geldmittel zu besitzen, schöne Wohnhäuser errichtet. Sie trübten sich jedoch mit dem Gedanken, daß in den Parterreräumlichkeiten eine Restauration errichtet wurde. Und sie hatten richtig kalkuliert, denn meist fanden sich Brauereien, welche, um die Wirtschaft in ihren Besitz zu bekommen, das ganze Haus ankauften oder mindestens die faulen Hypotheken erwarben. Nun sind aber die Brauereien bei derartigen Manipulationen oft schwer hereingefallen, denn wenn der eingesezte „Zäpfer“, der wohl oft ein sehr kräftiger Burche vom Lande, aber keineswegs ein kapitalkräftiger Unternehmer war, wieder nach Stabeddecken oder Essenheim „flüchtete“, blieb der Brauerei nichts übrig, als das Haus mit sämtlichen faulen Hypotheken oder der schlecht gehenden Wirtschaft zu erwerben, wollte sie nicht viele Tausende in ihren Büchern abschreiben. Neuerdings gebrauchen noch die Brauereien vielfach den Trick — soll ein Haus irgendwie den Besitzer wechseln und sie reflektieren auf dasselbe —, daß sie irgend einen Zäpfer mit der Anzahlung austauschen. Dieser tritt dann als Käufer auf, und wenn die Sache schief geht, ist wenigstens die Brauerei für die vorgehenden Hypotheken nicht haftbar und hat höchstens die Anzahlung verloren. Das sind alles höchst unangenehme Zustände, die verdienen, daß sie einmal einer öffentlichen Kritik unterzogen werden, um unser Immobiliengeschäft, das doch die Grundlage alles kommunalen Wohlergehens (?) ist, zu sanieren. Auch ist es im Interesse unseres guten Rufes nach außen notwendig, daß hier Änderung eintritt und für Aufklärung gesorgt wird, denn so mancher Baie, der in der Zeitung liest, daß ein Haus, das mit 100 000 M. Hypotheken belastet war, für 90 000 M. jurchauftet wurde, wird sich derartige Vorgänge nicht erklären können, hier hat er des Rätsels Lösung. Auch werden in neuentstehenden Stadtteilen oft Wirtschaften errichtet in der stillschweigenden Absicht, die ringsum beschäftigten Bauhandwerker und Arbeiter mit Bier zu versorgen; sind die Häuser fertig, dann sind auch die Wirtschaften fertig, d. h. sie haben nichts mehr zu tun und die Brauerei ist oft mit ihrem langfristigen hohen Mietvertrag „geuzt“.

Wir könnten noch manches sagen über leichtsinnige Kreditgewährung seitens der Brauereien, über Abfassung von Mietverträgen usw., wir wollen es damit heute bewenden lassen.

Mögen doch die Brauereien endlich mit all diesen Mistständen aufhören und auch die Hausbesitzer und Bauunternehmer nicht mehr ihr ganzes Heil in der Vermietung an Wirtschaften erblicken.

Kritische Zeiten wie die gegenwärtigen würden dann mit viel weniger Erschütterung überstanden werden.

entstammt bekanntlich einer echten und rechten Berliner Künstlerfamilie. Von den Eltern gehegt und gepflegt — sein Vater Karl war ein hervorragender Maler, und sein älterer Bruder Oskar hatte sich gleichfalls wie seine beiden jüngeren Brüder Adalbert und Karl dem Künstlerberufe gewidmet —, wuchs er in dem idyllischen väterlichen Nesthügel „Am Karlsbad“, das zu jener Zeit noch still und verlassen vor der heutigen Potsdamer Brücke lag, auf, ein prächtiger, frischer Knabe mit blonden Locken und blauen Augen, von früh an eine richtige Künstlernatur, erfüllt von gärender Lebens- und Schaffenslust und dem Drang, Großes zu leisten. Ein Schüler Ludwig Wichmanns, der gleich Gottfried Schadow und Christian Rauch zu seinen Tauspaten gehörte, stellte er, erst einundzwanzigjährig, auf der Berliner Akademischen Kunstausstellung vom Jahre 1852 sein erstes größeres Werk „Hagar und Ismael“ aus, so gleich damit sich Beachtung erzwingend, wie nicht minder zwei Jahre später durch die anmutigste Gruppe: „Psyche sich mit der Lampe über den schlafenden Amor beugend“, welches Werk dem Freiherrn von Oppenheim so gefiel, daß er den jungen Künstler auf seine Kosten nach Rom sandte, damit er es dort in Marmor ausführen. Hier, an klassischer Stätte, beflügelte sich Reinhold Vegas' Können; im Verkehr mit Anselm Feuerbach, mit Arnold Böcklin und Ludwig Passini verlebte er die erinnerungswollste Zeit seines Lebens. Es war ein geniales Quartett, dessen Mitglieder treu zusammenhielten bei ernstlicher Ausübung ihrer Kunst, aber auch bei frohem Sang und Klang, häufig mehrtägige Ausflüge nach den Sabiner Bergen unternehmend und dort unter freiem Himmel bei feurigem Wein gern längst entschwundener Tage gedenkend, jener, in denen die Phantasie der Bewohner die Waldungen und Schluchten, die Quellen und Höhlen mit geheimnisvollen Gottheiten, mit Nymphen und Faunen bevölkert. Aus diesen lustigen Symposien heraus gewann Vegas die Anregung zu seiner Gruppe: „Pan tröstet die verlassene Psyche“, an der er im glühendsten römischen Sommer so eifrig arbeitete, daß seine Freunde um seine Gesundheit besorgt waren, denn um den Ton feucht zu erhalten und um sich selbst Kühlung zu bereiten, schwamm der Boden des Ateliers stets unter Wasser, wodurch der mit unermüdlichem Eifer

an seinem Werk schaffende Künstler sich leicht ein heftiges Fieber hätte zuziehen können. Aber er bekümmerte sich nicht um die Rückschläge der Gefährten und ruhte nicht eher, als bis er mit selbstbewusster Freude das „Fertig!“ sprechen konnte. Die Gruppe, voll naturalistischer Lebenswahrheit, zierte die Berliner Kunstausstellung von 1858 und erregte sich eines glänzenden Erfolges, wie es Ludwig Vietzsch in seinen Erinnerungen hervorgehoben: „Dies schöne Werk einer lähnen, jugendfrischen Phantasie und Bildnerkraft brachte eine außerordentliche Wirkung auf die Kunstlerchaft wie auf das Publikum hervor. Man erkannte sehr wohl, daß hier ein Künstlergeist von ureigener Art sich offenbarte, daß damit ein ganz neues Element, das malerische und realistische, in die Berliner Plastik eingebracht war und sich machtvoll manifestierte. Eine zu diesem Grade der Lebendigkeit und Naturwahrheit geeignete Darstellung der Körperformen wie in der menschlichen Oberhälfte dieses Pan, welcher dem betrübten, holdseligen Kinde, das ihm so arglos zwischen den zottigen Schenkeln sitzt, väterlich freundlich Trost zuspricht, und eine Mädchengestalt von so echt nativer Anmut meinte man bisher in einem modernen Bildwerk noch nicht gesehen zu haben.“ — Aber so willig man auch die Bedeutung dieses Kunstwerkes anerkannte und so frische Lorbeeren der jugendliche Meister damit erntete, es erfolgte doch weder ein Verkauf noch ein anderer Auftrag, bis erst nach Jahresfrist Ditzig, der Erbauer der neuen Börse, Reinhold Vegas die Anfertigung der Hauptgruppe über der Mitte der Front jenes Gebäudes übertrug, eine Arbeit, die nach ihrer Fertigstellung durch Größe und Kühnheit auf der einen Seite Bewunderung, auf der anderen Reiz und Mißgunst erweckte. Aber schon damals kümmernte sich der Künstler wenig um das Glückwese seiner Kunst, er ging allein seinen Weg und hat ihn trotz mancher Hindernisse, an denen es auch ihm, dem Erfolgserwöhnten, nicht gefehlt, festeren Schrittes zurückgelegt bis zu stolzer Höhe.

Eine Reihe fremder Künstler ist in dem Schulteschen Kunstsalon eingezogen, Vertreter der alten Richtung neben der modernen und der modernsten, wobei wir nähere Bekanntschaft mit sehr interessanten ausländischen Meistern machen. Da ist Werke Henkes, ein

Politische Übersicht.

Vom rheinisch-westfälischen Zentrum.

L. Berlin, 18. September.

Die Differenzen in der rheinischen und westfälischen Zentrumsparthei, die (auch von uns) wiederholt besprochen worden sind, sind nicht bloß durch entgegenlaufende Klasseninteressen veranlaßt, sondern beziehen sich ganz wesentlich auch auf die Stellung zum Monarchen, zum Kaiser. Einem großen Teile nicht bloß der Arbeiter, sondern auch des Mittelstandes sind die Forderungen, die dem Kaiser namentlich von manchen Kirchenfürsten zuteil werden, zu häufig und zu überschwänglich. Die lebhafteste Kritik findet in dieser Hinsicht nicht Kardinal Kopp, dem man den tatsächlich von ihm ausgeübten Einfluß zugute hält, sondern Kardinal Fischer. Dieser Kirchenfürst hat seine Erfolge seiner, wie man behauptet, hyperloyalen Haltung zu verzeichnen und ist auch keineswegs ein volkstümlicher Mann. Man kann über ihn recht oft abfällige Bemerkungen hören; allerdings meist in angemessener Form; die Demokratisierung der Gesellschaft schreitet eben allmählich fort und führt u. a. dazu, daß auch die kirchlichen Oberen freimütig kritisiert werden. In den Berichten über den Essener Katholikentag ist der stürmische Beifall, der den Kaiserhuldigungen folgte, besonders verzeichnet worden. Ganz richtig, aber jenes Urteil, das wir oben feststellten, ist darum doch vorhanden, und auf dem Katholikentag selbst mögen sich manche an diesen moralisierenden Kundgebungen nicht beteiligt haben. Die kleinere Zentrumspresse kennt die Stimmung ihrer Leser recht gut. Da ist es bezeichnend, daß sie die Überschwenglichkeit des Oberbürgermeisters von Breslau besonders geflissentlich glossiert hat. Man könnte da mit einigem Rechte sagen: Herr Vender in Breslau nennt man und Herrn Fischer in Köln meint man. Die katholischen Kreise von „Besitz und Bildung“ denken anders. Deshalb haben diese Dinge eine gewisse trennende Kraft, und bei den Reichstagswahlen steht es so, daß man da in lobenden Äußerungen über den Monarchen und seine Tätigkeit recht vorsichtig sein muß, wenn nicht die Sozialdemokraten den Vorteil haben sollen.

Brauchen wir große Männer?

Die „Cölnische Volkszeitung“ kommt in einer Betrachtung über die „Schwarzseherrrede“ zu dem Ergebnisse, daß, wenn wir über große Männer verfügten, die Zustände eher schlimmer als besser werden würden. Allen großen Staatsmännern wohne ein starker Demolierungstrieb inne. Als Beweis führt das Blatt Bismarck und Napoleon an. Bismarck habe bei starken Erregungen Keller zerschmettert, Napoleon habe Ströme von Blut und Tränen über die Welt gebracht. Dieser Vergleich ist ebenso ein Beweis der heute noch unseren Alerikalismus bewegenden Gehässigkeit gegen den großen Kämpfer wie der grenzenlosen Oberflächlichkeit des rheinischen Blattes. Napoleon litt allerdings, was am schlagendsten durch den Kriegszug nach Rußland bewiesen wurde, am Demolierungstrieb, durch den er schließlich sich selbst demolierte und sein Land schwer schädigte. Für einen Bismarck innewohnenden Demolierungstrieb aber das Zerbrechen von Tellern anzuführen, ist kindisch; dieses Zerbrechen war nichts als eine physiologische Erscheinung, eine Reaktion gegen eine starke Nervenüberreizung. Hätte er in der Politik den Demolierungstrieb gehabt, so hätte er wohl 1866 Österreich, das Königreich Sachsen und die süddeutschen Staaten nicht so sorgfältig geschont, wie er es getan hat. Und was hätte ihn nach 1870 gehindert, seinem angeblichen Demolierungstrieb zu frönen? Er hat sich aber im Gegenteil allen kriegerischen Abenteuern entgegen gestellt. Und insofern ist er gerade der volle Gegensatz

Holländer, mit prächtigen Genrebildern und Interieurs von Kraft des Kolorits und der Darstellung, daneben von liebevollem Eingehen auf allerhand Feinheiten. Außerordentlich fest und wirkt der Russe Leonid Pasternak, von welchem eine große Anzahl Zeichnungen, sowie hundert Blätter und Gemälde herrührt; alles ist lebenswahr, scharf beobachtet und aufmerksam wiedergegeben. In einer ganzen Kollektion schildert er uns mit einem Zeichenstift das moderne Rußland in einer überraschenden Fülle charakteristischer Typen und Szenen. Luzus und Armut, Religiosität und Verworfenheit, Freiheitsdrang und Anechtung, auf all der zahllosen wechselnden Gebieten finden seine klug beobachtenden Augen den Stoff zu packenden Darstellungen aus dem gegenwärtigen Leben und Treiben im Zarenreiche; er führt uns hierbei in die Gefängnisse, auf die Haltestationen der nach Sibirien beförderten politischen Gefangenen, in die Kirchen und auf die Straßen, in die Kreise der Offiziere und Soldaten, der ersten Gesellschaftsklassen und der Verschwörer, in das Theater und den Gerichtssaal. Mit besonderer Eingebung widmet er sich der Wiedergabe Tolstois, den er uns beim literarischen Schaffen zeigt, aber auch unter seinen Bayern, in seinem eigenen Heim wie im Dorf und auf dem Acker. Sehr interessant ist auch die Bekanntschaft mit dem finnländischen Maler Axel Gallen, der freilich die grelleren Effekte bevorzugt, aber damit auch tiefe Wirkungen seiner echten Heimatskunst erreicht. Ein brillanter Pleinairist ist der Amerikaner Th. Butler. Charles Palmis zeigt uns mit seinen lustigen und düstigen Schilderungen München, die Marktadt, in verschiedenartigster Beleuchtung und Auffassung, stets mit wunderbarer Stimmung, während der in Rom lebende Karl Hofer mit seinen feinen, leichtenfarbigen, chinesisch aufgeputzten Akten schon mehr humoristisch wirkt, nicht minder die Beteiligungen seiner seltsamen Darstellungen: „Mars und Venus“, „Sufanna“ usw.

Aus unserem Theaterleben ist nur vom Neuen Theater zu berichten, das uns Max Dreyers Verschwant „Eine“ brachte, welchen der Dichter von drei Akten in zwei gekürzt hatte, aber auch das genigte nicht, dem Stück, das sich uns schon dereinst in längerer Ausdehnung im Schauspielhaus gezeigt, zu einem Erfolg zu verhelfen,

zu Napoleon: bei jenem eine das eigene Werk zerstörende Maßlosigkeit, bei Bismarck eine sorgfältig konservierende Maßhaltigkeit, die das Alte nur dann durch das Neue ersetzt, wenn das Neue besser und wenn es notwendig ist. Große Männer dieser Art können wir also immer brauchen; sie werden die Zustände gewiß nicht schlimmer gestalten. Wenn die „Eölnische Volkszeitung“ also einen neuen Bismarck in der Reserve hat, so soll sie sich ja nicht durch ihren Patriotismus verhindern lassen, mit ihm herauszurücken, selbst wenn auch Bismarck II. die ja an und für sich gewiß nicht lobenswerte Eigentümlichkeit hätte, in Momenten heftigen Nervenreizes ein paar Teller zu verbrennen oder eine Türklinte auszureißen. Diese Gegenstände würden sich durch eine nationale Sammlung schon zusammenbringen lassen. Selbst wenn sich die „Eölnische Volkszeitung“ ausschließt.

Der Boykott als Beleidigung.

Nachdem das Reichsgericht den Boykott grundsätzlich als eine erlaubte Handlung bezeichnet hat, mehren sich die Versuche von Gerichten, im einzelnen Falle dem Boykott von anderer Seite strafrechtlich beizukommen. Das Dortmunder Landgericht verurteilte, wie schon kurz berichtet, einen sozialdemokratischen Redakteur wegen Beleidigung eines Wirtes zu 100 Mark Geldstrafe. Der Redakteur oder sein Blatt hatte geschrieben: „Ein Wirt, der seinen Saal den Arbeitern nicht hergibt, verdient auch nicht, daß die Arbeiter noch bei ihm verkehren.“ Aus dem Bericht der Dortmunder Blätter geht nicht hervor, ob es sich um eine Offizial- oder eine Privatklage handelte, d. h. ob der Gedanke, eine solche Klage als Beleidigung zu bestrafen, von einem Staatsanwalt oder von einem Privatmann ausgegangen ist. Das Gericht ist ihm aber gefolgt. Es hat sich damit nicht in Widerspruch zum Reichsgericht gesetzt, da es ja nicht den Boykott an sich, sondern nur die Form, in der er verkündet wurde, strafbar fand. Wir glauben aber kaum, daß ein Unbefangener, von dem der obige Satz geäußert wird, darin eine Beleidigung erblicken würde. Eine Schädigung wird er darin finden, aber schwerlich eine Verletzung seiner Ehre.

Die „Fremden“ in Brasilien.

in Washington, 4. September.

In nationalitisch-brasilianischen Blättern werden von Zeit zu Zeit Stoßheuser neidischer Vollblutbrasilianer wiedergegeben, die die wachsende Bedeutung der Fremden im Wirtschaftsleben Brasiliens nicht ruhig schlafen läßt. Man kann sich in der Tat vorstellen, wie sehr diesen traurigen Angehörigen einer traurigen Nation das Herz über das Eindringen der Ausländer bluten muß, wenn man aus einer Statistik des brasilianischen Schatzamts erfährt, daß zwei Drittel der Gebände in Rio de Janeiro Fremden gehören und daß von den 15 000 Geschäftshäusern nur 4000 in brasilianischen Händen sind. Der Kaffeehandel bildet ein Monopol der Fremden, ebenso die Kaffeeausfuhr, und der Kommissionshandel, der zum größten Teil brasilianisch war, ist auf ein Drittel zurückgegangen, da zwei Drittel bereits von den Fremden erobert sind. Die Fabriken, die man national nennt, gehören in Wirklichkeit Ausländern; genau so wie die Küstenschifffahrt und der Neue Lloyd; national ist an ihnen nichts als der Name und irgend ein Direktor. Sogar die Landwirtschaft, die fast ganz national war, geht infolge der Krise und der Nachlässigkeiten der Regierung in die Hände der Fremden über, hat doch ein Deutscher noch kürzlich 40 Fazendas in San Paolo gekauft. Von den großen und reichen brasilianischen Farmen, die früher die Landwirtschaft vorstellten, sind die einen durch die Sklavenbefreiung, die anderen durch die Kaffeekrisis und den Mangel an Kreditinstituten ruiniert worden. Die Brasilianer werden in ihrem eigenen Lande zu Kolonisten der Fremden, die man

Kolonisten nannte und noch nennt, während sie die wahren Herren des Grund und Bodens und des Kapitals sind. Der Fremde beherrscht tatsächlich das Land, und die Brasilianer, die Vermögen geerbt haben, entziehen es ihrem Vaterlande und geben es im Auslande aus. Die übrigen werfen sich mit zunehmendem Eifer auf die öffentlichen Ämter. Es ist leichter, einen Brasilianer zum Deputierten oder Senator zu machen, als für ihn eine Stelle als Handlungsgehilfe zu erhalten. Die Unglücklichen, die kein Amt bekommen und sonst nichts zu leben haben, treiben Ackerbau, um nicht zu verhungern oder Lohnarbeiter der Fremden zu werden, die die Herren in ihrem Lande sind.

Deutsches Reich.

* Zur Erläuterung der Geschäftsweise der Kolonialverwaltung wird der „Weser-Zig.“ das folgende, rein geschäftliche Zirkular einer Hamburger Firma zur Kenntnis gebracht: Mit Gegenwärtigem erlauben wir uns, Ihnen 583 Kisten Milch anzubieten, welche ursprünglich für das Etappenkommando der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika bestimmt waren, aber beanstandet wurden, weil die Kisten zwei Millimeter zu dünn sind. Wir erlauben uns nun die ergebene Anfrage, ob Sie eventuell geneigt sein würden, uns diesen Posten abzunehmen, und lassen wir die näheren Details folgen. Es sind 488 Kisten homogenisierte Naturmilch à 24 Dosen à 1 Liter, 100 Kisten sterilisierte Naturmilch à 48 Dosen à 1/2 Liter, welche wir zu 10 M. per Kiste, franko Kai Hamburg, inkl. Kisten abgeben würden. Die Regulierung würde netto Kassa ohne Skonto bei Empfang der Ware zu erfolgen haben. Die Milch dieser Genossenschaft (Molkerei Ebstorf E. G. m. u. S. in Ebstorf) hat noch in diesem Jahre in Berlin die höchste Auszeichnung „Goldene Medaille“ erhalten. Die Genossenschaft gibt volle Garantie, daß sich die Milch in jedem Klima hält und während des Transportes usw. nicht buttert.

* Die Nationalliberalen „reorganisieren“ sich. In Bochum tagte am Sonntag der geschäftsführende Ausschuss, der Zentralvorstand und der Parteiaussschuss der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Bochum. Zunächst wurde beschlossen, neben dem HauptparteiSekretär noch weitere sieben Parteisekretäre anzustellen, ferner die Obmänner, die die Organisationen in den einzelnen Orten leiten, in Zukunft zu besolden. (1) Zur Ausbildung von Rednern wurde die Errichtung einer Rednerschule beschlossen. Diese neue Organisation tritt am 1. Januar 1907 in Kraft. Sodann wurde einem Antrag des Jungliberalen Mehr-Schulle zugestimmt, der die Gründung nationalliberaler Jugendvereine empfiehlt. Ebenso fand ein Antrag des Jungliberalen Schürmann-Schulle einstimmig Annahme, der die Veröffentlichung von Flugblättern allgemeinerhändlichen Inhaltes anordnet, in denen die Stellung der Fraktion zu Gesetzesvorschlägen und die Gründe für ihre Abstimmung klargestellt werden. An Geld wird es ja der Partei nicht fehlen; aber das Geld allein macht's auf die Dauer auch nicht, sondern die Leistung.

* Eine gescheiterte Postkassette. Unter dieser Überschrift veröffentlicht der „Vorwärts“ einen Brief des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen vom 9. Mai 1893 an den Generalleutnant v. Winterfeld, den Generaladjutanten des Kaisers, worin ein Wunsch des Kammerherrn v. Wylleben mitgeteilt wird, daß zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Ghrstly auch Fürst Bismarck eingeladen werde. „Wylleben meinte“, so lautet die entscheidende Stelle des Briefes, „eine publike Ausöhnung Sr. Majestät mit dem Fürsten würde, nach Auflösung des Reichstags usw., von eminentem wohltätigen Einfluß auf unsere inneren Verhält-

nisse sein müssen.“ Der Reichstag war kurz vorher wegen der Ablehnung der Militärvorlage aufgelöst worden, und die Scharfmacher glaubten nun ihre Zeit gekommen. Der Einfluß auf die inneren Verhältnisse bei einer Ausöhnung des Kaisers mit Bismarck war jedenfalls im Sinne einer agrarischen Politik, speziell im Hinblick auf die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland, gedacht. Aus der Versöhnung wurde aber damals noch nichts; Fürst Bismarck erhielt keine Einladung.

* Über den jungen Lehrernachwuchs führt die „Allg.-ev.-Luth. Kirchenztg.“ wehmütig Klage. Sie erlaubt sich, folgendes zu sagen: „Unter den Lehrern breiten sich immer mehr radikale Gesinnungen aus, jenes selbste Aufklärer, das so himmelweit von wahrer Bildung des Herzens und Geistes verschieden ist. Gerade die Herzensbildung schwindet bedenklich unter dem jungen Lehrernachwuchs. Und trotzdem drängt der liberale Unverstand auf Beseitigung der kümmerlichen Kautelen, die unsere Unterrichtspolitik in der Organisation der (geistlichen!) Schulinspektoren noch gelassen hat!“ Mit Behagen brndt die ultramontane „Eöln. V.-Z.“ diese Sätze ab. Sie tröstet sich aber mit einem Hinweis auf die baltischen Provinzen, wo es unter den deutschen Lehrern „noch viel schlimmer“ ist, weil von ihnen „nach leitlichen Beitungen wegen Beteiligung an der Revolution 23 erschossen, 5 gehängt, 72 körperlich geächtigt worden sind; 118 haben sich der Strafe durch die Flucht entzogen, 15 sind ihres Amtes enthoben, 13 verhaftet worden usw.“ Zum Schluß spielt das Blatt Hamburg als Trumpf aus, und bemerkt, daß dort die (bekanntlich echt reaktionären) „Hamb. Nachr.“ schon früher bitter über Ausbreitung der Sozialdemokratie unter den Lehrern bezw. Begünstigung derselben geklagt haben. Ob hierbei an eine direkte Propaganda für die Sozialdemokratie gedacht wurde, wissen wir nicht. Das Gefährliche liegt auch wohl weniger darin, als in einem Unterricht, der seinem ganzen Geiste nach geeignet ist, die Schüler für sozialdemokratische Anschauungen und Bestrebungen empfänglich zu machen.“ Die deutsche Lehrerschaft wird sich durch solche verdächtigen Unkenrufe in ihrer Aufgabe, der Aufklärung des Volkes zu dienen, nicht irre machen lassen.

* Für das Züchtigungsrecht des Lehrers ist eine Entscheidung wichtig, die das Landgericht Duisburg gefällt hat. Sie bezieht sich zwar nur auf die Hafspflicht des Lehrers infolge Überschreitung jenes Rechts, ist aber mittelbar auch für die Frage des Züchtigungsrechts von Bedeutung. Der Lehrer M. hatte beim Turnunterricht einen Schüler, der eine Turnübung unrichtig machte, geohrfeigt. Als der Schüler die Übung immer noch nicht richtig machte, soll der Lehrer den Jungen mit großer Gewalt mittels eines Turnstabes gegen die Brust gestoßen und auf den rechten Arm geschlagen haben, so daß der Stab entzwei brach. Infolge dieser körperlichen Mißhandlung und der großen seelischen Erregung soll der Schüler Atemnot und Zittern am ganzen Körper bekommen haben, so daß es ihm jetzt erst recht nicht möglich war, die Übung richtig zu machen. Trotzdem soll aber der Lehrer die Mißhandlungen fortgesetzt haben. Der Vater des Schülers verklagte den Lehrer auf Schadenersatz, indem er ausführte, die Verletzungen seien so schwer gewesen, daß man den Knaben erst am zweiten Tage nach dem Vorfalle ins Krankenhaus habe transportieren können. Infolge der Mißhandlungen (darauf gründet sich die Klage) sei der Knabe, der bis dahin gesund gewesen, herzleidend geworden. Die eingetretene Herzerweiterung sei derart, daß sie voraussichtlich niemals werde behoben werden können. Das Landgericht Duisburg hat nach umfangreicher Beweisaufnahme den Anspruch des Klägers dem Grunde nach — gefordert war eine jährliche Rente von 600 Mark und die einmalige Zahlung von 3000 Mark — für berechtigt

trotz des an sich recht hübschen Stoffes. Da war die Zugabe, Courtiellnes Pariser Farce: „Der Stammgast“, die uns auch schon von früher her bekannt ist, von besserer und humoristischer Wirkung, zumal auch die Regie und Darstellung hier den Verfasser tatkräftig unterstützten.

Aus Kunst und Leben.

* Die „Universität der Mode“. Aus New York wird von einem groß angelegten Plan berichtet, dessen Ausführung bei der jährlichen Versammlung der amerikanischen Schneider beschlossen worden ist. Es handelt sich um eine „Universität der Mode“, ein großes Bildungsinstitut zur Erhaltung des Geschmacks und zur Verfeinerung der Toilettenkunst. Die erste Präsidentin dieser Universität wird Elizabeth A. C. White sein, eine junge Dame von künstlerischem Geschmack, die einen der vornehmsten Modefalons in der fünften Avenue leitet. Sie hat bereits in vielbesuchten Vorlesungen über Mode und Kleidung ihre Begabung als künftige Professortin bewiesen. Die Gründung geht von den bedeutendsten Modefirmen New Yorks aus und wird von den leitenden Modedamen der Gesellschaft unterstützt. Anfang November bereits werden die Vorlesungen der neuen Universität beginnen, und zwar werden an die Hörer und Studenten nicht geringe Anforderungen gestellt. Wer zugelassen werden will, muß bereits über die Anfangsstadien der Ausbildung hinaus sein. Er hat durch ein glaubwürdiges Zeugnis zu erharthen oder durch ein Examen zu beweisen, daß er bereits eine gewisse Gewandtheit und Erfahrung in Praxis und Theorie der Schneiderkunst besitzt. Die Professoren führen dann ihre Schüler in die höheren Mysterien der Toilettenkunde ein und machen ihnen die wissenschaftlichen und künstlerischen Unterschiede klar, durch die sich das bloße Kleidermachen von den „vollendeten Schöpfungen“ der Modekunst unterscheidet. Der Modestudent muß einen Kursus in Anatomie durchmachen, denn für den Schneider ist die Kenntnis der menschlichen Körpers mindestens ebenso wichtig wie für den bildenden Künstler. Weitere Vorlesungen behandeln so wichtige Themen wie Harmonie und Zusammenstimmen der Farbenwerte, künstlerische Beurteilung des Stoffmaterials, freies Korpo-

nieren von Toiletten, Zeichnen, Zuschneiden usw. Eine Reihe von 22 Vorlesungen führt in die Geschichte der Mode ein; andere Vorträge behandeln das Leben berühmter Dandies und Modedamen oder führender Toilettenkünstler. Die technischen Kurse werden in den Ateliers der großen New Yorker Modefalons stattfinden. Berühmte europäische Autoritäten auf dem Gebiete der Mode sollen eingeladen werden, an der neuen Universität zu lehren und zu wirken. „New York ist schon jetzt die bestgekleidete Stadt der Welt“, so erklärte stolz die Präsidentin, „selbst Paris zeigt nicht mehr hervorragende Beispiele individueller Vollkommenheit. Die Gründung unseres Instituts wird nun New York zu dem am reinsten der Mode geweihten Platz der Welt machen, zu dem alle nach Höherem strebenden Studenten der Schneiderkunst hinstürmen werden wie die jungen Maler nach Paris und die Gesangsschüler nach Mailand.“

Kurze Mitteilungen.

Der langjährige Dirigent der Londoner Alhambra, Georg Jacobi, ist dort gestorben. Er wurde 1840 in Berlin geboren und ging als junger Musiker zunächst nach Paris, wo er erster Violinist in der Opera Comique und in der Grand Opera war. Unter Offenbach wurde er Dirigent an dem Théâtre des Bouffes. Von dort aus übernahm er die Dirigentenstelle an der Alhambra in London. Diese hat er 26 Jahre bekleidet. Jacobi komponierte während seiner Anstellung an der Alhambra die Musik für mehr als 100 Ballette. Nach seinem Rücktritt von diesem Posten leitete er eine Musikschule.

„Der verkehrte Hof“, eine Posse von Konrad Dreher und Karl Frey vom Berliner Residenztheater, hatte bei ihrer Uraufführung im Bauerntheater in Schliersee einen durchschlagenden Erfolg. Das Stück behandelt den Stoff des „Prinzgemahls“ ins Bäuerliche übertragen.

Eine Weltausstellung in Amsterdam wird im Jahre 1908 stattfinden. Als Terrain für die Ausstellung ist ein Platz zwischen der Johannes Verhulst- und der Jakob Obrechtstraße gewählt worden. Dem Komitee gehören die hervorragendsten Persönlichkeiten ganz Hollands an. Es ist wahrscheinlich, daß die Königin Wilhelmina und der Prinz-Gemahl das Protektorat

über die Ausstellung übernehmen werden. Die Einladungen an die Regierungen zur Teilnahme an der Ausstellung werden in den nächsten Wochen ergehen.

Vom Künstlerisch.

* Über Anselm Feuerbach und seine große Kunst bringt „Die Kunst“, Monatshefte für freie und angewandte Kunst (München, Brudmann) im September-Heft, das den Abschluß des 7. Jahrganges der Publikation bildet, einen warnfähigen, interessanten Artikel von dem bekannten Feuerbach-Biographen Prof. Ed. Seyd. Viele Bilder, mit Geschick ausgewählt aus dem Poetischsten und Charakteristischsten des großen Künstlers, illustrieren begleitend die seine Schilderung. — Arnold Fortlage steuerte einen ausführlichen Bericht bei über die „Deutsche Kunstausstellung in Eöln“ und führt uns so, unterstützt durch vortreffliche Bilder, auf kurzem Weg an dem Bemerkenswertesten vorbei durch alle Räume. — Den dritten Teil seiner Arbeit über die „Dritte Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden“ veröffentlicht Dr. Erich Haemel. Man sieht wieder eine Menge kunstgewerblicher Arbeit, von der zierlichsten Kleinkunst über intime Wohnräume bis zum weiten vornehmen Saal; interessant ist der „Synagogen-Raum“. Dann noch eine sehr lesenswerte Studie von Georg Juchs: „Der schöpferische Künstler und die kulturelle Organisation“, eine gute Auswahl von „Gedanken“ aus Feuerbach und Nachrichten, Notizen. — So stellt das überaus reichhaltige Heft (115 Abbildungen, 3 Kunstbeilagen) einen guten Beschluß des Jahrganges dar, und wir möchten nicht veräumen, unseren Lesern den neuen Jahrgang dieser prächtigen Zeitschrift, die unter den deutschen periodischen Kunstschriften an erster Stelle steht, aufs angelegentlichste zu empfehlen.

* „Das freie Wort“ (Neuer Frankfurter Verlag) bringt in seinem zweiten Septemberheft u. a. Ein-nene Partei in Deutschland? — Nationale Besiedelungspolitik. Von H. Köstke. — Sozialistische Scholastik. Von Dr. M. Kronenberg. — Gegen orthodoxe Hysterie. Von E. J. Walthor. — Cellular-Ethik. — Kosmos. — Kleine aktuelle Mitteilungen aus Politik, Kunst, Literatur.

erklärt. Derartige Unannehmlichkeiten für die Lehrer werden erst anzuheben, wenn die Schulbehörde das Nötigste überhaupt nicht mehr zulässt. Daß es auch ohne Prügel geht, bezeugen zahlreiche tüchtige Lehrer mit Stolz, und bei dem einzigen Körperteil, der hygienisch eine Züchtigung gestattet, verbietet es die ästhetische, richtige Schicklichkeitsrücksicht. In der Schule wie daheim sollte kein Schlag mehr geführt werden.

* **Juristenworte.** Bei dem Einweihungsakte des neuen M.-Gladbacher Landgerichts hielt der Landgerichtspräsident Jerusalem eine Eröffnungsansprache, in der er darauf hinwies, daß die Justiz im Volke vielfach Mißtrauen begegne. Er wolle nicht untersuchen, wie das Mißtrauen entstanden sei. Die Tatsache bestreite, und es sei das Zusammenwirken aller Faktoren der Rechtspflege nötig, es zu bekämpfen. Erforderlich sei, daß die Vertreter der Justizbehörden sich mit den Anschauungen des Volkes vertraut machten und das praktische Leben kennen lernten.

* **Eine Statistik der Arbeiterhaushaltungen.** Die leitenden des Kaiserlichen Statistischen Amtes in Berlin geplante Statistik über Arbeiterhaushaltungen führte dieser Tage Vertreter der Düsseldorf-Ortskrankenkassen, sowie der Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine und der freien Gewerkschaften unter dem Vorsitz des Beigeordneten Dr. Zahn zu einer Besprechung zusammen. Nach der Mitteilung des Vorsitzenden wird beabsichtigt, das Haushaltungsbudget von Arbeiterfamilien mit 3 bis 5 Kindern dadurch zu ermitteln, daß eine Familie einen Monat lang die gesamten täglichen Ausgaben — auch die kleinsten — in ein Formular eintragen soll. Um aber das Jahresbudget zu erlangen, sollen mindestens 12 Familien mit möglichst gleichem Einkommen, möglichst gleichem Beruf und möglichst gleicher Kinderzahl je einen anderen Monat die Aufzeichnungen bewirken und die Formulare sollen allwöchentlich aus den Wohnungen der betreffenden Familien abgeholt werden. Die in der Versammlung anwesenden Vertreter erklärten im wesentlichen die Geneigtheit ihrer Organisation, diese Statistik zu unterstützen, doch soll versucht werden, von je einer Familie möglichst viele Monate, vielleicht ein Jahr lang, die Aufzeichnungen zu erhalten und zu diesem Zwecke so viel Familien als möglich zu gewinnen. Definitive Abmachungen sollen in einer erneuten Verhandlung getroffen werden. Die Statistik, deren laufende Bearbeitung von den statistischen Ämtern erfolgt und deren Weiterverarbeitung im Kaiserlichen Statistischen Amt vollzogen wird, könnte dann am 1. Januar beginnen.

* **Über die Verhaftungen von Anarchisten in Breslau,** die neuerdings dort erfolgt sind und Anlaß zu dem gänzlich unbegründeten Gerücht von einem gegen den Kaiser geplanten Attentat gaben, wird von dort gemeldet: Die hiesigen Verhaftungen von Anarchisten sind vom Kaiserbesuch ganz unabhängig. Seit Monaten ist die Polizei einem anarchistischen Geheimkonventikel auf der Spur, in dem Gelder gesammelt und Anarchistenblätter gelesen wurden. Kürzlich hat man aber erst vier daran teilnehmende Ausländer ermittelt, deren Festnahme alsbald in der üblichen Weise widerstandslos erfolgte. Drei Österreicher sehen ihrer Ausweisung entgegen; ein Italiener wurde wieder freigelassen, weil er die Verhandlungen des Konventikels kaum verstanden haben kann.

* **Die Umsatzsteuer in Berlin,** die im Jahre 1905 verdoppelt worden ist, hat im vorigen Jahre (1905/06) einen ungewöhnlich hohen Ertrag ergeben. Während in früheren Jahren diese Steuer nur 3 Millionen Mark lieferte, hat sie im vergangenen Rechnungsjahre in Berlin 6½ Millionen Mark gebracht.

* **Auch eine Mittelstandskorrespondenz.** Seit einiger Zeit gehen vielen Blättern, u. a. auch uns, aus Friedenan bei Berlin eine Korrespondenz zu, die den Namen „Mittelstandskorrespondenz“ führt und die es sich nach dem von ihr veröffentlichten Programm zur Aufgabe gemacht hat, für den Mittelstand einzutreten. Benutzt worden ist die Korrespondenz, soweit wir es verfolgen konnten, von der Presse allerdings recht wenig. Wie die „Staatsb.-Ztg.“ erfährt, ist das Unternehmen finanziell unterstützt vom — Verband der Waren- und Kaufhäuser!

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. September.

Wie kann man Fleisch ersparen?

Die „Fleischfrage“ bereitet seit längerer Zeit unseren Hausfrauen wieder mancherlei Sorgen, denn die hohen Preise für das Fleisch ergeben ein Budget, welches jede Hausfrau wohl recht gern ermäßigen möchte. Nun gibt es allerdings Leute genug, die ihr tägliches Fleisch nicht entbehren möchten, sie huldigen der Ansicht, daß das Fleisch unbedingt notwendig sei zur Ernährung, und stellen sich damit in direkten Gegensatz zu der Ansicht der sog. Vegetarier, die bekanntlich überhaupt auf den Fleischgenuss verzichten. So verkehrt und unrichtig das letztere ist, so unrichtig ist aber auch die Ansicht, daß der Mensch tagtäglich des Fleisches bedürfe, um bei Kräften zu bleiben. Es stehen sich hier zwei Extreme gegenüber. Das Extrem des Vegetarismus wollen wir im vorliegenden Artikel nicht näher beleuchten, aber die extreme Ansicht des unbedingt notwendigen täglichen Fleischgenusses möchten wir doch bekämpfen, und zwar nicht nur im Interesse der Wahrheit, sondern auch im Interesse der Hausfrauen, die gern haushalten möchten, ohne den übrigen an den erforderlichen Nahrungsmitteln etwas entgegen zu lassen. Eine gut gebratene Gans ist und bleibt eine gute Gabe Gottes, jedoch weiß alle Welt, daß man nicht alle Tage Gänsebraten essen kann und auch nicht essen möchte; schon der Appetit und der Geschmack erfordert Abwechslung, aber auch der menschliche Körper selbst! Ein Gelehrter hat einmal das Experiment gemacht, eine Person einen Monat lang nur allein mit Kakao zu ernähren — die Person nahm 10 Kilogramm an Gewicht ab. Schon diese Tatsache beweist, daß ein sonst

kräftiges und richtiges Nahrungsmittel nicht allein genügt zur kräftigen und richtigen Ernährung. Die Lösung des Rätsels besteht darin, daß es nicht auf die Nahrungsmittel ankommt, die man zu sich nimmt, sondern auf die Nährstoffe. Auch die Quantität kann, wie obiges Kalao-Experiment zeigt, nicht das ersehen, was von der Qualität erfordert wird. Es wäre also wohl zunächst notwendig, festzustellen, welche Nahrungsmittel der Mensch eigentlich gebraucht zu seinem guten Gedeihen, sodann, in welchen Nahrungsmitteln die betreffenden Nahrungsmittel enthalten sind, und zuletzt, welche Nahrungsmittel die betreffenden Nahrungsmittel in einer Weise enthalten, die ganz besonders für den Geldbeutel vorteilhaft ist. Mit all diesen Fragen hat sich die Wissenschaft längst beschäftigt, aber nur ganz langsam finden dergleichen kühnchemische und biologische Weisheiten Aufnahme und Würdigung bei den Hausfrauen. Ja, man findet vielfach nicht einmal Interesse für solche, den einzelnen wie die gesamte Menschheit angehende, eminent wertvolle Ergebnisse der Wissenschaft, und so wäre es nur gut, wenn „wirtschaftliche Depressionen“, wie sie vor einigen Jahren ganze Völker und ganze Familien in Mitleidenschaft gezogen haben, wenigstens nach dieser Seite hin vielen die Augen öffnen und bei recht vielen Segen stiften möchten! Kann man nicht mehr sparen, so kann man doch ersparen, und da das Fleisch absolut wie relativ das teuerste Nahrungsmittel ist, so liegt es auf der Hand, daß bei einem öfteren Ersatz des Fleisches durch gleichwertige, aber billigere Nahrungsmittel gewaltig viel erspart werden kann, nicht zum Schaden, sondern zum größten Wohle des einzelnen. Ein erwachsener Durchschnittsmensch bedarf täglich einer Zufuhr von 450 Gramm Kohlehydraten, 60 Gramm Fett und 120 Gramm Eiweiß. Wo diese einzelnen Dinge hergenommen werden, ob aus Fleisch, Eiern, Pflanzen, Butter, Brot usw., ist an sich ganz gleich; folglich: will man ersparen, so nimmt man sie von dort her, wo sie am billigsten sind. Kohlehydrate liefern uns billig genug die Gemüse, Mehl, Brot, Milch usw., in denen Zucker und Stärke reichlich vertreten sind. Auch wegen der 60 Gramm Fett werden wir kaum in Verlegenheit geraten. Milch, Butter, Schmalz, Talg, Pflanzenfette, Käse usw., das eine oder das andere ist uns sicher zugänglich. Bleibt also das Eiweiß, und zwar in der beträchtlichen Menge von 120 Gramm, wobei zu bemerken ist, daß es sich um reines Eiweiß handelt, nicht um jenes Eiereiweiß, dessen Substanz mit 87 Prozent aus Wasser usw. besteht! Eiweiß befindet sich nun aber nicht nur in den Eiern (13 Prozent), sondern mehr noch im Fleisch (ca. 20 Prozent) und noch reichlicher in den Hülsenfrüchten (22 bis 34 Prozent). Die Vorzüge der Hülsenfrüchte als Nahrungsmittel leuchten also ohne weiteres ein, aber diese Vorzüge steigen noch ganz beträchtlich, wenn man die bessere Verdaulichkeit in Rechnung zieht und — die Kosten. Die Wissenschaft hat auch in letzterer Beziehung sorgfältige Untersuchungen angestellt und zwecks klarer Vergleiche besondere Nährwerteinheiten festgesetzt. So gelten 1 Gramm Stärke oder Zucker als 1 Nährwerteinheit, 1 Gramm Fett als 3 und 1 Gramm Eiweiß als 5 Nährwerteinheiten. Auf Grund genauer Berechnungen ist man dann zu dem Ergebnis gelangt, daß je 1000 verdauliche Nährwerteinheiten kosten: bei Fleisch 1,65 M., bei Eiern 1,40 M., bei Vollmilch 65 Pf., bei Roggenbrot 35 Pf., bei Weizenmehl 26 Pf., bei Erbsen usw. zirka 20 Pf. Bei Erbsen bekommt man sonach für 20 Pf. dieselbe verdauliche Nahrung wie bei Fleisch für 1,65 M.! Bringt eine Hausfrau des öfteren, wöchentlich 1- bis 2mal, Hülsenfrüchte auf den Tisch, so erspart sie wöchentlich 1- bis 2mal 1/3 der Fleischausgaben, und was dies im Jahreslauf ausmacht, kann jede Hausfrau sogleich selbst ausrechnen. Manche unserer Leser werden freilich meinen, daß so viele Hülsenfrüchte ihrem Geschmack nicht zuzufügen — und das soll auch gar nicht bestritten werden. Der Grund hierfür liegt aber darin, daß die meisten Hausfrauen nicht hinreichend davon unterrichtet sind, in wie vielen prächtigen Arten sich die Hülsenfrüchte zubereiten lassen. Hier kann und sollte jede Dame bei den Vegetariern in die Lehre gehen oder doch bei den Süddeutschen. Die süddeutsche Küche mit ihren zahlreichen Mehlspeisen hat einen gar guten Ruf sowohl hinsichtlich des Geschmacks wie der Billigkeit. Erwähnt sei noch, daß es nach dem Urteil Sachverständiger ungleich schwieriger ist, Hülsenfrüchte gut zu kochen und gute Mehlspeisen zu bereiten, als Fleisch zu braten. Dabei wollen wir sogleich ein kleines, bereits in letzter Auflage erscheinendes Buch empfehlen „Braten ohne Fleisch“ (Preis 1 M.; zu beziehen direkt von F. Moser in Naunhof bei Leipzig.) Man soll freilich auch nicht nur von Hülsenfrüchten und Mehlspeisen leben, wenngleich sie siebenmal billiger sind als Fleischspeisen. Es läßt sich noch genug ersparen, wenn man wöchentlich einmal auch Fische auf den Tisch bringt, die sich ja ebenfalls in den mannigfaltigsten Arten zubereiten lassen, und noch immer 3- bis 4mal billiger sind als gutes Ochsenfleisch, besonders wenn man die Nährwerte in Betracht zieht. Wögen also unsere Hausfrauen — und auch die Hausherrn! — immer eingedenk sein, daß nicht das Essen an sich die Kräfte erneuert und die Gesundheit erhält, sondern das, was man isst, und zwar nicht quantitativ, sondern qualitativ. Die Qualität aber kann dem Haushalt teuer oder billig zu stehen kommen — wer sparen will, der greife wochentags zum Billigen. Dann schmeckt der teure, wirkliche Braten am Sonntag nochmal so gut.

— **Personal-Nachrichten.** Der Gendarmereisendmeister Alledors ist von Reichsamt auf Stelle des Gendarmen nach Griesheim versetzt worden. — An Stelle des verstorbenen Herrn Passale ist Herr Gerichtsvollzieher Späth von Asbach nach Höchst a. M. versetzt.

— **Kirchliche Personalien.** Dem Pfarrer Emil Leber in Fraldrich ist vom 1. Oktober d. J. ab die Verwaltung der Defanatgeschäfte für das Defanat Nassau übertragen. — Der Pfarrer Otto Bogendörfer aus Schönborn ist zum 1. Oktober d. J. zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Dautborn ernannt. — Der Diözesanprediger an der evangelischen Neufirchengemeinde in Wiesbaden Herr August Hausen und der Pfarramtskandidat Rudolf Göthe in Dörsheim sind auf ihren Antrag behufs Übertritts in den Kirchendienst des Großherzogtums Hessen, zum 1. August bezw. 1. Oktober d. J. aus dem Konfessionsbezirk Wiesbaden entlassen. — Der Pfarramtskandidat Wilhelm Daufe aus Oberlahnstein ist zum 1. September d. J.

zum Hilfsprediger der evangelischen Neufirchengemeinde in Wiesbaden ernannt. — Der Diözesanprediger Wilhelm Daufe dahier ist am 2. September d. J. Kirchenordnungsmitglied ordiniert. — Der zum Pfarrer in Hohenbach ernannte Pfarramtskandidat Paul Kunz ist am 19. August d. J. Kirchenordnungsmitglied ordiniert. — Der Pfarramtskandidat Rudolf Michel aus Weibern ist zum 1. Oktober d. J. zum Hilfsprediger an der evangelischen Kirchengemeinde Weisenheim ernannt.

— **Der Sondershäuser Verband deutscher Studenten-Gesangvereine (S.V.)** wies während des verfloffenen Sommerfesterens einen Mitgliederbestand von 1081 Aktiven und Inaktiven auf. Diese Zahl verteilt sich auf 18 dem Verbands angehörende Kartellvereine und zwei Kartellvereinigungen. Die Gesamtzahl der Mitglieder des S.V. beträgt gegenwärtig 5049. Der Verband hielt in den Tagen vom 31. Mai bis 6. Juni in Sondershausen seinen 8. Kartelltag ab und beschloß daselbst u. a., die definitive Aufnahme des Akademischen Gesangvereins Königberg und die probeweise Aufnahme des Akademischen Quartettvereins-Berlin und des Akademischen Liederkranzes-München. Mit der Aufnahme dieser beiden Vereine hat der S.V. sein bisheriges Prinzip, an jeder Hochschule nur durch eine Korporation vertreten zu sein, durchbrochen. — Gelegentlich der Tagung in Sondershausen hatten die Vertreter des Verbandes wiederum die Ehre, vom Fürsten Karl Günther von Schwarburg-Sondershausen, dem Protektor des S.V., in Audienz empfangen zu werden. Im Laufe des Sommerfesterens hat der Studenten-Gesangverein-Erlangen sein eigenes Heim bezogen. Die Zahl der eigenen Häuser der dem S.V. angehörenden Korporationen ist damit auf 7 gestiegen. Zu Beginn des Winterfesterens will auch die „Albingia“-Kiel ihr eigenes Haus einweihen. Der S.V.-Erlangen durfte gelegentlich der Hauptversammlung des Bayerischen Kanalarvereins in Erlangen den Prinzen Ludwig von Bayern in seiner Mitte begrüßen. Auch der Akademische Gesangverein-München sah den hohen Herrn bei seinem Konzerte als Gast. Der Akademische Gesangverein-Niendorf feierte vom 3. bis 5. Juli sein 20. Stiftungsfest.

h. **„Zum Schulfest.“** So war ein Artikel überschrieben, den der „Rheinische Kurier“ in seiner Nummer 123 vom 8. März dieses Jahres veröffentlichte. Anlaß zu diesem Artikel, der außerordentlich heftige Angriffe gegen den hiesigen Freisinn und namentlich gegen die Leitung desselben enthielt, gab die bekannte Protestversammlung, die sich im Frühjahr dieses Jahres mit dem Schulfestentwurf und in erster Linie mit der Gefahr beschäftigte, in welche die nassauische Simultan-Schule durch die Haltung der nationalliberalen Partei gebracht worden war. Es wurde in dem Artikel gesagt, seit Monaten agitiere ein gewisser bevölkerungsmäßig genau umschriebener Teil der freisinnigen Partei in verheerender und liguerischer Form in Sachen des Schulfestes gegen die Nationalliberalen, es wurde von billiger politischer Marktschreierei usw. geredet und dann hieß es unter anderem: „Wenn die Leitung der hiesigen freisinnigen Partei von deutscher Manneswürde eine richtige Vorstellung gehabt hätte, so würde sie nie und nimmer mit diesem anarchistischen Stuhlmüddel unter sozialdemokratischer Führung gemeinsame Sache gemacht haben... Dieses schamlose Treiben haben wir usw.“ Durch diesen Artikel, besonders durch die hervorgehobenen Stellen, fühlte sich der Leiter der hiesigen freisinnigen Partei Justizrat Dr. Albert Heidegger beleidigt und stellte gegen den Verfasser Chefredakteur Adam Röder Strafantrag. Gestern fand Hauptverhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Der Angeklagte ließ sich von Rechtsanwalt Dr. Weich verteidigen, den Privatkläger vertrat Rechtsanwalt Göth. Kläger und Beklagter waren nicht anwesend. Zeugen waren nicht geladen. Das Gericht kam zur Freisprechung des Angeklagten unter Belastung des Privatklägers. Es war der Ansicht, daß die in dem Artikel angegriffene Leitung der freisinnigen Partei von einer Mehrheit von Vorstandsmitgliedern ausgeübt werde, daß also der Kläger zur Klageerhebung der Ermächtigung des Gesamtvorstandes bedürftig hätte.

— **Postbeförderung nach dem Westerwald.** Mit dem 1. Oktober wird die neue Bahnstrecke Herborn-Kennerod in Betrieb genommen. Aus diesem Anlaß treten hinsichtlich der Postbeförderung nach und von diesem Teile des Westerwaldes bedeutende Änderungen ein. Der Personen- und Botenpostverkehr auf dieser Strecke wird aufgehoben und die Beförderung der Post durch eine Bahnpost erfolgen. Andererseits werden einige neue Postverbindungen auf Landwegen, wie z. B. zwischen Kennerod und Neufirk, Kennerod-Eisloch, Vöhrberg-Mengerskirchen und Weilburg-Mengerskirchen, errichtet. Auch auf den Gang der Personenpost zwischen Burbach-Marienberg wird die Eröffnung der Bahnstrecke Herborn-Kennerod verändernd einwirken. Die Post wird vom 1. Oktober anstalt um 3 Uhr 40 Min. um 4 Uhr von Burbach abfahren und statt um 6 Uhr 30 Min. um 6 Uhr 50 Min. in Marienberg eintreffen und von Marienberg abfahren 11 Uhr 15 Min. anstalt um 9 Uhr morgens und in Burbach eintreffen um 2 Uhr nachmittags anstalt um 11 Uhr 45 Min. vormittags. Auch verschiedene kleinere Landorte dieser Gegend werden von anderen als den jetzigen Postanstalten bedient werden.

— **Eisenbahn-Unfall.** In Neuwied überfuhr, wie wir der „Frankf. Ztg.“ entnehmen, gestern früh um 3 Uhr ein Güterzug das auf halt stehende Einfahrtsignal unterhalb des Bahnhofes. Der Zug brach durch eine Notbremse bei dem Van einer Strahlenunterführung. Die Maschine und mehrere Wagen stürzten in den Graben. Der Zugführer ist leicht verletzt, der Lokomotivführer und Heizer retteten sich durch Abspringen. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Güterzüge werden linksrheinisch geführt.

— **Zur Warnung.** Eine Waise in Höchst hatte dem „Höchster Kreisbl.“ zufolge mehrere Jahre lang keine Versicherungsmarken geklebt, obwohl sie von den Familien, bei denen sie wusch, regelmäßig außer dem Tagelohn die Hälfte des Versicherungsbetrages (10 Pf.) erhalten hatte. Ihre Versäumnis kam jetzt bei der Revision der Karten an den Tag, und nicht sie, sondern ihre

Kundenschaft wird jetzt, wie es das Gesetz vorschreibt, zur Nachzahlung der Versicherung für alle die vorhergehenden Jahre, und zwar im vollen Betrage (20 Pf.) angehalten, auch wenn sie seinerzeit der Waisfrau regelmäßig den Betrag schon gezahlt hatte. Die Waisfrau geht frei aus, obwohl sie jahrelang den Versicherungsbeitrag unrechtmäßig für sich verwendet hatte. Man lasse sich deshalb bei Lohnzahlungen die Quittungsstempel vorlegen und sehe nach, ob für die betreffende Woche geklebt worden ist; wenn nicht, ist man berechtigt, den Lohn zurückzubehalten, bis es gechehen ist.

Die Stadtorbuden sind auf Freitag, den 21. September l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen. Vorher um 3 1/2 Uhr findet die Besichtigung des Platzes für das Heyl-Donkmal in den Auranlagen statt. Treffpunkt: Parkstraße an der Einmündung des Grünwegs. Die Tagesordnung der Sitzung lautet: 1. Magistratsvorlage, betreffend die Ausweisung eines Platzes zur Aufstellung des geplanten Denkmals für den Kurdirektor Heyl. 2. Projekt für die gärtnerische Ausgestaltung des Südfriedhofes. Ver. V.-A. 3. Beschaffung von Inventargegenständen für das neue Koch- und Waschküchengebäude des städtischen Krankenhauses. Ver. V.-A. 4. Ankauf von Grundstücken im Distrikt „Klosterbruch“. Berichtshatter: Finanz-Ausschuß. 5. Ankauf und Austausch von Grundstücken an der zweiten Ringstraße. Ver. V.-A. 6. Austausch von Gelände an der Blicherstraße. Ver. V.-A. 7. Verkauf einer Feldwegfläche an der Hallgartstraße. Ver. V.-A. 8. Desgleichen an der Schornhorststraße. Ver. V.-A. 9. Überlassung je einer kleinen Marktsteinubfläche in den Waldstrichen „Schläferstropf“ und „Kohlsied“ an den Staat zu Zwecken der Landbestriangulation. 10. Ankauf von Gelände im Distrikt Landgraben. 11. Errichtung eines städtischen sanitärischen Amtes und Anstellung eines Leiters dieser Dienststelle. 12. Antrag auf Gewährung von Ruhegehalt an einen ausscheidenden Oberfeuerwehrmann.

Die Affäre Rüb-Schmidt, welche aus dem bekannten unfreundlichen Verhältnis des Sonnenberger Arztes Dr. Rüb und dem früheren Bürgermeister unseres Nachbarortes entstand und die Gerichte wiederholt beschäftigte, ist gestern vor dem Schöffengericht endlich durch Vergleich erledigt worden. Herr Schmidt nahm die beleidigenden Äußerungen über Dr. Rüb dauernd zurück und trägt die entstandenen Kosten des Verfahrens.

Zusammenstoß mit der „Elektrischen“. Gestern nachmittags um 1/2 Uhr kam ein mit Schutt beladener Wagen die Webergasse herunter und wollte in dem Moment die Kreuzung der Langgasse überfahren, als ein Wagen der „Elektrischen“ vom Kranzplatz heranzuhr. Der Fuhrmann suchte den Zusammenstoß zu verhüten und rief seine Pferde scharf nach der Langgasse herum, doch ganz vermochte er dem Motorwagen nicht mehr auszuweichen. Während an diesem nur die Laterne in Trümmer ging, brach an dem Wagen des Fuhrmanns ein Rad und die Pferde stürzten bei der scharfen Wendung auf dem glatten Asphalt, sie kamen aber bald ohne bemerkenswerte Beschädigungen wieder auf die Beine. Derartige Unfälle können leicht vermieden werden, wenn hier, wie allgemein üblich, die „Elektrischen“ vor der Straßenkreuzung hielten. Mit Rücksicht auf die abschüssige Webergasse und den sehr starken Fuhrverkehr, der hier herrscht, erscheint dies durchaus geboten.

Naurob, 17. September. Allen Branche gemäß veranstaltete der hiesige Turnverein gestern nachmittags das sogenannte Abturnen, ein Schaustücken, dessen Zweck es sein dürfte, der Bürgerlichkeit Zeugnis darüber abzulegen, was im Laufe des Jahres gearbeitet und geleistet wurde. Es wurden Übungen an Barren, Reck, Pferd vorgeführt, auch Freistil-, Freiweitsprung und Ausgetrieben vorgenommen. Während nach die elegante Ausübung schwieriger Übungen seitens einiger älterer aktiven Turner hervorgehoben werden; die Leistungen der Jünglinge sowohl wie die der Aktiven bewiesen, daß in dem Verein mit Eifer und Eifer gewirkt wird. Die Altersreihe, die bei einigen Übungen den Aktiven gar „über“ war, zeigte, daß sie noch wieder zu arbeiten versteht und tren zur Sache hält. Für die besten Leistungen wurden Preise gegeben, und es erhielt bei den aktiven Turnern den 1. Preis Heinrich Schumacher, den 2. Preis Phil. Schumacher, den 3. Preis Karl Schreiner. Von den Jünglingen erhielt den 1. Preis Wilhelm Schneider, den 2. Ludwig Dielenbach, den 3. Wilhelm Schumacher. Von der Altersreihe erhielten Preise: Heinrich Ohl den ersten, Philipp Schreiner den zweiten, August Eimbardt den dritten. Preisrichter waren Mitglieder auswärtiger Turnvereine. Am Vereinslokal wurden ebenfalls Stadiübungen in tadelloser Weise vorgeführt. Es ist freudig zu begrüßen, daß der Verein mit solcher Eifer und Freudigkeit arbeitet. Dem freubeden Verein „Gut Heil“!

Vom Lannus, 17. September. Die Arbeiter der in diesem Gegend gering aus, dementsprechend sind die Preise auch sehr hoch. Die bekannte Aemtelweinfabrik Proffsen in Frankfurt hat in diesem Gegend schon ganz bedeutende Quantitäten zu 14 bis 15 M. pro Doppelcentner angekauft. Wie wir hören, wird genannte Firma dieses Jahr ihre Produktion ganz bedeutend vergrößern. — Wie früher im „Tagblatt“ berichtet, haben die Stadtverordneten von Königheim beschlossen, einen Zuschuß zu der geplanten Auto-Modellverbindung von Königheim nach dem hinteren Lannus zu leisten. Unter den Kurhaltern in Königheim macht sich gegen diesen Beschluß eine starke Opposition geltend. Man fürchtet nämlich, daß infolge der besseren Verkehrsverhältnisse ein Teil der Sommerfrischler in den nächstgelegenen Orten des Lannus Aufenthalt nehmen, und dadurch würde Königheim geschädigt. Unter der Mägerschaft Königheim ist kürzlich eine Petition an die Stadtverordneten um Ablehnung des Magistratsbeschlusses.

Uffingen, 18. September. Dem aus Uffingen gebürtigen Kaufmann Georg Lühr in bez. Maroffo ist in Anerkennung der von ihm in diesem Interesse geleisteten Dienste der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Der Dekorierter ist der Sohn des Posthalters Lühr hieselbst und befindet sich seit 1897 ununterbrochen in bez., wo er Prokurist der Firma M. Richter ist.

Emd, 18. September. Herr Eisenbahnvorarbeiter Christ. Maurer feiert heute sein fünfzigstes Dienstjubiläum. Die Beamten und Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte beglückwünschten den Jubilar.

Von der Lahn, 18. September. Die Arbeiten an der Weiterführung der Kerkersbachbahn von Wintermühlungen nach Mengerskirchen sind ins Stocken geraten, weil wegen Lohnstreitigkeiten der größte Teil der Arbeiter die Arbeit niedergelagt hat. Der bisherige Stundenlohn von 30 bis 35 Pf. soll um 5 Pf. pro Stunde erhöht werden.

Weilburg, 18. September. In Ddersbach ist Herr Lehrer Frey gestorben. — Dort plant man die Errichtung eines Gewerkschaftshauses. Zu diesem Zwecke wurde am

Eingänge des Dorfes ein Grundstück erworben und es soll mit der Ausschachtung desselben bereits in den nächsten Tagen begonnen werden.

Hachenburg, 18. Sept. Herr Stadtkirchwart Döbrich wird am 1. Oktober sein Amt hier niederlegen und nach Köln verzichen.

Niederhadamar, 18. September. In der Scheune des Landmanns Johann Sieben D i e s e n b a c h hier entzündet Feuer, welches das mit Frucht gefüllte Gebäude samt der Stallung in Asche legte. Dem Mann ist die ganze, nicht versicherte Ernte vernichtet.

Coblenz, 16. September. Bekanntlich sind sämtliche Eisenbahnschaffner Deutschlands zu einer Vereinigung zusammengetreten, die wieder aus verschiedenen großen Vereinen besteht. Als erster hat nun der Eisenbahnschaffner- und Hilfsbahnschaffnerverein Coblenz die Aufstellung einer Fahne beschlossen. Die Fahne, welche bei allen Schaffnervereinen als Wappfahne gelten wird, ist bei der Hierortschen Kunstankalt Wiesbaden bestellt worden auf Grund eines freundlichen Entwürfes, der alleits Beifall fand.

Stonlach, 17. September. Am getrigen Sonntag nahm Herr Stefan Wilhelm Abschied von seiner Gemeinde, 26 Jahre hat er hieselbst gewirkt, und es ist wohl begreiflich, daß er die Verehrung der Einwohner sich in hohem Maße erworben hat. So ist ihm denn auch eine größere Anzahl Geschenke überreicht worden, von dem Kirchenvorstande, dem Frauenverein, der Haushaltungsschule Charlottenhilt u. a. Auch die Lehrer der Inspektion Branbach liehen ein Geschenk überreicht; 26 Jahre war der Scheidende Kreisamtsinspektor gewesen. Die kirchlichen Anstalten haben ihm viel zu verdanken. Es wurde in Krankenhause errichtet, an welchem zwei Schwestern wirken, ferner eine Kleinkinderschule, die Haushaltungsschule Charlottenhilt und endlich die schöne neue Kirche. Die alte Kirche zu einem Gemeindegarten umgestaltet, ist ihm nicht mehr beschieden gewesen. Herr Stefan Wilhelm verlegt seinen Wohnsitz nach Wiesbaden und wir wünschen ihm einen langen ungetrübten Lebensabend.

Münster bei Bingerbrück, 18. September. Gestern abend wurde der Schreinermeister Peil von hier, welcher einen Brief in den Zug werfen wollte, von dem aus entgegengesetzter Richtung bergan kommenden Schnellzuge Nr. 116 erfasst und schrecklich verstimmt. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. An derselben Stelle wurde vor einiger Zeit ein Knabe überfahren.

Gerichtssaal.

h. Wiesbaden, 18. September. (Strafkammer.) Bei der Ehefrau des Putzers W. von hier wohnte eine Verkäuferin, die ein Verhältnis mit einem hiesigen Schriftsteller hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war. Das Mädchen schenkte in der Wohnung der W. einem Knäblein das Leben und sollte der Vermieterin dieses befonderen Falles wegen neben der gewöhnlichen Taxe für Kost und Logis noch ein Extrabonoxar von 50 M. gewähren. Die Verkäuferin war aber der Ansicht, daß die außergewöhnliche Benutzung der Wohnung mit 30 M. hinlänglich bezahlt sei und als Frau W. eines Tages meinte, sie werde dem Vater des Kindes schreiben, der die 50 M. sicher bezahlen werde, wenn ihm der Fall richtig vorgetragen würde, bemerkte sie: „Dann schreiben Sie ihm doch!“ Das tat denn Frau W. auch. Sie schrieb kurz und bündig, um was es sich handelte und erklärte, daß sie sich in dem Fall, daß ihr die verlangten 50 M. nicht geschickt würden, erlauben werde, persönlich bei dem Vater des Kindes vorzusprechen. Dieser Brief führte zu einer Auflage wegen versuchter Erpressung. Die Strafkammer sprach die Angeklagte frei, weil es an jedem Tatbestand der Erpressung mangelte. — Ein etwas seltener Unglücksrabe scheint der 1851 geborene Tagelöhner Wilhelm Beyer von Diebrich zu sein. Seine erste Frau, mit der er recht glücklich gelebt haben will, starb ihm; als er sich mit seiner zweiten Frau einige Jahre herumgäkert hatte, verließ er dieselbe und heiratete im Jahre 1902 in Diebrich eine andere. Diese dritte Frau erschlug er im verfloffenen Winter und er wurde deshalb zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, die er im Mainzer Arresthaus verbüßt. Als er die dritte Frau heiratete, war er noch im rechtmäßigen Besitz seiner zweiten Frau und deshalb hatte er sich heute wegen Bigamie zu verantworten. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten Gefängnis umgewandelt wurde. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren genommen.

Vermischtes.

Der Selbstmord eines Millionär-Sohnes in Wien, über den wir kurz berichteten, erregt dort ungewöhnliches Aufsehen wegen der damit verbundenen finanziellen Verluste, die voraussichtlich gewisse Wiener Geldleute erleiden werden. Dem „Berl. V.-M.“ wird darüber aus Wien gemeldet: Das Ereignis des Tages für die Wiener Gesellschaft ist der Selbstmord des jungen Wiener Advokaturkandidaten Dr. Egon Ehrenzweig, der in den Kreisen der Wiener Lebemänner eine große Rolle spielte und auch bei den Wiener Geldgebern, Wechselkompturen und Bankieren wohl bekannt war. Er war der einzige Sohn des reichen Bankiers Jacques Ehrenzweig, der dem Sohne große Geldmittel zur Verfügung stellte. Trotzdem war Dr. Egon Ehrenzweig fortwährend in Geldverlegenheiten und von Gläubigern bedrängt. Es waren stets große Akzente auf ihm im Umlauf, die er meist nicht begleichen konnte. Sein Kredit wurde auch stark von seinen Freunden in Anspruch genommen. Aus diesen Gründen war er mit dem Vater stets im Konflikt, der Einschränkung seines luxuriösen Lebens zur Bedingung weiterer Unterstützung machte. Der Sohn setzte jedoch sein verschwenderisches Leben auch nach seiner Verheiratung fort. Er brachte den verfloffenen Sommer mit seiner Gattin auf einem Schlosse in Steiermark zu. In den letzten Tagen war ein Akzept auf 400 000 Kronen fällig geworden, dessen Einlösung Bankier Ehrenzweig verweigerte, indem er verlangte, der Sohn solle sich unter väterliche Kuratel setzen lassen und mit einem Jahresgeld von 10 000 Kronen begnügen. Hierüber entstand ein heftiger Streit zwischen Vater und Sohn, der aus Steiermark in die väterliche Villa in Mauer bei Wien kam, wo für den Abend auch eine große Gesellschaft geladen war. Es kam zu einer heftigen Szene

zwischen Vater und Sohn, der die Unterwerfung unter die väterliche Kuratel verweigerte. Als abends die Gesellschaft in der Villa verammelt war, begab sich Dr. Egon Ehrenzweig in den Garten, wo er sich erschoss. Die Leiche wurde erst entdeckt, nachdem die Nachbarn auf den Schuß im Garten aufmerksam gemacht hatten.

Eine indische Amazone. Eine der eigenartigsten Erscheinungen in den Kämpfen, die gegenwärtig auf Kuba zwischen den Insurgenten und den Truppen des Präsidenten Palma ausgefochten werden, ist eine Frau, die als Führerin einer Abteilung der Aufständischen auftritt und erst am vorigen Mittwoch nach einem erbitterten Nahkampfe den Regierungstruppen eine empfindliche Niederlage beigebracht hat. Es ist die Senora Clara Santos, die Frau des reichen Pflanzers Juan Santos, die ihre Frauenkleidung abgelegt und die Offiziersuniform angezogen hat. Man hatte so großes Vertrauen zu ihrer militärischen Tüchtigkeit, daß man ihr den Befehl über 100 Mann anvertraute. Am Mittwoch traf nun ihre Abteilung bei Guines auf einen Trupp Landgarden unter dem Oberst Estrempes, der ausgesandt war, die Rebellen anzugreifen. Ein hartnäckiger Kampf entspann sich, während dessen die Senora Santos an der Spitze ihrer Leute mitten in die feindlichen Reihen ritt, rechts und links Hiebe mit dem Säbel austeilend. Die Insurgenten brachen angeführt der Kühnheit ihrer Führerin in ein begeistertes Hurra aus und führten mit Todesverachtung hinter ihr her, so daß die Regierungstruppen sich bald zur Flucht wandten.

Die große Theresie vor verschlossenen Türen. Der zweite Tag, den Theresie Humbert in der Freiheit zubrachte, war weniger glücklich als der erste. Sie fuhr den ganzen Tag in Paris von einem Ort zum anderen, kloppte an alle möglichen Türen, die sich vor ihr verschlossen, und selbst die Reporter, die sie nun auf den Redaktionen heimsuchte, zeigten sich weniger entgegenkommend. Sie klagte ihnen ihr Leid, daß niemand von ihrer Familie mehr etwas von ihr wissen wolle. Nicht nur ihr Mann, sondern auch ihre einzige Tochter und ihr Bruder Romain hätten sich von ihr abgewandt. Theresie bleibt dabei, daß die Brüder Crawford sie in London erwarten, um ihre Ehrlichkeit zu bezeugen und ihr die 111 Millionen auf den Tisch zu legen.

Ein niedliches Geschickchen erzählt der „Autf. Anz.“ für den Kreis Kreuznach aus dem Orte Langensonsheim: Der dortige Bürgermeister sitzt kürzlich in seiner Arbeitsstube, als er einen Kraftwagen daheraus sieht. Plugs wird der Polizeidiener hinausgeschickt, der die Nummer feststellt. Zur Ermittlung des Inhabers wird auf dem Instanzenweg — Landratsamt Coblenz — nachgeforcht und festgestellt, daß es kein anderer ist als — der Oberpräsident von Schorlemer-Lieser. Bei dem Verhör, das der Landrat mit dem Polizisten in Langensonsheim anstellte, gab dieser zu, daß der Kraftwagen unvorschriftsmäßig schnell gefahren sei. Wohl oder übel bleibt jetzt nichts anderes übrig, als daß der Oberpräsident eine Polizeitraße zahlt.

Kleine Chronik.

Kinder auf dem Dagerüst. In einem Neubau in Barmen kletterten mehrere Knaben auf ein Gerüst. Dieses stürzte ein. Ein 5/2-jähriger Knabe wurde von einem Balken erschlagen, ein anderer im Alter von 12 Jahren wurde schwer verletzt.

In falschem Verdacht. Es gilt nach der neuesten Untersuchung als sicher, daß der Lokomotivführer Gehrke in Osnabrück nicht der Urheber der Überfälle in Jünger ist. Die Meldung, daß er geschuldig sei, ist unrichtig.

Alkoholvergiftung von Kindern. In Dorfsfeld bei Dortmund fiel der zum Verbrauch bei einer Hochzeit bestimmte, zur Kühlung in einen Eimer gestellte Schnaps Kindern in die Hände, die unbeaufsichtigt die Flasche zu leeren begannen. Das jüngste, ein vierjähriger Knabe, ist am folgenden Tage an Alkoholvergiftung gestorben.

Eine nichtswürdige Hoheit wurde in einem Paderborner Konfektionsgeschäft verübt. Die sämtlichen im Ladenlokal befindlichen fertigen Kleidungsstücke, sowie die in Stücken und Ballen befindlichen Vorräte wurden mit einem scharfen Instrument dermaßen zerschnitten, daß sie fast gänzlich wertlos wurden. Die Seidenwaren sind entwendet. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 10 000 M.

Rehseuche. Schon seit zwei Jahren glaubte man in der Oberförsterei Fulda wahrzunehmen, daß der Bestand an Rehwild beträchtlich abnahm. Als diese Erscheinung immer auffälliger wurde, trotzdem der Abschuh eine Verringerung erfuhr, ließ die Oberförsterei Telle eines erlegten Rehbocks von der Tierärztlichen Hochschule in Hannover untersuchen, wobei sich herausstellte, daß das Tier von der Lungenwurmflechte befallen war.

Selbstmord eines Primaners. In der Nacht zum Sonntag hat sich bei Bremerhaven auf dem Weser-Aufstiege ein 18-jähriger Primaner des dortigen Gymnasiums aus unbekanntem Gründen erschossen.

Kunfllerleud. In Köln wurde ein 25-jähriger verdienstloser Künstler in seiner Wohnung in der Ehrenstraße erschossen aufgefunden.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“. Breslau, 18. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh um 7 1/2 Uhr nach Berlin abgereist.

Karlruhe, 18. September. Prinz Eugen von Schweden ist heute vormittag hier eingetroffen und vom Erbgroßherzog empfangen worden. Der Prinz wird im erbgroßherzoglichen Schloß Wohnung nehmen.

hd. Berlin, 18. September. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, soll das Oberkommando der Schutztruppe von der Kolonialabteilung abgetrennt und dem Kriegsminister unterstellt werden.

wh. Wien, 18. September. Die angekündigte Aus-
perrung von 8- bis 10 000 Arbeitern des hiesigen
Baugewerbes findet nicht statt, nachdem, wie
die „Cöln. Ztg.“ schreibt, in letzter Stunde zwischen
den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern im Dachdecker-
und Mafsergewerbe eine Verständigung herbeige-
führt worden ist.

wh. Altenburg, 18. September. Der Herzog ließ
anlässlich seines 80. Geburtstages einer größeren
Anzahl gerichtlich oder polizeilich bestrafte Personen
Gnadenerweise dadurch zuteil werden, daß ein
vollständiger oder teilweiser Straf-
erlaß oder Strafaufschub mit der Aussicht auf Be-
gnädigung bei Wohlverhalten verfügt worden ist.
Ferner schuf der Herzog aus demselben Anlaß unter
dem Namen „Herzog-Ernst-Medaille“ eine Auszeichnung,
die bestimmt ist zur Anerkennung von Verdiensten jeder
Art, insbesondere von Verdiensten um das herzogliche
Haus oder das öffentliche Leben.

wh. Stuttgart, 18. September. Oberbürgermeister
Danf und der Obmann des Bürgerausschusses Lochner
begeben sich am Donnerstag zu der am Samstag statt-
findenden Taufe des Kreuzers „D“ nach der
Danziger Werft.

wh. Breslau, 18. September. Vor der 1. Straf-
kammer des Landgerichts begann heute morgen um
9 Uhr die Verhandlung gegen 48 Personen, welche der
Beteiligung an den öffentlichen Ruhestörungen
auf dem Striegauer Platz am Abend des
19. April beschuldigt werden. Die Anklage lautet auf
Vergehen gegen die Gewerbeordnung (Koalitionszwang),
Beleidigung, Rötzung, Aufruhr, Mord und
Widerstand gegen die Staatsgewalt. Vorsitzender
ist Landgerichtsdirektor Pilling. Die Anklage vertritt
Staatsanwalt Genzel, die Verteidigung führen die Justiz-
räte Paul, Hein, Dr. Mamroth, die Rechtsanwälte Dr.
Simon und Weizmann. Über 200 Zeugen sind geladen.
Man hofft, die Verhandlung in dieser Woche zum Ab-
schluß zu bringen.

hd. Paris, 18. September. „Petit Parisien“ ver-
öffentlicht ein Telegramm seines Londoner Korrespon-
denten, worin es heißt, daß der König von Eng-
land, unzufrieden über die Wendung der Dinge
in Rußland, die Votschaft des Zaren, die ihn
durch den deutschen Kaiser nach Marienbad übermittelt
wurde, unbeantwortet gelassen habe. In dieser Vor-
schau habe der Zar den König von England um Rat
gebeten und erklärt, daß er gern den Weisungen des
Königs folgen würde. Der König befürwortet bekannt-
lich seit längerer Zeit die Gewährung von gewissen Frei-
heiten an das russische Volk.

hd. Karlsruhe, 18. September. Die Untersuchung in
der Angelegenheit des verhafteten Schuhmachers
Spirillo hat Beweise für den Bestand eines Anar-
chisten-Komplottes nicht ergeben. Spirillo
wird daher nur wegen Führung eines falschen Namens
verurteilt werden.

wh. Petersburg, 18. September. Wie die Blätter
melden, erklärte Ministerpräsident Stolypin den bei
ihm erschienenen Baron Winkow und Rechtsanwalt
Stosberg, daß ihm von der hierher gemeldeten Absicht,
die in Siedlee verhafteten Juden dem Feldgericht
zu übergeben, nichts bekannt sei. Er halte eine der-
artige Maßnahme auch nicht für wünschenswert und
werde in diesem Sinne dem Generalgouverneur in
Siedlee Anweisungen geben.

wh. Petersburg, 18. September. Das Bureau des
Kongresses der Vertreter von Industrie
und Handel beschloß zur Anknüpfung naher Be-
ziehungen mit den gleichen Organisationen des Aus-
landes Vertreter auf den Kongress der Handelskammern
in Mailand und nach Berlin, Wien, Paris, München,
Basel, Leipzig und Hamburg zu entsenden.

hd. Petersburg, 18. September. In der Nähe des
Keterhofer Palastes wurde ein Offizier in
Kajaken-Uniform verhaftet, der mit einem Revolver
und einem Dolch bewaffnet war.

hd. Petersburg, 18. September. Nach einer Mel-
dung aus Sewastopol herrscht unter den Truppen
der dortigen Garnison die größte Unzufrieden-
heit. Die Revolutionäre verfügen über reiche Geld-
mittel, die sie dazu verwenden, die Soldaten zur Meuterei
anzumuntern. Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß
ein neuer Aufstand erfolgen werde. Die Revolutionäre
haben eine Proklamation veröffentlicht, welche besagt,
daß für jeden vom Kriegsgericht zum Tode verurteil-
ten Patrioten drei Beamten ermordet werden sollten und
daß zuerst der Generalgouverneur und der Oberst-
kommandierende an die Reihe kommen sollen.

hd. London, 18. September. „Daily Chronicle“ mel-
det aus Petersburg, daß man von der Entdeckung
einer Verschwörung im kaiserlichen
Palast in Zarskoje-Selo erzählt. Truppen
suchten den Park und das umliegende Gelände ab.
Große Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen. Ein
Diener wurde verhaftet, andere entlassen. Nähere Ein-
zelheiten seien nicht zu ermitteln.

hd. London, 18. September. Der Petersburger
Korrespondent der Daily-Tribune meldet seinem Blatte,
daß in Kronstadt ein neuer Aufstand be-
vorsteht. Die Straßen der Stadt seien mit aufge-
regten Truppen überfüllt, so daß die Behörden ge-
zwungen seien, die strengsten Vorsichtsmaßregeln zu
treffen.

hd. London, 18. September. Der Oberkommissar von
Nigeria Sir Frederik Lugard hat seine Demission
eingereicht.

wh. Berlin, 18. September. In der heutigen Sitzung des
Zentralauschusses der Deutschen Reichsbank legte der
Präsident Exzellenz Koch an der Hand des Wochenausweises dar,
daß die Gelamantlage der Bank um 250 Millionen Mark höher
sei als in der entsprechenden Woche des Vorjahres und auch
höher sei als in den letzten fünf Vorjahren; der Metallbestand
begegnet sei kleiner als in den fünf Vorjahren. Die Deckung
für die Noten betrage 62,2 Proz. und sei um 7 Proz. geringer
als im Vorjahre und um 11,2 Proz. geringer als in der gleichen

Zeit des Jahres 1904. Die Deckung für Noten und fremde Geleider
betrage 42 Proz. oder 3,8 Proz. weniger als 1905 und 7,8 Proz.
weniger als 1904. Die Notenreserve sei um 24 Millionen Mark
geringer als im Vorjahre. Der Privatdiskont habe den Dis-
kontsatz der Reichsbank erreicht; die Bank von England und auch
die Schicksliche Bank hätten ihren Diskontsatz bereits erhöht, und
somit ergebe sich die Notwendigkeit einer Erhöhung des Diskont-
satzes. Man hoffe vorläufig mit 1/2 Proz. auszukommen, wobei
man auch im Auge habe, der hart. beschäftigten Industrie des
Land nicht umdritterweise zu verwehren. — Aus der Mitte des
Zentralauschusses wurde auch für die Erhöhung um rund
1/2 Proz. geltend gemacht, daß der amerikanische Geldbedarf vor
der Hand gedeckt zu sein scheint.

wh. München, 18. September. Die Bayerische Noten-
bank legte den Diskont auf 5 Proz. und den Lombardzinsfuß
auf 8 Proz. fest.

hd. Glanbach, 18. September. Der Siegelbesitzer
Stadelmann ist mit Hinterlassung von 50 000 M.
Wescheisulden flüchtig geworden. Der Konkurs ist
angemeldet.

hd. Paris, 18. September. Dem „Petit Parisien“ zufolge
beschäftigt sich die Gerichtsbehörde mit einem neuen großen
Prozesse die sch. Die Anklage richtet sich gegen einen
Graven und einen bekannten Finanzmann. Es soll sich um ein
Verkaufsgeschäft im Werte von 200 000 Frank und einen Ring
im Werte von 20 000 Frank handeln. Der Graf hat seit längerer
Zeit Paris verlassen und befindet sich jetzt in Brüssel.

wh. Schemacha (Transkaukasien), 18. September. Am
17. d. M., nachmittags 3 Uhr, wurde hier ein 10 Sekun-
den andauerndes, wellenförmiges Erdbeben ver-
spürt. Mit dem Beben, das in der Richtung von Nord-
west nach Südost sich bewegte, waren zwei Erdstöße
verbunden.

London, 18. September. Wie dem Reuters-Bureau über
Manila gemeldet wird, wurde Hongkong von einem
Taufan heimgesucht. Es veranlet, daß mehrere Schiffe,
darunter auch deutsche Dampfer, gesunken oder schwer be-
schädigt seien.

Volkswirtschaftliches. Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der
Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am
Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 17. Sept.
Per 100 Kilogramm netto, marktschlägige Ware: Weizen, hiesiger
17 M. 25 Pf. bis 17 M. 45 Pf., Roggen, hiesiger 18 M. bis 18 M.
25 Pf., Gerste, Wetteraner 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Hafer,
hiesiger, neuer 15 M. 50 Pf. bis 16 M. 25 Pf., Raps, hiesiger
30 M. bis 30 M. 50 Pf., Mais, Laplata 13 M. 25 Pf. bis 13 M.
25 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 17. September. Zum
Verkaufe standen: 410 Kühe, 78 Bullen, 902 Kälber, 2 Rinder
und Stiere, 208 Kälber, 318 Schafe und Hammel, 1071 Schweine, 2
Ferkel. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) voll-
fleischige ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren
(Schlachtgewicht 88-87 M., b) junge, fleischige nicht ausgewässerte
und ältere ausgewässerte 78-79 M., c) mäßig genährte junge,
gut genährte ältere 69-72 M., Bullen: a) vollfleischige höchsten
Schlachtwertes 77-80 M., b) mäßig genährte längere und gut
genährte ältere 72-74 M., Kälber und Ferkel (Stiere und
Rinder): a) vollfleischige, ausgewässerte Ferkel (Stiere und
Rinder) höchsten Schlachtwertes 81-83 M., b) vollfleischige aus-
gewässerte Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 78 bis
80 M., c) ältere ausgewässerte Kälber und wenig gut entwickelte
Kälber längere Kälber und Ferkel (Stiere und Rinder) 65-68 M. Be-
zahlt wurde für 1 Pfund: Rälber: a) feinste Maß: (Bollm.-Maß)
und beste Sauglälber (Schlachtgewicht) 100-108 Pf., (Lebend-
gewicht) 60-68 Pf., b) mittlere Maß: und gute Sauglälber
(Schlachtgewicht) 96-104 Pf., (Lebendgewicht) 58-62 Pf., c) ge-
ringere Sauglälber (Schlachtgewicht) 75-80 Pf., Schafe: a) Mah-
rummer und jüngere Maßhämmer (Schlachtgewicht) 83-85 Pf.,
Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren
Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 80 Pf.,
(Lebendgewicht) 62 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 79 Pf.,
(Lebendgewicht) 61 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und
Eber (Schlachtgewicht) 73-75 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Nichtendung oder Aufbahrung der uns für diese Belegit ausgeben, nicht
benutzten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

Die Steuerverwaltung verlangt die Angabe der für die
Zwecke des Haushaltes usw. beschäftigten Personen und deren
Gebaltsverhältnisse. Ist nun unter Haushaltung die Küche,
das Zimmer oder Kindermädchen mit anzuführen, oder meint
die Steuerverwaltung Personen, die dem Haushalt an Stelle
der Hausfrau vorstehen? 2. Ist bei der Rubrik Beiträge zur
Erdkrankenkasse der volle jährliche Betrag oder nur die 1/2,
die der Angehörige bezahlen muß, anzumerken. Da die Steuer-
verwaltung kein Schema für die Ausfüllung beigefügt, so sind
sehr viele im Zweifel, wie man auszufüllen hat, um so mehr,
als sofort mit einer Geldstrafe von 50 M. gedroht wird. Ich
bitte um Ausklärung.

Große Gebuld scheinen die Anwohner der unteren Gold-
gasse und Meyergasse zu haben. Nachdem zuerst durch
einen Wabbaus-Reuand der Verkehr in beträchtlicher Weise
erschwert war (warum dort noch die Überreste eines Banbaus
stehen, darüber sind die Gelehrten sich noch nicht ganz einig)
und ferner durch die Ausführung der Leitung der Adix-
gasse zum Wälderbrunn die Unannehmlichkeiten noch er-
höht worden waren, ist es heute nach Fertigstellung dieser Ju-
leitung unbegreiflich, aus welchem Grunde die Wälderbrunn-
leitung ihre Häuser auf offener Straße stellen und dadurch die Meyerg-
gasse fast vollständig sperren, während das Falkhaus am
Wälderbrunn bereits ein Jahr lang fertig dasteht und
nicht dem Gebrauche übergeben wird. Die Anwohner der in
Frage kommenden Teile der Gold- und Meyergasse sind durch
die genannten Bau- und Erdarbeiten bereits derzeit in ihren
Geschäften geschädigt worden, daß es wirklich an der Zeit wäre,
wenn in den genannten Stadtteilen endlich wieder geordnete
Verhältnisse eintreten würden.

Briefkasten.

Wiesbaden, 3. W. Es ist und rein unmöglich, auf die
häufige Zuwendung von Zeitungsausschnitten, die man uns auf-
zunehmen bittet, zu reagieren. Ebenso wenig können wir uns
darauf einlassen, alle diese Papiererlegen zurückzuführen. Die
Nichtannahme dieser Sachen begründet sich in der Regel auf den
Umstand, daß das Verfassende kein allgemeines Interesse beauf-
sprucht, oder daß die Autorisation zum Abdruck fehlt. So ver-
schwinden denn naturgemäß diese Art Zuwendungen gewöhnlich
im Papierkorb.

H. J. Kranienstraße. Wenden Sie sich wegen der Wohnung
an die hiesige Wohnungs-Inspektion, Friedrichstraße 15, und
wegen des Diebstahls an die Kriminalpolizei, Friedrichstr. 17.

Wiesbaden, St. Scharnhorststr. Die Adresse der Wälder-
brunnfabrikanten können wir Ihnen leider nicht angeben.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Börse trat sehr reserviert in
die neue Woche, da ihr noch nicht klar ist, ob der Diskont auf
5 Proz. hinaufgesetzt wird oder sofort auf 5 1/2 Proz. Sonst
werden neue Grouel in Warschau befürchtet, aber die Kurse

der Russenwerte selbst waren nicht weiter gedrückt. Nur in
Amerikanern fand wieder größeres Geschäft statt; Baltimore
stiegen von 123.70 bis 125.80. Der Montanmarkt war recht
zurückhaltend; nur in Deutsch-Luxemburger bemerkte man
stärkere Umsätze und der Kurs stieg bis 230.50, weil das neue
Jahr gute Überschüsse liefern soll. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Vom Londoner Geldmarkt. Die Lage wird nach den
neuesten Depeschen als immer noch recht unklar bezeichnet.
Die jüngste Goldzufuhr von 1/2 Million Lstr. wird voraussicht-
lich wieder nach New York gehen. Vom New Yorker Korrespon-
denten des „Daily Telegraph“ wird der Herbstbedarf auf
weitere 4 Millionen Lstr. Gold geschätzt, da der Schatz-
sekretär Shaw keine weitere Hilfe gewähren dürfte.

Buenos Aires Provinz-Cedulas. Die Arrangement-Offerte
findet namentlich in England nicht den Anklang, der von den
Arrangements erwartet werden ist. Die „Times“ rechnet heraus,
daß ein 3 Proz. Provinzialbond, an dessen Stelle in 5 Jahren
ein 3 1/2-proz. tritt, auf 65 bis 70 zu schätzen sei. Bei einem
Stande von 65 werde der Cedula 24 1/2 wert sein, bei einem
solchen von 70 26 1/2. Die Offerte werde noch mancherlei
Kritik erfahren, doch ist auch nach Ansicht der „Times“
schließlich die Annahme der Offerte das einzig Richtige, da
Besseres nicht zu erwarten ist. Von anderer Seite wird jedoch
darauf aufmerksam gemacht, daß es Befriedigung erwecke, daß
die Provinzial-Regierung den P.-Cedulas jetzt denselben Wert
wie den Gold-Cedulas zuerkennt und in dem vorgeschlagenen
Arrangement sie in gleicher Weise behandelt wie die Gold-
werte. Den Inhabern kann deshalb empfohlen werden, dem
Arrangement zuzustimmen, um so mehr, als sonst eine gericht-
liche Liquidation unvermeidlich sein würde. Eine solche
würde viele Jahre dauern und es ist außerordentlich schwer zu
beurteilen, wie die Inhaber dann fahren würden. Aus Buenos
Aires wird übrigens gemeldet, daß die Zustimmung der führen-
den Londoner Gruppe bereits erreicht ist.

Siegerländer Roheisen. Im Siegerländer Industriegebiet
besteht derartige Nachfrage nach Roheisen, daß der gesamte
eintreffende zur Weiterverarbeitung dienende Rohstoff Ver-
wendung findet. Für das erste Halbjahr 1907 sind sowohl für
das Inland wie für das festländische Ausland größere Mengen
Spiegeleisen verkauft worden. Die wiederholten überseeischen
Anfragen bleiben unberücksichtigt. Die Verlängerung des Roh-
eisensyndikats scheint sich in zufriedenstellender Weise dem-
nächst zu vollziehen.

Zeitler Eisengießerei und Maschinenfabrik. Wie bereits
mitgeteilt, ist die Dividende mit 10 gegen vorjährige 7 Proz.
festgesetzt worden. Dabei ist ein aus einer früheren Lieferung
entstandener Verlust vorweg aus dem diesjährigen Betriebsge-
winn abgezogen worden. Weiter ist noch mitzuteilen, daß die
Gesellschaft in ihrem Geschäftsbericht klagt, die Verkaufspreise
stünden immer noch nicht im richtigen Verhältnis zu den ge-
steigerten Preisen der Rohmaterialien und den erhöhten
Arbeitslöhnen. Über die Aussichten meldet der Vorstand, daß
die aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr übernommenen und
die bis in die neueste Zeit eingegangenen Aufträge für das
laufende Geschäftsjahr eine weitere flotte Beschäftigung
sichern, so daß auch für dieses auf ein günstiges Resultat ge-
rechnet werden darf.

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer u. Co.
in Höchst a. M. Die Ausgabe von 700 000 M. neuen Aktien
ist genehmigt worden. Das gegenwärtige Kapital beträgt
2 100 000 M. Die neuen Aktien werden den Aktionären zu
112 im Verhältnis von 1:3 zur Verfügung gestellt. Die Ab-
lieferungen der ersten 8 Monate des laufenden Jahres waren
um 630 000 M. höher als in der gleichen Vorjahrszeit. Der
Auftragsbestand am 1. September belief sich auf 1 650 000 M.
gegen 790 000 M. im Vorjahr. Trotz der Kapitalerhöhung sei
mindestens die gleiche Dividende wie im Vorjahr zu erwarten.

Aus der Spiritus-Branche. Ende dieses Monats wird der
Gesamtausschuß des Spiritusrings neue Vorschläge für das
Ausmaß der Produktion, sowie den weiter zu bemessenden
Preisstand machen. Gegenwärtig ist zwar noch kein sicherer
Überblick über das Ergebnis der Kartoffelernte vorhanden, doch
glaubt der Ausschuß auf Grund der gegenwärtigen Ernteaus-
sichten und der umfangreichen Vorräte eine Verringerung der
Produktion unter dem vorjährigen Umsatz schon jetzt befür-
worten zu sollen.

Dividendenschätzungen von Branereien. Bei der Brauerei
zum Storch in Speyer wird bei annähernd gleichem Bier-
absatz wie im Vorjahr wieder auf 6 Proz. gerechnet. — Die
Aktienbrauerei Wulle in Stuttgart wird bis Ende d. M. einen
Mehrabsatz an Bier von ca. 22 000 Hektoliter erzielen. Es wer-
den voraussichtlich wieder 6 Proz. gezahlt. — Die Bayerische
Bierbrauerei zum Karlsberg vorm. Christian Weber in Hom-
burg (Palz) teilt mit, daß eine Verbesserung ihrer gesamten
Geschäftslage zu erwarten ist und mit Rücksicht darauf
bessere Resultate zu erwarten stehen. Von einer Dividenden-
schätzung (i. V. 7 1/2 Proz.) müsse sie jedoch in Anbetracht der
Bierpreisbewegung noch absehen.

Kleine Finanzchronik. Die Aktiengesellschaft für Gasglüh-
licht in Berlin wird ihr Aktienkapital um 200 000 M. auf
1 300 000 M. erhöhen. Die Gesellschaft ist erst im April v. J.
gegründet und stellt eine Fusion von 5 Fabriken zum Zwecke
der Ausschaltung der gegenseitigen Konkurrenz dar. — Die
Berghauesgesellschaft Neu-Essen in Altenessen teilt mit, daß
sie am vorigen Samstag wieder unter sehr großem Wagen-
mangel zu leiden hatte. — Die Vereinigten Cöln-Rottweil-
Pulverfabriken planen die Errichtung einer Pulverfabrik in der
Gemarkung Stadt Lengfeld i. Th. — Die Versammlung der
deutschen Hanfspinnereien und Bindfadenfabriken beschlossen
in Anbetracht der gestiegenen Rohstoffpreise eine Erhöhung der
Fabrikatpreise um 5 resp. 10 Pf. pro Kilo.

Geschäftliches.

Unbehagen und Unpäßlichkeiten der Kinder haben
oftmals ihre Ursache in Verstopfung, Verdauungs-
störungen und dergl. In solchen Fällen empfiehlt
der Hausarzt

Califig (Feigen-Syrup) als mildes und
wohlschmeckendes Abführmittel.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestands: Syr. Fisi Califig. (Speciali Medo
California Fig Syrup Co. parat.) 75. Ext. Senn. Liq. 20. Elix. Caryoph. comp. 5.

Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. 2143

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Setzung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: A. Woglich; für die
Formate: J. Kaiser; für den Abdruck: G. Woglich; für die
Anzeigen und Redaktionen: D. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.
Kreuz und Verlag, ver. A. Schellenberg'sche Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Englisches Buffet — American Bar I. Ranges

Taunusstrasse 27.
Täglich von 8 Uhr abends an:
Konzert der ungarischen Magnaten-Kapelle „Tarkas Pista“.
Direktor F. W. Goebert.

F 71

GEGR. 1871. TELEPHON 151.

MÖBELHAUS
GUSTAV SCHUPP NACHF.
INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN ≡ TEPPICHE ≡ GARDINEN.

Dauernde Garantie. Feinste Referenzen. **WIESBADEN** FRANKO LIEFERUNG.
TAUNUSSTRASSE 39.

Club-Sessel Konkurrenzlose Ausführung. Billigste Preise. Grösste Auswahl.

Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
Riehlstraße 11.
Telephon 2942.

Reparaturen billigst.

Der Konfirmanden-Unterricht
innerhalb der Bergfirchengemeinde beginnt für die Knaben Freitag, den 12. Oktober, für die Mädchen Samstag, den 13. Oktober. Pfarrer **Veesenmeyer** unterrichtet (Schulberg 12) die in den Monaten Januar—April geborenen Kinder, Pfarrer **Grein** unterrichtet (Lehrstraße 10) die in den Monaten Mai—August geborenen Kinder, Pfarrer **Diehl** unterrichtet (Schulberg 10) die in den Monaten September—Dezember 1893 geborenen Kinder.
Anmeldungen durch die Eltern werden bis 1. Oktober erbeten.
Pfarrer **Veesenmeyer.** Pfarrer **Grein.** Pfarrer **Diehl.**

Ceylon-Tee
von Chr. & A. Bühringer, Colombo.
Pfund von Mk. 1.20 bis 5 Mk. — Garantiert rein und kräftig, feinstes Aroma.
Durch grösste Ergiebigkeit und Preis bemerkenswert.
Allein-Niederlage: **Webergasse 3** — Telef. 1949 — **Webergasse 3,**
nahe am Kaiser-Friedrich-Platz.
Lieferant erster Hotels und Krankenhäuser.
Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.

Keltern mit Differenzialhebeldruckwerk,
Obst- und Traubenmühlen
mit Stein- u. Gusswalzen
empfiehlt billigst und gut

Maschinenfabrik Friedrich Horne W^g.
Biebrich a. Rh.
Telephon No. 101.

Wiesbadener erstes bürgerliches Möbelmagazin.
Empfehle meine aufs Beste gearbeiteten **Vollst- und Kassenmöbel** zu bekannt
billigsten Preisen. Große Auswahl in Schlafzimmern, Büfets, Vertikos, Schreibtischen,
Niederbänken, Divans, Ottomaneen etc. etc. Günstigste Kaufgelegenheit für **Bräutleute**
und **Pensionen.** — Das Aufarbeiten von Betten und Möbeln, sowie sämtliche Tapezierer-
arbeiten werden schnell und billigst ausgeführt.
Wilh. Egenolf, Dranienstraße 22.
Telephon 2525.

Dentist Josef Piels
Zahn-Atelier,
Rheinstrasse 97, Part.
Künstl. Zähne und ganze Gebisse mit und ohne
Gaumenplatte, beim Essen u. Sprechen durchaus
festsetzend.
Schmerzloses Zahnziehen.
Plombieren schadhafter Zähne u. s. w.


Die Abholung
von Fracht- u. Eilgütern
zur Bahn
erfolgt durch die regelmässig fahrenden
Rettenmayer's
Roll- u. Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde
(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden)
(Eilgut: " 3—4 "
Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.
L. Rettenmayer
Königlicher Hofspediteur
Wiesbaden

Täglich frischen **Apfelmost**
Eigene Kelterei.
Ang. Hack, Bismarck-Ring 11,
„Eiserner Kautler“.

Echfer
Andre Hofer
Feigen Kaffee


Schutzmarke.



Generalvertreter: Carl Schulz, Frankfurt a. M.-Sachsenhausen, Wallstr. 6.

Vertrauenssache

ist
der Einkauf von

Teppichen und **Gardinen.**

Die grösste Auswahl und billigsten Preise
bieten

9 Marktstrasse **Rückersberg & Harf** 9 Marktstrasse

Portieren.
Tischdecken.
Diwanddecken.

LAGER
echter
Perser Teppiche.

Läuferstoffe.
Möbelstoffe.
Linoleum.
Felle.

2367

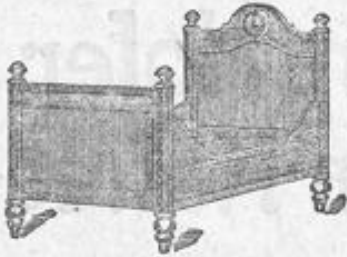
Betten u. Möbel

Frank & Marx,

6 Michelsberg 6.

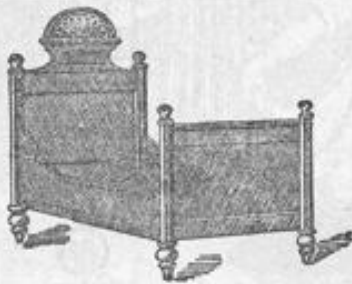
6 Michelsberg 6.

Der ständig wachsende Umsatz ist der beste Beweis unserer Leistungsfähigkeit. Wir bemerken ausdrücklich, dass nur moderne gediegene Waren in den Verkauf gelangen, für die wir weitgehendste Garantie übernehmen.



Solides Holzbett
mit hohem Haupt,
fein Nussbaum-lackiert,

- 1 Sprungrahmen,
1 dreiteil. Seegras-Matratze mit Keil,
1 Feder-Oberbett,
2 Feder-Kissen,
zusammen 74 Mk.

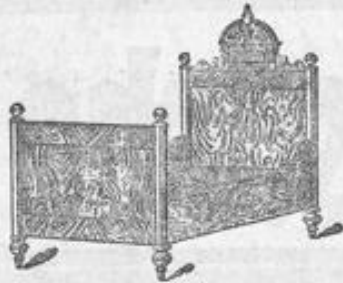


Schweres Holzbett,
fein Nussbaum-lackiert,

- 1 Sprungrahmen,
1 dreiteil. Seegras-Matratze mit Keil,
1 Feder-Oberbett,
2 Feder-Kissen,
zusammen 82 Mk.

Dasselbe Bett,

Nussbaum-fourniert, innen Eichen, mit denselben Einlagen 96 Mk.



Elegantes Bett

mit besonders hohem Urnen-Aufsatz,
hochfein Nussbaum-lackiert,

- 1 prima Sprungrahmen,
1 dreiteil. Seegras-Matratze mit Keil,
1 prima Feder-Oberbett,
2 co. Feder-Kissen,
zusammen 95 Mk.

Dieselbe Bettstelle,

Nussbaum-polirt, innen Eichen, kostet
89.50 Mk.



**Eisen-Bettstellen und
Kinder-Bettstellen**

in 40 verschied. Modellen,
in allen Farben, von 5.95 Mk. an.

Kinder-Wagen

von 12.50 bis 75 Mk.



Schreibtische,

Nussb.-pol., v. 29 bis 150 Mk.

Bücherschränke,

Nussb.-pol., von 47 Mk. an.

Büfets

in Nussb. und Eichen furn.
von 110 bis 350 Mk.



Vertikos,

lack., von 25 Mk. an,
poliert mit Spiegel 48 Mk.



Taschen-Diwan

von 37 bis 140 Mk.



Kleiderschränke,

1-tür., von 15 Mk. an,
2-tür., von 27 Mk. an.

Waschtische

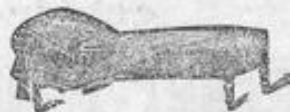
von 12 1/2 Mk. an.

Vorplatztoilette

von 15 bis 60 Mk.

Tische

von 7.50 bis 125 Mk.



Chaiselongues

von 25 Mk. an. 2160

enorm billig.

nur doppelgereinigte füllkräftige
Qualitäten,

Bettfedern und Damm,

Feiertage halber

bleibt unser Geschäft morgen **Donnerstag**

geschlossen.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

2395

Städt. Lateinschule Meisenheim a. Glan.

Gegründet durch Herzog Wolfgang von Pfalz-Zweibrücken 1558.

Aufnahme von Schülern vom 9. Jahre an. Gymnasial-, Realgymnasial- (event. Real-) Kurse bis Untersekunda. Private Vorbereitung zum Einjährigen-Examen. Pensionat für In- und Ausländer. Vorzügliche Verpflegung. Gewissenhafte Ueberwachung. Ausführliche Prospekte und Referenzen durch den Leiter des Pensionats. Dr. Kabeimann, wissensch. Lehrer a. d. städt. Lateinschule.

Dr. Caspari, Zahn-Arzt,

fünfjährige assistenzärztl. Tätigkeit im In- und Auslande,
früher Leiter der zahnärztl. Poliklinik zu Königsberg.

Webergasse 3, neben Hotel Nassauer Hof.

English spoken. Telephon 2959. On parle français.

Baden-Baden.

Badischer Hof,
Hôtel de la cour de Bade | altberühmtes erstklass. Haus.

Einziges Hotel 1. Ranges am Platze

mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat
Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.

Eigener großer Park.

(B.Z. 24734) P 6

P. P.

Einem geehrten Publikum, besonders der werthen Nachbarschaft hierdurch die höf. Mitteilung, daß ich das

Papier- und Kurzwaren-Geschäft

Gneisenaustr. 19, — an der Zietenschule, — Gneisenaustr. 19.

von Herrn Becht käuflich erworben habe und halte ich mich bei etwaigem Bedarf unter Zusage aufmerksamer Bedienung bestens empfohlen.

Wiesbaden, im September 1906.

Hochachtungsvoll
Carl J. Lang.

Rauhe und aufgesprungene Haut

behandelt man erfolgreich mit meiner neuen angenehm und erfrischend duftenden **Orchideen-Crème**. **Orchideen-Crème** besteht aus den feinsten Ingredienzien und ist besser als Coldcream, Glycerin, Lanolin, Vaseline etc. Diese Präparate machen die Haut glänzend und fettig, **Orchideen-Crème** dagegen dringt vollständig ein in die Haut, macht sie außerordentlich zart und geschmeidig und ist trotzdem nicht sichtbar, sodaß **Orchideen-Crème** zu jeder Tageszeit gebraucht werden kann. 2321

Tube Mk. 1.25, 3 Tuben Mk. 3.25.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden: **Frankfurt a. M.:**

Wilhelmstr. 30.
Fernsprecher 3007.

Kaiserstr. 1.

Illustrierter Katalog kostenlos. — Versand gegen Nachnahme.

Die Vernunft hat geleistet, was sie leisten kann, wenn sie das Gesetz findet und aufstellt; vollstrecken muß es der mutige Wille und das lebendige Gefühl.
Schiller.

(82. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theben.

Und Hansen! Er hatte gewußt, daß er unter den Gutsbesitzern der Gegend etwas galt; aber daß die allgemeine Wertschätzung und Lucies dankbare Anhänglichkeit ihn fast in die Rolle des Brautvaters hineindrängten, machten die Tage zu den glücklichsten seines arbeitsreichen Lebens und ließen auch ihn die Tragödie fast ganz vergessen, die sich vor Jahren bei der andern Verlobung abgespielt hatte. Aber die Beziehungen beider waren durch die Namen und die Personen doch zu eng, als daß sie sich wirklich dauernd hätten übersehen und verwischen lassen. Und dann tauchten — nach einem kleinen Vorspiel — plötzlich die Schatten der vergangenen Ereignisse wieder so finster und drohend vor Hansen auf, daß er Mühe hatte, sie noch von dem hellen Herzensjubiläum seines Lieblings abzuwehren.

Die ersten Erinnerungen an verfunkenen Tage wurden durch den langen Klaus Goede von Neuhude nachgerufen, der an einem Nachmittag auf den Deepenhagen Gutshof geritten kam und den Kollegen gerade vor dem Verwalterhause abging.

„Sieh da — große Ehre!“ rief Hansen wohlwollend. „Na, Herr Klaus von Obenaus, alte dicke Bohrenhänge, was führt dich vor meine Hütte?“

„Dich“, antwortete Klaus und stieg gemächlich aus dem Sattel, „du ahnst es nicht... n Tag!“ sagte er zu Jörn Kröger, der herbeigeeilt war. „Führen Sie die Bleh'n bischen rum, Jörn; denn lange kann ich mich nicht aufhalten... Wie ist's, Dider, hast'n Tropfen?“

„Alles da, Komm rein.“

Klaus Goede pflanzte sich drinnen vor einer Photographie auf, die das Brautpaar darstellte und einen bevorzugten Platz auf Hansens Schreibtisch erhalten hatte. „Nette Krabbe, die Kleine“, sagte er anerkennend. „Komm her, stoß an!“ gab Hansen zurück. Er hatte zwei Gläser mit Rotwein gefüllt und hielt das eine in der Hand.

Klaus Goede kam dem Wunsche des Kollegen nach und trank mit Behagen.

„Bis auf den Grund!“ kommandierte Hansen.

„Na ja“, knurrte Goede und schlürfte auch den Rest aus. „So, schenk wieder ein, Dider!“

„n Tropfen, was?“

Goede sprach das erwartete Lob nicht aus.

„Stoß an, Dider“, forderte er. „Auf mein Brautpaar!“

„Wie —?“ fragte Hansen.

„Prost! Auf meinen Alten und seine Zukünftige!“ Hansen trank nicht.

„Erst quatsch dich aus!“ verlangte er. „Ist da was dahinter, oder nicht?“

„Meinst, er sollte euch Hochnasen noch mal kommen?“ fragte Goede dagegen. „Da, schau her!“

Auch er war von „seinem“ Brautpaar mit einer Photographie beehrt worden, hatte sie zu sich gesteckt und hielt sie Hansen dicht vor die Nase.

„Schneidig, was? Kein Milchgeischt wie — da steckt Kaffe drin!“

„Schön“, sagte Hansen phlegmatisch. „Na, denn Prost!“ Und er kostete den Wein mit Kennermiene, schmatzte mit der Zunge und schlürfte an der zweiten Hälfte, als Goede sein mit einem Zuge geleertes Glas längst auf den Tisch gestellt hatte.

„Hab' dich nicht!“ spottete Klaus Goede und wickelte sein Bild, dessen geringe Beachtung durch den Diden ihn gereizt hatte, brummend wieder ein. „Im Februar wird Hochzeit gemacht, dann geht's nach dem Süden, und von da bekommt Neuhude eine Herrin, vor der sich all die vertrockneten Landfirschen hier von den Gütern verrecken können!“

„Na, da hast du ja auch noch Zeit, um gehörig Reflake zu machen“, höhnte der Dide. „Bleib so bei, Klaus; hast ganz hübsch angefangen. Laß dir aber die vertrockneten Landfirschen nicht auf den Magen fallen. Meinst du etwa — unfere auch damit — hm — ha?“

„Bewahre, wie werd' ich meinen Diden so kränken... Die Welt ist übrigens kurios, Christian, und wenn du's nicht versteht, will ich's dir vorklauben. Königsberg, meinst du, ist'n ziemliches Stück weg, was? Ja, aber die Königsberger sind uns viel näher. Einer ist zum Beispiel in Kiel, und Eine kommt zum Frühjahr nach — Neuhude. Der Kieler Königsberger ist der Staatsanwalt, der euren hiraverbrannten Ginst verknacht hat, und die verehrte Ostpreukin, die auf Neuhude residieren soll, ist — mach mal die Ohren weit auf — die Schwester des Kieler. So'n Restküfen jedenfalls, an die vier- oder fünfundsundwanzig Jahr.“

„Baffende Partie“, knurrte Hansen, ohne erklärlichen Grund unangenehm berührt.

„It's auch“, stimmte der Neuhuder überlegen bei. „Meinst, da wäre kein Moos? Oho, Dider, mehr vielleicht, als — bei gewissen andern. Großkaufmann, der Alte — Kommerzienrat — ä, jagt allein schon genug!“

„Trink aus, daß der Buddel leer wird“, schnarrte Hansen. „Daß dir immer bloß der Geldsack imponiert — na — das ist ja nichts Neues. Prost, alte Heuschrecke.“

Klaus Goede grientete triumphierend. Plötzlich wandte er den Blick nach einem der Fenster, vor dem draußen ein Kopf mit stierenden Augen sichtbar wurde, der sich so dicht an das Glas schmiegte, daß die Nase Matt gedrückt wurde.

„Nanu“, fuhr Goede auf, „da ist ja der verdammte Kerl schon wieder! Gud' bloß mal den Gallunken an!“

Hansen drehte sich verwundert um, sah aber nur noch einen menschlichen Kopf rasch verschwinden.

„Wer war's denn?“ fragte er ohne große Neugierde.

„Anderswo sperrt man die Tollen besser ein“, reflektierte Goede. „Erst sah ich ihn vorhin dicht bei der Forsterei herumlungern, und au spukt er hier wieder —“

„Ja, zum Donnerwetter, wer denn?“ rief Hansen ungeduldig.

„Fragt der, wer! Wie viel Tolle habt ihr denn herumlaufen bei euch! Das blöde Huhn, der Dose natürlich!“

„Der? Ja so, der soll ja wieder so 'ne lichte Periode haben, hab' ich läuten hören. Beruhige dich, der tut keiner Fliege was zu Reide und kann deshalb gern herumstreifen.“

„So, auch'n Standpunkt. Mir ist der Kerl aber unheimlich, sag ich dir. Der lauert und kriecht und schleicht umher wie so'n böser Geist. Stört er mich noch mal, kriegt er seinen Denkzettel.“

„Bergreißt du dich an Kindern und Kranken?“ fragte Hansen wegwerfend.

„An dir ist'n Pastor verloren gegangen, Dider“, entgegnete Klaus Goede spöttelnd. „Na, ich will deine Gnaden nicht länger aufregen. Vergiß nicht, nächste Woche mal zum Slat'nüberkommen. Freitag. Für'n dritten und vorfichtigerweise auch für'n vierten Mann werde ich Sorge tragen. Aber tu Geld in deinenbeutel, Brummer. Und bis dahin: gehoramer Diener, alte Kanone!“

Hansen stellte, als der Besucher lachend gegangen war, die Gläser beiseite, hielt in Gedanken die leere Flasche in der Hand und stapfte hin und her.

Da war die Brücke zu den Säredenstagen von vor drei Jahren richtig wieder aufgebaut und nur ein Glied, daß er allein, nicht auch die andern sie vor sich sahen.

Gewiß, es war ein Spiel des Zufalls, daß der Mann, der in dem Prozesse eine der markantesten Rollen gespielt hatte, in erneute Beziehungen zu der Gegend und ihren Bewohnern trat, — nur ein Spiel, aber doch ein wunderliches, den langen Zeitraum überbrückendes.

Hansen überlegte, daß die Fäden zwischen Deepenhagen und Neuhude ja wohl für die Dauer zerschnitten seien und ihre Anknüpfung kaum zu befürchten stünde. Aber indirekt, auf dem Wege über die andern Güter, konnte doch auch Deepenhagen wieder in Mitleidenschaft gezogen werden — mußte es sogar. Schon das Bekanntwerden der Verlobung brachte es naturgemäß mit sich, daß auch die Herkunft der Braut besprochen wurde. Und dann würde der Kieler sicher sich nicht entgehen lassen, die ihm nahe wohnende Schwester aufzusuchen, der Besuch würde bemerkt, erörtert werden — und in allen Fällen tauchte die begrabene Affäre immer wieder mit auf.

Hansen war gegergt und fuhr unwillkürlich auf, als die Stubentür ohne vorheriges Klopfen geöffnet wurde und der blöde Johann Dose sich über die Schwelle schob.

„Gä, was ist denn das für eine Art!“ schrie Hansen den Armenhäusler an und hob drohend die Flasche, als wollte er sie dem ungerufen Eingetretenen entgegen-schleudern.

Johann Dose duckte sich ängstlich und blieb wie angewurzelt stehen.

„Na, was soll's?“ faßte Hansen nach. „Ist es ganz und gar aus mit ihm, daß Er sogar in den Säusern rumgespenstert? — Na, wird's? Was will Er — hä? Maul auf, oder es gibt'n Donnerwetter!“

Der Blöde zerrte an seinem Halstuche und rang nach Atem.

„Der — der —“, stieß er hervor und schluckte, als müsse er ersticken.

„Los — Himmelkreuz!“ schrie Hansen.

„— is — is — wieder — wieder — da“, feuerte Dose.

„Wieder da? Wer — wer — zum Studud!“ drängte Hansen ohne Verständnis.

Dose nickte heftig.

„Jo — der da — schwarz — Schwarzer — — Lenger — Bart — — schwarzer — schwarzer —“

„Schwarzer, schwarzer!“ echote Hansen. „Ja, du Himmelhund —“

Mit einem Male stockte er.

„Wer?“ fragte er verändert. „Was sagt Er, wer ist da?“

„Jo — Schwarzer — mit — mit lange — Bart —“, wiederholte der Blöde stotternd.

Hansen ließ im Schreck die Flasche fallen und starrte auf den Besucher.

„Von — damals —?“ forschte er abgehaßt.

Wieder hastiges Nicken Doses.

Hansen lachte nervös, griff in die Tasche und gab dem Blöden einen harten Taler.

„Da!“ stieß er aus. „Aber nu mach Er, daß Er fortkommt! Und mich mit dem Schwarzen in Ruhe lassen, versteht Er?“

Dose umflammerte den Taler mit der knochigen Faust, murmelte noch Unverständliches und machte dann auf eine drohende Bewegung Hansens hin kehrt, schlich sich gebückt hinaus und zog die Tür lautlos hinter sich zu.

Hansen warf sich auf einen Stuhl, lachte laut auf und machte sich den Vorwurf, daß er sogar von dem dümmen Tölpel sich habe aufregen und hinreißen lassen — von dem blöden Hanswurft, dem Unzurechnungsfähigen, dem Übergeschnappten.

Und er sprang auf, griff nach seiner Mühe, um sich auf den Hof zu begeben — blieb wieder stehen, drückte die Mühe halb willenslos auf einen Tisch und ließ sich ächzend von neuem nieder.

Und in dem gequälten Hirn suchte er Gedanken an Gedanken zu reihen.

(Fortsetzung folgt.)

Artikel zur Krankenpflege und Hygiene.

Bade-Thermometer von 40 Pf. an.
Wasserdichte Bettelagen per Meter von 1.30 Mk. an.
Bett- und Kranken-Tische, Bettpfannen (Unterschieber, Stechbocken) von 2.— Mk. an.
Billroth- und Mosevig-Batist, Guttapercha-Papier zu Verbänden und wasserdichten Umschlägen per Meter von 70 Pf. an.
Brust-Umschläge, s. Wasser-Umschläge.
Klistier-Röhren aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi von 15 Pf. an.
Klistier- u. Glycerin-Spritzen aus Gummi, Glas u. Zinn v. 20 Pf. an, sowie
Clystopompen und alle sonstigen Klistier-Apparate billigst.

Einnehmegläser und -Löffel, Krankentassen und Trinkröhren von 20 Pf. an.
Eisbeutel, sowie Kühlapparate nach Winternitz, für Kopf, Ohr, Hals, Herz, Leib und Magen von 80 Pf. an.
Fieber-Thermometer (Maxima) von 1.— Mk. an, mit amtl. Prüfungsschein von 3.— Mk. an.
Guttapercha-Papier zu Verbänden mit Umschlägen von 70 Pf. an per Meter.
Halsumschläge, s. Wasser-Umschläge.
Hirsenspreu-Kissen mit und ohne Oeffnung in allen Größen.
Inhalations-Apparate von 1.50 Mk. an.
Injektions-Spritzen aus Glas und Hartgummi etc. von 20 Pf. an.
Irrigatoren, komplett, von 1.— Mk. an.

Kopfkeile, verstellbar.
Krücken in allen Ausführungen, Stück von 3.25 Mk. an.
Krücken- und Stockkapseln von Gummi.
Leibbinden für Damen u. Herren, System „Teufel“ und andere, von 1.25 Mk. an. Auch Extra-Anfertigung nach Maß billigst.
Leib-Umschläge, s. Wasser-Umschläge.
Leibwärmflaschen, s. Wärmflaschen.
Luftkissen, rund und viereckig, aus Gummi und gumm. Stoff, in allen Größen von 2.— Mk. an.
Luft- u. Wasser-Matratzen aus Gummi, in allen Größen und in größter Auswahl bei billigsten Preisen.
Mosevig-Batist, s. Billroth-Bat.

Mutterrohre von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.
Schwämme, feinste Toilette- und Badeschwämme.
Erinsaschen fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.
Verband-Watte nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert und imprägniert, in bester Qualität zu niedersten Preisen.
Verbandstoffe und Binden, wie Gaze, Mull, Cambric etc., in Qual., in allen Packungen zu niedersten Preisen.
Wärmflaschen von Gummi u. Metall in allen Größen von 1.50 Mk. an.
Thermophor-Kompressen.
Umschlag-Wärmer mit Spiritus-Lampe (Cataplasma),
Wund- und Klistier-Spritzen aus Hartgummi, Glas und Metall in allen Größen bei größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Wasser-Umschläge u. Priessnitz für Hals, Brust u. Leib, gebrauchsfertig, in div. Größen von 1.50 Mk. an.
Wasser-Kissen u. -Matratzen in div. Größen schon von 16.— Mk. an.
Wund-Puder, aseptisch.
Zellstoff-Unterlagen in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).
Stechbecken 1602 in Emaille, Porzellan und Zink in div. Größen von 2.— Mk. an.
Subcutan-(Morphium-)Spritzen in allen Ausführungen, in Etuis schon von 1.20 Mk. an.
Kranken-Transporte. Ausführung vorschristsmäßiger **Desinfektionen** von Kranken- und Sterbezimmern **Prompte und sachkundige Bedienung** durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal.

P. A. Stoss,

Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telephon No. 227. Grösstes Spezialgeschäft der Branche. Telephon No. 227.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarktes in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unzerstört vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Berein für Hausbeamtinnen,
Frankfurt a. M., Kaiserhofstr. 14, B.
Gemeinnütz. Stellenvermittl. für Erzieh. u. n. Kinderfräul., Stützen, Wirtschaftsfraul., Hausdamen u. Heim f. Stellen such. Hausbeamte.
(F. d. 1905) F 112

Deutsche Erzieherin,
welche französisch, vielleicht auch russisch spricht u. musikal. ist, zu einem Mädchen von 7 J. gef. Zu melden morgens von 8 1/2-10 Uhr, mittags von 2 1/2-4 Uhr Taunusstr. 1, 21, bei Lewin.
Junge gebildete Dame, welche perfekt deutsch u. französisch spricht, sucht Näheres als Erzieherin in Palast-Gotel.
Als Empfangsdame kann sich feines junges Mädch. ausb. Numbert, Wilhelmstr. 14. 6859

Kontoristin,
welche sicher und flott rechnet, suchen wir als Kassiererin. Offerten mit Bild, Zeugn. und Anspr. G. Aron & Co., Hanau. F 123

Suche gewandte Verkäuferin, möglichst mit Branchenkenntnis.
C. Koch, Papierlager, Inh. Emil Schend.

Tücht. Verkäuferin
zum baldigen Eintritt gesucht.
Seidenbazar S. Mathias.

Modest. Verkäuferin zur Ausb. und Lehrl. Mädchen für Aug. sucht
R. Rothmann, Gr. Burgstr. 16.

Per 1. Okt. u. 1. Nov. suche ich mehrere tüchtige Verkäuferinnen für die Zeit bis 31. Dez. und auch für dauernde Stellung.
Kaufhaus Fährer, Kirchgasse 48.

Ladnerin, branchenkundig, für Konditorei und Bäckerei, mit besten Zeugnissen, zum 1. Okt. gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ka

Nach auswärts für eins der größten Spielwaren-Geschäfte Deutschlands werden branchenkundige Verkäuferinnen in gute Stellen gesucht. Näheres im Kaufhaus Fährer, Kirchgasse 48.

Junges Mädchen als Lernende findet gute Ausbildung als Verkäuferin u. spätere Anstellung im Kaufhaus Fährer, Kirchgasse 48.

Geübte Rockarbeiterin für dauernd gesucht Taunusstr. 9, 1 rechts.
Selbständige erste Latznenarbeiterin gesucht Schmidt, Langgasse 54.

Tüchtige Latznen- und Rockarbeiterinnen sof. für dauernd gesucht. M. Reiter-Bodach, Gr. Burgstr. 9, 1.

Tüchtige Arbeiterin
für Abänderungen aller Art gef.
Seidenbazar S. Mathias.

3. Mädch. zum Nähen gef. Wörigstr. 39, W. 1 l. Nähmädchen für sof. gef. Hellmuthstr. 53, 2. St. l. Lehrling od. jüngere Zuarbeiterin für Damenschneiderei gef. Clarenthalstr. 10, 1 r. Lehrling od. welche die Damenschneiderei gründl. erl. will, gef. b. Fr. Wertz, Häfnergasse 16, 2. Lehrling od. welche die Damenschneiderei gründl. erl. will, gef. b. Fr. Wertz, Häfnergasse 16, 2. Lehrling od. welche die Damenschneiderei gründl. erl. will, gef. b. Fr. Wertz, Häfnergasse 16, 2. Lehrling od. welche die Damenschneiderei gründl. erl. will, gef. b. Fr. Wertz, Häfnergasse 16, 2.

Modest.
Lehrmädchen sucht
H. Jürgens, Friedrichstr. 14.

Christl. Heim, Gerderstr. 31, B. l. Anständige Mädch. jeder Konfession erhalten für 1 Mt. Kost und Logis. **Gesucht:** Kochschülerin neben verheirateten Chef, Kinderfräulein bei Familienanschluss (30-35 W.), perfekte Köchinnen (30-35 W.), zwei jüngere Stützen ohne Kochen, besseres Hausmädchen (30 W.), Hausmädchen, welches nähen u. bügeln kann, große Anzahl Küchenmädchen, sowie Alleinmädchen (20-30 W.).
B. Geiler, Stellenvermittler.

Tüchtige Köchin gesucht per sofort oder 1. Okt. Guter Lohn, jede Woche Ausgang. Ernst Dietrich, Schillerplatz 1. 6890

Perfekte Herrschaftsköchin
mit prima Zeugnissen, wird zum 1. Oktober oder 1. November gesucht. Vorstellen nachmittags von 3-5 Uhr.
Baronin Küster, Humboldtstraße 6.

Gesucht sofort od. per 1. Okt. eine gut empfohlene fein bürgerl. Köchin für kleinen Haushalt. Vorstellen morgens 8-11 oder abends 7-8 Uhr Humboldtstraße 18.

Suche eine Hausdame für ein größ. nach außerhalb (hohes Gehalt), ferner Haushälterinnen, Fräulein zur Stütze, für Hotel und Privat, gute Herrschaftsköchinnen nach England, ein besseres gef. Stubenmädchen, welches gut bügeln kann, nach Amerika, perfekte und feine Köchinnen für hier u. außerhalb, Köchinnen in Hotels, Restaurants u. Pensionen, Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, Kochschülerin, Herdmädchen, Jungfern, erste u. zweite Stubenmädchen in erstklassiger Herrschaftsh., Kinderfrauen, Kinderwärterin, u. bessere Kindermädchen, Zimmermädchen in Hotels u. Pensionen, Büffetfräulein, Servierfräulein, über 40 Alleinmädchen in kleine feine Familien, 25-35 W. mit, eine Wäscherin nach außerhalb, eine feine Köchin nach Luzern (Schweiz) und Küchenmädchen für Hotels u. Pensionen (höchstes Gehalt).

Internationales Zentral-Placierungsbureau Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1. Telefon 2555.
Bureau allerersten Ranges.
Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Köchin,
welche ganz selbst. kocht u. Hausarbeit übern., gef. 3. l. Okt. Zu sprechen von 11-4 und abends nach 7 Uhr Biederichstraße 17, 2.

Suche
Herrschaftsköchin, bessere Allein-, Zimmer- und Hausmädchen, Kinderfräulein bei hohem Lohn.
Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße.

Tüchtige Köchin
zum 1. Oktober bei gutem Lohn gesucht.
Näh. Kerotal 10, Hochpart.

In einem herrschaftlichen Haushalt wird eine Köchin, die fein bürgerlich kochen kann und gute Zeugnisse hat, für sofort oder 1. Oktober gesucht Kapellenstraße 47.

Stellennachweis Germania,
Telephon 2461, Jahrb. 4, 1, Telephon 2461.
Suche Herrschaftsköchinnen, Haus- u. Zimmermädchen, Kinderfr., größere Anzahl Allein-, Land- u. Küchenmädchen, gute Stellen u. h. Lohn.
Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Eine israelitische Köchin, welche perfekt kochen kann, wird zu einer Familie f. 4 Personen, 2 Kinder, nach Czernowitz, Bukowina (Oesterreich), sofort aufgenommen. Vorstellen und Näheres bei der hier weilenden Familie im Hotel Hohenzollern, Zimmer Nummer 128, entweder 9 Uhr früh oder 2 1/2 Uhr mittags.

Perfekte Herrschaftsköchin
mit prima Zeugnissen wird zum 1. Oktober od. 1. November gesucht. Vorstellen nachmittags von 3-5 Uhr.
Baronin Küster, Humboldtstraße 6.

Bei reeller Vermittlung
Suche perf. Köchinnen für 1. Herrschaftshaus, Kaffee- u. Weißköchinnen für Hotel u. Restaurant, bessere Stubenmädchen, 2. Haus- u. große Anzahl Küchenmädchen, Alleinmädchen zu eins. Dame, Stütze, Kinderpflegerin, Kinderwärterin, angehende Jungfern, Zimmermädchen für Hotel u. Pension, perf. Köchin u. Jungfer zu eins. Dame. Vermittl. für Ins- u. Ausland, sowie alle Städte Deutschlands.

Bernhard Karl,
Stellenvermittler,
Schulgasse 7, 1. Telephon 2085.
G. Fr. aus gut. Familie, m. gut. Zeugnissen, w. als Stütze gef. Näh. Nikolastraße 12, 2. von 9-10 und von 3 1/2-4 Uhr.

Mädchen gesucht Adelheids-
straße 44, Part.
Mädchen
suchen gute Stellen, sowie Kost u. Logis für 1 Mt. im Postamtshaus Zahustr. 4, 1. Telephon 2461.
Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Ein tüchtiges Mädchen, welches in aller Hausarbeit bewandert, Liebe zu einem Kinde hat, bis zum 22. d. M. oder 1. Oktober gesucht. Kerotal 10, 1.
Tüchtiges Mädchen, welches auch kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht.
Hotel d. Römer, Bädingerstr. 8.
Tücht. Alleinmäd. gef. Näh. Walluferstr. 9, Bbb.
Tüchtiges Alleinmädchen gegen hohen Lohn in gut. geregelter Haush. gesucht Bismarckring 40, 2.
Tüchtiges Mädchen sofort gesucht Emsers-
straße 51, Part.

Kindermädchen gef. Draniens-
straße 42, Part.

Wegen Verheiratung
meines jetzigen Mädchens suche ich für 1. Oktober ein braves fleißiges Alleinmädchen. Dasselbe muß gut bürgerlich kochen können, sowie alle Hausarbeiten gründlich verstehen. Näheres Frankfurtstr. 10, P. Vorstellen zwischen 2 und 4 Uhr.

Ein saub. Mädchen für H. Haush. gef. v. 1. Okt. Näh. bei Georg Kühn, Kirchgasse 9, 2.
Zuverlässiges Mädchen in kleinen Haushalt zum 1. Oktober gef. Kirchgasse 82, Uhrenladen.
Fleißiges Mädchen für die Küche gesucht Konditorei, Kirchgasse 62.

Älteres gef. Mädchen, das gut Hausarbeit übernimmt, ferner ein einf. gef. Mädchen für Hausarb. u. Kinder a. 15. Sept. oder früher gesucht Dohmeierstraße 41, W. 1.
Zu sofort od. 1. Oktober wird ein tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Lohn 25 Mark und Trinkgelber. Neubornerstraße 6, Part.
Tücht. gef. Alleinmädchen in f. H. Haush. (3 Erwach.) gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 61, 2.
Braves und zuverlässiges Mädchen, welches Liebe zu 2 Kindern hat, per 1. Oktober gesucht Adolfsallee 35, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht für 1. Okt. Nachfragen von 4-7 Uhr bei
Schwend, Schwabacherstraße 38, 3.

Mädchen
Ein braves fleißiges Dienstmädchen findet gute Stelle Schiersteinerstr. 12, Part. rechts.
Ein ordentl. Mädchen, das fein bürgerlich kochen kann, kochen kann u. auch einen Teil der Hausarbeit mit übernimmt, wird auf 1. Okt. gesucht Adolfsallee 9, 1.
Suche mehrere Haus- u. Alleinmädchen bei hohem Lohn.
Frau Maria Lubich, Stellenvermittlerin, Mühlstraße 7, 2.

Sauberes Mädchen
mit guten Zeugn. für Küchen- und Hausarbeit gesucht Große Burgstr. 18, 2.

Ein Mädchen, welches fein bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, wird Biederichstraße 21, 1, gef. Eintritt 1. Oktober oder früher.
Tücht. saub. Alleinmädchen sofort gesucht (gt. Behandl.) Wörigstraße 41, 2.

Besseres Alleinmädchen
zu Anfang Oktober von feiner Familie gesucht. Melben Kaiser-Friedrich-Ring 16, 1. 6915
Ein Mädchen auf gleich oder 1. Oktober gesucht Balramstr. 5, 1. Etod.

Braves fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht Langstraße 33 (Kerotal).

Ein Mädchen,
welches selbständig bürgerlich kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 40, 3.
Ein fleißiges Alleinmädchen, welches Liebe zu Kindern hat, per sofort gef. Albrechtstr. 22, 1.
Älteres gef. Mädchen, welches gut bürgerl. kocht und jede Hausarbeit gründlich versteht, per 1. Oktober gesucht Wallmühlstraße 4, Part.

Tüchtiges sauberes Hausmädchen
mit guten Zeugn. gesucht Viktoriastraße 18, Part.
Hausmädchen gesucht, das gründlich Hausarbeit und Bügeln, sowie etwas Servieren versteht. v. Eck, Biederichstraße 31, 2.
Ein einfaches ordentliches Mädchen zum baldigen Eintritt gesucht Michaelsberg 3, Würstemberger Hof.

Gesucht wird ein sauberes Küchenmädchen. Pension Winter, Sonnenbergstraße 14. Wdch. f. Haus- u. Küchenarb. gef. Emsersstr. 39, B. Tüchtiges sauberes Mädchen bei gutem Lohn für kleinen Haushalt gesucht Bahnhofsstraße 9, 2. Gesucht zum Oktober Jüngerer Alleinmädchen bei älterer Ehepaar Servobenstraße 18, 2. Zu melden von 8-4 Uhr.

Für 1. Oktober wird ein nettes junges evang. Zimmernädchen zu zwei Damen gesucht Adelheidsstraße 8, 1.
Gesucht für 2 Damen 1 tücht. Alleinmädchen, in Kochen und Hausarbeit erfahren. Zu melden Klöverstraße 18, 3 rechts.
Mädchen, ein einfaches, reinliches, gesucht Wielandstraße 4, Part. links.
Ein reinliches, zu jeder Arbeit williges Mädchen gesucht Wielandstraße 2, B.
Besseres selbständiges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Okt. gef. Herrngartenstr. 2, 1. Gesucht zum 1. Oktober ein besseres kräftiges Hausmädchen (evang.) Kapellenstraße 57.
Alleinmädchen, welches kochen kann, gesucht Allee, Schlichterstraße 17, 8.

Alleinmädchen gef. Friedrich-
straße 82, 1.
Junges Mädchen vom Lande gesucht
Vertrautstraße 4, Parterre.
Suche mehrere bess. Kindermädchen, Allein- und Hausmädchen.
Frau Adelins Weymann,
Stellenvermittlerin, Bleichstr. 25, 2. Et.

Ein junges Dienstmädchen auf gleich gesucht Dohmeierstr. 86, 1 links.
Tüchtiges Alleinmädchen sofort gesucht. Max Davids, Kirchgasse 60.

Gesucht ein ordentliches Mädchen für einen kleinen Haushalt zum 1. Oktober Bismarckring 24, 3 r.
Besseres Alleinmädchen gesucht Elisabethstraße 10, Parterre.
Tüchtiges Hausmädchen sofort gesucht. M. Rathgeber, Wörigstraße 1.
Ein kräftiges Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit gesucht Lessingstraße 10. Alleinmädchen gef.

Perfekte, Mauritiusstraße 1, 1.
Evangelisches Alleinmädchen findet angenehme Stellung bei älterem Ehepaar ohne Kinder Dohmeierstraße 42, 2.
Junges williges Mädchen für sofort gesucht. Frau Schmidt, Dohmeierstraße 85.
Ein ausländisches Mädchen, welches kochen kann, bei guter Behandlung zum 1. Oktober gesucht Seerobenstraße 9, Hh. 1 rechts.
Einfaches fleißiges Mädchen gesucht Wörigstr. 11, Part.

Ein älteres Mädchen, das kocht und Hausarbeit übernimmt, wird gesucht Draniensstr. 38, Bäckerei. Gesucht per 1. Okt. ein tüchtiges Mädchen, für Haus und Küche Wilhelmstraße 5, 2.

Alleinmädchen,
das auch etwas kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. Wacke, Taunusstraße 5, Part. r.
Jung. Mädchen f. nachh. zu zwei Kindern u. f. l. Hausarb. gef. S. Stadorn, Gr. Burgstr. 4.

Hausmädchen Hotel Nizza.
Ein sauberes Mädchen gef. Rheinstr. 81, Part.
Ein tüchtiges Alleinmädchen wird gesucht Draniensstraße 15, Part.
Ein braves fleißiges Mädchen zum 1. Oktober gesucht Hellmuthstraße 31, Laden.
Mädchen für alles zum 1. Oktober gesucht Wörigstraße 5, 2 r.
Ein solches braves Mädchen, das gut bürg. kochen kann, sofort gesucht Häfnergasse 18.
Ein braves Mädchen, das etwas nähen und bügeln kann, sofort gesucht Häfnergasse 18.
Erfahrenes fleiß. Alleinmädchen von feiner Familie gesucht Schiersteinerstr. 12, B. l.

Dienstmädchen
gesucht Adelheidsstraße 76, Part.
Älteres Mädchen, welches kochen kann, in kleinen Haushalt bei guter Behandlung gesucht Schiersteinerstraße 11, 2 l.

Brav. f. Mädchen p. 1. Okt. gef. Luisenstr. 16, 1. Alleinmädchen, das bgl. kochen kann, von einz. Dame gesucht. Eintritt sof. Kapellenstr. 89, 1.

Älteres zuverlässiges Alleinmädchen,
welches gut bürgerlich kocht und gute Zeugnisse besitzt, für H. Haushalt in selbständige Stellung gesucht Taunusstraße 41, 8 links.
Alleinmädchen, das kochen kann, sogleich oder zum 1. Oktober gesucht An der Allee 1, 2.
Tücht. Mädchen p. Okt. gef. Dohmeierstr. 51, B. l.
zum 1. November ein besseres Hausmädchen, das servieren, Weiß- und Raschierenmädchen und etwas Schneidern kann. Zu melden von 9-11 und 2-4 Uhr. Frau von Böwensau, Sonnenbergstraße 46, B.

Suche
3. r. Mädchen sof. gef. Rheinungerstr. 9, B. r. Ein tücht. Mädchen, das Hausarb. und Kochen versteht, gef. (Lohn 30-35 M., freie Station) Schützenhofstraße 12, 1.
Von einer Familie aus Russland für sofort ein Zimmernädchen gegen hohen Lohn erwünscht Haineweg 4.
Junges braves Mädchen zu einem Fräulein per sofort gesucht Biederichstraße 25, 2 r.
Sauberes Mädchen für Hausarbeit auf gleich oder 1. Okt. gefucht. Fr. Wacker, Biederstr. 41.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 1. Okt. gefucht. Born, zu melden Wilhelmstr. 4, 8. Etod. 6984
Einf. Mädchen, das kocht, zu einz. Dame gefucht, 25 M. Lohn. (Sehr gute Stelle.) Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstraße 2, Ecke Balramstraße.

Gut erh. Hängelampe Scharnhorststr. 40, 2 l.
Große l. schöne Petroleum-Zuglampe ab-
zugeben Goethestraße 13, 1.

Zwei electr. Stehlampen v. zu verkaufen.
P. Stippeler, Wehrstr. 30.

Gebrauchte Benzinmotore billig zu verkaufen.
August Hachen, Kronenstr. 25.

Zwei Reservoire billig zu verkaufen
Sedanstraße 9.

Eisernes Tor,

zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht
2 m breit und ca. 3,30 m hoch, zu verkaufen
Langgasse 27, im Hof.

Zu verkaufen eine zweiflügl.
Dauertür, leichte Weite 1,20 m,
Höhe 2,50 m, Balkenstr. 35.

Gut erhalt. Fenster, Fensterrahmen, Brüstungen
zu verkaufen Schwabacherstraße 34, Hof.

Gebrauchtes eisernes Gartengerät
mit Untermauerung sofort billig zu verk.
Näh. Langgasse 31, 1.

Eine schöne Glaswand, ge-
eignet für Bureau, zu verlauf.
Friedrichstraße 29, Pfeiferladen.

Flaschen-Abfüllmaschine, A. Kadentzke, eine
Wage b. zu verkaufen Hellmündstraße 27, 2.

Badewanne, sehr gut erhalten,
175 x 75 groß, zu
verkaufen Kapellenstraße 23, 1.

160 lfd. Mtr. Rippenheizrohre,
Bogen, T-Stücke u. a. erhalten, zu verk. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Große Partie Fensterglas
billig zu verkaufen. Näh. Weichstr. 21, Laden.

Gebrauchte Pfeffer in allen Größen
billig zu verkaufen. Bruno, Adelsheidstr. 33.

Stärkere Obstbäume und Pflanzsämler
zu verkaufen Dogheimstr. 15 in Dieblich.

Lebende Bäumen
in großer Auswahl
3 Gernmühlstraße 3.

3 Mtr. l. Gummibaum, 1 Mtr. b. Kaktus u.
mehr. Blattpflanzen b. Gleisorenstraße 8, 1 links.
Stroh per Rtr. Mt. 2. - ständig zu
haben Dogheimstraße 105, Rth. Post.

Kaufschuh

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehres bitten wir unsere geehrten
Anfragegeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Fr. Luftig, Goldgasse
15,

empfehl ich den geehrten Herrschaften zum Ein-
kauf aller Herren, Damen- u. Kinder-Garderoben
Gold, Silber und Brillanten, Möbel, Betten,
ganze Nachlässe und Partiewaren aller Art. Jede
ohne jährliche Bekannte wegen eigenem Geschäft-
bedarf nur die denkbar höchsten Preise. Goldgasse 15.

Fräulein R. Geizhals,
Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut
erhaltene Herren- und Damen-Garderoben, Möbel,
ganze Wohnungseinricht. und Nachl., Wanduhren,
Gold- und Silberarbeiten, Brillanten, Zahngehisse,
Altersmerkmale. Auf Best. komme ins Haus.

Der beste Zahler Wiesbadens ist:
Frau Sandel, Wehrgasse 13,
früher Goldgasse 10. Telefon 1894.

Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- u.
Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-
einrichtungen, Nachlässe, Wanduhren, Gold, Silber
u. Brillanten. Auf Bestell. komme ins Haus. 6828

H. Schiffer, Wehrgasse 21,
zahlt die höchsten Preise für getragene Herren,
Damen- u. Kinder-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten,
Gold u. Silber. Auf Bestellung f. p. ins Haus.

Die bekannt meistbietende
Frau Grosshut, Wehrgasse 27,
zahlt mehr als jeder Andere für wenig ge-
brauchte Herren- u. Damen-, Schulwert, Möbel,
Gold, Silber, u. Nachl. u. Postkarte genügt.
Der größte Bedarf am Platze.

Frau Klein,
Michelsberg 8, Telefon 3490,
zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren-
u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Silber.

Gebrauchte Pianinos, alte Violinen laufe
und taucht Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 12.

Ankauf Inventars v. kompl. Wohnungs-
u. Villa-Einrichtungen gez. Kasse.
Offerten unter N. 123 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltener Kaffeebrand, sowie ein
Amerik. Schreibstisch zu kaufen gesucht. Off.
unter W. 123 an den Tagbl.-Verlag.

Gehr. gut erh. Sofa zu kaufen gel. Genaue
Preisofferten u. S. Hauptpost.

Gut erh. Gaszuglampe zu kaufen gesucht.
Offerten u. T. 123 an den Tagbl.-Verlag.

Champagner, Wein, Cognac, Wasser,
altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi- u.
Neuschabf. l. u. h. p. ab Sch. Stül, Dürkerstr. 6.

Zum Postkarten-Ausschlag.

Mache hierdurch bekannt, daß ich jede Bestell-
karte zurückhalte, jede Bestellung pünktlich belorge
u. außerdem den höchsten Preis bezahle für alle Eisen,
Kunsten, Knochen, Papier, Flaschen, sowie
alte Metalle, Gummi u. Neuschabf. etc.
H. Haas, Schwabacherstr. 27, drühtl. Wandl.

Ich kaufe Lumpen per Kilo 3 Pf., Wolle
Kilo 54 Pf., Tuchabfälle Kilo 42 Pf., Metall zu b.
b. Dr. Hermann Gerlach, Römerberg 1.

Lumpen, Papier, Flaschen, Metall f. u. halt
ab Fuchs, Rainzer Landstraße 2.

Ein gut gehender Esel zu kaufen gesucht.
August Gerber, Hattenheim.

Gel. junge Bernhardiner
Weibchen. Off. u. N. 125
an den Tagbl.-Verl.

Immobilien

Viele vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Immobilien zu verkaufen.

Wer ein Grundstück
kaufen will,
sende Adresse unter T. 9 an Tagbl.-Haupt-
Wilhelmstraße 6. 6908

Villa Parkstraße (m. Garten), ent-
haltend 9 Zimmer, ist f. den billigen Preis
von M. 87,000 zu verkaufen durch
P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Die Villa Mörhingstr. 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist
wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nach-
fragen im Hause selbst, sowie bei dem
Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Albert,
Adelsheidstraße 24. F 244

Für Aerzte!
Meine beiden Villen (mit gr. Garten)
an der Frankfurterstraße, enthält je 12 u.
13 Zimmer, mit reichl. Zubehör, eignen sich
vorzögl. f. ein Sanatorium. Dieselben sind
zusammen o. einzeln zu verk. Ernst. Ref.
erf. Näh. u. N. 115 an den Tagbl.-Verl.

Neue 2-3-Z. Villa m. Stall, Ende Sonnenbergs-
straße, f. nur 55,000 M. verkäuf. Feldger. Lage
50,000 M. Gute Hyp. Restlauf od. preisw.
Baupl. wird in Fehl. gen. Off. nur von wirkl.
ernstl. Ref. erb. unt. T. 106 a. d. Tagbl.-B.

Sonnenbergerstr.

Villa mit 10
Zimmern etc., Stallung, Remise und park-
artigem Hintergarten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

Haus
Bauplatz zu verkaufen. Offerten
unter N. 124 an den Tagbl.-Verl.

Verkaufe meine beiden Häuser in der
Nikolassstraße unter günstigen Beding-
ungen. Dieselben eignen sich für Fremden-
pensionen od. auch für Arzt, Rechtsanwält.
Ernstl. Refektanten erf. Näh. u. N. 110
an den Tagbl.-Verlag.

Haus
M. Schwabacherstr. 8 zu verk.
Näh. Nerothal 45.

Haus
Müllerstraße, Etagevilla Geisberg-
straße zu verkaufen.
Imand, Taunustr. 12.

Haus
Seerodenstraße, desgl. Zietenring, sehr
rentabel, zu verkaufen oder gegen ein
Grundstück zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schierkeinerstraße 13.

Rentables Haus (am Ring), w. einen
Brutto-Einkommen von M. 3.00 p. J.
bringt, zu verkaufen durch
P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Kleines Haus im Zentrum der Stadt, für jedes
Nebengeschäft, auch Speisewirtschaft passend,
für 45,000 M., bei 5000 M. Ans. zu verkaufen
durch
H. Faust,
Nortstraße 18, Part.

Rentables Haus
nahe Bismarck-Ring, 2-3-Zimmer-Bö-
nungen und kl. Hinterhaus, für 110,000
M., bei 10,000 M. Anzahlung, zu ver-
kaufen.
P. A. Herman,
Rheinstraße 43.

Ein prima Geschäftshaus
im Mittelpunkt der Stadt,
massiv, mit prachtv. Läden u. Wohnung,
preisw. zu verkaufen. Eine Villa wird
ebenfalls in Zahlung genommen, am lieb-
sten eine solche mit etwas größerem Garten.
Off. u. N. 123 an den Tagbl.-Verlag.

In der Nähe Wiesbadens

ein schönes Haus mit Weinwirtschaft und groß-
em Garten billig mit kleiner Anzahlung zu verkaufen.
oder auf ein Haus od. Bauplatz zu verkaufen.
Offerten unter N. 123 an den Tagbl.-Verlag.
Haus in Dogheim sehr billig zu verkaufen.
Näh. b. d. Herren Agenten od. Adolfsallee 26, 1.

Ein Haus

mit einem seit 55 Jahren betrieb. Kolonialwaren-
geschäft mit Branntwein-Konzession ist wegen
vorgeschrittenem Alter unter guter Bedingung zu
verkaufen. Näh. Elisabethenstr. 14 in Dieblich.

In Schierstein a. Rh.

ist ein vor 4 Jahren neu erbautes Anwesen, be-
stehend aus zweiflügeligen, modern gebautem
Rorderrhäuse (4 Wohnungen), großem zweiflügl.
Seitenbau (6 Wohnungen), Hof und Garten,
preisw. bei kleiner Anzahlung zu verk. Dasselbe
bietet gute Pensionsanlage (Käufer hat freie Wohn-
u. Uebernahm), eignet sich auch infolge seiner
Lageverh. für Defonomiebetrieb, ferner auch für
Gewerbebetrieb, als Schloßerei, Schreinerei oder
dergl. Off. u. A. 269 an den Tagbl.-Verlag.

Bestung im oberen Rheingau,
nahe Wiesbaden, mit herrlichem Zier-, Obst-
und Gemüsegarten, Gartenhäuschen, Lauben,
electr. Licht, schuldenfrei für 30,000 M. zu verk.,
auch Tausch. Imand, Taunustr. 12.

Gutshaus mit Wirtschaft und Schlachtereie,
erste Lage v. Mainz, f. Metzger u. Wirte zu vk.
Off. u. N. 871 an Dr. Frenzen, Mainz. F 40

Günstige Kaufgelegenheit bei eventuellem
Wegzug nach Hamburg, eine hochfeine schulden-
freie Liegenhaft, in der Wandsbeker Chaussee
gelegen. Offerten unter U. 123 an den
Tagbl.-Verlag.

Außerst kostbar gebautes
neues Schloss
im Schwarzwald
zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

Verschied. kl. gute ausw. Hotels mit
15,000 M. zu verk. Imand, Taunustr. 12.

Baupläze

in vornehmster Villenlage, ohne Straßenkosten, zu
verk. Off. u. U. 122 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz
an fertiger Straße einschl.
300 M. Eigenheim, Dorfstraße 8.

Bauplatz,
18 bis 20 Front, in guter
Geschäfts- u. Betriebslage,
an fertiger Straße, sofort bebaut, unter günst.
Bedingungen zu verkaufen, ev. Baugeld. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Kd

kleiner Villen-Bauplatz, Adolfshöhe, sehr
billig d. Eigent. abzugeben. Offerten unter
C. 125 an den Tagbl.-Verlag.

Der zum Nachlaß des Wilhelm Kessler
gehörige Acker an der Mainzerlandstraße,
gegenüber der Germania-Brauerei,
36 Ruten groß, ist zu verkaufen.
Näh. bei dem

Testamentsvollstrecker
H. Schmidt, Sächlerstr. 20,
zw. 12/2 und 2/2 Uhr.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Im Rheingau
wird einfache Villa mit ca. 2 Hg. anzureichendem
Land zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe
der Lage u. Größe des Hauses nebst Kaufpreis
unter A. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehrs

Viele vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Capitalien zu verleihen.

Wer Kapital
gegen Verpfändung von Immobilien
zu leihen sucht,
wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

GELD-DARLEHEN

geg. Sicherheit, Mob., Lebens-Vers.-Absch.,
HYPOTHEKEN, KUNDELEHN,
auch deren Beschlungen, vorteilhafte Be-
teiligung, sowie Käufer, Teilhaber etc. besch.
schnellstens (Rückp. erb.)

SEYBERTH,
Wiesbaden, Gneisenastraße 7, Part. 1.

Realkaufschillinge u. Hypotheken,
welche flüssig gemacht werden sollen,
placiert rasch 6907

Senjal Meyer Sulzberger,
Adelsheidstr. 6. - Telefon 524.

Hypotheken bis 1/2 der Lage, für hier und
auswärts zu 4-4 1/2 % auszul.
Gesuche unter G. 123 an den Tagbl.-Verlag.

50,000 bis 150,000 M.,
ganz oder geteilt, auf 1. Hyp. per 1. Okt. von
Privatmann ohne Vermittler auszuliehen. Off.
unter N. 123 im Tagbl.-Verlag niederzul. gen.

Bank-Hypotheken-
Gelder zu 4-4 1/2 %, je nach Lage und
Termin, habe trotz steigendem Geld-
markt abzugeben, ebenso Baugelder.
Mahler D. Aberle sen.,
Kaiser-Friedrich-Ring 33.

Hypotheken-Kapital zu vergeben, wenn kleines
günstig gelegenes Anwesen gekauft wird. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Kb

Beamten-Versicherungs-Gesellschaft
möchte Kapital in Hypotheken zu 4 1/2 %
anlegen. Gest. Offerten u. „Beamten“
hauptpostlagernd.

54,000 Mark gegen 1. Stelle, sodann
2-40,000 M., 2-20,000 M. und 12,000 M.
gegen 2. Stelle auszuliehen durch
Lud. Winkler, Bahnhofstr. 4, 1.

50,000 M. habe ich in 2. Hypothek
anzulegen. Offerten unter W. 2985 an
D. Frenz, Wiesbaden. (7965) F 39

Hypotheken-Kapitalien

Zur 1. Stelle sind 40,000 M., zur 2. Stelle
15,000 M. per sofort, 16-18,000 M. per
1. November, 20,000 M. per 1. Oktober zur
Vergebung durch uns angemeldet. Näheres
Geschäftsstelle des Saus- und Grund-
besitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 239

30-40,000 M. auf 1. Hyp. auszuliehen.
Offerten unter O. 798 an den Tagbl.-Verlag.

25-30,000 M. z. 2. Stelle a. 1. Okt. aus-
zuliehen d. P. Heerlein, Kirchstraße 60, 2.

Capitalien zu leihen gesucht.

Mk. 210,000
auf erstklassiges Objekt an erster
Stelle zum 1. April gesucht.
Offerten unter R. 121 an den
Tagbl.-Verlag.

100,000 Mark

1. Hypoth., mündel., auf Gut Provinz Branden-
burg gesucht. Offerten sub G. 22 Post
Wesend Berlin erbeten. (B. Z. 02 550) F 10

50-60,000 M. gegen erste Hypothek (dopp.
Sicherheit) auf vornehm. Haus, nahe Wilhelmstr.,
von wohlhab. Besitzer gesucht. Offerten unter
„H. W. 120“ postlagernd Schützenhofstr.

50,000 M. 2. Hyp.

suche innerh. landw. Taxe hinter 112,000 M.
auf mein Gut, Provinz Brandenburg. v. B..
Grunewald-Berlin postlagernd. v. B.. F 10

30,000 M. auf 2. Hypothek auf Haus nahe
dem neuen Bahnhof sofort gesucht. Offerten
unter N. 125 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

28-30,000 Mark 1. Hypothek u. b. B. gesucht.
Zinsfuß 4 1/2-4 3/4 % Offerten unter F. 798
an den Tagbl.-Verlag.

20-25,000 M. suche auf mein im
Mittelpunkt der Stadt gelegenes Haus
an zweiter Stelle direkt ohne Vermittler
per gleich oder später aufzunehmen.
Gest. Angebote erbitte mir unter Chiffre
D. 123 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. auf 2. Hypothek

auf Haus nahe dem neuen Bahnhof p. sof.
oder später gesucht. Taxe 153,000 M., erste
Hypothek 33,000 M. Kapitalisten erf. Näh.
unter B. 109 an den Tagbl.-Verlag.

20-25,000 Mark auf gute 2. Hypothek
zu 4 1/2 bis 5 % von sehr vermögendem
Manne auf prima Objekt nahe der
Wilhelmstraße gesucht. Offerten unter
„L. W. 65“ postlagernd Berliner Hof.

Gute zweite Hypothek

von M. 18,000 auf vorzügl. Objekt in Frank-
furt a. M. mit Nachlaß abzugeben durch Gg.
Fisch, Frankfurt a. M., Balaistr. 9, 2.

16,000 M. auf prima 2. Hypothek (1/2 der
Taxe) von sehr verm. Eigentümer gesucht.
Off. u. N. 798 postl. Berliner Hof.

15,000 M. u. 20-22,000 M. auf gute zweite
Hypothek gesucht durch
H. Faust, Dorfstraße 18, Part.

6000 M. auf 2. Hypothek sofort gesucht. Off.
unter J. 126 an den Tagbl.-Verlag.

5000 Mark zu leihen gesucht auf
jährliche Vergütung von streng solidem Kauf-
mann. Gest. Offerten unter P. 126 an den
Tagbl.-Verlag.

4-5000 M. 2. Hypothek gesucht. Offerten u.
J. 105 an den Tagbl.-Verlag.

3500 M. 1. Stelle u. Haus u. 15 Morget
Offerten vom Selbstdarleher unter P. 123
an den Tagbl.-Verlag.

3000 Mark

von diesem Geschäftswann gegen hohe Zinsen
und mehrfacher Sicherheit ein Grundstück zu
leihen gesucht. Offerten unter S. 9 Tagbl.,
Dauert-Ag., Wilhelmstraße 6. 6901

Zu leihen gesucht 2000 M. gegen
doppelte Sicherheit u. hohe Amten.
Offerten unter P. 125 an den Tagbl.-Verlag.

Handwritten

Schreibmaschinenarbeiten
sowie Zeugnis-Abk. fertigt fehlerfrei,
schnell, billig die
Hauswirtschaftliche Schreibstube, Kirchstraße 30, 4.

Natürliche Heilweise!

Müseler, prakt. Magnetopath

und Naturheilkundiger,

Wiesbaden. Sprechzeit: 10—12 und 3—5 Uhr. **Rheinstr. 63, 1.**

Nachstehend einen Auszug der von mir bisher

geheilten Krankheiten:

Asthma, Augen-Entz., Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Beinbeschäden, Bettlägerien, Diphtheritis, Darmkrankheiten, Eierstock-Entz., engl. Krankheit, Epilepsie (Krampf), Fieberkrankheiten, Flechten, Frauenkrankheiten versch. Art, Gesichtsschmerzen, Gelenk-Entz., Geschwüre und Geschwülste, Gelenksrheumatismus, Gallenleiden, Husten, Hals-Entz., Hysterie, Ischias, Keuchhusten, Kopfschmerzen, Kopfweh, Krämpfe, Lungenkat., Lungen-Entz., Migräne, Muskel-Rheumatismus, Nervenleiden versch. Art, Onanie, Scharlach, Weistans.

Besuche nach den Sprechstunden.

Meine 4-jährige prakt. Tätigkeit am hiesigen Plage, sowie meine mehrjährige Praxis in anderen Städten, wie Köln u. a., bietet dem Publikum Garantie für sachgemäße Behandlung. Anwendung sämtl. Naturheilmittel. **Streng individuelle Behandlung.**

Frau Dr. Eisner, Ww., Dentiste.

Zahnatelier für Frauen u. Kinder
Moritzstrasse 3, 2. Mässige Preise.

Kauf- oder Beteiligungs-Gesuch.

Tüchtiger solider Kaufmann sucht ein gut rentierendes Geschäft zu übernehmen oder sich an einem solchen mit Kapital, das sicher gestellt werden könnte, zu beteiligen. Offerten unter A. 327 an den Tagbl.-Verlag.

Dining, jüngere Dame,
perfekt im Franz. und Engl., wünscht mit älterer Dame in Verbindung zu treten zwecks Gründung oder Uebernahme einer Pension. Offerten unter F. 2. 211 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. ept. 2047) F 123

Stiller Teilhhaber

mit
10—15,000 Mk.
für ein altes gutes Geschäft sofort gesucht. Gefl. Offerten unter J. 122 an den Tagbl.-Verlag.

Vertretungen

erster Häuser aller Branchen beschafft
Auskunftei Bürgel,
Mauritiusstrasse 5.

Altrenommierte rheinische
Rognatbrennerei,
verbunden mit Likörfabrikation,
sucht
für Wiesbaden und Umgebung bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten resp. **Vertreter**
gegen hohe Provision. Off. sub H. O. 2368 an Rudolf Mosse, Köln. (Ka. 8662) F 123

Vertreter,
in Konfektionshäusern und Schneidergeschäften eingeführt, von leistungsfähiger Fabrik an allen Plätzen gesucht. Offerten unter H. W. 1039 an Hausenstein & Vogler, A.-G., Wiesbaden. F 72

Nebenverdienst.
Erstklassige alte deutsche Lebensversicherung-Ges. wünscht mit Herren aus besseren Kreisen in geschäftliche Beziehungen zu treten und honoriert deren gelegentliche Zuweisungen mit höchster Provision. Die Abschlüsse erfolgen auf Wunsch durch einen bewährten Fachmann unter Wahrung strengster Diskretion. Gefl. Offerten unter A. 337 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Intelligenten Herren,
die ihren Beruf wechseln wollen, bietet sich im Augenblicke einer alten deutschen Versicherungsgesellschaft gute passende Stelle. Gegen festen Gehalt. Offerten unter F. 126 an den Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehen, 5%, Ratenrückzahlung, Selbstgeber
Blessner, Berlin 99, Ritterstr. 25, Rückf. F 123
Geld-Darlehne ohne Vorlauf,
5% Raten, ratenweise Rückzahlung, Selbstgeber
Schulinski, Berlin 99, Apffel-Baustr. 21, Rückporto. (Bag. 6299) F 110
Darlehen von 4—500 Mark sucht jhr. Kaufmann, der durch Krankheit in momentane Verlegenheit gef. Gehe Befehle Sicherheit. Gef. Off. u. G. 125 an den Tagbl.-Verl.

Geld-Darlehen gegen Sicherheit oder Bürgschaft auszuliehen. Gesuche unter F. 125 an den Tagbl.-Verlag.

Für ein am hiesigen Plage gut eingeführt. erstklassiges Unternehmen wird **erste Kraft** gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, dagegen Beziehungen zu den besten, insbesondere zu kapitalkräftigen Kreisen. Die Stellung ist selbstständig und mit großem Einkommen verbunden. Repräsentable, energische und dispositionsgewandte Herren belieben Off. unter B. 12610 an Hausenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 9, gelangen zu lassen. F 71

Königl. Hoftheater.

Ein Viertel Abonnement B, 1. Ranggalerie, 1. Reihe, auf 3 Wochen oder länger abzugeben Uhlendorferstr. 9, 1. 69-72
2/3 Abonnement A, 1. Ranggalerie, 1. Reihe rechts, und abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verl. Ko
Hoftheater. Wegen Trauer ist ein Viertel Abonnement C auf zwei Parteitische, nebeneinander, vierte Reihe, Mitte, Revolut 10, Sopraparterre, abzugeben.
Ein Viertel eines guten Orchesterplatzes abzugeben Adolfsstr. 16, 1. Etage.
Ein Viertel Theater-Abonnement, Serie A, erstes Parterre, 3. Reihe, abzug. Schiersteinerstr. 10, 1.
Ein Viertel 2. Rang, 2. Reihe, abzugeben. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 28, 3.
1/2 Abon. B, 1. Reihe, abg. Rüdesheimerstr. 8, 8.

Angeboten: Jagdbeteiligung
zur Hälfte an 5000 Morgen großen Wald- und Feldrevier — mit sehr gutem, geschontem, vielfältigen Wildbestand — auf längere Jahre. Preis 600 Mk., einschließlich Wildschaden jährlich. Von Wiesbaden-Frankfurt leicht erreichbar. Da landschaftlich sehr schön, besonders geeignet zur Errichtung eines Sommerhauses. Offerten unter A. 333 an den Tagbl.-Verlag.

Wer gibt
vorsorglich mit besten Zutaten zubereiteten **Mittagstisch für Magenleidende ab?**
Zwei Fleischgänge, prima Ranz, nur leichte feinere Gemüse, Budding, Komp.; keine Suppe. Näh. Fr. Off. Z. 9 Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6. 6941
Herr sucht guten **Privat-Mittagstisch.** Näheres Off. u. V. 126 an den Tagbl.-Verlag.
Mittagstisch, gut bürgerlich, empfiehlt von 70 Pf. an (Abon. bill.), auch außer dem Hause. **Privatstischgeschäft,** Hellmündstr. 36. 6966

Guten is. r. **Mittags- u. Abends** Tisch mit und ohne Zimmer
Delenenstr. 30, 1. Ode Weststr. 11.
Regelbahn u. Vereinsfahrten zu besetzen
Luxemburger Hof, Denderstr. 13.

Jünger Kaufmann sucht per sofort bis 1. Dezember (Austritt seiner neuen Stelle) Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Gefl. Offerten unter C. 127 an den Tagbl.-Verlag.
Welcher Schreiber würde e. wissenschaftliche Arbeit, ev. mit Maschine, abschreiben? Off. mit Preis pro Spalte u. S. 125 an den Tagbl.-V.

Maschinenschriftliche und stenographische Arbeiten.
jeden Umfangs, Kopie von Schriftstücken aller Art, Vervielfältigungen, kaufm. und private Korrespondenzen werden prompt und gewissenhaft angefertigt von erfahrener Fachmann.
Korrespondenz-Bureau.
An der Ringkirche 5, Part. links.
Zeugnisse und sonstige Maschinenarbeiten werden billig, sauber und schnell angefertigt. **Schreibstube Ranzler, Bernhard Karl, Schulgasse 7. Telefon 2085.**

Musik-Anschluß!
Eine alleinlebende, sehr musikalische Dame (Klavierpielerin) möchte gerne Anschluß an einen ebensolchen Herrn gef. Alters zum gemeinschaftl. Musizieren, entw. z. Violen- u. Bassspielen, z. Violin u. Cello, wenn mögl. an einem guten Trio oder Quartett beteiligen u. gegen. Vergütung. Off. u. Musik 275 hauptpostl. Rheinstr. 6931

Amylge werden in Stadt u. über Land bef. P.h. Schön. Weststr. 19.
Möbelwagen,
leer nach Wadgebirg abend, zu Möbeltransport gesucht. Offerten unter F. 1. hauptpostl.
Kohlröhle und Kerbe werden gut abflochten bei W. Petry, Römerberg 6.

Alle Tapezierarbeiten werden bestens ausgeführt. Kanapees, Sessel billig zu verkaufen.
Adolph Schmidt, Zahnstr. 17 u. Karlstr. 32.
Tapezierer empf. f. in u. ang. d. Hauße, auch im Taglohn. Saalgasse 3, P. West. p. Postk. erb.

Herrn-Garderoben
repariert, ändert u. bügelt, neu anf. gut u. billig.
J. G. Schneider, Bleichstr. 7, 2.
F. Schneider, hat n. Tage fr. Römerberg 16, 2.
Perf. Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen (Spez. Kindergarderobe). Frankenstr. 15, 2.
Näh. empf. f. in a. Näharb. Schillerstr. 5, 5. 1.

Wodes.
Erste Arbeiterin empfiehlt sich im Anfert. eleg. Damen- u. Kinderb., sowie aller ins Püsgsch schl. Arbeiten bei bill. Berechnung. Röderstr. 8, 2 r.

Wodes.
Alle Baharbeiten für Damen und Kinder w. schön und billig angefertigt, getragene Sachen umgearbeitet, gebrauchtes Material verwendet, sowie Federn neu u. gekaufte **Rooststraße 9, 2.**
Handstricken w. bill. bef. Grabenstr. 24, 2.
Perf. Büglerin f. Kund. Bödenstr. 19, M. 21.
Versteht Büglerin bef. Wäsche zum Feins und Glanzbügeln in u. a. d. Hermannstr. 3, 5. 2.
Stärkwäsche w. angen. Vulkanstr. 31, 3 St.
werden gespannt und gebügelt
Hofstraße 18, 2 r.

Gardinen-Spannererei.
H. Dr. G. Web. Frankfurterstr. 12, 2 links.
Gardinen-Spannererei Röderstraße 19.
Wäsche z. W. u. P. w. ang. Hellmündstr. 35, 1. 1.
Herrschaftswäsche wird z. Waschen u. Bügeln angenommen (wird gebleicht) Hofstr. 4, 3 links.
Wäsche z. W. u. P. w. angen Vertikalstr. 2, 1 r.
Wäscherei zur Uebernahme der Fremdenwäsche für Hotel gesucht. Offerten mit Preisangaben unter H. 26 postlagernd.
Wäscherei Marstr. 19, P., empfiehlt sich zur Uebernahme von Hotel- u. Herrschaftswäsche bei prompter u. billiger Bedien. Eigene Bleiche.
Uebernehme Wäsche z. Waschen u. Bügeln, Herrenwäsche u. Wäfen schnell u. billig. Dieselbe wird stets gebleicht. Goldgasse 15, 2.

Tücht. fleißige Frau f. noch einige Kunden im Waschen u. Bügeln. **Häufergasse 16, 3. St.**
Perf. Friseur empf. sich in und außer dem Hause **Friedrichstr. 2, 4. St.**
Friseur u. n. Damen an. **Frankenstr. 7, 8 r.**
Friseur empf. f. Schwalbacherstr. 23, M. 2 r.
Liese Jakob, Bwe. ärztl. geprüfte **Rassen-,** Steinfischerstr. 9, 3, empfiehlt sich. Prima Referenzen!

Massagen,
Abreibungen, Einpudungen werden gewissenhaft ausgeführt. Mäßige Preise. (Merklich geprüft). **Dohlemmerstr. 18, 11.**

Junge Dame
empf. sich in allen Massagen **Schulgasse 9, 2. Et.**
Geprüfte tücht. **Rassense** empf. sich für Damen. **Röderstr. 22, 2. 1.**

Junge Dame empfiehlt sich bestens für **Manifur.** **Röderstraße 41, 1. Gde.**
von vormittags 10 Uhr bis 7 Uhr abends.

Geschlechts-
und Hautleiden heilt radikal. Verweirferte alte Fälle. Quecksilbervergiftung. Streng diskrete Behandlung.

Robert Dressler,
Konsulent für Naturheilbehandlung,
Sprechstunden: vorm. 10—11, nachm. 4—5.
Södenstr. 13, Part. (am Bismardring).

Frauen-
Leiden, Regelstörungen usw. beh. **Harrich,** Köpfer-
Brauenscheld 181. Frau B. in N. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt.“ Rückporto erb. F 186

Frauenkrankheiten,
diskrete Behandlung sämtl. Frauenleiden (arznei- und operationlos)

Rob. B. Müseler,
prakt. Magnetopath u. Naturheilkundiger,
Wiesbaden, Rheinstr. 63.
Sprechstunden 10—12 und 3—5 Uhr.

Damen wenden sich in a. disk. Frauenleid. vertrauensw. an eine erf. Hebamme. Off. mit Rückf. u. A. 315 an den Tagbl.-Verlag.
Damen find. frdl. Aufn. bei Fr. **Haetman**, Bwe. Mainz, Augustinerstr. 59. (No. 834) F 40

Bhrenologin
nur bis Freitagabend noch zu sprechen Grabenstr. 9, Vorderb. 2 St. r.

Waisenfinder
oder solche, deren Eltern sich nicht selbst ihnen widmen u. die Erziehung leiten können, finden im Alter von 2—16 Jahren, beste Pension, liebevolle Pflege u. Behandlung in sehr guter Familie. Es werden auch geistig zurückgebliebene Kinder u. Ausländer angenommen. Gefl. Off. u. Z. 122 an den Tagbl.-Verl. F 40

Heiratspartien
vermittelt **Bureau Valontia König** in Dohheim b. Wiesbaden, Dohrerstr. 20. Rückf.
Hiel verwendete junge Mädchen finden Bekanntschaft mit ehrbaren Herren zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten u. E. B. 120 postlog. Hauptpostamt.

Erstgemeint.
Tüchtiger Geschäftsmann möchte gern ein Fräulein mit etwas Vermögen kennen lernen zwecks baldiger Heirat. Offerten unter F. 126 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Witwe
mit gutgehendem Geschäft sucht sich mit einem Kaufmann, 35—40 J., wieder zu verheiraten. Offerten unter S. 334 an den Tagbl.-Verlag.
H. 1. 13. 13.
Sende w. heral. Gr. Vielleicht begegnen Sie der S. zufällig in W.

Wohnungen von 8 und mehr
Zimmern.
In einer in der Nähe des **Kurhauses** gelegenen Villa ist die Bel-Etage, bestehend in 8 Zimmern etc., zu vermieten.
J. Meier, Agentur, **Laususstr. 28.**

Wohnungen von 4 Zimmern.
Bälowsstraße 13, 2 St., 4 Zim., Bad, Balz. u. Erker zu vermieten. Näh. 8 St. 3307
Karlstraße 8
schöne 4-Zimmerwohnung, 2. Etage, mit Zubehö auf den 1. Oktober wegzugehen zu vermieten. Näh. beim Eigentümer, Herrn **Raybach,** Bäckerstr. 5, Mittelbau 3. St., 4 Zimmer u. Zubehö, neu hergerichtet, per sofort zu verm. Näh. **Hotel Metropol,** vorm. 11—12. 3097
Scharnhorststr. 24 moderne 4-Zimmer-Wohnung im 3. St., freie Lage, sof. zu verm. Näh. P. r.

Wohnungen von 3 Zimmern.
Dohlemmerstraße 69 3- u. 2-Zimmer-Wohnung auf gleich zu vermieten. 3098
Goldgasse 21 eine 3-Zimmerwohnung, 1. St., sofort zu vermieten.
Jahnstr. 12, 3 Z., Balkon u. Zubeh. zu verm. Näh. **Röderstr. 22,** 2. 1.
Riesstraße 3 schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst.
Wegernstraße 33, 2. 3 Z., u. Küche 1. Okt. z. v. **Niederwaldstraße 4,** Gartenhaus, 3-Zimmer-Wohnungen mit Koch- u. Leuchtgas auf Oktober zu vermieten. Näheres Vorderb. Part. r. 3274
Schaufstr. 5 3 Zimmer, Küche u. Zubehö auf gleich oder später zu vermieten.
Neubau Weier in der Scharnhorststr., neben dem Schloss **Blücherstraße,** Hallestelle der Elektrischen Bahn, sind sehr schöne, behaglich eingerichtete 3-Zimmerwohnungen auf 1. Oktob. zu vermieten. Näheres daselbst beim Bautagelöhner od. **Kuysenstr. 14,** Weinfonten. 3275

Wohnungen von 2 Zimmern.
Bälowsstr. 12 (Vorgartenstr.) wegzugeh. sch. 2-Zimmer-Wohnung in ruhigem Hause per 1. Oktober oder später preiswert zu vermieten. **Friedrichstr. 14** Kauf- u. 2 Zim., Küche, Zub. **Kiedricherstraße 8** 2-Zimmer-Wohnung mit Erker u. reichl. Zubehö, sowie Frontispizwohn. v. 1. Okt. zu verm. Mt. 440 und 300.
Riesstraße 3 schöne 2-Zim.-Wohn. im Hinterb. zu vermieten. Näh. daselbst.
Kerolstr. 25 2 Z., m. Küche zu v. R. das. B. 1.
Trantenstraße 64 2 Zimmer, Küche, Keller per 1. Okt. zu vermieten. Näh. **Rebh. Part. 1.**
Riesstr. 13, Bbb. schöne gr. 2-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehö, neu, zu verm. Näh. **Rebh. Part. Schiersteinerstr. 4,** Part., Wohn- u. Schlafz. event. 3 Zimmer (Balkon) zu vermieten.
Laususstr. 17, 2 St., 2 Zim., Küche und Keller zu vermieten. Preis 300 Mt.
Yorkstraße 29 schöne 2-Zim.-Wohn. zum 1. Okt.

Zietenring 3
ist in herrschaftlichem Hause sehr schöne Frontispiz-Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Part. rechts.**
Schöne 2-Zimmer-Wohnungen mit Balkon und Speisekammer in meinen Neubauten mit oder ohne Wau. zu verm. **Steitz, Mittelbeckstr. 2, 1.**

Wohnungen von 1 Zimmer.
Adlerstraße 10, Seitenbau, 1 Zimmer u. Küche auf 1. Oktober zu vermieten.
Wiesstr. 3 1 Zimmer u. Küche zu verm. R. 2.
Karlstr. 32, 2 St., 1 r., ein Zim. u. K. zu verm. **Nicholsberg 22** 1 Zimmer und Küche, Seitenb. 2. St., 2 Manfarden Vorderhaus, Backofen m. Badraum sofort zu vermieten.
Schaufstr. 5 1 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. z. v. Zu verm. Zim. u. Küche, mit **Garren,** a. g. empfl. Gärtner billig. Zu erfr. **Emierstraße 57,** Part.

Zuwärts gelegene Wohnungen.
Reinoldstr. 3 b. Wiesb. Frontispiz-Wohn. zu verm.

Möblierte Wohnungen.
Geisbergstr. 24, 1. St., 3 od. 4 eleg. möbl. 3 u. Küche z. verm. **Schöne Page,** vis-a-vis gr. Part. **Goethestr. 1,** 1. St., möbl. Wohnung sof. z. v.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.

Waldheidestr. 40, 1, möbl. sep. Zimmer zu verm. ...
Waldheidestr. 3, 1, gut möbl. Zim., sep. Eing., 3 v. ...
Waldheidestr. 2, 2, gut möbl. Zim. m. Pers. 3 v. ...

Steingasse 13, 3 L., möbl. Zimmer zu verm. ...
Stiftstraße 22, 1, hübsch möbl. Zimmer zu verm. ...
Waldheidestr. 11, 2 St., möbl. Zimmer zu verm. ...

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Bismarckring 37, 1, hübsche leere Mans. zu v. ...
Frankenstr. 4, 1 St. r., möbl. Zimmer zu verm. ...
Waldheidestr. 11, 2 St., möbl. Zimmer zu verm. ...

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Karlsru. 32, 1 r., Stallung f. 1-2 Pfl., Hof- ...
m. o. c. Rem. z. verm.

Das Wohnungsamt - Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 11 - Telephon 703, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten ...

Wohnen und Wohnen

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik ...

Pension für einen Sekundanten

Ausführliche Offerten mit Preisangabe unter ...
H. N. 10 Hauptpostlagernd erbeten.

Villa Melitta, Elisabethenstr. 11,

gut möblierte Etage, 5 Zimmer und Küche, sowie 2 Zimmer an Dauermieter zu vermieten.

Luisenstr. 6, 2. St., elegant möbl. Zimmer, auch Salon und Schlafzimmer mit 1 und 2 Betten, preiswert zu vermieten.

Luisenstr. 14, 2, angenehmes Heim

mit vorzüglicher Pension finden Herren und Damen in gebildeter Familie, Wäber im Hause. On parle français. Se habla español.

Rheinstraße 72, Bart., elegant möbl. Zimmer an Herrn oder Dame für dauernd abzugeben.

Freundl. Zimmer mit und ohne Pension

Schwalbacherstr. 20, 2 r., Meeseite.

In erster Surlage

Sonnenbergerstraße 26, Parkseite, ist ein hochleg. möbliertes Parterre (4 gr. Zimmer, Restibül u. 2 geb. Südterrassen), sowie Küche, Dienerschafts- und Badezimmer sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht und Gas. Gr. Garten.

Möbl. Etage,

6 Zim., Küche etc. zu vermieten; Zimmer mit u. ohne Pension Al. Wilhelmstr. 7, Pension „Marga“.

Hübsch möbl. Zimmer mit sep. Eingang zum 1. Okt. zu v. Boy zu erst. im Tagbl.-Berl. Kl

Altenheimstraße

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Landhaus, etwa 2000 Mk., alshald zu mieten gesucht.

Landhaus,

ca. 8 Zimmer, etwas Hofraum und Garten, in der Nähe der Elektrizität, gelegen, zu mieten gesucht. Späterer Kauf vorbehalten. Nur Off. mit Preisangabe erbeten unter N. 127 an den Tagbl.-Verlag.

Zu mieten gesucht

mit längerem Vertrag von H. Familie eine modern einger. Villa, 8-10 Wohnräume, geb. Veranda etc. - zwischen Gussow-Freitag- und Rainierstraße oder nahe Dietrichstraße - per 1. oder 15. Mai n. J. Reflektant in z. B. in Wiesbaden anwesend. Ausführl. Angebote unter A. 323 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wohnung

von 3-4 Räumen wird von einzelner Dame in besserem Hause sofort zu mieten gesucht. Offerten nebst Preis u. N. 126 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung

von ruh. Fam. für einige Mon., ev. f. Dauer per Ende Sept. gel. Preis pro Monat bis 50 Mk. Offerten unter N. 125 an den Tagbl.-Verl. erb.

Wohnung gesucht

2-3 möblierte Zimmer, Balkon, Küche, Mansarden, Rubehör, unter unbewohnten Räumen gelegen, eventl. auch teilweise möbl. oder unmöbl., mit oder ohne Mittagstisch, in Fremdenpension oder Villa mit größerem Garten. Ruhige Lage. Mäßige Preisoff. unter W. 9 Tagbl.-Hauptpostamt, Wilhelmstraße 6. 6940

Arzt

sucht 2-3 möbl. oder unmöbl. Zimmer in besserer Lage Wiesbadens. Off. mit Preisangabe sub N. N. 4571 an (Me. 5171) F 128 Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Zwei möbl. Zimmer und Küche

mit Wäschengelös gesucht auf 4 Wochen (Oktober) in Nähe Wallmühlstr. Vdr. mit näherer Angabe Seerodenstraße 25, 1 St. r.

Möbliertes Zimmer mit voller Pens.

(Parterre) für 2 Personen gesucht. Offerten mit Preis u. A. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Einfach möbliertes Zimmer bei guter Familie

für 2 Personen ab 1. Oktober ab gesucht. Preisofferten unter N. 10 Hauptpostlagernd.

Keit. Dame sucht möbl. Zim., 2-3 Mk. Off. unter W. postlagernd Bad Nauheim a. Stein.

Gesucht 3 möbl. Zimmer, Parterre, event. 2 Part. u. 1 erste Etage, Sonnenseite, Nähe d. unteren Wilhelmstr., Rerotal, für den Winter ab 1. Oktober. Offerten mit Preisangabe erb. Dr. Zeitlin, Wilhelmstr. 8, 1.

Eine Dame (Dauermieterin) sucht in der Nähe des Kurhauses größeres gut möbliertes Zimmer nebst vollst. Pension für 100 Mk. mit Briefe u. G. N. 9 Hauptpost. erb.

Junger anständiger Kaufmann sucht per 1. Okt. ungen. möbl. Zimmer mit guter voller Pension, Nähe u. Weberstraße. Off. u. N. 126 an den Tagbl.-Verl.

Geschäftsfräulein sucht möbl. Zimmer bei ruhigen Leuten. Offerten mit Preisangabe u. N. 127 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht zwei gut möbl. Zimmer mit drei Betten auf mehrere Wochen. Offerten mit Preis u. V. 125 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Mann sucht möbl. Zimmer, Pension, zum 1. Oktober. Offerten mit Preisangabe unter N. N. 3 postlagernd Goldersloh.

Alleinmieter. Herr sucht freundlich möbl. Zimmer dauernd bei einz. Dame. Best. Offerten mit Preisangabe unter N. 126 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gewünscht eine junge gebildete Deutsche

für Unterricht in Deutsch, Literatur, Konversation etc. Zu spr. 4-5 Geisbergstr. 26, P.

Gesucht junger, fein gebildeter Franzose, der schon Kinder unterrichtet hat, zum Unterrichts für einen 10-jährigen Knaben. Referenzen und Zeugnisabschriften erbeten unter N. 122 an den Tagbl.-Verlag.

Schuljahr-Obersekundantenunterricht gesucht. Offerten unter L. 126 an den Tagbl.-Verlag.

Student wünscht Französl. gegen deutsche Konversation mit Fräulein. Off. unter L. 124 an den Tagbl.-Verlag.

D. A. Lehrerinnen-Verein, Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frh. Th. Ilgen, Bismarckstr. 36, 1. Spr. Freitag 12-1.

Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch etc. durch Lehrer d. betref. Nation. Einzelunterricht, kleine Circle, Abendklassen. Berlitz School, Luisenstrasse 7.

Orbl. Unterr. in all. Fäch., Arbeitss., Pension! Ferienkurse! Vorbereit. a. alle Klassen u. Examina! Worte, Haat, gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.

Engländerin erteilt Unterricht. Konversation. Elisabethenstr. 11, 3.

Französl. Konvers.-Stunden gibt eine Französlm. Kinder u. jg. Dam. bezorg. Offerten unter N. 698 an den Tagbl.-Verlag.

Ausführl. Lehrer erteilt Unterricht u. Konversation. Fertigt Uebersetzungen. Lehrstr. 12, 1.

Klavier-Unterricht, Wiener Methode, erteilt mit bestem Erfolg Anfängern, Vorkursisten und höchste Stufe. Erste Referenzen. Marie Habich, Pianistin, Göttenstr. 6, 2 L.

Klavier-Unterricht wird gründlich erteilt. Bismarckring 34, 3 r.

Otto Kilian 25 Bleichstrasse 25.

Erstes Lehr-Institut für Zither, Streichzither, Mandoline, Gitarre, Piston und Klavier

nach wohlgedachter, bester Methode, von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung. Einzel-Unterricht in u. ausser dem Hause. Klassen-Unterricht n. u. für Vorgeschr. - Prospekt gratis. Beste Referenzen u. höchste Anerkennungen von ersten Kapazitäten der Musik.

Mandoline-Unterricht erteilt gründl. geb. Italiener. 8 Mk. monatl. Göttenstr. 15, R. 2.

Wiesbadener Privat-Handelschule

Montag, den 1. Oktober: Beginn neuer Tages- u. Abendkurse in allen Handelsfächern. Einzelne Zweige nach Wahl.

Besondere Kurse für Schreibern, Stenographie und Maschinenschreibern, 6-8 Wochen, je Mk. 10.-

Jeder Kursus wird nur für eine kleine Teilnehmerzahl eingerichtet, damit jedem Teilnehmer resp. Teilnehmerin sorgfältige Einzelunterweisung, den persönlichen Auffassungen entsprechend, erteilt werden kann. Unterricht nach 30-jähriger Erfahrung und Praxis.

Herm. Bein, Mitglied des Vereins deutscher Handelslehrer, Rheinstr. 103, 1. - Telephon 3030.

Der Zuschneidekursus, System Grandé, infl. Pariser, Wiener und engl. Schnitts, nebst Anf.-Unterr. beg. am 1. u. 15. j. M. bei Fr. Aug. Roth, Dohlemerstr. 50, Bdh. 3.

Bügelkursus des Feins u. Glanzb. w. gr. u. b. crt. Bleichstrasse 14, 11.

Tanz-Institut.

Unsere diesjährige Tanzstunden Haupt-, Extra- und Privat-Kursus, sowie Separat-Kursus für Beamte, beginnen Mitte Okt. und nehmen wir gefl. Anmeldungen in unserer Wohnung, Hellmundstrasse 4, 3, freundl. entgegen.

Ohne Konkurrenz!

Beginn unseres Haupt-Tanz-Kursus am Dienstag, den 16. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Friedrichshof“, Garten-Saal.

Beginn eines feineren Extra-Tanz-Kursus am Mittwoch, den 17. Oktober, im Hotel „Friedrichshof“, oberer Saal.

Gefl. Anm. erbeten. — Einzel-Privat-Tanzunterricht in u. Wohn. zu jeder Zeit. Keine Musikspesen. G. Diehl und Frau, Bleichstrasse 17, 1.

Tanzkurse

beginnen Mitte Oktober.

Unterricht im Konzert-Saal des Konservatoriums, Rheinstrasse 54.

Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr Bertramstrasse 3, 1 r.

Fritz Sauer u. Frau ausgebildet durch Herrn Ballettmeister F. C. Petersohn, Mainz.

Verloren Gefunden

Der Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verleger des Wiesbadener Tagblattes.

Der Verleger, w. Samstagmittag 12 Uhr d. Schulbücher aufhob, wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben Frankfurterstrasse 5, S. R.

Verloren grüner Ohrring. Gegen Belohnung abzug. Krudtstrasse 3, 2 l.

Auf dem Perron in Schierstein ist am Sonntag Abend ein schwarzes Täschchen mit Inhalt verloren worden. Abzugeben Rheinstraße 88, 1. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Verloren 2 Schlüsselchen vom Kochbrunnen bis Wilhelmstrasse 8. Gegen Belohnung abg., 1. Etage, abzugeben.

Am 2. Sept. Besanische verl., auf den Namen Frau Heid lfd. Abzugeben Bleichstrasse 4, 4 St. Schirm auf dem Amstelberg abhandeln gef. Abzugeben gegen Belohnung Krudtstrasse 6, 2 l.



Visiten-Karten

In jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden • Langgasse 27

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Strauß-Abend. Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Hänfel und Gretel. Der gestörte Namenstag. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Sherlock Holmes.

Aktuarium, Kunstsalon, Wilhelmstrasse 16. Dangers Kunstler, Taunusstrasse 6. Kunstsalon Viktor, Taunusstrasse 1, Gartenbau. Philipp Abegg - Bildhauer, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Damen-Klub. Vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen. Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städtischen Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachmittags von 4-5 Uhr.

Verein für Kinderhilfe. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. u. d. Bleichstr. Schule R. Bergfort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht. Volkshaus, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 9 1/2-11 Uhr mittags. Eintritt frei.

Verein für Sommerfrische armer Kinder. Das Büreau, Steingasse 9, 1, ist Mittwochs und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet. Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für Volkswirt. Gesundheitspflege auf dem Amstelberg (Salzstelle „Lindenhof“ der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausblick auf alkoholfreie Getränke.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteilung für Männer).

Zentralstelle für Frankfurterinnen (unter Aufsicht der hiesigen deutschen Vereine). Abt. II (f. hoh. Berufs) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 1/2-1/2 und 1/2-7 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr. — Frauen-Abt. I: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobertstraße 18 bei Schuhmacher Fuchs. Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22. Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Zimmermannstraße 9, Part.

Versteigerungen

Versteigerung von Zigarren und Zigaretten, Uhren, Ringen etc. im Auktionslokale Sawalbadstr. 7, vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 436 S. 19.) Einreichung von Angeboten auf die Arbeiten zur Erbauung eines Gießerwerks mit Abortegebäude auf Bahnhof Oberlahnstein, an die Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I zu Wiesbaden, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 410 S. 19.)

Versteigerung von verschiedenen Gegenständen im Wiesbadener Möbelheim, Schiersteinerstraße, nachmittags 2 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 435 S. 10.) Versteigerung des Obstes von 20 Bäumen; Sammelplatz an der städt. Gärtnerei im Aufamm, nachmittags 4 Uhr. (S. Tagbl. 434 S. 23.)

Versteigerung des Ertrags der Edelkastanien aus dem Plantagen links und rechts der Platterschäufel, im Nabengrund, sowie vor und hinter Clarenthal; Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr an der Platterschäufel vor dem neuen Friedhof. (S. Tagbl. 435 S. 10.)

Vereins-Angebote

Turngesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung. Turnverein. Nachmittags 2 1/2-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen. Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Ringturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsspiel. Esperantisten-Gruppe Wiesbaden. Stadt. Höh. Mädchenschule am Schlossplatz, Zimmer No. 26. Jeden Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus. Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel Fuhr. Gesangsverein Lieberkiste. Abds. 9 Uhr: Probe. Gesangsverein Lieberkranz. Abds. 9 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. Jüther-Klub. Abends 9 Uhr: Jüther-Probe (Westend-Hof). Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe. Wiesb. Madfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung. Gabelberger Stenographen-Verein. Übungs-Abend.

Kirchliche Anzeigen

Israelitische Kultogemeinde. Gottesdienst in der Haupt-Synagoge, Michelsberg, und im Saale der Loge Plato, Friedrichstr. 27, Neujahrsfest. Donnerstag, den 20., und Freitag, 21. September. Mittwoch vorabend Predigt 6.15 Uhr. Donnerstag morgens 8 Uhr. Donnerstag Predigt 9 Uhr. Donnerstag nachmittags 4 Uhr. Jugendausschussdienst mit Predigt in der Haupt-Synagoge Michelsberg Donnerstag abends 7.10 Uhr. Freitag morgens 8 Uhr. Sabbat-Gottesdienst in der Haupt-Synagoge. Freitag abends 6 Uhr. Sabbat morgens 8.30 Uhr. Sabbat nachm. 3 Uhr. Sabbat abends 7.10 Uhr. Sabbat morgens 6 Uhr. Sabbat nachmittags 5 Uhr. Alt-Isralitische Kultogemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 25. Nach Sachonoh vorabend 8 1/2 Uhr. Nach Sachonoh morgens 6 1/2 Uhr. Nach Sachonoh Predigt 8 1/2 Uhr. Nach Sachonoh nachmittags 4 Uhr. Nach Sachonoh abends 7 1/2 Uhr. Freitag abends 6 Uhr. Sabbat morgens 7 Uhr. Sabbat nachm. 3 Uhr. Sabbat nachm. 4 Uhr. Sabbat abends 7.10 Uhr. Sabbath-Abend morgens 5 1/2 Uhr. Sabbath-Abend abends 5 1/2 Uhr. Freitag nachmittags 2 1/2 Uhr.

Wetter-Bericht

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 4 columns: 17. September, 7 Uhr, 2 Uhr, 9 Uhr, Mittel. Rows include Barometer, Thermometer, Dunstspann, Rel. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagsh., Höchste Temperatur, Niedr. Temper.

Wetter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Schluß des Berichtes.)

20. September: teils heiter, teils wolfig mit Streifregen, normale Wärme.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with 4 columns: Sept., im Süd., Aufg., Unterg., im N. Rows show times for sunrise and sunset.

Theater-Concerte

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch. Mittwoch, 19. September. Dugendarten gütig. Fünfsingerarten gütig. Sherlock Holmes. Detektiv-Komödie in 4 Akten nach Conan Doyle und Gillette von Albert Wogenhard. Regie: Georg Müder.

Personen: Sherlock Holmes, Dr. Watson, Professor Moriarty, James Barrabee, Madge, dessen Frau, Alice Franklin, Frau Smeedly, Sidney Prince, Craig, Alf Balford, Tim Leary, Mc. Laque, Norman, bei Barrabee, Eberste, bei Barrabee, Billy, bei Holmes, Parsons, Diener bei Watson. Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr. Donnerstag, den 20. September: Loulou.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 19. September. 201. Vorstellung. Hänfel und Gretel. Märchenpiel in 3 Bildern von Adelhaib Wette. Musik von Engelbert Humperdinck. Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar. Regie: Herr Nebus.

Personen: Peter, Feienbinder, Gertrud, sein Weib, Hänfel, deren Kinder, Gretel, Die Knusperhexe, Sandmännchen, Taunmännchen. Die vierzehn Engel, Kinder. 1. Bild: Daheim. 2. Bild: Im Walde. 3. Bild: Das Knusperhäuschen. Vor dem 2. Bilde: „Der Hecentritt“, für großes Orchester. Neu einstudiert. Der gestörte Namenstag. Ballett in 1 Akt von Annetta Balbo. Musikalische Leitung: Herr Konzertmeister Rowat.

Personen: Ein Wächter, Seine Frau, Deren Tochter, Ein Capuziner, Ein Bauer, Eine Köchin. Herr Dietrich, Fr. Müller, Fr. Peter, Herr Ebert, Herr Berg, Fr. Schmidt. Vorkommende Tänze: 1. Manola, getanzt von Fr. Peter. 2. Pas de Manteaux, ausgeführt von Fr. Stadler, Leiber und dem Corps de Ballett. 3. La Sequidilla, ausgeführt von Fr. Peter, Salzmann und dem gesamten Ballett-Perfonale. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise. Donnerstag, den 20. Sept. 202. Vorstellung. Der fliegende Holländer.

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, den 19. September. Morgens 7 Uhr. Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Kapellmeister W. Sadony. 1. Choral: „Christ ist erstanden“. 2. Ouvertüre zu „Girald“. 3. Am Wörther See, Melodie. 4. Neapel-Walzer. 5. Maurisches Ständchen. 6. Phantasie aus „Lohengrin“. 7. Militär-Revue, Marsch.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmor. Nachmittags 4 Uhr: 1. Die Entführung aus dem Serail W. A. Mozart. 2. Aegyptischer Bajaderentanz aus „Djamileh“. 3. Adagio aus der Sonate pathétique L. v. Beethoven. 4. Estudiantina, Walzer. 5. Phantasie aus „Die Stämme von Porcia“. 6. Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“. 7. Der Frühling, Melodie für Streichorchester. 8. Festmarsch.

Abends 8 Uhr: Strauss-Abend. 1. Verbrüderungsmarsch. 2. Ouvertüre zu „Prinz Methusalem“. 3. „Es gibt nur a Kaiserstadt“, Polka. 4. Potpourri aus „Die Fledermaus“. 5. Morgenblätter, Walzer. 6. Ouvertüre zu „Eine Nacht in Venedig“. 7. Potpourri aus „Der lustige Krieg“. 8. Ins Zentrum, Walzer.

Walhalla-Theater.

Täglich abends 8 Uhr: Das vortreffliche Eröffnungs-Programm, 9 Attraktionen 9.

U. a.: Jean Clermont mit dem komischsten Dressarakte der Gegenwart. Erna Koschel in ihrem Repertoire. Les Fidardys, die modernen Akrobaten etc. etc. Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr. Telephon 588. Vorzugskarten an Wochentagen gütig.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Madrid. — Serie II: Szenen von der letzten Katastrophe im Besau-Gebiet.

Auswärtige Theater. Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Mittwoch: Tamhäuer. — Donnerstag: Oberon. — Schauspielhaus. Mittwoch: Kettenglieder. — Donnerstag: Der Verschwenker. Mainzer Stadttheater. Mittwoch: Don Juan. — Donnerstag: Drei Erlebnisnisse aus dem Leben eines englischen Detektivs.

Amthliche Anzeigen

Mittwoch, den 19. Septbr.,
nachmittags 3 Uhr,
**Fortsetzung der
Versteigerung**

In dem Lagerhause der Firma L. Bettenmayer,
Wiesbaden, „Wiesbadener Möbelheim“,
Schiersteinerstraße, 118-120 bis der neuen Infanterie-
Kaserne. P. 251
Meistbietend gegen Barzahlung bringe ich noch
folgende Güter zur Versteigerung:

1 neue Nähmaschine, 1 großer
gußeiserner Kleiderständer,
1 große Kiste mit Nähkon-
serven in Zinntuben (Abgabe
erfolgt auch drehendweise in Kartons),
1 große Kiste mit eleganten
Kartons, als Bonbonnieren oder zur
Füllung mit kleinen Geschenken geeignet,
11 Bund Holzwaren (Eichenbretter,
Schreinerware), 2 Säcke Span-
körbe, je 1 Sack Sodafasermehl,
Puhmehl, calc. Soda, 1 Kiste
gebr. photogr. Glasplatten,
Droschüren etc., 1 Tisch, 2
Fahnenstangen, 5 Kisten leere
Kaffeeboxen mit Glas, 1 Kiste
Schellen, 1 eis. Ofen, Kurz-
waren (Tabakpfeifen), Effekten
mit Koffer und dergl. mehr.

Eisert, Gerichtsvollzieher.

Waldausflüge Anzeigen

**Schönster Waldausflug
nach Hohenwald-Georgenborn.**

Restaurant mit Terrassen.
An der Station Ghennefchhaus wähle man den
gleich rechts neben der Schlangenbader Straße in
den Wald gehenden, ganz staubfreien schattigen
Fuhweg.

Wein-Restaurant „Fürst Bismarck“

mit Wintergarten,
Luisenstraße 2, nächst der Wilhelmstraße.
Jeden Abend von 7/7 Uhr ab
fertige Platten,
ganze und halbe Portionen
in reicher Auswahl.

6929

Gasthaus zur Stadt Diebrich,
Ludwigsstraße 9.
Täglich frischer Apfelmoss
Eigene Kelterei.
Gg. Singer.

Globin
ist das
beste und feinste
Schuhputzmittel

Grand Prix
Weltausstellung St. Louis 1904

Dr. Z. 6696/1. A. 5386 F. 1



MITIN

Eine wertvolle Neuerung
auf dem Gebiete der
HAUTPFLEGE
bilden die nach Vorschrift
des Dermatologen
Dr. JESSNER
hergestellten

Mitin - Präparate:

Mitin-Seife

wird von der empfindlichsten Haut vor-
züglich getragen, gibt einen wunder-
vollen Teint, hat einen ausserordent-
lich angenehmen Duft und eignet sich
ausgezeichnet zur Reinigung der zarten
Kinderhaut. Preis pro Stück Mk. 1.—.

Mitin-Creme

angenehm parfümiert, für kosmetische
Zwecke hervorragend geeignet, macht
die Haut geschmeidig und elastisch,
fettet nicht ab. Ausgezeichnetes Mittel
gegen gerötete, rauhe, rissige Haut.
Preis pro Krucke Mk. 1.—, Probe-
dose Mk. —25.

Mitin-Paste

hautfarbig, vorzüglich bewährt zum
Schutze empfindlicher u. zur Schonung
geröteter, entzündeter Haut. Preis pro
Krucke Mk. 1.50, Probendose Mk. —25.

Mitin-Puder

in rosa, hellgelb und weiss, von wunder-
barem Parfüm, trägt sich leicht und
dezent auf, haftet gut, ist absolut un-
schädlich und entspricht den aller-
höchsten Anforderungen der vor-
nehmen Damen-Welt. Preis pro
Schachtel Mk. 1.80.

Lichtschutzcreme

hergestellt mit Dr. Jessners Mitin-
Creme, zur Verhütung von Sommer-
sprossen, Leberflecken, Sonnenbrand
und Gletscherbrand. Preis pro Tube
Mk. —60. (Ka. 1778) F 6

Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerien. In Wiesbaden in der
Löwen-Apotheke von Dr. H. Kurz,
Viktoria-Apotheke J. Rau,
Rheinstraße 41.

KREWEL & Co.,
Chemische Fabrik,
Köln, Eifelstraße 33.

Jeden Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab:
Große Probe- und Schaumwäsche
mit der Patent-Schnell-Dampfwaschmaschine
„Eiserne Waschfrau“

Stiftstraße 11, im Hof.
Probemaschine zu Diensten.
Alleinverkauf:

Louis Jacobs.
Telephon 2974.

Brennholz
à 3tr. Mk. 1.20,
Nuzündeholz,
fein gezeichnet, à 3tr. Mk. 2.10,
frei ins Haus.
J. C. Missling, Kapellenstr. 5/7. Tel. 483.

Betten!!

Kinderbetten, komplett von Mk. 20 an,
Eisenbetten, komplett von Mk. 25 an,
Holzbetten, komplett von Mk. 30 an,
Matrassen in See gras von Mk. 9 an,
Matrassen in Wolle von Mk. 18 an,
Matrassen in Kapot von Mk. 35 an,
Matrassen in Haar u. Kopfhaar in allen Preislagen.

Größtes Lager in Sprungrahmen u. Patentrahmen.
Riesige Auswahl. Nur zu haben in der

Wiesbadener Bettenfabrik, Mauergasse 8.

Einziges Spezialgeschäft am Plage.

Streng reellste und billigste Bezugsquelle.

Lieferant von Vereinen, Behörden, Anstalten etc.

Nur solideste, reellste und beste Ware.

Große Ausstellungsräume in 2 Etagen.

Riessner-Öfen
Original Patent Regulator.
Gasausströmung &
Explosionen ausge-
schlossen.

Dauerbrenner
Hygienisch idealstes System

Verkaufsstelle: **M. Frorath Nachf.,** Ofen-Handlung,
Kirchgasse 10.

Wegen Wegzugs u. Aufgabe der hies. Haushaltung

sind sämtliche sehr gute Möbel u. dergl. billig zu verkaufen, als:
1 Garnitur mit 4 Sesseln, Ottomane, Herren- und Damen-Schreibtische, 1 gesch. Büfett,
Ausgastische, Stühle, versch. Salonstühle mit Duvenscheiden, Vertiko, and. Schränke,
1 eichenes Schlafzimmer, versch. eichene Kleider- u. Bekleidungschränke, mehrere Kleiderkästen,
Waschtische, Nachtschische, Toiletten, mehrere Betten, Rappstühlen, Paneelbretter, Pfeiler-
spiegel, and. Spiegel, Kommoden, Konsolen, Teppiche, Portieren in Bläsch, Borlagen,
Eßzweier, Küchensmöbel und noch andere Hausgeräte, Lüster Lampen, folgende
**antike, sehr kunstvoll gearbeitete Möbel, 1 sch.
Schrank, 1 Schreibtisch, 1 Spieltisch, 1 Kommode, 2 and.
Tische, 1 kleines Salonstühlchen, versch. gesch. Stühle, Sessel, Sofas, Büfett, Portieren,
1 Goldspiegel u. dergl. mehr.**
Anzusehen von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends Walluferstraße 11, 3. Stock Unts.
Auch ist die Wohnung daselbst sofort zu vermieten.

Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht!

Meine Geschäfte sind **Donnerstag, den 20. cr., Freitag, den 21. cr.,
geschlossen.**

Sächsisches Warenlager M. Singer,

Michelsberg 5. Telephon 976. Ellenbogengasse 2.

**Samstag, den 22., beginne ich mit dem Verkauf eines günstig erstandener
Fabriklagern in
Normalsachen, Unterjacketen, Unterhosen, Jagdwesten etc. etc.
Erstaunlich billige Preise.**

Michelsberg 5. Nur Ellenbogengasse 2.

Teilhaber!

Ein bedeutendes Werk der Nahrungsmittelbranche, am Rhein gelegen, sucht zwecks
Vergrößerung und Aufnahme neuer, hochrentabler Artikel einen tätigen, kaufmännisch
gebildeten Teilhaber mit einer Mindesteinlage von

Mk. 200,000.—.

Offerten nur von Selbstreflektanten unter Chiffre W. N. 895 an die Annoncen-Expedition
von **Hausenstein & Vogler, Wiesbaden,** erbeten.

Trinkt Kronenbräu,

hell,

vollkommener Ersatz für Pilsener Bier
und bedeutend billiger!

Ausschankstätten und Niederlagen in allen Teilen der
Stadt und Umgebung.

Reserviert

für ein

Inventur-Ausverkaufs-Inserat

von

Rud. Wolff, Inhaber P. Oechsner,

Glas- und Porzellanhandlung,

Wiesbaden, Marktstrasse 22.

2398

Wegen Umzug nach meinem Neubau

37 Friedrichstrasse 37

halte ich von heute ab bis einschliesslich 30. September

Grossen**Räumungs-Ausverkauf.**

Tapeten vergangener Saison, zirka 40,000 Rollen,

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Tapeten- u. Linoleum-Reste zu jedem Preise.

Linoleum, Linerusta etc. zu bedeutend ermässigten Preisen.

Tapetenhaus **Carl Grünig**, Kirchgasse 35.

Telephon 244.

2180

Den Eingang sämtlicher

Herbst- und Winter-Neuheitenin Stoffen bester Fabrikate, aparter Farben und Dessins für
Mass-Anfertigung beehre mich ergebenst anzuzeigen.**Heinrich Wels**, Marktstrasse 34.
(Café Maldaner.)

2330

Dental OfficeCarl Dietz, Inh.: Louis Hochstein,
Adolfstrasse 8. Part.,
Nähe Luisenplatz.
Künstl. Zahnersatz. — Plomben in Gold,
Porzellan, Amalgam etc.
Schonendste Behandlung. Mässige Preise.

In unserer Abteilung für

Extra-Verkäufe

offerieren wir als ganz besonders

vorteilhaft:

Birka

500 St. Kinderschürzen St. 25 Pf.
500 St. Hauschürzen St. 70 Pf.
500 St. Reformschürzen 1.20
500 St. schwarze Schürzen 1.20
500 St. weiße Servierschürz. 1.15
500 St. schwarze Kinderschürzen
90 Pf.Diese Schürzen sind soeben neu aus
Arbeit eingetroffen.

Ferner kaufen Sie extra billig:

Herrn-Drawatten
Stück 10 Pf.**Seidene Cavalliers**
Stück 10 Pf.**Hosenträger, Ia,**
Paar 60 Pf.

Ferner:

Aleiderstoffe,
in schwarz und farbig, zu
50 Pf. per Meter.**Aleiderstoffe,**
in schwarz und farbig, zu
70 Pf. per Meter.**Aleiderstoffe,**
in schwarz und farbig, zu
85 Pf. per Meter.**Aleiderstoffe,**
in schwarz und farbig, zu
Mk. 1.— per Meter.

Auf der Freibank:

1 Menge Schürzen,
1 Menge Hemden,
1 Menge Damen-Jacken,
1 Menge Hosen,
weiss und farbig,
unglaublich billig

bei 2286

Guggenheim & Marx
am Schloßplatz.Außbaums grüne Rabattmarken
gehen bei mir ein.Som 15. bis 31. September erhält
Jeder bei einem Einkauf von 1 Mk. an**doppelte rote
Rabatt-Marken**vom Waren-Magazin Franz Haas,
Friedrichstraße 46.**Drogerie Seyb,**
Rheinstr. 32 u. Rheingauerstr. 10,
Telephon 613.**Anzündholz,** fein gespalten,
à Str. 2.20 Mk.,
Brennholz à Str. 1.30 Mk.

liefern frei ins Haus 2240

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.Zimmerspäne u. Stöcken
sind bill. zu hab. Frankfurter
Sandstr. 2 oder Döckelmerstr. 46.
Friedrich Müller, Zimmermeister.

38000

Wert 10000 Mk. 2000 Mk. 5 x 200 Mk. 1000 Mk.
 im 3000 Mk. 1000 Mk. 10 x 100 Mk. 1000 Mk.
 Wert 3000 Mk. 2 x 500 1000 Mk. 300 x 10 Mk. 3000 Mk.
 3200 x 5 Mk. 16000 Mk. 23. 90%.

bar
Geld

3. Essener Kriegerheim-Lotterie

Ziehung
25. u. 26. Sept.
im Rathausgale
der Stadt Essen

Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.

empfiehlt und versendet (Porto u. Liste 30 Pf. extra) das
(Ks. 2706 g) F 123

3521 Gewinne
General-Debit Gustav Pfordte, Essen, Ruhr,

Fernsprecher 412

sowie alle durch Platate kenntliche Los-Geschäfte.

J. Herrchen,

Damen-Konfektion.

Spezialität nach Maass.

Eleganter Schnitt.

Erstklassige Arbeit.

In- und ausländisches Stofflager. Solide Preise.

Konkurs-Versteigerung.

Zu Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters, Herrn C. Brodt, versteigere ich heute Mittwoch, den 19. September, morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

a) zum Konkurse des Heinrich Flörheimer gehörig:

za. 40,000 Zigarren u. Zigaretten,

Meal, Arbeitstisch, Kopierpresse, Gelblafette, Konsolschrank, 2-tür. Kleiderschrank, Nachttisch, Vorplatzollette, Rauchtisch, Gaszuglampe, Vorlagen, Stühle, Vorhänge, Rouleaux, Kinderbadewanne u.

b) zum Konkurse des Wilhelm Mesenbring gehörig:

4 Schwarzw. Uhren, 2 Standuhren, Küchenuhr, Taschenuhr, goldene Ringe, Manschettenknöpfe, Uhrketten, Brillen, Uhrspindel u., Damen-Hüte, Hutbesätze, als: Blumen, Band, Borden, Sammet, Seide, Stoff, Kiele u., Hutnadeln, Hutformen, div. Geschäfts-Einrichtungsgegenstände, als: Ladenschrank mit Aufsatz und Glasüren, Tische mit Glasplatten, 2 Erkerverschlüsse, Nickelgestell mit 5 Glasplatten, eis. Firmenschild, Schleifstein, Pulst, Hutständer, Stühle, 2 Spiegel, Waage u. dergl. m.

meistbietend gegen Barzahlung. 6921

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Für Pension, Sanatorium, Privathotel.

In schönster, ruhigster und feinsten Lage Wiesbadens

befindliche große Stagen-Villa mit 25 Zimmern und Salon, großen Wirtschaftsräumen und gr. Garten, unmittelbar an den Anlagen und Wald, sehr preiswert zu vermieten event. zu verkaufen. Off. unt. N. 126 an d. Tagbl.-Verl.

8295

C. Eichelsheim

Möbelfabrik,

Friedrichstrasse 10

Telephon No. 256

Werkstätte für kunstgewerbliche Erzeugnisse.

Ständige Ausstellung

von Innenräumen im Charakter der neuzeitlichen Richtung, wie auch früherer Stilepochen.

Brautausstattungen.

Vollständige Hotel- und Wohnungs-Einrichtungen.

Kostenvoranschläge und Entwürfe bereitwilligst und ohne Verbindlichkeit.

Besichtigung meiner Ausstellung,
auch im Nichtbedarfsfalle, erwünscht.

Räumungs-Ausverkauf

wegen Platzmangel und Geschäftsveränderung. Offenbacher Patent-Koffer und Sandtaschen in 1a Leder mit 4-fachem Verschluss, mit und ohne Toilette, elegante Reise-Necessaires für Damen u. Herren, Hand-, An- u. Umbänne-Taschen, Postmonnaies, Brief-, Visi-, Zigarren- und Zigaretten-taschen, Alben-, Schreib- und Musikmappen, Waidbälgen, Waidriemen, Albums, Hundegeschirre und sämtliche Sattlerwaren, welche von meinem Laden herrühren, u. s. w. zu sehr billigen Preisen. Außerdem kaufen Sie gut u. billig Reise-, Hut-, Schiffs- u. Kaiserkoffer u. verschiedene Marken, welche sich bis jetzt gut bewährt haben. Früher Grabenstr. — J. Drachmann — u. Neugasse, kein Laden. jetzt nur Neugasse 22, 1 St. hoch. kein Laden.



Scherer's
Getreidekümmel

Überall erhältlich!

PK12

Los nur 1 Mark.
Ziehung am 4. Oktober

Schneidemühler Pferde- Lotterie

3087 Gewinne, W. Mark:

83000

darunter 5 komplet bespannte 4-, 2-, 1-spännige Equipagen und 47 Reit- und Wagenpferde, W. Mark

59000

3000 Silbergewinne und 35 Damen- und Herrenfahräder, W. Mark

24000

Hauptgewinn W. Mark

10000

Loose à 1 Mk. 11 nur 10 Mk. Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt das Generaldebit

H. C. Kröger
Berlin SW., Friedrichstr. 250.

In Wiesbaden: Carl Cassel, Kirchgasse 40, J. Stassen, Kirchgasse 51, Carl Henk, Zigarren, J. Helm, Friedrichstrasse 44. (Ba. 29094) F 120

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft. Liebig's Fleisch-Extrakt. Liebig's Fleisch-Pepton. Maggis Bouillonkapseln. Malzsuppen-Extrakt. Dr. Michaelis Eichel-Kakao. Casseler Haferkakao. Kakao Houten. Gaedtko. lose ausgewogen v. Mk. 1.20 — 2.40 d. 1/2 Ko.

Somatose. Haematogen. Tropon. Maistropen. Roborat. Plasmon. Sanatozen. Bioson. Bioferrin. Lactagol. Tutulin. Pepsinwein. Hartensteinsche Leguminosen. Malzextrakt. Dr. Theinhardt's Hygiene. Sämtl. Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Kakao, vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh. 1/2 Ko. Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl. Kufekes do. Muffers Kindernahrung Mellins do. Theinhardt's do. Liebes-Kindernahrung Knorr's Hafermehl. Reismehl. Gerstenmehl. Opels Nährweiback. Quaker oats. Arrow root.

Kondensierte Milch. Vegetabilische Hygiene. Ramogen. Soxhlet Milohzucker. Soxhlet Nährzucker. Pegnin. Malzextrakt. Medizinal Tokayer. Medizinal Lebertran.

Chem. reiner Milchzucker

p. 1, Kilo Mk. 1.—

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate u. sämtl. Zubehörsache. Milchflaschen. Milchflaschen-Garnituren. Gummisauger. Spielschnuller. Zahnringe. Beißzungen. Veilchenwurzeln. Badeschwämme. Kinderzahnbürsten. Ohrenschwämmchen. hyg. Mundservietten.

Wasserdichte Bettelagen. Gummi-Windelbüschen. hygien. Windeltücher. Brustbänder. Milchtierspritzen. Nabelpflaster. Heftpflaster. Sämtliche Badesalze. Badethermometer. Kinderpuder. Lanoformstropfpulver. Kindererème. Byrolin Wundwatte.

Kinderseife,

garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden Bestandteilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder. Stück 25 Pf., Karton à 8 St. 20 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 2072

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Mutz-Gefäßel; Drucker all. Raff.; tragb. Gefäßelhäuser; Brunnmasch.; alle Buch-geräte u. Katalog kostenfrei. Geschäftsbearb. i. Kurbach, Ess.

Zum Umzug

und zur Ergänzung empfehlen wir unsere reichhaltig sortierten Läger: Tischdecken, Läufer, Portieren, Gardinen, sowie alle anderen Artikel für die Innen-Dekoration. Besonders machen wir auf die grosse Auswahl

Vorhänge und Teppiche,

letztere in allen Grössen, aufmerksam.

Preise unerreicht billig!

Einzelne Paare Portieren und Vorhänge, ältere Muster Teppiche, ältere Muster Bettvorlagen, Tischdecken, Diwandecken

erheblich unter Preis.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

2845

Friedrichstraße 13. **! Möbel-Halle!** Friedrichstraße 13.

Durch Ersparnis hoher Ladenmiete, persönliche Leitung des Geschäfts, sowie durch nur vorteilhafte Einkäufe bin ich in der Lage zu den allerbilligsten Preisen verkaufen zu können.

Ich offeriere als Gelegenheitskäufe: Kompl. Speisezimmer, Zimmer, sowie einzelne Büfets, Schreibtische, Spiegelschränke, Kleiderschränke, Bücher-schränke, Waschkommoden, Nachttische, Vertikos, Spiegel, Vorpl.-Toiletten von 18 Mk. an, Ottomane von Mk. 23.50 an, Sofas, komplette Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen, einzelne Küchenschränke, alle Sorten Stühle, Tische u. Ausziehtische, Kleiderstöße, Handtuch-gestelle etc. — und halte mich bei vorkommendem Bedarf höflich empfohlen. 2239

D. Levitta, Friedrichstraße 13. Telefon 2867.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste **Heizung für das Einfamilienhaus**

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupl Spieker & Co. Nachf., G. m. b. H. Frankfurt a. M. (Fa. 1976g) F112

4 Kinder!

Ein Bosten Kinderschuhe wird billig verkauft. Nur Neugasse 22, 1 St. Kein Baden.

120 Liter Vollmilch

für abends gef. Off. u. o. 123 an Tagbl.-Berl

Zur Trauben-Kur



empfehle **Krells Trauben-Saftpresse**, patentamt. geschützt. Einzige Trauben-presse bei welcher die Trauben und der Saft nicht mit Metall in Berührung kommen.

Conrad Krell, Taunusstrasse 13. 2360



zur Dampf-Schleiferet
Ph. Krämer
Telefon 2079

Schleifen — Reparaturen — Vernichten den ganzen Tag.
Ph. Krämer, Telefon 2079, Wegergasse 27.
Stahlwaren, Handhahmaschinen.

Kries Homoeopath. Inst. für Haut-, Harn-, Unterleibsliden, Frauenleiden ohne Berufsstor. Vorzügl. Erfolg. Ansk. grat. Berlin, Andreasstr. 44.

Kunst-Auktion.

Donnerstag,

20. Sept., ab 10 Uhr vormittags:

Glas, Porzellan, Tonwaren (Vasen, Kunsttöpfereien etc.),

Eisen-, Messing-, Zinn- und Bronzewaren (Leuchter, Kannen, Spiegel, Jardiniären, Schreibzeuge, Uhren etc.).

Ab 3 Uhr nachmittags:

Fortsetzung des vorhergehenden, sowie **Figuren, Büsten, Reliefs** aus Bronze, Zinkguss, Terrakotta, Fayence, Gips etc.

Freitag,

21. Sept., ab 10 Uhr vormittags:

Fortsetzung des vorhergehenden, sowie **gerahmte und ungerahmte Kunstblätter.**

Ab 3 Uhr nachmittags:

Antike u. moderne Möbel, eine **Heizkörper-Verkleidung** nach Entwurf von Professor Olbrich.

Samstag,

22. Sept., ab 10 Uhr vor- u. 3 Uhr nachmittags:

Fortsetzung der an den vorhergehenden Tagen, event. nicht verkauften Gegenständen.

Wegen Umzug

am 1. Oktober l. J.

lasse ich durch Herrn Auktionator und Taxator **Wilh. Helfrich**, Schwalbacherstrasse 7, mein Lager in

Kunst- u. kunstgewerbl. Gegenständen, gerahmten und ungerahmten Kunstblättern

freiwillig öffentlich in meinem Geschäftslokale Taunusstr. 6 versteigern.

Besichtigung am Auktionstage.

Günstige Gelegenheit

für

Weihnachts - Geschenke und zur Innenausstattung von Hotels, Pensionen etc. Aufträge zur Auktion werden vorher entgegengenommen.

Kunstsalon Banger,

Taunusstrasse 6.

Persische und Türkische Teppiche.

Von einer mehrmonatlichen persönlichen Einkaufsreise aus Konstantinopel und Kleinasien zurück, offerieren wir einige Hundert Ballen persische und türkische Teppiche, antike und moderne aller Arten und Grössen, darunter sehr seltene Exemplare für Sammler, zu Original-Marktpreisen. (No. 7948) F 89

B. GANZ & Cie., MAINZ,

ausschliesslich = Flachsmarkt 18 =

und in

Paris, Konstantinopel, Smyrna, Rue du Faubg. Poissonnière 64, Stamboul Validé Han 45, Quai anglais.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.

Älteste Importeure Deutschlands.

Telephon: Mainz No. 76, Paris No. 273-74.

Niederlage Wiesbaden.

Rheinische Brauerei Mainz.



Telephon 2108.

Gesetzl. geschützt.

Telephon 2108.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften!

Modes.

Zeige hiermit den Eingang der Pariser Modelle, sowie aller Neuheiten in Putz- und Modewaren ergebnst an und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

E. Westerfeld,

Ecke Herder- und Riehstrasse.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 437.

Verlagspreis für den Verlag No. 2000. Laufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Mittwoch, den 19. September.

Verlagspreis für die Redaktion No. 52. Laufzeit von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Zum Quartalswechsel.

Das „Wiesbadener Tagblatt“, im 55. Jahrgang stehend und somit eines der ältesten Blätter Nassaus, beginnt am 1. Oktober ein neues Quartal.

Trotz seines ungemein billigen Preises von nur 50 Pfennigen monatlich bei wöchentlich zwölfmaligem Erscheinen

bringt es einen so reichen Lesestoff, wie wohl kein zweites Blatt mit gleichem Abonnementspreis, und zwar außer dem Anzeigenteil täglich mindestens 14 Seiten sorgfältig ausgewählte Aufsätze und Nachrichten aus allen Gebieten des Lebens, der Kunst und des Wissens.

Bei der Ausgestaltung seines politischen Teils wirken hervorragende Korrespondenten und Leitartikel in allen Hauptstädten mit, und nicht zum wenigsten die täglichen Informationen seines Berliner politischen Mitarbeiters zeichnen sich durch Pünktlichkeit und Genauigkeit aus. Dabei verfolgt die Redaktion das Prinzip, in wichtigen Fragen nicht nur die besten Tagesjournalisten, sondern erste Sachautoritäten zu Wort kommen zu lassen.

Die Berichte über Reichs- und Landtag werden den Lesern zum größten Teil schon in der Morgen-Ausgabe mitgeteilt, wie denn überhaupt der telegraphische Nachrichtendienst, der durch zwei Depeschensbüros und Privatkorrespondenten erfolgt, ein schneller und umfangreicher ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ verfolgt keine einseitige Parteipolitik, es dient dem gesunden Liberalismus und nimmt entschiedene Stellung zu allen bewegenden politischen Fragen in echt nationalem Sinne. Es ist hinreichend dafür bekannt, daß es sich dabei von keinerlei geschäftlichen oder persönlichen Rücksichten leiten läßt, sondern

unabhängig und frei

seine Meinung zur Geltung bringt. Diesen Standpunkt vertritt es auch in allen kulturellen Fragen, ob sie nun das religiöse, das soziale, das ethische oder künstlerische Gebiet betreffen.

Vom ersten Oktober ab wird das „Tagblatt“ sein ausgedehntes Feuilleton noch dadurch erweitern, daß es eine vierseitige

tägliche Roman-Beilage

bringt, die auch jedesmal ein Feuilleton enthält und besonders dem Lesebedürfnis der Frauenwelt Rechnung

trägt. Andererseits wird unser reichhaltiges Feuilleton „unter dem Strich“ eine wesentliche Erweiterung durch aktuelle Korrespondenzen erhalten.

Eigene Beilagen (nicht die übliche Massenware von Sonntagsbeilagen, die bei gleichem Inhalt in jeder Stadt einen anderen Titelkopf zeigen, sondern in unserer Druckerei eigens nur für das „Wiesbadener Tagblatt“ hergestellte Blätter) sind: Die „Unterhaltenden Blätter“, die „Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für nassauische Geschichte, „Landwirtschaftliche Rundschau“, „Wandkalender“. Zweimal jährlich wird unentgeltlich ein starkes Fahrplanheftchen geliefert.

Der lokale und provinzielle Teil wird besonders gepflegt, und die kommunale Politik kommt ebenso zu ihrem Rechte wie die allgemeine. Der vermischte Teil und die „Kleine Chronik“ berichten in umfänglicher Weise über alle bemerkenswerten Ereignisse. Ein ausführliches Kursblatt und ein eigener Handelsteil kommen den merkantilen Interessen entgegen. Eine Merktafel, die über alle wichtigen Fragen Belehrung erteilt, eine Schach- und Rätsellecke, ein übersichtlicher Tageskalender erhöhen den Reichtum des redaktionellen Teiles.

Dem Sport wird von jetzt ab auch eine größere Beachtung geschenkt und die Sportrubrik demzufolge beträchtlich erweitert werden.

Den einzig richtigen Maßstab für die Verbreitung einer Zeitung gibt nicht die willkürliche Auflagenzahl eines Blattes, sondern einzig die Angabe der tatsächlichen Abonnentenziffer.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ mit annähernd 23 000 Abonnenten,

deren Zahl im Laufe der letzten anderthalb Jahrzehnte um 12 000 gewachsen ist und sich ständig vermehrt, ist die weitaus verbreitetste Zeitung von allen Tagesblättern Nassaus.

Sowohl in bezug auf den Abonnentenstand wie auf den Umfang seines Anzeigenteils kommt ihm kein Blatt Nassaus auch nur entfernt nahe, weshalb es das wirksamste Insertionsorgan unserer Gegend ist.

Wir laden das Publikum Nassaus und Hessens, welches noch nicht auf das „Wiesbadener Tagblatt“ abonniert sein sollte, ein, sich durch ein vierteljährliches Probeabonnement von den Vorzügen des Blattes selbst zu überzeugen.

Verlag und Redaktion.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Der in der nächsten Woche in Mannheim zusammen tretende sozialdemokratische Parteitag verspricht nicht minder angeregte und kräftige Auseinandersetzungen zu bringen wie die Dresdener und Jenerer Tagung, die Bebel als einen Jungbrunnen der Partei bezeichnete, während doch dieser Jungbrunnen lediglich zum Waschen der zahlreichen schmutzigen Wäsche benutzt worden war. Auch diesmal fehlt es nicht an mehrfachen Reibungspunkten, und die scharfe Debatte, die auf dem Jenerer Parteitag über die Frage des Massenstreiks geführt worden war, hat seitdem ohne Unterbrechung fortgedauert und eine immer schärfere Zuspitzung erfahren. Diese Frage wird auch den Hauptpunkt der diesmaligen Tagesordnung des sozialdemokratischen Parteitags bilden, und das bürgt schon dafür, daß man sich auf eine heiße Schlacht gefaßt machen kann.

Werden die Führer, die so gern mit dem Schreckgespenst des Massenstreiks paradiesieren, hier bei den praktischer denkenden Genossen, die vor allem an ihr eigenes Wohlergehen und das ihrer Familien denken, einen schweren Stand haben, so dürfte der Parteileitung auch manch kräftig Wortlein über die Kassenführung des letzten Jahres ins Stammbuch geschrieben werden. Obwohl die Einnahmen der Partei im verfloffenen Jahre die kolossale Summe von 810 000 M. erreicht haben, ist nicht nur dieser Betrag, sondern noch ein Zuschuß von 60 000 M. aus dem Reiseverfunds verbraucht worden. Sehnsüchtig lächelnd die Parteiführer mit den Kassen der Gewerkschaften, die ein nach Millionen zählendes Vermögen angesammelt haben, aber die Gewerkschaften halten den Daumen auf den Beutel.

An der Kassenführung der Partei dürfte in Mannheim manches ausgekehrt werden, um so mehr da die großen Geldopfer, welche die Sozialdemokratie bei den zahlreichen Nachwahlen zum Reichstage gebracht hat, durchaus kein gut angelegtes Kapital gewesen sind. Die Partei hatte bei diesen Wahlen fast durchweg einen nicht unbeträchtlichen Stimmenrückgang zu verzeichnen und wenn sie trotzdem einen neuen Wahlkreis, Altena-Ferloh, eroberte, so hatte sie dies nicht ihrer eigenen Kraft, sondern der Zerplitterung der bürgerlichen Parteien zu verdanken. Vielleicht wird der eine oder andere Genosse, der mit einem guten Gedächtnis behaftet ist, den Führer Bebel an das Geständnis erinnern, das er vor einigen Jahren abgelegt hat und das wie folgt lautete: „Seit einigen Jahren wird bei den Wahlen mit dem Geld gewirtschaftet, nicht als ob wir eine Arbeiterpartei, sondern als ob wir eine Bourgeoispartei wären.“

Der Parteipapst Bebel wird auch in der Frage des Massenstreiks, die ja sein besonderes Stiefkind ist, keinen leichten Stand haben. Auf dem Jenerer Parteitag endete der Kampf um die Frage des Massenstreiks wie das Hornberger Schießen. Man einigte sich auf eine

Feuilleton.

(Katholik verboten.)

Pariser Brief.

Ein gutes Weinjahr. — Der „Petit bleu“. — Der Durchschnittschoppen. — Kampf zwischen Bier und Wein. — Überhand Weinpezantitäten. — Jedem seinen Weinteller. — Gefährliche Wein-Ausstellungen.

Paris, 15. September.

Ein gutes Weinjahr! Diese Versicherung, die aus den meisten Wacchusgabeln-Berechnern aller Länder wohlbekanntem französischen Bezirken, dem Médoc, der Bourgogne, der Champagne, dem Anjou, der Touraine, nachdrücklich gegeben wird, kann die Pariser natürlich nicht teilnahmslos lassen. Denn trotz der übereifrigen Bemühungen der Temperenzler, die hier auch mit politischen und wirtschaftlichen Propagandamitteln arbeiten, trotz des immer stärkeren Wettbewerbes des Bieres und des — Mineralwassers und trotz der — Einmischungen der Weinhändler und Schankwirte ist der Weinsaft das wahre Getränk der großen Massen wie der oberen Zehntausend hier geblieben. Erst einige Dutzend Kilometer nördlich von der Hauptstadt werden in westlicher Richtung Apfelwein, in östlicher Dünabier vorherrschend.

Paris hat übrigens auch eigenes Gewächs in seiner unmittelbaren Umgebung. Freilich, auf Weltberühmtheit können diese Marken keinerlei Anspruch erheben, aber der Urpariser ist doch sehr stolz auf sie und preist an ihnen Vorzüge, die er selbst den edelsten Bordeaux-Ausbrüchen nicht unbekannt einräumt. Sein „Petit bleu“, der auf dem Höhenzuge von Argenteuil bis Suresnes und Saint-Germain reist — in manchen Jahren freilich nur mit knapper Not — sagt aber zu seiner Enttäuschung und aufrichtigen Verblüffung nicht jedem Gaumen zu. Seine Farbe ist im pikanten Gegensatz zu dem ihm gegebenen Namen keineswegs bläulich,

sondern hellrot, sein Geschmack stark säuerlich mit einem Stich ins Bittere; man kann ihn aber nicht gerade unangenehm nennen, besonders weil er etwas Pridelndes hat. „Petit bleu“ ist indessen nur sein populärer Name, sozusagen seine Kofeibezeichnung; offiziell heißt er „Piccolo“, ohne daß man mit Sicherheit weiß, woraus sich diese italienische Tausch des Pariser Gewächses herleiten läßt.

Selbstverständlich nimmt der „Piccolo“ in dem ungeheuren Weinkonsum der Weltstadt nur einen ganz bescheidenen Rang ein; der ganze Wingerbezirk in den Departements Seine und Seine-et-Oise könnte kaum der Menge nach den Jahresbedarf eines einzigen Pariser Viertels decken. Für den Massenverbrauch kommen hauptsächlich die Weine der Süddepartements Gironde, Gard usw. in Betracht, da Bordeaux und Burgunder, vom Champagner ganz zu schweigen, auch in Paris für den kleinen Mann zu teuer ist. In den großen Weindepots von Vercy, der südöstlichen, „vorsichtshalber“, wie eingeweihte Pariser behaupten, direkt an der Seine gelegenen Vorstadt, wird aus den verschiedenen Erzeugnissen der Süddepartements eine etw. heftige Mischung hergestellt, so daß man, falls nicht der „marchand de vin“ noch eigene „Ideen“ zur Anwendung bringt, bei allen Schankwirten und kleinen Restaurateuren ungefähr das gleiche Getränk erhält, den Schoppen zu 35 bis 40, den halben Schoppen zu 20 Centimes. Freilich hat jeder Weinwirt, der auf seinen Ruf hält, noch seine „vins fins“, die er seinen feierlichen Vereinerungen zufolge direkt aus den „renommiertesten“ Gegenden bezieht, die er aber, um nicht gegen die sehr strengen gesetzlichen Bestimmungen in dieser Hinsicht zu verstoßen, bescheiden nur als Bordeaux oder Bourgogne ohne besondere Marke verkauft.

Der Pariser Arbeiter, Handwerker, Angestellter und Kleinbürger trinkt zu jeder Tageszeit Wein, nicht nur zum Essen; in besseren Kreisen gilt dagegen Wein ausschließ-

lich als Tischgetränk, und Ausländer, die einen Pariser zu einem guten Flaschen auffordern, müssen oft zu ihrem Erstaunen erfahren, daß das in dem Hauptweinlande der Welt nicht üblich ist. Wer in einem Boulevard-Café etwa eine Flasche Wein ohne Essen bestellt, wird sofort als Nichtfranzose erkannt und dementsprechend behandelt; hier hat das Bier die unbeschränkte Vorherrschaft sich gesichert. Dagegen haben schon viele „Patrioten“ sich ereifert, die im Verdrängen des Nebenbuhlers den Gerstenkorn, das — noch einmal bemerkt — nur für das Trinken außerhalb der Maßzellen in Bürgerkreisen festzustellen ist, eine „germanische Verfeinerungsgefahr“ für die Klarheit des französischen Geistes erblicken wollen. In dem seitig entschlafenen Chauvinistenblatt „France“ hatte sich vor Jahren ein gewisser Lucien Nicot eine besondere Spezialität aus dieser Polemik gegen das Bier gemacht. Wir deutschen Journalisten freuten uns deshalb stets königlich, diesen übrigens sonst harmlosen „gallischen Wüterich“ allabendlich vor einem Glase Münchener in einer Boulevard-Brasserie zu sehen, wobei uns die oft ansehnliche Sänke der „soucoupes“ die Gewißheit gab, daß Nicot trotz seines herben Gallertums dem gemächlichen germanischen Prinzipie des „Immer noch eins“ recht zugänglich war.

Halt! Nicht enttäuschen! Unser Thema lautet ja der „Wein“ und nicht das „Bier“ in Paris! Zwar wird dem ersteren durch das letztere auch in den Vorstädten durch stätliche und billige Brasserien schon starke Konkurrenz hier gemacht, aber, wie bemerkt, der Gerstenkorn spielt für den Pariser Massenkonsum doch immer noch eine sehr untergeordnete Rolle. Selbstverständlich steht der Rotwein im Bedarfe obenan, weil vor dem Weißwein, schon weil der letztere durchschnittlich etwas teurer ist, auch in den geringsten Qualitäten. Aber im Herbst kommt auch er zu hohen Ehren, denn er ist der obligate Begleiter der Ausflüge, die bekanntlich hier auch den bescheidensten Kreisen zugänglich sind. Jetzt gerade kann man vor zahlreichen Schankläden die mit feuchtem

Resolution, die vollständig klang, aber im Grunde wenig besagte. „Der Parteitag“, so hieß es in dieser Resolution, „erklärt, daß es namentlich im Fall eines Anschlages auf das allgemeine, gleiche direkte und geheime Wahlrecht oder auf das Koalitionsrecht die Pflicht der gesamten Arbeiterklasse ist, jedes geeignete erscheinende Mittel zur Abwehr nachdrücklich anzuwenden. Als eines der wirksamsten Kampfmittel um ein solches politisches Verbrechen an der Arbeiterklasse abzuwehren, betrachtet der Parteitag die umfassendste Anwendung der Massenarbeits einstellen.“

Diese Resolution klang sehr kriegerisch, aber tatsächlich hat die Sozialdemokratie sich seitdem vorsichtig gehalten, die Geister des Generalstreiks zu rufen. Ansehend ist die deutsche Sozialdemokratie durch die Erfahrungen klug geworden, die man in Rußland mit dem Generalstreik gemacht hat. Obwohl dort ganz andere Vorbedingungen für ein solches Unternehmen vorhanden waren, obwohl die gesamte Bevölkerung sich in revolutionärer Erregung befand, ist doch der Versuch eines Generalstreiks in kläglicher Weise gescheitert. Was aber in Rußland nicht möglich war, ist es in Deutschland erst recht nicht, und so darf wohl darauf gerechnet werden, daß in Mannheim die vernünftigeren Elemente gegenüber denen, welche die Arbeiterschaft in das Abenteuer eines Massenstreiks hineinziehen wollen, die Oberhand behalten werden.

Auf der hessischen Landeskonferenz der Sozialdemokratie hat der Parteiführer David seinen Genossen ein Plakat über den Massenstreik gelesen, das wohl auch auf die Mannheimer Versammlung nicht ganz ohne Einfluß bleiben dürfte. Es sei, so führte er unter lebhafter Zustimmung aus, eine Illusion sondergleichen, zu glauben, daß die Masse des Volkes für Ideale einmal hierzulande hungern werde. Was für Arbeit koste es schon, viele Arbeiter bei der Reichstagswahl zum Opfern eines Viertel- oder Halbtages zur Stimmabgabe zu bewegen. Die Mahnung des hessischen Führers, keine „Revolutionäromantik“ zu treiben, wird wohl auch in Mannheim berücksichtigt werden und auch der Führer August Bebel dürfte seine Begeisterung für den Massenstreik etwas einschränken in Erinnerung an die betrübende Tatsache, daß ihm, als er auf dem hessischen Parteitag das Hungern für die Partei als ehrenvoll bezeichnete, entgegengehalten wurde, daß er als reicher Willenbestitzer auf diese Ehre keinen Anspruch mache. P.

15. Weltfriedenskongress.

Mailand, 17. September.

Gestern hielten die verschiedenen Kommissionen, in denen Deutschland durch Dr. Richter von Pforsheim, Dr. Quibde-München, Justizrat Heilberg-Breslau, de Reußville-Frankfurt vertreten ist, ihre Beratungen ab. Abends fand ein feierlicher Empfang der Delegierten seitens der Stadt Mailand statt. Der Bürgermeister Marquis Pontti begrüßte die Erschienenen, Frédéric Passy erwiderte. Als weitere Redner traten auf Baronin v. Suttner, Senator Moneta, Don Verrest, Senator Mivet und Signora Melania aus Palermo.

Heute vormittag um 1/2 Uhr eröffnete der Präsident Moneta die erste Plenarsitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde beschlossen, das Telegramm Roosevelt zu erwidern und dem König von Italien ein Guldigungstelegramm zu senden. Der Präsident machte ferner Mitteilung von dem Einlauf verschiedener Begrüßungstelegramme, z. B. vom norwegischen Nobelkomitee, unterzeichnet vom norwegischen Minister des Auswärtigen. L. O. Fried-Berlin überbringt die Grüße und Glückwünsche von 120 000 in den Hirsch-Dunderischen Gewerkschaften vereinigten deutschen

Arbeitern, die auf Antrag des französischen Delegierten Gaston Roch sofort erwidert wurden. Duillard begrüßt den Kongress im Namen der französischen „Liga der Menschenrechte“, Arnaud im Namen der französischen Volkshochschulen. Aus Amerika läßt der 16. Kongress der internationalen Preßliga durch Miss Woodwood seine Sympathien mit den Friedensbestrebungen zum Ausdruck bringen.

Im Namen sämtlicher Nationalitäten spricht unter großem Beifall der Ehrenpräsident Passy trotz seines hohen Alters mit jugendlichem Feuer, weist die verschiedenen, teils auf Unkenntnis, teils auf Mißverständnis, teils auf Böswilligkeit beruhenden Vorwürfe, die der Friedensbewegung gemacht werden, zurück und betont, daß der wahre Patriotismus und der vernünftige Nationalismus nicht darin besteht, alles Ausländische gering zu achten, sondern darin, mit seinen Volksgenossen das Beste auf dem Gebiete des allgemeinen Menschenwohls zu leisten. In diesem Sinne arbeiten die Friedensfreunde.

Der erste Punkt der Tagesordnung, in die nunmehr eingetreten wird, ist ein Referat des Dr. jur. Dumas über die Mittel zur Durchführung der schiedsgerichtlichen Entscheidungen, an das sich eine längere Debatte anschließt. Da die Resolution hierzu noch nicht gedruckt vorliegt, wird die Abstimmung zurückgestellt.

Zum Schluß der Vormittagsitzung verkündigt Arnaud das Urteil des Preisgerichts, das mit der Prüfung der Arbeiten über obengenanntes Thema betraut war und den sogenannten Thibaut-Preis zu vergeben hatte.

Die Nachmittagsitzung begann mit Begrüßungsansprachen des gleichzeitig tagenden Kongresses für Volksbildung und des Kongresses der italienischen Volkshochschulen, die alle ihre lebhaften Sympathien für die Friedensbewegung zum Ausdruck brachten. Der Ehrenpräsident Passy wird beauftragt, die Aufmerksamkeit dieser Kongresse zu erwidern und denselben persönlich zu danken.

Zu dem auf der Tagesordnung stehenden Punkte „Actualités politiques“ ergreift zunächst der Herausgeber der Zeitschrift „Pro Armenia“ M. Duillard das Wort und begründet eine Resolution, in der gegen jede Unterdrückung des Schwächeren durch den Stärkeren aus angeblicher Staatsraison protestiert, die endliche Durchführung der im Berliner Vertrag vorgesehenen Reformen in der Türkei verlangt und den wärmsten Sympathien für die Opfer der transkaukasischen Schlächtereien, sowie für die übrigen in Rußland gefallenen Opfer, und der tiefen Entrüstung über die verbrecherische Untätigkeit der russischen Regierung und des Verwaltungskörpers bei diesen Greueln Ausdruck gegeben wird.

Über die Kongressfrage referiert Alexander und legt eine längere Resolution vor, die aber an die Kommission zurückverwiesen wird.

Die zu der Frage der deutsch-englischen Verständigung gefaßte Resolution gibt der Freude darüber Ausdruck, daß die in dieser Beziehung von den Friedensfreunden gemachten Versuche so schöne Resultate gezeitigt haben.

Einschließlich der deutsch-französischen Annäherung wird einer Resolution zugestimmt, welche die friedliche Lösung der Marokkoprobleme mit lebhafter Genußnahme konstatiert, aber bedauert, daß für die Entscheidung über Differenzen, die sich bei Auslegung der Akte von Algéciras ergeben können, nicht die schiedsgerichtliche Entscheidung obligatorisch gemacht worden sei.

Heute Abend finden sich die deutschen und englischen Delegierten zu gemüthlichem Gedankenaustausch zusammen. Der deutsche und englische Konsul haben ihr Erscheinen zugezagt.

Tang bedecken und mit Steinen beschwerten, schon von weitem nach der Salzfut duffenden Körbe erblicken, in denen die köstlichen Mollusken des sie öffnenden Messers harren. Da müssen „Gablis“ und „Sauterne“ herhalten, um die Austeren herunterzuschwemmen, da diese in Farbe und Duft sich mit Rotwein nicht „kombinieren“ lassen. Sonst wird Weißwein noch viel in den Morgenstunden als Frühtrank oft an Stelle des Wassers, besonders in der heißen Jahreszeit genommen; häufig sucht man seine Herbitheit durch schwerflüssige likörartige Zusätze, wie „Gomme“ abzumildern. Aber der echte Pariser Arbeiter und Handwerker bleibt seinem Schöpfer treu, ohne jede Rücksicht darauf, daß er im Laufe der Zeit Nase und Wangen bedenklich Farbe bekennen läßt. Immerhin ist diese Weinvorliebe vom hygienischen und volkswirtschaftlichen Standpunkt aus der Sucht für die sogenannten „Apéritifs“, an deren erster Stelle der gemeingefährliche Absinth figurirt, noch weit vorzuziehen.

Jeder Pariser Haushalt, der Anspruch auf Ordnung und Respektabilität erhebt, hat seinen Weinvorrat im Keller. Heute, die zum Essen ihren „Viter“ beim Schankwirt oder beim Gewürzkrämer holen müssen, werden selbst in den bescheidensten Kreisen nicht als „voll“ angesehen. Es wird hier geradezu als ein Kriterium eines geordneten und deshalb kreditwürdigen Haushaltes angesehen, ob man seinen Wein im Keller hat oder nicht, und die Ausläufer der Abzahlungs- und sonstigen Kreditgeschäfte veräumen nie, sich darüber bei den Hausmännern mit an allererster Stelle Auskunft zu verschaffen.

Es wird übrigens in Paris niemand schwer, Wein direkt aus den großen Wingerbezirken auf Kredit zu erhalten. Man ist hier nicht eine Minute vor den lockendsten Anerbietungen in dieser Beziehung sicher, sei es durch zugesandte Reklamen, sei es durch äußerst redigewandte und schwer abzusüttelnde Herren, die stets ganz außergewöhnliche „Gelegenheiten“ aus reiner Nächstenliebe zu empfehlen haben. Man tut immer gut daran, auch in Cafés und Restaurants vor den Venten auf der Hut zu sein, die das Gespräch auf den Wein zu lenken suchen. Denn dann findet es sich gewöhnlich, daß zufälligerweise eine „superbe occasion“ dem Lebenswüt-

tigen Plauderer ausgestoßen ist, von der er mit aller Gewalt den von ihm „Angehaften“ profitieren lassen will. — Es sind nämlich nicht nur berufsmäßige Reisende für Weinsfabrikanten — Pardon! Weinshändler, die Nebenblut in Flaschen oder Fässern an den Mann zu bringen suchen, sondern auch viele kleine Rentner und Angehörige anderer Berufsstände huldigen diesem für das Publikum nicht ungefährlichen Sport. Und da können den Leichtgläubigen und Darnlosen die unangenehmsten Abenteuer passieren. Ein unvorsichtiges Wort von der Möglichkeit eines Versuches mit der angepriesenen „Gelegenheit“, ein flüchtiges „Oui“ auf eine hingeworfene Frage — und man erhält eines schönen Tages ein Faß Wein mit einer sauberen Rechnung zugefandt, auf die man nicht im geringsten vorbereitet ist und die beide sehr herbe Enttäuschungen bereiten. Und mit dem Loswerden der unerwarteten Gabe hat man dann eine Masse Scherereien und auch Kosten. Es gibt wohlorganisierte Vanden „bandes noires“, die diese Art Weinsieferungen im größten und unerhörtesten Maßstabe betreiben und eine wahre Landplage bilden. O.W

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 18. September: „Faust“. Der Tragödie erster Teil in 6 Akten von Goethe. Musik von Lindpaintner und anderen Komponisten. Regie: Herr Röschy. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Vielleicht hätte man nach dem Grundsatz noblesse oblige für gestern vom Hoftheater einen Laube-Abend erwarten dürfen, sinemalen der Mann ja immerhin auch einmal Hoftheaterdirektor gewesen ist. Doch der alte Theatermeister mag froh sein, daß zu seinem 100. Geburtstag wenigstens Goethe und nicht Blumenthal das Wort hatte. Über das ganze Bühnenwie dieses Goethewortes hätte der Alte freilich wohl ein paar mal ganz tüchtig geknurrt und die eine oder andere seiner trefflicheren Großheiten neu geprägt, vielleicht aber doch auch eine Freude gehabt an dem Abend — durch das Gretchen des Fräuleins Kessel.

Nicht als ob ich meine, daß der Gewaltige des Regiestabes zu dem Gretchen, das Fräulein Kessel gestern gab, schlechthin sein berühmtes kurzes „Gut so

Prinz Albrecht †.

wb. Camenz, 18. September. Heute Abend fand in der evangelischen Kirche die feierliche Beisetzung des Prinzen Albrecht von Preußen statt. Um 7 Uhr wurde in der evangelischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Rechts neben dem Sarge nahmen Platz Prinz Friedrich Heinrich, Prinzessin Heinrich XVIII. von Reuß, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg; links Prinz Joachim Albrecht, Prinz Heinrich XVIII. von Reuß und Prinz Friedrich Wilhelm. Außerdem waren anwesend die Umgebungen, der Chef des Stabes der Armeeinspektion weiland des Prinzen Albrecht, der Hofstaat und eine große Anzahl von Gemeindegliedern. Nach einem Gemeindegesang und Chorgefang hielt Pastor von Treskow die liturgische Andacht. Sodann folgte wiederum ein Gemeindegesang. Dann erteilte der Pastor den Segen und die prinzipalen Förster hoben den Sarg vom Katafalk und trugen ihn zu dem vierspännigen Leichenwagen. Hinter dem Wagen schritten der Prinz Friedrich Heinrich, die Prinzessin Heinrich XVIII. von Reuß, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg; ihnen folgten der Prinz Joachim Albrecht, Prinz Heinrich XVIII. von Reuß, Prinz Friedrich Wilhelm, die Umgebungen, der Hofstaat und trotz des Regens eine sehr große Zahl Leidtragender. Unter Glockengeläute setzte sich der Zug durch das Spalier der Mitglieder des Camenzer Kriegervereins, die Fackeln trugen, nach dem Mausoleum in Bewegung. In dem Mausoleum sang die Gemeinde „Christus, der ist mein Leben“, worauf Superintendent Palfner aus Landeck die Einsegnung vornahm. Nach dem Gesang „Wenn ich einmal soll scheiden“ folgte die Beisetzung.

Politische Übersicht.

Erzberger muß sprechen.

Uns ist bisher kein Berliner Blatt zu Gesicht gekommen, das nicht lebhaft gegen die Behauptung des Abg. Erzberger protestiert hätte, zwei Berliner Zeitungen hätten sich für die Aufnahme von kongostaatfreundlichen Artikeln bar bezahlen lassen. Zur Ehre der Blätter, die wir nicht lesen (es sind nur wenige), möchtet wir annehmen, daß sie gleichfalls solche Proteste gebracht haben, daß also die Darstellung des Zentrumsabgeordneten unzutreffend ist. Die entrißten Äußerungen derjenigen Organe, die sich durch eine schmutzige Pauschalverdächtigung gekränkt fühlen müssen, brauchen an und für sich ja noch nichts gegen die mögliche Richtigkeit der Erzbergerischen Angaben zu beweisen, wofür andere Blätter es vorziehen sollten, sich in Schweigen zu hüllen. Aber, wie gejagt, dies geschieht, soweit unsere Beobachtungen reichen, nirgends, und damit wird der Aufsehen erregenden „Enthüllung“ des klerikalen „Benjamin“ der Boden entzogen. Selbstverständlich liegt ihm nun erst recht die Pflicht ob, sich deutlicher auszuwirken. Ein natürliches Gefühl für Anstand und gute Sitte sollte ihn nötigen, mit klaren Worten mitzutheilen, was und wen er mit seiner Behauptung gemeint hat. Ist er falsch berichtet worden, so ist er gehalten, das zu sagen. Glaubt er seinen Gewährsmännern, glaubt er Beweise für die Richtigkeit der ihm gemachten Mitteilungen in der Hand zu haben, so muß er um so eher mit der Sprache heraus. Seine eigene Partei sollte Wert darauf legen, daß nicht einer der übrigen Verleumdungen in die Welt setzt. Es handelt sich hier um eine schwerwiegende Frage von Ehre und Wohlstandigkeit. Es handelt sich um den guten Namen nicht bloß der Berliner, sondern der deutschen Presse, und wenn es wirklich räudige Schafe geben sollte, so wünscht man, sie

Kind“ gesprochen hätte, das den Schauspielern, die unter diesem Meister arbeiteten, das höchste und erschniteste Lob bedeutete. Manches und Entschwendes hätte er wohl ganz anders gewollt an diesem Gretchen. Aber er, der wie jeder echte künstlerische Erzieher, am Material, an dem, was werden kann oder wenigstens könnte, zum mindesten ebenso viel Freude hatte wie am Vollendeten, wäre hier sicher interessiert gewesen. Fräulein Kessel brachte für das Gretchen einmal schon die entsprechende äußere Erscheinung mit — hier ein weit bedeutungsvoller Moment als in anderen Rollen, da die Gretchengestalt so fest und klar in jedem Deutschen lebt, daß im anderen Falle jede Illusion mit schweren Hemmnissen zu kämpfen hat. Bald war es auch fühlbar, daß Fräulein Kessel mehr als das Äußere für das Gretchen besaß. Der Wechsel zwischen leicht schwermütiger Sehnsucht und frischer Naivität, zwischen hingebendem Tiefgefühl und tändelnder Kindlichkeit spielte sich in seinen und beweglichen Mäncierungen aus. Wegen die volle, überzeugende Wirkung blieb freilich ein schweres Hindernis. Nicht ganz leicht in Worte zu fassen, vielleicht am kürzesten durch einen Vergleich zu erklären. Wie es Bilder der Düsseldorfer Schule gibt, die viel Wahrheiten und Feinheiten besitzen, eine letzte reine Gesamtwirkung aber nicht zulassen, weil sie alles in den verächtlichen Ton tauchen, den das Leben nicht kennt, so war dieses Gretchen. Von der unmittelbar fortwährenden Lebenswahrheit getrieben durch ein überpannendes Bedeutungsgefühl: „Ich bin nicht nur das Gretchen, das seinen Heinrich liebt und die Tragödie des Weibes erlebte, sondern ich bin auch eine der großartigsten Rollen der klassischen Bühne“. In der Sprache z. B. ankerte sich das in den gefährlichsten Momenten — freilich nur in diesen — in einem nicht direkt unnatürlichen, aber auch nicht wahr wirkenden Singeton. Das blieb so bis zum Schluß — bis zur Kerkerzene. Es war, als ob sich die Darstellerin erst hätte freispielen müssen. Der überbe deutungsvolle Ton fiel und die Wahrheit konnte jetzt ganz unmittelbar reden und ergreifen. Sprache und Gebärde waren hier in überzeugendem Einklang. Die Verzweiflung, das irre Traumphantasieren, die holden Liebeserinnerungen — das rührte alles ganz nahe, ganz pulsierend heiß an. Da war nur Gretchen, nichts mehr von der Rolle. Nur den Schlußworten: „Heinrich, mir graut's

kennen zu lernen, damit sie nach Gebühr behandelt werden können. Herr Erzberger will, so scheint es, erst im Reichstage sprechen. Es ist der Verdacht geäußert worden, daß er sein vermeintliches Wissen um die Verhältnisse der Berliner Zeitungen nur unter dem Schutze der parlamentarischen Immunität in die Öffentlichkeit bringen möchte. Wir können das nicht recht glauben, denn entweder weiß Herr Erzberger, daß es Schmutzblätter gibt, die sich für die Aufnahme von Artikeln zugunsten der Kongostaatsregierung bezahlen lassen, und dann braucht er einen Prozeß nicht zu scheuen; oder aber, er weiß es nicht und verbreitet nur halblöse Gerüchte, und dann wird er sich schwer hüten, solche nicht zu beweisenden Verdächtigungen später im Reichstage vorzubringen. Der Strafrichter könnte ihm freilich nichts anhaben, aber das moralische Verdikt der Öffentlichkeit wäre dann gerade hart genug, um ihn für immer unmöglich zu machen. Auf alle Fälle darf der Abg. Erzberger nicht schweigen, und es wird noch Mittel und Wege geben, um ihn wirklich zum Sprechen zu bringen. In dieser Angelegenheit ist die Presse naturgemäß solidarisches. Sie muß es sein, wenn nicht jedes ihrer Glieder ein Vorwurf treffen soll, der abscheulicher nicht gedacht werden kann.

Die Fleischpreise

haben allmählich wieder eine Höhe erreicht, die die aller-
schwersten Bedenken für die Volksernährung wecken muß. Besonders ziehen jetzt auch die Rindviehpreise bedenklich an. Mit Recht hebt die „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ hervor, daß es sich bei der Erörterung der hohen Fleischpreise durchaus nicht, wie die agrarische Presse glauben machen will, um die Ausföderung eines politischen Gegenstandes handelt. Es ist, so schreibt das „Berl. Tageblatt“, Tatsache, und diese Tatsache kann auch von dem überzeugtesten Fürsprecher der landwirtschaftlichen Interessen nicht länger bestritten werden, daß die deutsche Landwirtschaft zurzeit nicht in der Lage ist, dem deutschen Markt die nötigen Fleischmengen zur Verfügung zu stellen. Es hat Sachverständige gegeben, die nach der schlechten Futterernte des Jahres 1904 der Viehzucht eine Frist bis zu Beginn 1906 geben zu sollen meinten, um sie erst in die Lage zu versetzen, die Folgen der Futternot zu überwinden. Als aber auch 1906 die Marktlage sich nicht änderte, vielmehr das Angebot relativ noch schwächer wurde, da gab es kein längeres Säubern mehr: es mußte die Tatsache anerkannt werden, daß die deutsche Viehzucht zurzeit das erforderliche Schlachtvieh für den heimischen Konsum nicht zu liefern vermag. Mit dieser Tatsache rechnet man selbst in landwirtschaftlichen Kreisen. Als nämlich Mitte Juni am Schlachtviehmarkt ein Preisrückgang einsetzte, da wurde in der landwirtschaftlichen Presse dafür Stimmung gemacht, daß die Landwirte mit ihrem verkaufsfähigen Vieh zurückhalten sollten, da die Preise doch bald wieder hinaufgehen würden. Diese Spekulation auf eine weitere Hausse war auf eine durchaus richtige Kenntnis der Marktlage gegründet: das Angebot an deutschem Vieh war, ist und bleibt vorläufig ganz beträchtlich hinter dem schon fast eingeschränkten Bedarfe zurück. Ein Beweis für die weitere Verschärfung der ungesunden Spannung ist die erneute Steigerung der Rindviehpreise während des September. Verfolgt man nämlich die Preisbewegung an den 17 größeren Schlachtviehmärkten, so ergibt sich, daß im September gegen August an vier Plätzen die niedrigsten und höchsten Notierungen festliegen ist, daß an vier Plätzen die Preise gleich geblieben und daß nur an einem Markte ein Preisrückgang eingetreten ist. Nebenfalls ist die Septembersteigerung eine Ursache weiteren Konsumrückganges. Zeigte schon das zweite Quartal eine bedenkliche Fortsetzung in der Verminderung des

Fleischkonsums, so bringt das dritte Quartal sicherlich eine abermalige Abnahme. Denn wenn auch die Schweinepreise sich an der Septembersteigerung nicht beteiligten, so sind sie doch gleichfalls so hoch, daß eine Zunahme des Schweinefleischkonsums ebenfalls nicht eingetreten sein kann. Wenn auch das durchweg steigende Einkommen eine starke Steigerung der Warenpreise zuläßt, bevor eine Erlahmung des Konsums eintritt, so sehen wir doch schon seit einer Reihe von Quartalen, daß durch das außergewöhnliche Niveau der Fleischpreise die Ernährung des Volkes eine direkte Schädigung erfährt insofern, als die Fleischmengen ganz beträchtlich zurückgegangen ist und noch immer weiter zurückgeht.

Badische Festlichkeiten.

wb. Karlsruhe, 19. September. Im Großherzoglichen Hoftheater fand bei festlich beleuchtetem Hause die Galafestvorstellung statt. Beim Erscheinen der höchsten und hohen Herrschaften erhob sich die Festversammlung. Intendant Geh. Hofrat Dr. Bassermann brachte ein Hoch auf das Goldjubiläum und das Silberjubiläum aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Darauf wurde die alte badische Hymne und die schwedische Nationalhymne vom Orchester gespielt. Hieran schloß sich Vorspiel und letzte Szene des dritten Aktes (Festwiese) aus „Meisterfänger von Alzei“. Am Schlusse stimmten die auf der Bühne Beschäftigten die Hymne an, die unter Begleitung des Orchesters von der Festversammlung mitgetragen wurde. Der Vorstellung wohnten außer sämtlichen Mitgliedern des Großherzoglichen Hauses bei alle hier anwesenden Fürstlichkeiten, insbesondere der Herzog von Connaught und die Mitglieder der schwedischen Königsfamilie, sowie alle hier weilenden Spezialgeandten, die Mitglieder des diplomatischen Korps und die Häupter und Mitglieder der standesherrlichen Familien.

wb. Kiel, 19. September. Prinz Heinrich ist gestern abend von Kiel nach Karlsruhe abgereist, um den dortigen Jubiläumsehrlichkeiten beizuwohnen.

wb. Paris, 19. September. Der König von Belgien hat gestern vormittag Paris verlassen, um sich nach Karlsruhe zu begeben, wo er an den Feierlichkeiten anlässlich des 80. Geburtstag des Großherzogs von Baden teilnehmen wird.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Die preussische Kronprinzessin ist gestern abend um 9/10 Uhr mittels Sonderzuges von Tegernsee, wo ihr zu Ehren zum Abschied ein Seeleier veranstaltet worden war, in München eingetroffen und um 10/11 Uhr nach Berlin weitergereist.

Gestern abend fand im Residenzschloß zu Koblenz beim Herzog und der Herzoglichen Familie eine Tafel statt, an welcher der Kaiser, die Kaiserin und die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen. Gleichzeitig war Marschallfest für die Gefolge.

* **Fürst Bälou.** Die „Cöln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Wie lange der Reichskanzler Fürst von Bälou, der sich jetzt von Norderny nach Homburg begibt, in Homburg bleibt, ist noch nicht bestimmt. Die Dauer seines dortigen Aufenthalts wird von der Geschäftstage abhängig zu machen sein, und sobald sich die Notwendigkeit der Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin ergeben sollte, wird er sofort hierher kommen. Die Annahme einiger Zeitungen, daß der Reichskanzler seinen Aufenthalt in Homburg bis zum 15. November ausdehnen wolle, ist nicht richtig, denn ein solches Verweilen in Homburg ist nicht in Aussicht genommen worden.

* **Über eine Unterredung des Kultusministers Studt** mit dem Breslauer Fürstbischof Kardinal Kopp bringt

das Polenblatt „Dziennik Berliński“ sensationelle Mitteilungen. Kardinal Kopp setzte danach dem Minister auseinander, daß die Regierung in Sachen der Befestigung der polnischen Vortragsprache im Religionsunterricht in den Elementarschulen zu weit gegangen sei. Der Kultusminister soll dies zugegeben haben und darauf bemerkt haben: „Aber zeigen Sie uns, Herr Kardinal, einen Ausweg, der uns ermblickt, aus dieser Situation ohne Schädigung des Ansehens der Regierung herauszukommen!“ Das Blatt behauptet, Fürstbischof Kopp selbst habe seinem Gewährsmann von diesem Gespräch Mitteilung gemacht, um ihn zu überzeugen, daß Herr Studt keineswegs so „schlimm“ sei, wie sich ihn die Polen vorstellen.

* **Dr. Paasche verzicht.** Die „Nationallib. Korresp.“ schreibt: Gegenüber gewissen Bemerkungen in der Presse, die das bevorstehende Ausscheiden des Abgeordneten Paasche aus dem Staatsdienste mit der Neubefugung des Kolonialdirektor-Postens in Verbindung bringen, konstatieren wir hierdurch, daß Herr Dr. Paasche sich leider auf dringendes Anraten seines Arztes gezwungen gesehen hat, bereits Anfang Juli, also zu einer Zeit, wo die künftigen Leute noch nicht an Herrn Dernburg (aber an jeden anderen, nur nicht an Herrn Paasche, D. Red.) als Kolonialdirektor dachten, sein Abschiedsgesuch einzureichen und damit auf jede weitere Mitarbeit im Staats- oder Reichsdienst zu verzichten.

* **Die Konkurrenzlinie.** Es bestätigt sich, daß eine englische Gesellschaft eine Konkurrenzlinie für den Verkehr von Hamburg nach Ostasien, beziehungsweise nach Ostafrika errichtete. Eine Linie wurde von der Reederei Harris und Dixon Limited in London unter dem Namen Shippers Union Line mit dreizehn Dampfern gegründet. Sie kündigt bereits regelmäßige Fahrten von Hamburg nach Siam, Französisch-Indien, Manila, Java, China, Japan, Dalug (evtl. Port Arthur, Wladivostok und Nikolajewsk), sowie von Hamburg nach Madagaskar, Neunion und Mauritius an. Die erste Abfahrt von Hamburg soll am 20. Oktober stattfinden.

* **Wegen des Grenzvorfalls,** der sich vor einigen Wochen unweit der Laurabütte zutrug, wobei der Buchhalter Broder durch einen russischen Grenzsoldaten erschossen wurde, fand von preussischen und russischen Behörden ein Lokaltermin zur Feststellung des Tatbestandes statt. Während nun russischerseits eine Grenzübersteigerung durch russische Soldaten zugestanden wird, haben Verhandlungen zwischen preussischen und russischen Grenzbehörden wegen Verletzung der völkerrechtlichen Bestimmungen zu keiner Einigung geführt. Die Verhandlungen sollen, der „Schles. Ztg.“ zufolge, deswegen auf diplomatischem Wege weitergeführt und zum Abschluß gebracht werden.

* **Die Entschädigungsansprüche der Farmer** in Deutsch-Südwestafrika sollen im November von dem Gouverneur v. Lindequist vor dem Reichstag persönlich vertreten werden. Die Farmer haben wenigstens eine entsprechende Petition an den Reichskanzler gesandt.

* **Der „Verein für evangelische Freiheit“** zu Köln beschloß, zum Fall Esch an den evangelischen Oberkirchenrat eine Eingabe zu richten. Darin wird erklärt, daß bei der sichtlich zunehmenden Tendenz der landeskirchlichen Behörden, ihre Gewalt auf das Gebiet des innerkirchlichen Lebens auszudehnen, es Pflicht und Bedürfnis sei, vor dem evangelischen Oberkirchenrat und der Öffentlichkeit zu erklären, daß die Art unerträglich erscheine, wie durch das Konsistorium zu Münster die Dortmunder Reinoldigemeinde bevormundet und ein Geistlicher einem Angeklagten gleich durch das Konsistorium ins Verhör genommen worden sei. Das verleihe die Würde des Pfarrstandes, die das Konsistorium im Interesse der gesamten Kirche zu schützen habe. Weiter

vor dir! fehlte diese überzogene Impulsivität. Daß die Geisteskräfte „Reize, die Schmerzenseiche...“ im Grundton vergriffen war, darf man mit gutem Recht mehr dem Regisseur zur Last legen, denn hier handelt es sich um eine der schwierigsten Aufgaben — sein sollte.

Zum ersten Male gab Herr Striebeck den Wagner. Er zeichnete ihn diskret, geschmackvoll und klug, lebendig in Mimik und Gebärde, und sprach die Verse sehr geschickt, nur hier und da mit etwas zu viel Klangbehangen. Herr Andriano als Heze entfaltete nicht weniger groteske Wildheit und drastisches Temperament als sein Vorgänger in der Rolle, Herr Vallentin. Mit burlesker Frische und temperamenter, wenn auch nicht immer ganz klassischer Sprache gab Herr Steffter dem „Frosch“ neue Gestalt. Das sehr gut besuchte Haus widerlegte durch regste Anteilnahme wieder einmal den Theateraberglauben, daß nur Blumensthal u. Co. noch wirklich lebendig seien. J. K.

Aus Kunst und Leben.

* **Aus den Kunstausstellungen.** Die „Saison“ setzt in den Kunstausstellungen, durch „Lokalfragen“ (das Wort im buchstäblichen Sinne) gehemmt, nur zögernd ein. Im Kunstsalon Altraryus findet man einige neue Arbeiten von Wolskerrari, von denen zwei oder drei neu beständig, was an dem jungen Künstler an dieser Stelle schon des öfteren gerühmt wurde, daß ihm in glücklichen Stunden das Können, Gewagte in einer selbstverständlichen Wahrheit gelingt, die das edelste Zeugnis künstlerischer Eigenart ist. In einer ziemlich bunt zusammengeführten Ausstellung des Kunstsalons Banger erregt die erste und stärkste Aufmerksamkeit eine Arbeit Ludwig Dills „Das weiße Moor“, ganz erfüllt von jenem weichen Zauber der Luft, der alle Formen der Natur erst auflöst und dann zu wenigen großen Formen einer höheren rhythmischen Schönheit wieder zusammenfaßt. Fast noch stärker aber wirkt in diesem Bilde die feinste Nuancenkunst der Farbe. Wie im Wasserpiegel der braungraue Moorbruch in ganz anderen Farbenspielern wiederkehrt, das ist besser, viel gerühmter französischer Farbenspiel mehr als ebenbü-

tig. In dieser gefährlichen Nachbarschaft haben die koloristisch nichternen, in ihrer Intentionen allzu groben Arbeiten Prof. A. E. Morgensterns und die an sorgsam gearbeiteten, hübschen Details reichen, aber im ganzen einheitslosen und unbeseelten Schilderungen von Val. Ruyh einen doppelt schwereren Stand. Im Kassanischen Kunstverein stellt Aug. Südecke ein Duzend Arbeiten aus, die in den Düsseldorfern verwandter Art die Natur schildern, manches in Luft und Licht hübsch beobachten und wiedergeben, aber einer stärkeren persönlichen Note entbehren. J. K.

* **Ein Stück von Nostrand,** das nicht aufgeführt werden kann. Wie aus Paris berichtet wird, kann das vielbesprochene neue Werk Edmond Nostrand's „Chanteur“, das bekanntlich einen Stoff aus der Tierfage behandelt, in dieser Saison im Pariser „Gaité-Theater“ nicht aufgeführt werden. Ja es wird sogar vielfach behauptet, daß es überhaupt unaufführbar sei. Es stellt sich heraus, daß das Stück, das zunächst den Beifall Coquelin's fand, einer spanischen Darstellung ganz unüberwindliche Schwierigkeiten bietet. Man hält es für ganz unmöglich, daß die als Vögel verkleideten Schauspieler fünf Akte hindurch ohne die geringste Geberde, ohne jedes Mienenpiel, in der Bewegung und Verhüllung solch grotesker Masken ihre Rollen durchführen können. So ist also vorläufig wenig Aussicht vorhanden, dieses eigenartige Drama auf der Bühne zu sehen; aber Nostrand sucht sich dafür zu entschuldigen und ist augenblicklich fleißig an der Arbeit, drei neue Stücke zu vollenden. Eines von ihnen soll seine Erstaufführung an der Comédie Française erleben; außerdem hat er ein früheres Werk „La Princesse Coquette“ vollständig neu bearbeitet und für die Bühne umgestaltet.

Kurze Mitteilungen.

Ein Theatertrag. Die Opernhagone des Direktors Karl Etid im Residenz-Theater zu Köln hat rasch ihr Ende erreicht. Schon am ersten Gagetage erklärte Herr Etid den Mitgliedern, daß er nicht zahlen könne. Das ist jetzt der zweite Zusammenbruch während dieses Jahres.

Ein neues Mineral hat Professor Berwerth in Wien bei der Untersuchung einer Meteorite gefunden. Im durchfallenden Lichte ist es farblos durchsichtig und gehört

dem rhombischen Kristallsystem an. Der Entdecker nannte es „Weinbergerit“.

Ein „Neues biographisches Theaterlexikon“, das die Biographie aller lebenden deutschen Bühnengestalten nebst Abbildungen bringen soll, plant der Berliner Schriftsteller Ludwig Drauner.

Die Stavenhagen-Stiftung. Aus Hamburg wird gemeldet: Für die dahingebende Witwe und zwei Kinder des vor einiger Zeit verstorbenen niederdeutschen Dramatikers Erik Stavenhagen sammelte ein Berliner Komitee bisher 8707 M.

Die Leipziger Stadtheater erfordern für das Jahr 1907 einen städtischen Zuschuß von 120 045 M.

Vom Buchertisch.

* **„Blätter des Deutschen Monistenbundes.“** (Verlag von Dr. W. Breitenbach, Brackweide i. W.) Das soeben zur Ausgabe kommende Heft 2 enthält folgende Beiträge: 1. Monismus und soziales Wirken. Von Dr. Otto Juliusburger-Steigly. 2. Das Leben. Von Dr. Fr. Siebert-München. 3. Eine Aste von zehn Herren, die sich bereit erklärt haben, im Auftrag des Monistenbundes allgemeinverständliche Vorträge zu halten, nebst den Vortragsthemen. 4. Mitteilungen, aus denen u. a. zu entnehmen ist, daß Mitte September als erste „Zugschrift des Deutschen Monistenbundes“ eine Schrift von Prof. Ernst Haackel unter dem Titel: „Monismus und Naturgesetz“ erscheint. 5. Bücherbesprechung. Die „Blätter“, die monatlich erscheinen, sind durch jede Buchhandlung und durch die Post zu beziehen. Probenummern gratis von der Verlagsbuchhandlung von Dr. W. Breitenbach in Brackweide i. W.

* **Der Volkserzieher.** Halbmonatsschrift für Familie, Schule und öffentliches Leben. Vierteljährlich 1,50 M. (Verlag Schlichters). Aus dem Inhalt der Nr. 18: Das Werk. Von Billy Ventrott. — In Sachen Stirner. Von Adalbert Luntowski. — Erinnerungen an Paul de Lagarde. Von Karl Engelhard. — Vom seminarischen und akademischen Paufsystem. Von Wilhelm Schwauer. — Der Zeugniszwang gegen die Presse. Von Landgerichtsdirektor K. Maurer. — Das monistische Weltbild. Von Dr. phil. G. Meper.

erscheine unerträglich die Art, wie in solchen Einzelfällen über die Berechtigung der modernen theologischen Anschauungen in der Kirche öffentlich abgeurteilt worden sei. Nur die Abtötung vor jeder Form des aufrichtigen evangelischen Glaubens verbürge der Kirche die Reinheit des Glaubens.

* Wegen unpatriotischer Haltung entlassen. Laut „Sejmdal“ ist der Lehrer Müller in Auenhüll wegen unpatriotischen Verhaltens anlässlich der Schulfesttag am Sedantage seines Amtes entlassen worden.

* Für den nationalliberalen Parteitag in Goslar werden zum mindesten gegen 400 Delegierte und Abgeordnete erwartet.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 18. September. Aus Vafu meldet die „Raspi“, daß am 10. d. M., um 4 Uhr nachmittags, von dem dortigen Pulverturm, welcher in einiger Entfernung sich auf einer Insel befindet, drei Signale gegeben wurden, indem Raketen aufstiegen. Raketen und Infanterie, welche sofort dorthin geschickt wurden, erfuhr folgendes: Um 3 Uhr nachmittags hätten unbekannte Täter, die mit einem von der Wachmannschaft im Einverständnis waren, die ganze, 14 Mann zählende Wachmannschaft entwandert und aus den Kellern große Mengen von Pulver, Munition und Explosivstoffen geraubt. Hierauf seien sie mit drei Mann der Wache geflohen. Wie verlautet, sollen sie nach Bibi-Ebat geflüchtet sein. Die übrigen Wachmannschaften wurden verhaftet.

hd. Petersburg, 18. September. In Hofkreisen verlautet, daß General Dedulin nur provisorischer Nachfolger Trepows ist und daß nach der Rückkehr des Zaren General Orlow zum Palastkommandanten ernannt werden soll.

wb. Petersburg, 19. September. Auf eine Anfrage des Polizeiministers Stolypin bei dem Generalgouverneur von Warschau Skalon wegen der Gerüchte von einem bevorstehenden Pogrom in Warschau antwortete Skalon, daß diese Gerüchte jeglicher Begründung entbehren. Außerdem seien die energischsten Maßregeln getroffen zur sofortigen Niederwerfung etwa beginnender Unordnung.

wb. Petersburg, 19. September. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ ist ermächtigt, im Ausland über eine angeblich bevorstehende Reise des Kaisers Nikolaus nach Deutschland verbreitete Gerüchte nachdrücklich zu dementieren. Der Kaiser wird nach einem kurzen Aufenthalt im Golf von Finnland nach Peterhof zurückkehren.

hd. Petersburg, 19. September. Wie aus Kronstadt gemeldet wird, wurde im dortigen Hafen eine Dampfeschaluppe, welche dem Kriegsschiff „Terek“ Munition bringen sollte, von Unbekannten gestohlen.

hd. Petersburg, 19. September. Da die schwedische Regierung die Abhaltung des Kadetten-Kongresses in Schweden verboten hat, beabsichtigen die Kadetten, denselben nunmehr in Norwegen abzuhalten.

wb. Moskau, 18. September. Gestern fand eine Beratung der Führer des Verbandes vom 30. Oktober und der Partei der friedlichen Erneuerung, Grafen Seyden, Dmow, Guschkow und Schepow, statt. Die Verschmelzung gilt als sehr wahrscheinlich, da beide Parteien zu einem Kompromisse in Streitfragen bereit sind.

wb. Helsingfors, 18. September. Heute morgen wurden gemäß dem Spruche des Kriegsgerichtes 17 Matrosen der Sweaborger Marinekompanie erschossen. Von den übrigen Angeklagten wurden 30 zu Zwangsarbeit von verschiedener Dauer und zum Disziplinarbataillon verurteilt. Elf wurden freigesprochen.

wb. Helsingfors, 19. September. Bei dem offiziellen Schluß des außerordentlichen Landtages verlas der Generalgouverneur eine Thronrede folgenden Inhalts: „Vertreter des finnländischen Volkes: Ihr werdet berufen zu der Beratung der Entwürfe zur Reorganisation der Grundgesetze, desgleichen einiger Gesetze, denen die Bedeutung von Grundgesetzen fehlt, die jedoch die wichtigste Seite des Staatslebens berühren, beispielsweise die Landtagswahlordnung. Nach neun Monaten Arbeit habt Ihr die gefestigte Arbeit beendet. Ich habe mich überzeugt, daß Ihr die Arbeit gewissenhaft, ruhig und unparteiisch ausgeführt habt. Einige Gesetzentwürfe habe ich bereits bestätigt, betreffs anderer eure ausgesprochene Meinung in Erwägung gezogen. Meinen Dank spreche ich euch aus für die mehrfach ausgesprochenen Gefühle der Unterwürfigkeit, an deren Aufrichtigkeit ich nicht zweifle. Während des jetzigen Landtages war zum letztenmal die Ständevertretung versammelt; dieselbe schließt jetzt ihre Tätigkeit ab durch die Ausarbeitung des Landtagsstatutes und des Wahlgesetzes, welches das politische Wahlrecht auf alle Bürger ohne Unterschied ausdehnt. Möge dieses Gesetz zur festen Grundlage der Weiterentwicklung des Landes im Bereiche des Rechtes und der Kultur dienen. An einigen Orten des Landes ist aus der Mitte der Arbeiter leider Unzufriedenheit über die wirtschaftlichen und rechtlichen Angelegenheiten ausgedrückt worden. Ich hoffe, daß der aufgeregte Zustand der Gemüter und die Gärung schwinden werde, sobald das Volk in der geklärtesten Beratung seiner Wünsche den richtigsten Weg findet zur Befriedigung seiner Bedürfnisse. Die Regierung wird ihrerseits gesetzgeberische Maßnahmen finden, um den Wohlstand der arbeitenden oder notleidenden Mitglieder der Gesellschaft zu bessern. Ich erwarte, daß es bald möglich sein wird, für den Landtag Reformprojekte anzuarbeiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage der Land- und Industriearbeiter. In einer Zeit, wie die gegenwärtige, wo die gesellschaftliche und staatliche Organisation die wichtigsten Seiten des Volkslebens berührt, ist es notwendig, daß alle Wohlgesinnten nach besten Kräften an der Lösung der bevorstehenden Aufgabe sich beteiligen. Ich wünsche von Herzen, daß zwischen den Regierungsbehörden und den Bürgern ein fruchtbares Zusammenwirken zustande komme. Gemeinsam mit euch zum Allerhöchsten Gebete sendend für das Wohl Finnlands, erkläre ich den Landtag für geschlossen. Nikolaus.“

wb. Warschau, 18. September. (Von einem Privat-Korrespondenten.) Heute nachmittag wurden beide Ufer der Weichsel bei der Baustelle der neuen Brücke militärisch besetzt. Der Fluß wurde durch Kriegsfahrzeugabgesperrt. Nach einer umfangreichen Untersuchung wurden 900 Personen, meist Arbeiter und Ingenieure, verhaftet, später aber die meisten wieder freigelassen.

wb. Mohilew, 18. September. In der Nacht auf den 16. September überfielen etwa 30 Masken tragende Männer das Bureau des Kongresses in der Nähe der Stadt Gorli und raubten 7000 Rubel.

hd. London, 18. September. Dem „Standard“ wird aus Petersburg telegraphiert, infolge der Ermordung des deutschen Fabrikanten Busch in Riga durch die Revolutionäre habe der deutsche Botschafter in Petersburg der russischen Regierung ernste Vorstellungen gemacht. Er habe in nachdrücklichen Worten auf den Zustand der Anarchie in den Ostprovinzen und die weitgehende Gefährdung des Lebens der Deutschen durch die Unfähigkeit der Behörden, die Ordnung aufrecht zu erhalten, hingewiesen.

hd. Mailand, 19. September. Der „Avanti“ meldet aus Petersburg die Verhaftung seines Korrespondenten Sib Patrik. Das Blatt erklärt, der Korrespondent sei englischer Nationalität und er besitze einen von der Petersburger englischen Botschaft ausgestellten Paß. Die Botschaft soll auch bereits sich der Angelegenheit angenommen haben. Das Blatt fordert die übrige Presse auf, energisch die Freilassung des Verhafteten zu verlangen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die deutschen Parteien Österreichs gehen daran, ihre Organisation auszugestalten. Zwischen den deutschen Volksräten der einzelnen Provinzen soll eine engere Verbindung durch Einrichtung einer Zentralkasse geschaffen werden. Die Zentrale soll in Wien ihren Sitz haben und aus je drei von den einzelnen Volksräten zu wählenden Vertretern bestehen.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses richtete der radikal-polnische Abgeordnete Breiter an die Gesamtregierung die Aufforderung, auf das Ministerium des Äußern einzuwirken, damit es im Einvernehmen mit den Regierungen aller Kulturstaaten feierlichen Protest gegen das bestialische System der Repressalien in Rußland erhebe und alle diplomatischen Beziehungen zu diesem Staate abbreche, solange von der russischen Regierung der wildeste Terrorismus gehandhabt werde.

Der ungarische Minister des Innern Graf Andrássy hielt vor seinen Wählern in Kaschau eine Rede, in der er über die Ausgleichsverhandlungen mit Österreich folgendes ausführte: Zwei Gesichtspunkte sind für uns maßgebend. Wir wollen mit Österreich einen Handelsvertrag, kein Handelsbündnis; wir wollen ferner keine Verschlechterung des Szell-Körbchens Ausgleichs. Falls wir von diesen Punkten abweichen würden, würde die Nation uns im Stich lassen. Während der Periode, in welcher wir durch Verträge mit dem Auslande gebunden sind, ist es eine Forderung der politischen Reason, zu einer Verständigung mit Österreich zu gelangen. Wenn Österreich Schwierigkeiten macht, so geschieht dies nur aus Leidenschaft, nicht aus wirtschaftlichem Interesse. Der Minister erklärte sodann, die Regierung werde ihr Versprechen bezüglich der Wahlreform einlösen, die Vorlage vergrößere sich nur, weil die neue Einteilung der Wahlkreise umfassende statistische Vorarbeiten erfordere.

Frankreich.

Wie aus Rom mitgeteilt wird, hat der Heilige Stuhl den französischen Bischöfen anbefohlen, der Liga der Katholiken gegenüber eine vollständige Neutralität zu bewahren.

Schweiz.

Die internationale diplomatische Konferenz für Arbeiterschutz in Bern beriet gestern vormittag in einer Kommissions-Sitzung die Konvention, betreffend die Verwendung des Phosphors in der Zündholzindustrie. Wegen die ablehnende Haltung Japans ist eine Verständigung nur unter einer beschränkten Anzahl von Staaten zustande gekommen. Sechs Staaten gaben ihre Zustimmung, wie verlautet Deutschland, Frankreich, Italien, die Niederlande, Dänemark und die Schweiz. Indessen hofft man, durch Gewährung gewisser Zugeständnisse die Zustimmung noch weiterer Staaten zu erhalten. Gestern nachmittag unterzog die Konferenz in einer Kommissions-Sitzung den Entwurf, betreffend das Verbot der nächtlichen Frauenarbeit in der Industrie, einer allgemeinen gründlichen Beratung auf Grund zahlreicher gedruckter Beiträge.

Spanien.

Wie verlautet, beabsichtigt der Unterrichtsminister gegen den Bischof von Teguay gerichtliche vorzugehen.

Die Karlistenbewegung greift immer mehr um sich. In der Nähe von Valla ist eine aus fünfzehn Köpfen bestehende Karlistenbande signalisiert worden. Sofort wurde eine Kavallerie-Abteilung zur Verfolgung der Karlistenbande entsandt. Andererseits wird berichtet, daß die Polizei ein Waffen- und Munitionsdepot der Karlisten beschlagnahmt hat. Ein Arbeiter erklärte, daß ihm 10 000 Pesetas von unbekanntem Männern angeboten worden seien, um eine Karlistenbande zu gründen. Mehrere Verhaftungen haben stattgefunden. Die Karlistenführer ihrerseits erklären, mit dieser Bewegung nichts zu tun zu haben.

Marokko.

In Casablanca sind Unruhen ausgebrochen, hervorgerufen durch Anhänger des Scherif Maalan von Schingit. Eine einem Franzosen gehörige Werkstätte wurde geplündert und die Arbeiter angegriffen. Die Stadt befindet sich tatsächlich in der Gewalt der Anhänger des Scherif. Den ganzen Vormittag über veranstalteten die Fanatiker einen Aufzug durch die Straßen und riefen:

„Tod den Christen!“ Der sehr mächtige einflußreiche Scherif Maalan kam von Fez, wo er drei Monate Gast des Sultans war, und ist auf dem Wege nach Schingit an der Grenze des Sudans. Nach späteren Meldungen sind mehrere Europäer mißhandelt worden. Der Gouverneur hat den betreffenden Konsulaten Genugtuung gegeben. Es ist nicht bekannt, was zu diesem Ausbruch des Fanatismus Veranlassung gegeben hat.

Italien.

Rom, 19. September. Die „Tribuna“ meldet aus Canea: Die Lage ist noch immer beunruhigend und wird mit der Bildung von Banden bedroht. Auch besteht eine Agitation unter den Gendarmen. Prinz Georg habe eine Proklamation erlassen, welche zur Ruhe ermahnt.

Vereinigte Staaten.

Die Vereinigten Staaten entsenden Mr. Summere als Sonderbotschafter zum Sultan von Marokko, um diesem die Ansichten der amerikanischen Regierung über die Anarchie in Marokko zu unterbreiten und die Bezahlung der amerikanischen Forderungen, sowie die Bestrafung der Schuldigen, besonders Raifusis, wegen Perdicaris' Gefangennahme zu verlangen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. September.

Vom Manöver der 21. Division

bringt die Frankfurter „Kleine Presse“ eine anschauliche Schilderung, der wir folgendes entnehmen: Am Montag brachen die Truppen teilweise schon um 1/4 Uhr früh auf. Um 7 Uhr 30 Min. war Rendezvous in Deimersheim. Inzwischen waren unsere stinken blauen Dragoner schon herangepreßt und suchten Fühlung mit dem Feind. Patrouille auf Patrouille galoppierte durch die Felder und die blauen Reiterleute hatten auch bald heraus, wo der Gegner heckte. Inzwischen war dieser aber auch nicht müßig geblieben und die Kameraden von den Mannen suchten ebenfalls mit Kunst und Schläue die Verhältnisse — womit weder die der Offiziere noch die der Soldaten gemeint sind — bei den Notizen zu erfunden. Als man sich gegenseitig genug ausspioniert hatte und die Meldungen über die Annahmsrichtung zu den Oberbefehlshabern gelangt war, setzte Generalmajor v. Felzer zunächst seine Infanterie in Bewegung. Kompanie auf Kompanie, Bataillon auf Bataillon folgte in langer Kette zu weit ausholendem rechten Flankenmarsch. Für den Frontalangriff war das Gelände zu ungenügend, es war durchschnitten und von Bächen durchzogen, daher mußte man den Gegner zu umfassen suchen. Auch fürchtete der rote Führer wohl die gegnerische schwere Artillerie des Feldheers, die mit ihren Haubitzen und 2 1/2-Zentimeter-Mörsern der Infanterie nicht gehalten hätte, frontal 1500 Meter die Anhöhe hinauf zu klimmen. Generalmajor v. Felzer nahm gegen 1/2 Uhr nun zunächst auch seine schwere Artillerie, eine Batterie des Fußartillerie-Regiments Nr. 3 aus Mainz, vor und ließ sie direkt weißlich von Armsheim in Stellung gehen. Für die Zuschauer war das etwas Reuartiges. Solche Gespanne hatte man noch nicht gesehen, und der Beobachtungswagen erregte großes Interesse. Gegen 9 Uhr fiel der erste Schuß. Die Zuschauer konnten sich nicht erklären, auf wen geschossen wurde, und viele beklagten sich, daß man gar nichts sehe, und daß keine Infanterie da sei. Es war die berühmte moderne „Leere des Schlachtfeldes des Zukunftskrieges“. Das fürchterliche Krachen wirkte unheimlich. Die schwere Artillerie sah in Wirklichkeit auch keinen Gegner. Man hatte nur die Meldung, daß feindliche Batterien 6000 Meter weit auf den Höhen südlich Garbideckheim aufgeschossen seien. Auf diese schon man mit den Steilfeuergeschützen. Bum, bum, krachte auch drüben die Artillerie. Das artilleristische Duell begann. Beide suchten sich niederzukämpfen und der Infanterie die Bahn freizumachen. Von der roten Infanterie war nichts zu sehen. Geschlossene rote Kavallerie war auch nicht mehr da. Sie war in Patrouillen und Meldereiter aufgelöst. Zu mädrischen — nämlich für die Kavallerie — Attacken konnte es deshalb auch vorläufig nicht kommen. Schuß auf Schuß krachte. Das Automobil der Oberleitung saute hin und her. Adjutanten stürzten zu den Truppen, aber nichts regte sich. Da endlich — die rote Artillerie hatte wahrscheinlich Lust gemacht — ping die rote Infanterie nach dem neuen Angriffsverfahren in ganz kleinen Gruppen von 5 bis 8 Mann vor. Pflöcklich wimmelte das Feld von Infanterie. Konzentrisch bewegten sich die dunkeln Schützenlinien. Unaufhaltbar vorwärts ran an den Feind, war die Lösung. Ob es in Wirklichkeit so gut gegangen wäre, wer weiß es. Das Kleingewehrfener knatterte, es ging, je näher man an den Feind kam, in das rollende Schnellfeuer über. Der Lärm war betäubend. Wie sehr muß in Wirklichkeit erst der moderne Geschichtslärm demoralisierend auf die Truppen wirken. Immer wieder kamen neue Schützenlinien. Sie schienen aus dem Boden gestampft. In der Vorwärtsbewegung fiel die Gleichmäßigkeit auf. Es war kein rudweises Vorstoßen, sondern ein wohlbedachter, mit überlegenen Kräften angelegter Angriff. Schon war das Kommando „Seitengewehr pflanzt auf“, da hieß es: „Das Ganze halt!“ Die berittenen Offiziere eilten zur Kritik, die Mannschaften setzten die Gewehre zusammen und legten sich, wo sie gerade gingen und standen, nieder. Sie hatten ein hübsches Ruhe verdient. Trotzdem war den Leuten keine Schläppheit anzumerken. Manch Scherzwort löste die Reihen entlang, und wenn gar ein weiblicher Manöverbummler vorbeikam, gab's des Lachens kein Ende.

Auf dem Feldherrnhügel wurde inzwischen vom kommandierenden General v. Eichhorn Kritik an die Maßnahmen der Führer geleistet. Der Prinz von Weimar mußte zurück: der vorzüglich angelegte und brillant durchgeführte Infanterieangriff der Roten war gelungen. Gegen 1 Uhr ging's wieder vorwärts. Die rote Infanterie ging weiter vor, die blauen mußten wohl oder übel zurück. Abziehende Gegner, das ist was für die Feldartillerie. Sie ist leicht beweglich und kommt leicht voran. In langem Galopp kamen die Batterien

des Feldartillerie-Regiments Nr. 27 heran. Es war ein prächtiger Anblick. Ob auch ein Pferd stürzte, ein Reiter herunterfiel, „Galopp, Marsch, Marsch“ schmetterten die Kanfanaren und „Halt“ schriellen die Pfeifen der Batteriegefeß. „Halt, die Proben ab“, hui wie fauete die Bedienungsmannschaft von den Geschützen. „3000“, rief der Hauptmann, „Feuer“, und schon wiederholten die Geschützführer „1., 2., 3. Geschütz: Feuer“. Es ging wie der Blitz. Das Geschütz fand noch nicht recht, da fauete schon der Schuß aus dem Rohr. Mit dem Glas in der Hand beobachteten die Offiziere. „Schnellfeuer, 4000 Meter“, Bum, bum, bum, die Damen bekamen Angst und die Heldegendarmen hatten ihre liebe Not. Dazwischen gab's lautes Hallo, wenn ein armes Häschen die Furchen entlangsprang. Man hatte ihnen das große Treiben nicht angefangt und so sprangen sie, wie eben nur ein Hasenfuss springen kann. Mit diesem artilleristischen Verfolgungsfreier schloß der Kampf. Der blaue Wagnier machte schließlich, daß er weiter kam, und bald war er auch verschwunden. Wegen 1/3 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen.

Allgemein bewundert wurden die neuen Rohrcylinderlaufgeschosse mit den Stahlschubhülscn. Die Geschütze standen wie gemauert. Kein Sporn brauchte mehr in die Erde gerammt zu werden. Die Kanoniere kauerten, gegen Infanteriefener vollkommen gedeckt, an der Lafette und schoben die „Zuckerhütchen“ ins Rohr.

Graf Witte nebst Gemahlin sind aus Homburg o. d. S. nach Frankfurt abgereist, wo das Paar etwa zehn Tage Aufenthalt nehmen wird.

Zur Sonnenberger Bürgermeisterwahl. In einer gestern nachmittag stattgefundenen Sitzung der Sonnenberger Gemeindevorstellung wurde vom Vorsitzenden die Nichtbestätigung des Architekten Christ als Bürgermeister zur Kenntnis gebracht. Wie wir hören, soll wider die Nichtbestätigung der Beschwerdeweg betreten und in nächster Zeit eine allgemeine Versammlung einberufen werden, um der Einwohnererschaft Gelegenheit zu geben, zu der Sache Stellung zu nehmen. In den beteiligten Kreisen besteht jedoch jetzt schon die Meinung, bei einer Neuwahl an der Kandidatur Christ festzuhalten.

8-Uhr-Ladenschluß. Die Inhaber offener Verkaufsstellen seien hiermit darauf hingewiesen, daß Donnerstag, den 20. September, abends 8 Uhr, die Frist zur Erklärung für oder gegen den 8-Uhr-Ladenschluß abläuft. Im Interesse der Allgemeinheit ist eine möglichst zahlreiche Beteiligung an der Abstimmung zu empfehlen, damit das Ergebnis derselben, für welches bekanntlich nur die Zahl der abgegebenen Erklärungen ausschlaggebend ist, auch wirklich den Standpunkt des größten Teiles der Ladenbesitzer zum Ausdruck bringt. Es empfiehlt sich daher dringend, daß sowohl Gegner wie Anhänger des 8-Uhr-Ladenschlusses ihre diesbezügliche Äußerung auf dem zuständigen Polizeirevier ihres Quartiers in den üblichen Geschäftsstunden abgeben. Unter Bezugnahme auf das Eingekamte am Sonntag („Ein Aufsehender“) teilt uns der „Verein selbstständiger Kaufleute“ mit, daß er der darin erwähnten Unterschriftensammlung vollständig fernstehe und diese somit von anderer Seite veranlaßt sein müsse.

Wiesbadens erster Anabenhort geht seiner Eröffnung entgegen. Der Verwaltungsrat von 6 Herren, dem ein Damenausschuß von 6 Mitgliedern zur Seite steht, der im Verein mit diesen und zwei Erziehern die Abgänge zu stützlich-tätigen, arbeitsfrohen Menschen heranzubilden hofft, ist zurzeit mit der Einrichtung und Inventarbeschaffung beschäftigt. Bei den geringen Mitteln, die die Vereinskasse dem Anabenhort zuwenden kann, ist die größte Sparsamkeit geboten. So würde denn auch jede Beihilfe in dieser Richtung dankbar begrüßt werden. Erzählungsbücher, guterhaltenes Spielzeug, Sachen für Knaben im Alter von 6 bis 12 Jahren und — man hüte — ein ausgebildeter Kinderwagen, der in ein Transportmöblein umgearbeitet werden soll, würden freudig entgegengenommen werden. Abzugeben Neuberg 2 l. Wie dankenswert der Wohlwollendigkeit und die Freigiebigkeit einzelner wieder für diese Vereinerweiterung eintritt, beweist das in der vorliegenden Nummer des „Tagblatts“ veröffentlichte Gabenverzeichnis. Will der Verein aber den an ihn herantretenden Anforderungen annähernd gerecht werden, so bedarf er der ferneren tatkräftigen finanziellen Unterstützung. (Sammelstelle für den „Anabenhort“ Banthaus Berle, Wilhelmstraße 32.) Ohne Abtrennung darf wohl ausgesprochen werden, daß die Kinderhorte hier wie allerorts durch ihre stille, aber intensive Wirksamkeit eine hochbedeutende soziale Aufgabe zu erfüllen sich bestreben.

Die Volksversammlung, welche von sozialdemokratischer Seite zur Besprechung der gegen die Hart'sche Maßregel in der Frankfurter „Volksstimme“ erhobenen Vorwürfe auf gestern abend in den „Konfordia-Saal“ einberufen worden war, konnte wegen Ueberfüllung des Saales nicht stattfinden. Die Leute wissen immer, die ihnen günstigen Gelegenheiten beim Schopfe zu fassen, die Masse zu interessieren und zu sich heranzuziehen. Dabei hatte aber die Sensationslästerlichkeit auch viele zu der Versammlung geführt, die sich nicht zur Sozialdemokratie bekennen, man erwartete offenbar schreckliche Dinge zu hören. Schon eine Stunde vor der Zeit sahen und standen Männer und Frauen Kopf an Kopf in dem Saale und dabei drängte und schob es von außen immer weiter nach; an dem Eingang war fortgesetzt ein gefährliches Gedränge bis in das über dem Fluß belegene Säulchen und den Hof hinein. Einige Männer hatten sogar auf den Türschwelen Platz genommen. Im Saale hörte bald jeder Verkehr auf; die Kellner gingen, um hervortreten zu können, über die Tische und auch andere, die vorn zu tun hatten, mußten denselben Weg nehmen. Wenn auch viele, die keinen Einlaß fanden, umkehrten, so blieben doch die meisten vor dem Lokal stehen und schließlich war auch der Hof und die Tische bis zur Räderstraße hin schwarz voll Menschen. Es war eben ein ganz ungewöhnlicher Andrang, so wie er vielleicht einmal in einer Wahlkampagne vorkommt, wenn einer der bekanntesten Parlamentarier als Redner

angefündigt ist. Neben der Sensationsfücht wird es wohl die Mißstimmung über die unerhörte Preissteigerung sein, die die Massen in diesem Umfange mobil gemacht hat. Herr Arbeitersekretär Müller, der vermutlich das Referat übernommen hatte, sah es voraus, daß es so nicht gehen könne und machte darauf aufmerksam, daß die Polizei wahrscheinlich wegen Überfüllung des Saales gegen die Abhaltung der Versammlung Einspruch erheben werde. Und so kam es. Als um 9 1/4 Uhr die Kommissare Bochwig und Neumann erschienen, verkündeten diese, da sie nicht mehr in den Saal gelangen konnten, vom Vorplatz aus, daß die Versammlung nur abgehalten werden dürfe, wenn nicht mehr als 300 Personen — tatsächlich waren vielleicht 500 darin — im Saale befänden. Als darauf einer in den Saal rief, die Versammlung sei aufgelöst, bemerkte Herr Kommissar Bochwig, daß die Versammlung nicht verboten sei, aber nur unter der erwähnten Bedingung stattfinden dürfe. Bei der Beschaffenheit des Saales, der nur einen Ausgang nach einem schmalen, völlig unbeleuchteten Hofe, in den noch zwei Stufen hinabführen und in dem Turngerätee aufgestellt waren, hat, war diese Vorsichtsmaßregel durchaus gerechtfertigt. Die Versammelten sahen dies auch ein, sie drängten und schoben sich wieder langsam hinaus, nachdem Herr Müller erklärt hatte, daß die Versammlung in den nächsten Tagen in einem Lokal abgehalten würde, das mehr wie 300 Personen aufnehmen. Auf der Straße kante sich die Menge noch einige Zeit, aber sie verhielt sich ruhig und löste sich allmählich auf, ohne daß die Polizei nachhelfen brauchte.

Der liberale nassauische Unionsverein hält seine Jahresversammlung zu Limburg a. d. L. am 26. September d. J. ab. Die einleitende Ansprache hat Pfarrer D. Schröder von Dautorn übernommen, sein Hauptvortrag Pfarrer Krüger-Weisungen in St. Goar über das Thema: „Der Kampf um die Freiheit innerhalb der preussischen Landeskirche mit besonderer Berücksichtigung der jüngsten Entwicklung in Rheinland-Westfalen“.

Konfirmandenunterricht. Der Konfirmandenunterricht in der Marktkirchengemeinde beginnt Freitag, den 12. Oktober, morgens 8 Uhr, für die Knaben und Samstag, den 13. Oktober, morgens 8 Uhr, für die Mädchen. Anmeldungen der Kinder unter Vorlegung ihres Taufscheins nehmen die Pfarrer der Gemeinde in ihrer Wohnung entgegen.

Post nach Südwestafrika. Im Süden von Deutsch-Südwestafrika sind neuerdings die Postverbindungen bedeutend verbessert worden. Es wurde eingerichtet eine neue Relais-Briefpost zwischen Windhoek und Keetmanshoop mit regelmäßigem Verkehr. Die Post wird durch Patronen von zwei Reitern mit einem Packtier befördert; in etwas mehr als 3 Tagen legt dieselbe die Strecke von 521 Kilometer zurück. Die Postpatronen gehen von Windhoek und Keetmanshoop in jeder Richtung Samstags ab. Auf derselben Strecke hat das Schutztruppenkommando auf polizeilichen Antrag auch eine Relais-Paketpost eingerichtet, und zwar derart, daß auf der Strecke Windhoek-Keetmanshoop und außer in Windhoek in Rehoboth, Kub, Gibcon und Tses je ein Proviantwagen stationiert ist, der lediglich im Paket-Relaisdienst verwendet wird. Die Wagen sind mit einem Gefreiten als Fahrer und einem Reiter bemannt und haben als Verpackung zehn Maultiere. Diese Paketpost geht regelmäßig jeden Montag von Windhoek ab und sie braucht 10 bis 15 Tage. In Kub wird mit einem zweiten Kolonnenwagen abwechselnd ein Anschluß über Romfas nach Malaböhe und über Kalkfontain nach Gochas hergestellt. Alle Relais-Paketwagen nehmen an Hafnuren sowie auf der Straße Keetmanshoop-Barmbad ist die Post, von gelegentlichen Postpatronen abgesehen, fast ganz auf die Kraftfahrer (Dienwagen) angewiesen. Jedoch genügen die Frachtwagen, weil die in der Umgebung von Keetmanshoop stehenden Truppen ihre Post von da erhalten und meist eigene Wagen zur Abholung von Proviant und der Post dahin schicken. Für die im äußersten Süden stehenden Truppen, die wegen der großen Länge des Landesweges Lüderichsbucht-Keetmanshoop-Barmbad den Verpflegungsmaterialweg meistens aus der Kapkolonie erhalten, mußte eine Postverbindung über den Orange eingerichtet werden, die mit der Eisenbahn Port Nolloth-Steinkopf und daran anschließend mit der englischen Steinkopf-Ramandsdrift und auch mit der Karrenpost Steinkopf-Ramandsdrift befördert wird. In Ramandsdrift, wo ein Postfachbeamter angestellt ist, wird die Post umgearbeitet und wöchentlich einmal durch die Post weiter befördert. Die Postverwaltung der Kapkolonie bewirkt die Zuführung der Feldpostpakete über Steinkopf und seitdem stehen Swakopmund und Lüderichsbucht mit Ramandsdrift in regelmäßigem Paketverkehr. Diese neue Einrichtung in Verbindung mit der Leitung der Pakete über Port Nolloth bedeutet eine Verkürzung der Beförderung von annähernd 20 Tagen.

Der Vorkaufverein macht bekannt, daß er den Zinsfuß für neu zur Auszahlung gelangende Vorkaufe und den Wechselkurs auf 5 Prozent festgesetzt hat.

RbG. Jahrlässige Brandstiftung. Vor der Strafkammer des Landgerichts-Wiesbaden hatte sich am 18. September 1905 der Hafnermeister Schüte zu verantworten, weil er durch nachsachgemäße Errichtung eines amerikanischen Dauerbrandofens im Hause des Lehrers S. zu Viehrich einen Fußbodenbrand verursacht hatte. Im Jahre 1905 bewohnte diese Wohnung der Hauptmann zur M.; der Ofen bestand aus einem aus Metallplatten hergestellten Kamin, in welchem sich der eiserne Heizkörper befand, welcher als Dauerbrandofen das Gehäuse zu heizen hatte; eines Tages machte sich Rauchbildung bemerkbar, die immer mehr zunahm und bei den Kindern des Hauptmanns Erschrecken ansetzte hervorrief; sofort wurde die Feuerwehr herbeigerufen, welche den amerikanischen Ofen abdeckte; kaum war derselbe freigelegt, so schlug helles Feuer aus den Holzteilen des Fußbodens und dem Holzrahmen, ferner ließ sich erkennen, daß das Feuer schon längere Zeit im Holze ge-

glüht hat und der Ausbruch eines offenen Brandes nicht mehr lange gedauert hätte. Die erwiesene, halbe der Hafnermeister Schüte im Auftrage der Firma De. im Jahre 1903 den Ofen errichtet. Schüte ist geprüfter Ofenfabrikant; wie die Sachverständigen bekunden, hat der Angeklagte grob-fahrlässig gehandelt, daß er den eisernen Heizkörper nicht genügend isolierte; es fehlte jede ordnungsmäßige Isolierung. Der Angeklagte gibt zu seiner Rechtfertigung an, daß den Vorwurf die Firma treffe, da sie ihm kein Isoliermaterial zugesandt habe und er deshalb die Isolierung mit minderwertigem Material habe vornehmen müssen. Durch das Gutachten der Sachverständigen und im Hinblick auf die Unkenntnis der Firminhaber mit dem Aufstellen eines Ofens hat das Gericht den Angeklagten für schuldig erachtet und ihn zu einer Geldstrafe verurteilt. Dieses Urteil sogt der Angeklagte durch Revision beim Reichsgericht an. Da sich seine Klagen aber gegen die tatsächlichen Feststellungen der Vorinstanz richteten, so wurde die Revision kostenpflichtig verworfen.

Rmk. Der Schuß auf den Bahnsteigschaffner. Am Samstagnachmittag wurde, wie schon gemeldet, als der Personenzug um 2 Uhr 5 Min. die Station Auerbach verließ, ein Schuß abgegeben, der einer am Bahnhof stehenden Dame den Hut durchlöcherte und den Bahnsteigschaffner Schauer schwer verletzte. Zunächst nahm man an, daß der Schuß aus dem abfahrenden Zuge gekommen sei, die näheren Ermittlungen haben jedoch ergeben, daß dies nicht der Fall ist. Es handelt sich um einen aus einem Militärgewehr abgegebenen Schuß, der von außerhalb des Bahnhofs kam. Bisher hat man jedoch trotz eifriger Bemühungen nicht feststellen können, wer der gefährliche Schütze ist. Man weiß auch nicht, ob ein Unfall oder ein Raubcase vorliegt.

Über Zubereitung und Bekömmlichkeit der Hülfenfrüchte wurde in der letzten Wochenversammlung des „Kneipp-Vereins“ gesprochen. Im Winter, wo in vielen Familien die Einkünfte knapp werden und die hohen Fleischpreise kaum aufzubringen sind, wird die Zubereitung von Lebensmitteln genommen, die man in besseren Zeiten kaum beachtet. Aus diesem Grunde sind die jetzigen Kneippvorträge bestens zu empfehlen, sie wirken aufklärend und belehrend und sind für alle Interessenten vollständig unentgeltlich. Am kommenden Freitagabend 8 1/2 Uhr werden die Rehlispeisen erläutert.

Der Schwindler, der hier wie anderwärts verschiedene Geschäftskleute presse, indem er telephonisch Bestellungen machte und veranlaßte, dem Boten Wechselgeld mitzugeben, da er mit einem Hundertmarktschein bezahlen müsse, wurde gestern in Frankfurt a. M. ermittelte und in einem Hause der Solmsstraße mit seiner Geliebten verhaftet. Es ist ein gewisser Paul Eugen Kümmerle, der nicht nur hier, sondern auch in Frankfurt, Offenbach, Hanau, Mainz, Karlsruhe und Stuttgart Vermieterrinnen und Geschäftskleute um ihr Geld brachte. Er mietete sich ein möbliertes Zimmer und bestellte dann entweder Zigarren oder Stiefel bei großen Firmen mit der gleichzeitigen Bitte, dem Boten 50 bis 100 Mark Wechselgeld ab und kümmerle verschwand damit im Nebenzimmer, angeblich um den „Schein“ zu holen. Der Bote wartete dann immer vergebens, denn der Schwindler hatte durch einen anderen Ausgang schon längst das Weite gesucht.

Unfall. Heute vormittag 9 1/2 Uhr wurde die Sanitätswache nach der Fallfabrik von Bender in Dohheim gerufen, wo sich der 22 Jahre alte Arbeiter Gregor Wiegand aus Frauenstein an der Kreisstraße drei Finger der linken Hand abschnitt. Der Verunglückte wurde in das Paulinenstift gebracht.

Theater- und Konzertnotizen.

Königliche Schauspiele. In der am Freitag stattfindenden Aufführung von Schillers „Maria Stuart“ wird die Heroine des Großherzoglichen Hoftheaters zu Darmstadt Fräulein Frieda Eichelsheim (eine Wiesbadenerin) in der Titelpose auf Engagement gastieren.

Konzert Wera und Radezda Cernacki. Am Samstag, den 22. September, abends 8 Uhr, findet im großen Kasino, Friedrichstraße 22, ein Konzert der berühmten russischen Künstlerinnen Wera und Radezda Cernacki aus St. Petersburg statt, das unsere musikalischen Kreise deshalb aufs höchste interessieren dürfte, als wir hier zwei bedeutenden Künstlerinnen gegenübersetzen, die zwar hier noch unbekannt, deren Bedeutung aber wohl Berichten auswärtiger hervorrender Blätter außer Zweifel steht. Wera Cernacki aus Besarabien hat schon als Kind von 8 Jahren eine ungewöhnliche Begabung gezeigt. Im Alter von 7 Jahren hat sie bei ihren Konzerten als Wunderkind die Aufmerksamkeit der musikalischen Größen auf sich gelenkt, wie Tschaikowsky, Rubinstein u. a. m. Dank der Teilnahme d. Rubinstein hörte die kleine Wera zu konzertieren auf und beendete ihre musikalische Ausbildung in Wien am Konservatorium bei Professor Epstein; ihre endgültige Ausbildung aber fand sie bei den hervorragenden Künstlern Alfred Grünfeld und Theresie Caremo in Berlin. Während der letzten fünf Jahre konzertierte die junge Künstlerin mehr als 30mal mit immer größerem glänzenden Erfolg in Russland, Rumänien und Österreich. In Marienbad besuchte der König von England das Konzert. Im Laufe des letzten Jahres konzertierte Wera G. zusammen mit ihrer jüngeren Schwester, der Altistin Radezda Cernacki. Diese hat ihrerseits durch ihren seltenen phänomenalen Kontralt die Aufmerksamkeit von ganz Petersburg auf sich gelenkt und wurde nach Beendigung ihrer Studien sofort als Solistin an die Kaiserliche Oper engagiert. Der berühmte Kritiker und Komponist in Petersburg César Cui äußert sich wie folgt über die Konzerte der Geschwister Cernacki: Die Zeit ist nicht weit, wo nicht nur in Russland, sondern die ganze musikalische Welt von der ungewöhnlichen Begabung der Geschwister Cernacki sprechen wird. Billetvorverkauf bei Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12.

Dohheim, 17. September. Der Christliche Verein junger Männer, welcher hier seit längerer Zeit besteht, feierte am gestrigen Sonntag sein erstes Jahresfest. Der Festgottesdienst fand um 10 Uhr vormittags in der Kirche statt, wo Herr Konfirmandrat Dr. Eichard die Festpredigt hielt. Der Gottesdienst wurde durch Mitwirkung des Gesangs- und Posaorchesters des Vereins wesentlich gehoben. Am Nachmittag um 3/2 Uhr vereinigte sich eine über alles Erwartetes große, aus hiesigen Einwohnern, sowie zahlreichen Freunden des Vereins bestehende Versammlung in dem Saal der Wilhelmshöhe zu einer Nachfeier. Hier wechselten Ansprachen, Deklamationen, Vorträge des Gemischten- und Posaorchesters. In einer längeren Pause wurde reichlich für Posaorchesters. In einer längeren Pause wurde reichlich für Posaorchesters. In einer längeren Pause wurde reichlich für Posaorchesters.

sch um 7 Uhr trennen in dem Bewußtsein, ein höchstes Ziel erreicht zu haben. Weiter des Vereins ist Herr Sekretär Müller, in dessen Haus auch die Versammlungen und Übungstunden des Besang- und Posaunenchores stattfanden.

* Mainz, 19. September. Rheinsaal: 85 cm gegen 80 cm am gestrigen Vormittag

Vermischtes.

* Eine lange, aber erfolgreiche Jagd auf der Spur des Verbrechens hat der Inspektor der geheimen Kriminalpolizei Hideo aus Sydney gemacht, der in diesen Tagen mit einem Häftling namens Show in Liverpool eintraf. Show hat große Betrügereien gegen die Regierung der Kolonie Neu-Südwests auf dem Korbholz und war eines Tages spurlos verschwunden. Inspektor Hideo begab sich auf der Suche zunächst nach Kalkutta, wohin gewisse Anzeichen wiesen. Dort fand er allerdings seinen Mann nicht vor, er gelangte aber auf eine Spur, die ihn nach Frankreich führte. Der Flüchtling hatte dort aber bereits das Weite gesucht. So wandte sich der Inspektor denn nach den kanarischen Inseln, doch nur um die Entdeckung zu machen, daß Show von dort nach Holland gereist war. Auch hier war er bei Hideos Eintreffen bereits verschwunden. So folgte ihm der Inspektor denn nach New York, von dort aus nach Jamaica und schließlich nach Santiago in Chile, wo es gelang, ihn dingfest zu machen und nach Liverpool zu bringen, von wo aus er seine Reise zu den Antipoden fortsetzen wird. Es wäre interessant, zu hören, meint die „Edin. Stg.“, wie hoch zuletzt die Festnahme des Betrügers für die Staatskasse und die Steuerzahler von Neu-Südwests zu stehen kommen wird.

* Über die Verheerungen des Taifuns auf der See in Hongkong liegt folgende Meldung vor: Französische Schiffe verloren viele Offiziere. Von Kriegsschiffen sind die englischen Fluganonenboote „Robin“ und „Moorhen“ und der englische Torpedozerstörer „Taku“ beschädigt. Das englische Kanonenboot „Phoenix“ und der französische Zerstörer „Gronde“ sind gescheitert. Der französische Zerstörer „Fronde“ ist beschädigt. Bei Zusammenstößen kamen zwanzig Menschen um. Achtzehn Dampfer sind gescheitert; davon wurden sechs ans Land getrieben. Obwohl das Barometer am Morgen tief stand, deutete nichts darauf hin, daß ein Taifun im Anzuge war. Die alltäglichen Arbeiten im Hafen wurden mit gewohnter Vorsicht vorgenommen, als plötzlich die Gewalt des Taifuns ausbrach und die Schiffe ans Land warf. Die Hafendocks sind bedeckt mit Trümmern von Dzeandampfern, Dschunken, Sampans und Fährbooten. Auf den Straßen sind die Trümmer zu Haufen gestürzt und verstopfen den Verkehr. Die meisten Menschenleben hat der Orkan unter den Eingeborenen gefordert, deren Boote im Pearl Revier durch den Sturm zum Scheitern gebracht wurden, wobei Hunderte den Tod fanden. Augenblicklich ist es unüblich, die Zahl der Umgekommenen zu schätzen. Die britischen Beamten haben sofort Vorkehrungen zur Unterstützung der Obdachlosen getroffen.

Kleine Chronik.

Gescheitert. Aus New York wird dem „Daily Telegraph“ depechiert, daß der Pacific-Passagierdampfer „Mongolia“ am Midway-Riff, nordwestlich von den Hawaii-Inseln, auf den Strand lief. Kapitän Porter von der „Mongolia“ telegraphierte, daß sein Schiff in gefährlicher Lage auf dem Felsen feststeht. Die 200 Salonpassagiere und 500 Matrosen werden ans Land geschafft, doch fehlt es auf der Midway-Insel an allem nötigen für die Erretteten. Die „Mongolia“ ging am 10. d. M. aus Yokohama nach San Francisco ab und wurde durch ein außerordentliches, durch das Erdbeben in Valparaiso veranlaßtes Sturmwetter-Phänomen 80 Seemeilen weit ins ihrem Kurs getrieben.

Raubmordversuch. In Gimmeldingen bei Neustadt i. S. verübte in der Abendstunde der Metzgerburische Münzer, als er dem alleinwohnenden verwitweten Schuhmacher Feh in üblicher Weise das Fleisch brachte, einen Raubmordversuch. Er packte den Feh bei der Kehle, gab ihm einen Stich in die Herzgegend und warf ihn die Kellertreppe hinunter. Auf die Hückerufe eilten Nachbarn herbei. Der Metzgerburische wurde flüchtig, konnte jedoch durch die Gendarmen festgenommen werden. Feh ist lebensgefährlich verletzt.

Gegen die kleinen polnischen Obstruktionen. Eine empfindliche Strafe wird die obstruierenden Schulkinder treffen. Nach dem „Nuj. Voten“ sollen nämlich überall da, wo im Religionsunterricht der Gehorsam verweigert wird, die Herbstferien ausfallen. — Inzwischen ist in Gnesen die Obstruktion der polnischen Schulkinder beendet. Alle folgen wieder dem deutschen Religionsunterricht. Man nahm bisher an, die Ferien seien aus gesundheitlichen Gründen, zur Erholung, für Lehrer und Kinder eingerichtet.

Wäses Spiel. In Hamborn bei Dussburg gab ein Knabe seinem 11jährigen Schwesterchen eine Sprengpatrone mit Zündschnur, die er von der Beche mitgebracht hatte. Während das Kind die Patrone in Händen hielt, gähnete der Bruder die Schnur an. Die Patrone ging los und das bedauerenswerte Mädchen ist schrecklich verstümmelt und sterbend ins Krankenhaus übergeführt worden, während der Anstifter des Unglücks mit dem Schrecken davonglitt.

Im Alkoholrausch. Auf dem Güterschuppen des Südenscheider Staatsbahnhofs wurde ein Arbeiter tot aufgefunden. Der Verstorbenen, ein dem Trunke ergebener Mensch, hatte im betrunkenen Zustande auf dem Schuppen sein Nachtlager aufgeschlagen; hierbei ist er auf das Gesicht gefallen. Da er nicht mehr so viel Kraft besaß, sich auf die Seite zu drehen, ist er elendiglich erstickt.

Der Winter klopfert ernstlich an. In den vergangenen Nächten hat es im Algäu geschneit, und zwar bis zu 1000 Meter herab. Das Vieh wird jetzt allgemein von den Almen zu Tal getrieben. Sonntagnacht hat es auch in Nürsried an einzelnen Stellen bereits so stark gefroren, daß im Freien hängende geblebene Wäschestücke am Morgen ganz steif waren.

Eisenbahnunglück. Bei Dover im Territorium Oklahoma stürzte gestern ein Zug der Rock-Islandbahn zum Teil in den Cimarronfluß. Nach den vorliegenden Meldungen sollen dabei über 100 Personen ertrunken sein. — Eine weitere Depesche meldet: Bis gestern Abend waren bereits 47 Leichen der bei dem Eisenbahnunglück unweit Dover in Oklahoma Verunglückten geborgen. — Der Postmeister von Guthrie traf von der Unglücksstelle ein und sagt, daß nur noch über den Verbleib von sechs Reisenden keine Gewißheit herrsche.

Große Waldbrände sind in der Nähe von Dallas in Südfrankreich ausgebrochen. In einigen Stunden breitete sich das Feuer auf eine Strecke von 50 Kilometer aus. Über 20 000 Hektar Wäldungen sind zerstört. Die Einwohner mußten die Ortschaften in aller Eile räumen und ihre Habseligkeiten im Stich lassen. Feuerwehr und Militär bekämpften das Feuer.

Die Geschichte von dem Rencontre mit Gendarmen in Jony-aux-Arches entpuppt sich als eine Ente. Der „Messin“, der sie aufbrachte, entschloß sich, zu erklären, daß er mit dieser Ente gründlich hereingelegt worden sei, indem kein wahres Wort an der ganzen Geschichte ist.

Verunglückter Reiter. Als auf der Kachenerstraße zu Köln ein Straßengänger beim Herannahen eines Kraftwagens einen Knaben vor dem Überfahren retten wollte, stolperte er mit dem Kinde, wodurch beide unter den Wagen gerieten und schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft wurden.

Verhafteter Hauptlehrer. Der Hauptlehrer Romekhi aus Wroniaw im Kreise Bism, der als Rentant der Spar- und Darlehnskasse nach den bisherigen Feststellungen 30 000 M. Unterschlagung und zahlreiche schwere Urkundenfälschungen beging, ist nunmehr verhaftet worden.

Die Memoiren der großen Theresie. Wie verlautet, beabsichtigt Frau Humbert, mit Unterstützung eines Journalisten, demnächst ihre Memoiren zu verfassen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Köln, 19. September. Im Hinblick auf die durch die Anwesenheit von 15 000 Mann deutscher Truppen in Ostafrika englischerseits beobachtete Nervosität teilt heute ein Gewährsmann der „Köln. Volks-Ztg.“ Einzelheiten über die Unterredung mit, die der kürzlich verstorbene Engländer Alfred Beit im Dezember v. J. mit dem Kaiser hatte. Beit vertrat damals die Idee, daß von der portugiesischen Tiger-Bai aus eine doppelgleisige Vollpurbahn durch Deutsch-Ovambo-Land und Hereroland nach Kimberley und Johannesburg gebaut werden solle. Er stellte hierfür die Beteiligung englischen Kapitals in Aussicht unter der Voraussetzung, daß im Falle eines Krieges in Britisch-Südwestafrika Deutschland die Durchfahrt englischer Soldaten durch das Schutzgebiet gestatte. Man spricht auch von einer teilweisen Zinsgarantie des Reiches für dieses Niesen-Projekt. Auf deutscher Seite habe man eine abwartende Stellung eingenommen.

Haag, 19. September. Das Budget sieht einen Fehlbetrag von 8 230 000 Gulden vor. Die erhöhte Stempelsteuer auf Wertpapiere wird eine Million Gulden einbringen. Trotzdem ist die Regierung genötigt, zu beantragen, daß der Zuschlag von zehn Centimes auf die Kapital- und Einkommensteuer auf ein Jahr verlängert wird.

Paris, 19. September. Der „Figaro“ veröffentlicht den Hirtenbrief der französischen Kardinele, Erzbischöfe und Bischöfe, welcher am Sonntag, den 23. September, in allen Kirchen gelesen werden wird. In demselben heißt es unter anderem: Alle Eure Bischöfe sind eng um den Heiligen Vater vereinigt inmitten der schmerzlichen Prüfung der Gegenwart und sind mit ihm nur ein Herz und eine Seele, um die Kirche und Frankreich zu lieben. Eure Priester stehen innig zu ihren Bischöfen in der vollständigen und hochherzigen Unterwerfung unter den Heiligen Vater und erklären sich offen zu allen Opfern bereit, um sich nach wie vor Euren Seelen zu widmen. Der Heilige Vater hat als er an uns eine Enzyklika richtete, die ihm von Gott zugewiesene Aufgabe erfüllt, die Wahrheit und die Verfassung der heiligen katholischen Kirche unversehrt zu erhalten. Diese Verfassung hat zur wesentlichen Grundlage die Autorität der in göttlicher Weise von Jesus Christus eingesetzten Hierarchie. Das Trennungsgesetz will der Kirche in Frankreich kraft der alleinigen Autorität der Zivilgewalt eine neue Organisation aufdrängen. Wenn auch in einem Artikel des Gesetzes der notwendige Grundgedanke der katholischen Hierarchie enthalten zu sein scheint, so ist er doch nur in unbestimmten und dunklen Ausdrücken angedeutet, während dieser Grundgedanke in einem anderen Artikel des Gesetzes, der im Falle eines Zwistes die oberste Entscheidung dem Staatsrat zuweist, das heißt der Zivilgewalt, dadurch völlig verkannt wird. Pius X. mußte das Gesetz notgedrungen vortreiben und anordnen, daß die Kultusvereinigungen, so wie sie das Gesetz verlangt, absolut nicht gebildet werden können, ohne die geheiligten Rechte, welche mit dem Leben der Kirche selbst innig zusammenhängen, zu verletzen. Sodann wird darauf hingewiesen, daß der Papst gegen die Behauptung, er habe die Kultusvereinigungen abgelehnt, weil ihm die Republik verhaßt sei, mit Entschiedenheit protestiert habe. Wir schließen uns diese Proteste an. Wir haben keine politischen Interessen im Auge. Seit langen Jahren haben wir den Weisungen des Heiligen Stuhles entsprochen, welcher von uns verlangt hat, uns in der Verteidigung der katholischen Kirche zu vereinigen, indem wir die Verfassung, welche sich Frankreich gegeben hat, hinnahmen. Wir werden Euch im entsprechenden Zeitpunkt die notwendige Weisung, betreffend die Organisierung des Gottesdienstes, zukommen lassen, gemäß den Zentralitäten, welche eintreten werden. Wir wollen noch hoffen, daß Frankreich der religiöse Krieg erspart werden wird. Die französischen Katholiken verlangen, daß man ihnen nicht im Namen eines Gesetzes, welches vor-

gibt, die Gewissensfreiheit und die freie Ausübung der Religion zu gewährleisten, eine ihrem Gewissen zuwiderlaufende Kirchenverfassung aufdrängt. Wir können nicht glauben, daß unsere Forderungen ungehört bleiben werden. Einigkeit der Herzen, kindlicher Gehorsam, hochherziger Opfermut und Gebete, das ist das Programm, welches der Papst vorzeichnet, und das wir befolgen wollen. Eure Priester sind entschlossen, eher Vererbung und Armut zu erdulden, als ihrer Pflicht untreu zu werden.

London, 19. September. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus New York, nach welchem ein russisches Postschiff etwa sechs japanische Schiffe überraschte, die in unberechtigter Weise an den Küsten von Kamtschatka fischten. Es entspann sich ein verzweifelter Kampf, in dessen Verlauf auf beiden Seiten mehrere Personen getötet und verwundet wurden. Die Japaner erreichten schließlich ihre Schiffe wieder und entkamen. Die Russen hatten 19 Tote, darunter einen Offizier, die Awaner hatten 13 Tote.

Grenoble, 19. September. Hier kam es gegen Mitternacht mit Ausländern, die die zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgebotenen Dragoner und Kürassiere mit Steinen bewarfen, abermals zu einem Zusammenstoß. Ein Kavallerierittmeister wurde am Kopfe verletzt. Der Staatsanwalt wurde von den Aufständern mißhandelt.

Mexiko, 18. September. (Meldung der Agence Havas.) Der marokkanische Dampfer „Turki“ beschießt seit heute morgen ein Dorf des Beni-Budifar-Stammes.

Depeschenbureau Herald

Berlin, 19. September. In einer anscheinend aus dem Landwirtschaftsministerium stammenden Auslassung wird bestritten, daß das Anziehen der Fleischpreise auf eine ungenügende Viehproduktion in Deutschland zurückzuführen sei. Die Ursache liege vielmehr darin, daß neben der normalen, mit der Zunahme der Bevölkerung Hand in Hand gehenden Steigerung des Fleischverbrauches eine starke, beinahe sprungweise auftretende Vermehrung dieses Verbrauches eingetreten ist.

München, 19. September. Wie die „Münchener Allgemeine Zeitung“ aus sicherer Braunschweiger Quelle meldet, soll der dritte Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, vom Regenschaftsrat der Landesversammlung zur Wahl als Regent von Braunschweig vorgeschlagen werden.

Breslau, 19. September. Der aus dem Prozeß gegen den Major von Zander bekannte Landgerichtsrat Firle aus Breslau, welcher auch die Voruntersuchung in dem jetzigen Aufrühr-Prozeß geführt hat, ist auf seinen Antrag vom 1. Januar 1907 ab an eine Zivilkammer verlegt.

Bern, 19. September. In der gestrigen Nachmittags-sitzung des Bundesrates wurde der Wortlaut der Note festgesetzt, worin der schweizerische Standpunkt hinsichtlich des Handelsabkommens mit Frankreich klar gelegt wird. Die Note wird heute dem französischen Gesandten zugestellt.

Paris, 19. September. Zum Studium für die nächste Sicherheit geschaffener Einrichtungen begibt sich eine Kommission französischer Gemeinderäte nach Deutschland und Österreich.

Paris, 19. September. Der Lord-Mayor von London hat namens des Gemeinderates eine Einladung nach Paris angenommen. Der Besuch wird am 13. Oktober erfolgen. An der Reise werden außer dem Lord-Mayor 2 Scheriffs, 25 Aldermans und 50 Gemeinderäte teilnehmen.

Paris, 19. September. Anlässlich der Einberufung der Rekruten veranstalteten gestern die Anti-Militaristen im 19. Bezirk eine Versammlung, in welcher eine Resolution angenommen wurde, in der es heißt, die Anti-Militaristen erklären, daß nur die Abschaffung der Armee die Gesellschaft von diesem Krebsgeschaden heilen könne. Die Rekruten werden aufgefordert, eine Propaganda in der Armee in diesem Sinne zu beginnen.

wh. Hamburg, 18. Sept. (Schiffsbewegungen der Boermann-Dinie.) „Arma Boermann“ auf der Ausreise Dienstag in Richtung eingetroffen. „Gerard Boermann“ auf der Heimreise Dienstag von Teneriffe abgegangen.

wh. Regensburg, 19. September. Eine große Versammlung niederösterreichischer Gastwirte beschloß einstimmig die Boykottierung der einheimischen Ringbrauereien und die Gründung einer Biervereinigungsgesellschaft.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 19. September bis zum nächsten Abend: Schwache hitzige Winde, ziemlich trübe, nur stellenweise leichte Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert. Genauer durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblattes, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Um die Kindersterblichkeit energisch zu bekämpfen, ist es unbedingt erforderlich, die während der heißen Sommermonate gefahrbringende frische Kuhmilch gänzlich fortzulassen und an deren Stelle eine leichter verdauliche, immer gleichbleibende, keine Verdauungsstörungen verursachende Nahrung zu geben. Diesen Anforderungen entspricht am besten das altbewährte Keitliche Kindermehl, welches nur mit Wasser gefocht eine vollkommene Kindernahrung ergibt, Brechdurchfall und Diarrhöen verhindert und bereits bestehende Verdauungsstörungen beseitigt. (Bog. 5051) F 106

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: J. Kallies; für den württembergischen Teil: J. B. C. Vosander; für die Anzeigen und Bellamen: S. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts 18. Sept. 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pd. Sterling = 20,40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1,60; 1 österr. fl. O. = 1,25; 1 fl. ö. Währ. = 1,70; 1 österr. ungar. Krone = 0,85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ.; 1 fl. holl. = 1,70; 1 skand. Krone = 1,125; 1 alter Gold-Rubel = 1,320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1,216; 1 Peso = 1,4; 1 Dollar = 4,20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk. Bko. = 1,50.

Zf.	Staats-Papiere.	In %
3 1/2	D. R.-Schatz-Anw.	98.80
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	98.75
3 1/2	Pr. Schatz-Anw.	99.
3 1/2	Preuss. Consols	98.75
3 1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.70
3 1/2	Anl. (abg.) s. fl.	97.90
3 1/2	Anl. v. 1886 abg.	98.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	97.80
3 1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	98.
3 1/2	A. 1902 uk. b. 1910	98.
3 1/2	A. 1904 v. 1912	98.
3 1/2	A. v. 1896	98.
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.90
3 1/2	E.-B.-Ank. b. 06	102.30
3 1/2	E.-B.-u. A. A.	98.10
3 1/2	E.-B.-Anleihe	98.70
3 1/2	Braunsch. Anl. Thlr.	98.70
3 1/2	Brem. St.-A. v. 1888	98.
3 1/2	v. 1899 uk. b. 1909	98.
3 1/2	v. 1896	98.
3 1/2	v. 1902 uk. b. 1912	98.
3 1/2	Elsass-Lothr. Rente	102.30
3 1/2	Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	98.50
3 1/2	St.-Rente	98.80
3 1/2	St.-A. amrt. 1887	98.80
3 1/2	v. 1891	98.80
3 1/2	v. 1893	98.80
3 1/2	v. 1899	98.80
3 1/2	v. 1886	98.80
3 1/2	v. 1897	98.80
3 1/2	v. 1902	98.80
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	102.75
3 1/2	Anl. (v. 99)	97.60
3 1/2	(abg.)	97.60
3 1/2	Meckl.-Schw. C. 90/04	84.60
3 1/2	Sächsische Rente	84.60
3 1/2	Waldeck-Pyrm. abg.	98.
3 1/2	Württ. v. 1875-80 abg.	98.
3 1/2	v. 1881-83	98.
3 1/2	v. 1885 u. 87	98.
3 1/2	v. 1888 u. 1889	98.
3 1/2	v. 1893	98.
3 1/2	v. 1894	98.
3 1/2	v. 1895	98.
3 1/2	v. 1900	98.
3 1/2	v. 1903	98.
3 1/2	v. 1890	88.50
b) Ausländische.		
I. Europäische.		
3 1/2	Belgische Rente Fr.	100.40
3 1/2	Bern. St.-Anl. v. 1895	90.30
3 1/2	Bost. u. Herzog. 98 Kr.	100.40
3 1/2	u. Herzog. 1913	100.40
3 1/2	u. Herzog. 1913	97.75
3 1/2	Frans. Rente Fr.	98.
3 1/2	Galiz. Land.-A. str. Kr.	51.80
3 1/2	Proprietärs	54.30
3 1/2	Griech. E.-B. str. 90 Pr.	51.80
3 1/2	Mon.-Anl. v. 87	54.30
3 1/2	v. 87 2300r	51.80
3 1/2	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	101.90
3 1/2	Ital. Rente I. G. Le	101.90
3 1/2	10,000	101.90
3 1/2	1000-4000	101.90
3 1/2	str. I. G.	101.90
3 1/2	I. G.	101.90
3 1/2	30,000	101.90
3 1/2	amrt. v. 89 S. III, IV	101.90
3 1/2	Kirchhüt. Obl. abg.	101.90
3 1/2	5000r	101.90
3 1/2	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	100.
3 1/2	Norw. Anl. v. 1894	100.
3 1/2	cv. v. 88 20,400	99.40
3 1/2	Ost. Goldrente 5 fl. O.	100.
3 1/2	Silberrente 5 fl.	100.10
3 1/2	Papierrente	98.80
3 1/2	einheitl. Rte. cv. Kr.	98.80
3 1/2	v. 1,511	98.80
3 1/2	Staats-Rente 2000r	98.80
3 1/2	v. 20,300r	98.80
3 1/2	Portug. Tab.-Anl.	102.
3 1/2	unif. 1902 S. I, II	68.78
3 1/2	S. III (S.)	70.60
3 1/2	S. III (S.)	13.60
3 1/2	Rum. amrt. Rte. 1892	98.70
3 1/2	v. 1893	98.70
3 1/2	v. 1893	98.70
3 1/2	v. 83, 92, 93 abg.	91.40
3 1/2	amrt. Rte. 1890	93.30
3 1/2	amrt. Rte. 1890	91.30
3 1/2	amrt. Rte. (v. 89) Lfl	91.20
3 1/2	amrt. Rte. (v. 89)	91.70
3 1/2	amrt. v. 1894	91.20
3 1/2	amrt. v. 1896	91.70
3 1/2	Russ. Cons. von 1880	70.
3 1/2	Gold-A. v. 1887	70.
3 1/2	C.E.B. S. Ju. II 89	70.
3 1/2	S. III st. 81	70.
3 1/2	Goldanl. Em. II 90	70.
3 1/2	v. 1170r	70.
3 1/2	IV 90	70.
3 1/2	v. VI 94	70.
3 1/2	St.-R. v. 94 K. Rbl.	71.30
3 1/2	1902 str. A.	64.60
3 1/2	Conv. A. v. 98 str. A.	63.40
3 1/2	Goldanl. v. 94	63.40
3 1/2	v. 96	63.40
3 1/2	St.-A. von 1895	85.50
3 1/2	Schwed. v. 80 (abg.)	87.30
3 1/2	v. 1886	97.90
3 1/2	v. 1890	80.10
3 1/2	Serb. amrt. v. 1895	80.10
3 1/2	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	80.10
3 1/2	Thür.-Egypt.-Tr. 8	80.10
3 1/2	priv. str. v. 1890	80.10
3 1/2	cons. v. 1890	80.10
3 1/2	(Administ.) 1903	87.90
3 1/2	cons. unif. v. 1903 Fr.	86.00
3 1/2	Anl. von 1905	95.
3 1/2	Ung. Gold-R. 2025r	95.
3 1/2	v. 1012,50r	95.70
3 1/2	Staats-Rente Kr.	94.75
3 1/2	St.-R. v. 1897 str.	78.
3 1/2	Eis. Tor Gold	78.
3 1/2	Grundfl. v. 89 holl.	78.

Zf.	Provincial- u. Communal-Obligationen.	In %
3 1/2	Rheinspr. Ausg. 20, 21	102.
3 1/2	do. v. 22 u. 23	100.
3 1/2	do. 10, 12, 16, 22, 29	97.80
3 1/2	do. Ausg. 1906, 09	97.80
3 1/2	do. v. 2000 uk. b. 1910	92.10
3 1/2	do. v. 18	92.10
3 1/2	do. v. 11 u. 14	87.
3 1/2	Provins. Posen	98.
3 1/2	Frid. A. M. Lit. Nu. Q	98.20
3 1/2	do. Lit. R (abg.)	98.
3 1/2	do. v. S. v. 1886	98.
3 1/2	do. v. T. v. 1891	97.80
3 1/2	do. v. U. v. 93, 99	98.
3 1/2	do. v. V. v. 1896	98.
3 1/2	do. v. W. v. 1898	98.
3 1/2	do. Str.-B. v. 1899	97.80
3 1/2	do. v. 1901 Aht. I	97.80
3 1/2	do. v. A. II, III	98.
3 1/2	do. v. 1903	98.
3 1/2	do. v. Boekenheim	97.80
3 1/2	Ausgab. v. 1901 uk. b. 08	101.30
3 1/2	Bad.-B. v. 98 kb. ab. 03	95.
3 1/2	Bamberg. von 1904	95.
3 1/2	Berlin von 1886/92	95.
3 1/2	Bingen v. 01 uk. b. 06	95.
3 1/2	do. v. 1898	95.
3 1/2	do. v. 05 uk. b. 1910	95.
3 1/2	do. v. 1895	95.
3 1/2	Darmstadt abg. v. 79	96.
3 1/2	do. v. 1888 u. 1894	95.
3 1/2	do. conv. v. 91 L. H.	95.
3 1/2	do. v. 1897	96.
3 1/2	do. v. 02 amrt. ab. 07	98.
3 1/2	do. v. 05 v. abt. 1910	98.
3 1/2	Freiburg I. B. v. 1900	98.
3 1/2	do. v. 81 u. 84 abg.	98.
3 1/2	do. von 1888	98.
3 1/2	do. v. 98 kb. ab. 02	98.
3 1/2	do. v. 03 uk. b. 05	95.80
3 1/2	Falda v. 015. Iuk. b. 06	100.40
3 1/2	do. von 1904	100.40
3 1/2	Glessen von 1890	95.
3 1/2	do. v. 1886 kb. ab. 01	95.
3 1/2	do. v. 1897 v. 02	95.
3 1/2	do. v. 03 uk. b. 08	95.
3 1/2	do. v. 05 uk. b. 1910	95.
3 1/2	Heidelberg von 1901	100.80
3 1/2	do. v. 1894	95.70
3 1/2	do. v. 1903	95.70
3 1/2	do. v. 05 uk. b. 1910	95.70
3 1/2	Kaisersl. v. 97 uk. b. 03	95.90
3 1/2	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07	95.90
3 1/2	do. v. 1903 v. 08	95.90
3 1/2	do. v. 1886	97.
3 1/2	do. v. 1889	97.
3 1/2	do. v. 1895	97.
3 1/2	do. v. 1897	97.
3 1/2	Kassel (abg.)	101.80
3 1/2	Köln von 1900	101.80
3 1/2	Landau (Pl.) 1899	98.
3 1/2	do. von 1901	98.
3 1/2	do. v. 1886 u. 87	95.80
3 1/2	do. v. 1905	95.80
3 1/2	Limburg (abg.)	95.80
3 1/2	Ludwigsh. v. 1896	96.30
3 1/2	do. v. 1903 uk. b. 08	96.30
3 1/2	Magdeburg von 1891	95.20
3 1/2	Mainz v. 99 kb. ab. 1904	95.20
3 1/2	do. v. 1900 uk. b. 1910	95.20
3 1/2	do. (abg.) 1878 u. 83	95.20
3 1/2	do. v. L. J. v. 1884	95.20
3 1/2	do. von 1886 u. 88	95.20
3 1/2	do. (abg.) L. M. v. 91	95.20
3 1/2	do. von 1894	95.20
3 1/2	do. v. 05 uk. b. 1910	95.20
3 1/2	Manheim von 1901	95.20
3 1/2	do. v. 1888	95.20
3 1/2	do. v. 1895	95.20
3 1/2	do. v. 1898	95.20
3 1/2	do. v. 1904	95.20
3 1/2	München v. 1900-01	101.70
3 1/2	do. v. 1903	99.90
3 1/2	do. v. 1904	99.90
3 1/2	Naulheim v. 1902	96.70
3 1/2	Nürnberg v. 1899-01	102.
3 1/2	do. von 1902	102.30
3 1/2	do. v. 1904	102.30
3 1/2	do. v. 1905	96.60
3 1/2	do. v. 1903	97.60
3 1/2	Offenbach	97.60
3 1/2	do. von 1877	97.60
3 1/2	do. v. 1879	97.60
3 1/2	do. v. 1900	97.60
3 1/2	do. v. 1891/92 abg.	97.60
3 1/2	do. von 1898	97.60
3 1/2	do. v. 1902	97.60
3 1/2	do. v. 1905	97.60
3 1/2	Pforzheim von 1899	100.50
3 1/2	do. v. 1901 uk. b. 06	100.50
3 1/2	do. v. 83 (abg.) u. 05	100.50
3 1/2	St. Johann von 1901	100.40
3 1/2	Stuttgart von 1895	100.50
3 1/2	do. v. 1902	96.
3 1/2	do. v. 1904	96.
3 1/2	Trier v. 1901 uk. b. 06	97.
3 1/2	do. v. 1899	97.
3 1/2	Ulm, abg.	97.
3 1/2	do. v. 05 uk. b. 1910	101.
3 1/2	Wiesbaden von 1900	101.
3 1/2	do. (abg.)	101.
3 1/2	do. von 1887	97.
3 1/2	do. v. 1891 (abg.)	97.
3 1/2	do. v. 1896	97.
3 1/2	do. v. 1902 S. II	95.90
3 1/2	do. v. 1903 v. I, II	95.90
3 1/2	Worms von 1901	95.90
3 1/2	do. v. 1887/89	95.90
3 1/2	do. v. 1896	95.90
3 1/2	do. v. 1903	95.70
3 1/2	Würzburg von 1899	101.
3 1/2	do. v. 1903	96.40
3 1/2	Zweibrück. uk. b. 1910	96.40

Zf.	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	In %
6 1/2	A. Elsass. Bankes	116.50
5 1/2	Radische Bank R.	132.20
4 1/2	B. f. ind. U.S.A.D.	88.70
3 1/2	Bayr. Bk. M. abg.	107.30
3 1/2	f. Handel u. Ind.	161.
3 1/2	do. Bod.-C.-A.	161.
3 1/2	Handelsbank s. fl.	161.
3 1/2	Hyp. u. Wechs.	228.50
3 1/2	Berl. Handelsb.	172.90
4 1/2	Hyp.-B. L. A.	170.
4 1/2	Lit. B.	170.
6 1/2	Breslauer D.-Bk.	118.80
6 1/2	Comm. u. Disc. B.	138.50
7 1/2	Darmstädter Bk. s. fl.	138.90
7 1/2	Deutsche B. S. I.-VII	230.90
10 1/2	do. Asiat. B. Taels	173.50
5 1		

Nur eigenes bestes Fabrikat. Ueberziehen u. Reparaturen.

Regenschirme

in allen Preislagen. Nur moderne, aus besten Stoffen gearbeitete Sachen.

Telephon 2201. **W. Renker, Langgasse 3,** an der Marktstr.

Künstl. Blumen.

Große Auswahl in Rosenblumen, feinen Dekorationsblumen und Lauben und naturpr. Kränzen u. Palmen. Kunstblumengeschäft **B. v. Santen, Mauritiusstraße 8.**

Beliebte Spezial-Marken f. Damen u. Herren
Haushalt-Port. mit 7 Tasch., 9 cm lang, **2.85.**
Haushalt-Port. mit 7 Tasch., 10 cm lg. **2.75.**



Sport-Portemonaie, extra flach u. dauerhaft M. 1.50



Offenbacher Lederwaren-Haus **W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.**

Gasglühzylinder.

Billigste Beheizungsquelle

Seyb,

Rheinstraße 82. Rheingauerstraße 10. **Telephon 613.** 2377

Frühmorgens

ist jede Haut weiß, zart und geschmeidig, sowie jeder Teint rosig und blendend schön, wenn man sich

Abends

2007 mit Bergmanns Weptin-Cream von **Bergmann & Co.,** Radebeul, einreibt, à Fl. 1.— u. 1.75 Mk. bei **Carl Portzebl, Germania-Drogerie, Wilhelm Nachenheimer.**

In der halben Zeit

und mit

halben Kosten

waschen Sie Ihre Wäsche

mit

Johns

„Volldampf“

Waschmaschine

nur durch Dämpfen u. Spülen.

Grösste Schonung der Wäsche.

Kein Zerren, Reißen u. Reiben wie bei anderen Systemen.

Probe-Maschine steht zur Verfügung. 2300

Vertretèr:

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

Wiesbadener Konservatorium für Musik

Rheinstrasse 54. Dir. Arth. Michaelis.

Beginn neuer Kurse: Montag, den 17. September.

Lehrgegenstände: Klavier, Gesang, Violine, Cello, Orgel, Harfe, Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Contrabass, Horn, Trompete. Lehrer u. A.: Klavierspiel: Herr Professor **Manstädt,** Herr **Petersen,** Herr **Bunzel,** Herr **Höser,** Herr **P. Kraft,** Frl. **A. Kraft,** Herr **Alfr. Michaelis.** Gesang: Herr Konzertsänger **Veldkamp** aus Frankfurt a. M. Violinspiel: Herr Direktor **Michaelis,** Herr **G. Horn,** Herr **P. Müdike.** Cello: Herr Königl. Kammermusiker **Hertel,** Herr **Alfr. Michaelis.** Orgel: Herr **Petersen.** Flöte: Herr **Danneberg.** Oboe: Herr **Schwarze.** Klarinette: Herr **Franze.** Fagott: Herr **Wemhöner.** Trompete: Herr **Höser.** Horn: Herr **Kraft.** (Sämtlich Mitglieder des Stadt. Kurorchesters.)

Prospekte gratis. — Anmeldungen werden im Bureau des Konservatoriums entgegengenommen. 2177

Wegen Umzug

nach meinen neuen Geschäftsräumen verkaufe zu jedem annehmbaren Gebote: Sämtliche in meinem Möbellager vorhandenen Möbel, Betten, Polsterwaren und dergleichen.

Möbelhandlung J. Fuhr, Goldgasse 12.

Strickgarne

unerreicht in Qualität und Preiswürdigkeit,

das Lot zu 4 5 6 8 9 10 Pfg.

das Pfund 2.— 2.40 2.90 3.80 4.20 4.80 Mk.

in vielen Farben und Stärken vorrätig.



Rockwolle

das Lot zu 8 und 9 Pfg.

Socken- und Strumpflängen in grösster Auswahl. 2203

L. SCHWENCK

Mühlgasse 11-13

Ringfreie Kohlen

von den allerbesten Ruhr-Nußkohlen, Körn. I, II u. III, bestmelierte Kohlen, belg. Anthracitkohlen, Körn. II, Briketts und Kuzindholz liefert prompt und billig

G. Thieß, Walramstraße 27.

Lager am Bahnhof Dohheimerstr.

Telephon 2604.

Niemand veräume einen Versuch zu machen.

Räumungs-Ausverkauf

VON

Beleuchtungskörpern aller Arten

für Gas- und elektrisches Licht

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

5 Taunusstrasse 5. **NATHAN HESS,** 5 Taunusstrasse 5.

Nur bis zum 1. Oktober
Ausverkauf v. Pianinos, Notenpulten, Bithern und Mundharmonikas zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Badswalzen 6 Stück zu 3 Mk.
Hch. Matthes Wwe.,
Dohheimerstraße 37. **Telephon 3425.**
Dom 1. Oktober ab Kirchgasse 54.

Gänzlicher Ausverkauf

sämtlicher

Rheinweine, Moselweine, Deutscher Rotweine, Französ. Rotweine, Italien. Rotweine, Kognaks, Rums, Arraks, Punschess., Malaga, Portweine, Sherry, Madeira etc.

Hch. Ruppel,

Bismarckring 29.

Bruch- u. Aufschlag-Weine
Mittel- u. Schmutz-Weine
per St. 4 u. 5 Bl., p. St. 2 Bl. 6 St. 10 Bl., per Schoppen 40 Bl., per St. 4 und 5 Bl., 25 St. 90 Bl. bis 1.20, per St. 5 und 6 Bl., 25 St. 90 Bl. 1.90-1.45
empf. **Georg Fofter, Faulbrunnstr. 7. Tel. 993.**

Gier

Probieren Sie

Keipers Adler-Kaffee,

stets frisch g. brannt, das Pfund zu 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.— Mk.

Keipers Wiener Hotel-Mischungen, das Pfund zu 1.30, 1.50 und 1.70 Mk. 2287

Telephon 114. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 52.

Weinjäger,

frisch geleast, in jeder Größe zu vk. Albrechtstr. 32.

Geschäfts-Eröffnung.

Zeige hierdurch ergebenst an, dass ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze, Neugasse 2, Eckhaus Friedrichstrasse, ein

Spezial-Herren-Mass-Geschäft

eröffne. Gestützt auf meine 20-jährige praktische Tätigkeit als Schneider, bin ich in der Lage die weitgehendste Garantie für eleganten tadellosten Sitz übernehmen zu können.

Mein Stofflager besteht aus nur besten Fabrikaten des In- und Auslandes, ist reich assortiert und trägt jedem Geschmack Rechnung.

Mit der höflichen Bitte, mein Unternehmen durch Zuwendung Ihrer geschätzten Aufträge gütigst unterstützen zu wollen, empfehle mich unter Zusicherung korrekter und pünktlicher Bedienung in nur erstklassiger Ausführung.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Heinrich A. Kaiser,

seit 1897 Schneider und Leiter der Mass-Abteilung der Firma **Heinr. Wels** hier.

Ausstellung für Bekleidung
Crefeld 1900
Goldene Medaille und Ehrendiplom
für hervorragende Leistung.

Vorschuß = Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder, daß wir von heute ab den Zinsfuß für **neu** zur Auszahlung gelangende **Vorschüsse** und den **Wechseldiskont** auf 5% festgesetzt haben. F 405

Wiesbaden, den 18. September 1906.

Vorschuß = Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Hirsch. Saueressig. Hehner. Frey. Schleucher i. B.

Die Mode

engl. Mäntel

und

Jackenkleider

Spezialfassons
herausragend preiswert.

Blusen

12.50, 24.00 Mk. etc.

eleganter Schnitt,
neu!

Mäntel

von 25 Mk., 36 Mk., 48 Mk. etc.

Jackenkleider

45 Mk., 58 Mk., 65 Mk., 85 Mk.
etc.

Der japanische Morgenrock

Sada Yacco

12 Mark.

J. Bacharach.

Joh. Weigand & Co.

Möbel

in allen
Preislagen.

Garantiert
solide Ausführung.

50 Schlafzimmer
in allen Holzarten.
Nußbaum,
innen Eichen,
von Mk. 275 an.

Wellritzstrasse 20.

Telephon 3271.

Man lasse sich nicht irre machen!

Grüne Rabattmarken gehen ein

bei sämtlichen Firmen,

die in der Mitteilung vom 12. September verzeichnet waren.

Wer sein grünes Buch eingelöst hat,

verlange rote Rabattmarken und Sammelbuch

vom Waren-Magazin **Franz Haas**, Friedrichstr. 46.

Eröffnung am 1. Oktober.

Gänzl. Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Um die Räumung meines Warenlagers zu beschleunigen, gewähre ich von heute ab auf Konserven, Liköre, Spirituosen, Weine, Zigarren etc. etc.

25% Rabatt.

Die Ladeneinrichtung ist zu verkaufen.

H. Neef, Rheinstrasse 63, Ecke der Karlstrasse.

Ruhrkoks.

Für Zentralf Feuerungen aller Systeme offerieren wir von erstklassigen Werken des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats, wie:

Consolidation Schalke, Centrum, Harpener Bergbau Akt.-Ges., Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges., ver. Constantin, „Hibernia“, Stinnes'schen Zechen, Zollverein, Victor und Lothringen,

Besten gebrochenen Koks I und II

in den Körnungen 60/100, 60/90, 50/90, 40/70, 40/60 u. 30/55 mm,

Gesiebten u. gebrochenen Koks I u. II,

Körnung 55/90 u. 30/55 mm,

in unübertroffener Qualität und sorgfältigster Aufbereitung
zu billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Luisenstrasse 24, Moritzstrasse 7, Bismarckring 30, Moritzstrasse 28, Helenenstrasse 27, Feldstrasse 18, Luxemburgstrasse 8.

Fernsprecher: 545, 775 u. 2352.



Königlicher Hofspezial
Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch
Verpackungen

einzelner Frachtgüter
und deren Abholung und Expedition
unter Versicherung, sowie größerer
Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Haus-
rat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüster,
Kunststücken, Klaviere, Instrumente,
Fahrräder, lebende Tiere etc.).

Leihkästen
für Pianos, Hunde und Fahrräder.

Bureau: 2193
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Kluge Leute essen jetzt Fische!!!

Offerierte von täglich frischer Zufuhr:
Kieler Bücklinge,
Kieler Sprotten,
Kieler Fludern,
Geräucherte Schellfische,
Riesenlachsheringe,
Geräucherte Seelachse,
Geräucherte Aale.

ff. Lachsaufschnitt
1/4 Pfund 40 Pfg.
Täglich frisch



Neue Rollmöpse, Bismarckheringe,
Bratheringe, Bratschellfische, russische
Sardinen, Anchovis, ff. marin. Heringe,
Hering in Gelee, Aal in Gelee.

Neu! Hering in Gelee Neu!
„Marke Lorma“
appetitlich in Kästchen zu 15, 20 und
25 Pf. Wiederverkäufer Engrospreise.

Frickels Fischhalle, Nengasse 22.

Seit Jahren überall eingeführt
und beliebt ist:

Marburg's Schweden-König

als bester

Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,

Nengasse 1.

Geogr. 1852. Tel. 2069.

„Marburg's Schweden-König“
ist patentamtlich geschützt.
Vor mißbräuchlicher Benutzung
der Bezeichnung Schweden-
König wird gewarnt. 2067

Das natürlichste u. sicherste Mittel gegen
Stuhlverstopfung ist unbeirrten

Fußfus'

Grahambrod

(preisgekrönt auf der Bäckerei-Ausstellung Mann-
heim 1904). Aus gewaschenem Weizen nach streng
hygienischen Grundsätzen hergestellt. **Absolut**
rein, wohlschmeckend und leicht verdaulich.
Bestes Brod für Magenleidende u. Diabetiker.
Hertzlich empfohlen! Zu haben in den meisten
besseren Delikatessen- und Kolonialwarengeschäften.

Grahamhaus Wiesbaden,
Zietenring 3.

Erste und einzige Schrotbrotbäckerei mit eigener
Müllerei. Elektr. Betrieb.

Landmannsfrende-Kartoffel

ist wieder eingetroffen, sowie alle anderen Speise-
kartoffeln liefert zum billigsten Tagespreis die

Kartoffelgroßhandlung Chr. Knapp.
Rur Johstr. 42. * Telephon 3129.

Aufruf!

Gründung eines Knabenhortes.

Der Wiesbadener Verein für Kinderhorte beabsichtigt seine, bisher nur
den Mädchen gewährte Schutzpflege auch auf die **unbehütete männliche** Schuljugend
auszudehnen. Die Hortpflege ist eine sozialpolitische Vorbeugungsmaßregel gegen die
drohende Entartung des unbeaufsichtigten Nachwuchses unseres Volkes. Zwingt Not auch
die Familienmutter zur Arbeit außer dem Hause, so fallen die Kinder in der schulfreien
Zeit der Straße und ihren einflussreichen Einflüssen anheim. Die Jugend verroht und
wird verbrecherisch. Darum führen wir die gefährdeten Knaben von der Straße in den
Knabenhort und fordern zur Mithilfe an diesem Liebeswerk auf, indem wir dringend bitten,
uns recht viele kleinere und größere Betriebsmittel zuzuwenden oder dauernde Werte zu
stiften. Die Unterzeichneten nehmen Gaben, über die öffentlich quittiert wird, mit herz-
lichem Dank entgegen.

Die nachstehenden Mitglieder der Knabenhort-Verwaltung nehmen jede reiche wie
geringe Gabe, über die öffentlich quittiert wird, mit herzlichem Dank entgegen:

- H. Augustin**, Landesrat, Nerobergstraße 9. **Wilhelm Arndt**, Rentner
und Stadtrat, Uhländstraße 1. **Frau Dr. Alexander**, Schlichterstraße 9.
Dr. jur. Fritz Berlé, Parkstraße 53. **Fried. Sidel**, Rentner und
Stadtrat, Wilhelmstraße 34. **Dr. W. von Conta**, Neg.-Rat, Silbstr. 8.
Jos. Fischer-Bich, Kgl. Baurat, Bierstädterstraße 25. **Carl Gros**,
Dektor, Blücherstraße 13. **Frau von Geldorf**, Herrngartenstraße 16.
Frl. Jos. Herwegen, Nikolastraße 10. **Dr. von Hell**, Oberbürger-
meister, Humboldtstraße 26. **Bich. Hadesch**, Rentner, Quersfeldstraße 3.
Frau G. Pieffer, Schützenstr. 4. **Dr. med. Wilh. Koch**, Luiseplatz 7.
G. Köppler, Dektor, Vertramstraße 2. **Erzelenz von Kruska**, Adolfs-
allee 31. **L. Löhndorf**, Rentner, Luisestr. 14. **W. von Mandelstolch**,
Rentner, Langstraße 14. **H. Müller**, städtischer Schulsinspektor, Gustav-
Adolfsstraße 7. **P. Pfaff**, Oberstleutnant, Kaiser-Friedrich-Ring 55. **Frl.**
Joh. Seelgen, Philippsbergstr. 28. **Baronin von Schlippenbach**, Schloß
Hohenbuchau. **F. Siebert**, Rechtsanwalt, Adolfsallee 5. **J. Travers**,
Mag.-Assess., Adolfsallee 80. **H. Vierdeck**, Rentner, Walkmühlstraße 42,
sowie die den Aufruf mitunterzeichnenden Herren: **Alf. Siefel**, Wilhelm-
straße 18, **Aloys Mayer**, Solmsstraße 5.

Desgleichen der derzeitige Vorstand und Ausschuß des Vereins für Kinderhorte:

- Frau Dekan Sidel**, Luisestraße 32. **Frl. W. Blume**, Alexandrastraße 6.
Frl. Ida Böcker, Humboldtstraße 19. **Frl. E. Casper**, Seerobenstr. 7.
Frl. C. Cyrus, Zimmermannstraße 7. **Frau L. Denke**, Sonnenberger-
str. 36. **Frl. Dieffenbach**, Dambachtal. **Luise, Frein von Hungern**,
Humboldtstr. 11. **Frau Fleischer-Cocherill**, verw. **Gräfin Adelman**,
Parkstraße 23. **Frau Geh. Rat Fresenius**, Heinrichsberg. **Frl. Marie**
Gehlfiler, Vertramstraße 10. **Frl. Marie Großmann**, Luiseplatz 3.
Schwefler Sofie, Frein von Hadeln, Paulinenstift. **Frau Landrat**
Haniel, Franz-Abtstraße 10. **Frau Luise Hardt**, Gustav-Freitagstr. 11.
Frl. Marg. Herbst, Albrechtstraße 17. **Frau Otto Herzfeld**,
Gutenbergsstraße 2. **Frl. A. Heske**, Emserstraße 48. **Frl. Berka**
Hopmann, Albrechtstraße 7. **Frl. W. Jacobi**, Herderstraße 16.
Frau Prof. Halle, Uhländstraße 6. **Frl. Julie Balkmann**, Dieblicher-
straße 21. **Baronin Lud. von Knosp**, Uhländstraße 1. **Frau**
J. von Köppen, Mainzerstraße 23. **Frl. A. Köppen**, Schöne Aussicht 20.
Frau Dorothea Krause, Blücherplatz 4. **Bauherr Oskar Ladner**,
Kaiser-Friedrichplatz 2. **Frau Oberstaatsanwalt Lank**, Goethestraße 3.
Frein von Massenbach, **Frau Mayer-Windscheid**, Solmsstr. 5.
Frl. Ag. Merrens, Neuberg 2. **Frau Reichsbankdirektor Meyer**,
Luiseplatz 24. **Frl. M. Neuf**, Vessingstraße 2. **Frau Direktor Holte**,
Nauenthalerstraße 7. **Frl. El. Prell**, Humboldtstraße 5. **Frau Oberst**
von Porombsky, Adolfsallee 82. **Frau Anna Prüssian-Wedding**,
Langstraße 16. **Frl. C. Reusch**, Mainzerstraße 11. **Frau Pfarrer Fisch**,
Kaiser-Friedrich-Ring 37. **Frau Polizeipräsident von Schenk**, Marktstr. 24.
Frl. C. Schöneisen, Adolfsallee 31. **Frl. Pauline Scholz**, Dogheimer-
straße 43. **Frau Sanitätsrat Seybert**, Mainzerstraße 1. **Frl. D. Stahl-**
forth, Emserstr. 1. **Frau Präsident Stumpff**, Alexandrastr. 14. F 219

Sammelstelle: Bankhaus Berlé, Wilhelmstraße 32.

Konkurs-Ausverkauf

des
Schuhwarenlagers **E. Ohly**, Wiesbaden,
Bahnhofstrasse 3.

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, **bekannt solide Fabrikate** in

Schuhwaren

zu **aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen**

zu kaufen, worauf das Publikum insbesondere aufmerksam macht

Der Konkursverwalter:

C. Brodt. F 242

Ringfrei!



Ringfrei!

Kohlen = Konsum J. Genß,

Am Römerfor 7, Telephon 2557,

empfiehlt alle Sorten

Kohlen, Koks, Briketts u. Brennholz

zu billigsten Preisen

bei **1a Qualität und sorgfältigster Bedienung.**

Telephon 4603. Telephon 4891.

Albert
Schumann-Theater,
Frankfurt a. M., Bahnhofplatz,
Dir. **Jul. Seeth.** F 71

Täglich abends 8 Uhr.
Saharet

(auf vielseitigen Wunsch prolongiert), sowie
das übrige **neue** erstkl. Programm.

„Unbezahlar.“

Seute, nachdem meine Frau ihre Hühneraugen
radikal ausgerottet und zwar einzig allein durch
Ihr ausgezeichnetes Mittel **Siegels Hühner-**
augen-Somade, übersende ich Ihnen mit besten
Dank 2 Mk. für im Dezember 1905 erhaltene
2 Dosen. 2901

Eigentlich hatte ich die Absicht, gar kein Geld
einzufinden, denn das Mittel ist eben unbezahlar.
Hilpfort, den 12. Februar 1906.

Mit aller Hochachtung
Paul Pankenius, Bergstraße 35/36.
à Dose 1 Mk. in der Barf.-Handlg. u. Hof-
friseur **W. Sulzbach**, Bärentstraße 4.



Waagen
und
Gewichte
aller
Systeme.
Carl Kreidel.
Reparatur-Werkstätte. 2192

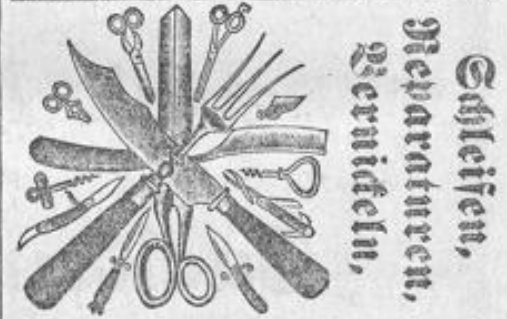
Süßen Apfelmooß

täglich frisch.

Fritz Henrich,

Ostweinfelderstr. 2326

Blücherstr. 24. Telephon 1914.



nebst sämtl. Stahlwaren, offeriere m. Lager im
Kraut- und Rübenhobel,
Messerpuch- und Fleischmaschinen.
Ph. Krümer, Messergasse 27. Teleph. 2079.
Von jetzt ab täglich frische

Frankfurter Würstchen,

Neues Sauerkraut.

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Telephon 2075. 2340

Zwetschen

10 Pfd. 70 Pf., Rentner 6.50 Mk.,
schöne reife Ware.

Fr. Müller, Nerostraße 23.

Vegetarischer Mittag- und Abendisch
zu 60 und 80 Pf. Moritzstraße 12, 1.

Verlagswerke,
Prosphüren,
Kataloge,
sowie alle

Druck sachen

für den Geschäfts-,
Vereins- u. Privat-
bedarf liefern in mob.
Ausführung prompt und
zu billigen Preisen

Carl Schnegelberger & Cie.

Buchdruckerei,

26 Marktstraße 26.

Telephon 689.

2344

Transportable Zimmer-Heizöfen.



Superator
ist der beste und absolut sicherste
Spiritus-Heizofen,
bei größtem Heizeffekt und geringstem Spiritus-
verbrauch. Explosionsgefahr ganz ausgeschlossen.
Einfachste Handhabung.



Petroleum-Heizöfen,
mit und ohne Zylinder, 2382
garantiert rauch- und geruchlos.
Auf Wunsch 2 Tage zur Probe bei

Conrad Arell, Taunusstraße 13.

Galerien, Rosetten,

Portieren-Garnituren in Holz und Messing,
Türschoner, Erkerplatten, Spiegel und Spiegelglas.
Größte Auswahl. Billigste Preise. 2405

Fr. Kappler, Michelsberg 30. Telephon 2297.

Otto Wenzel, Inh.: Jean Heidecker,

Kohlen-Handlung,

Kontor: Kirchgasse 29 — Telephon No. 2317

aus dem Ruhrbecken von nur erstklassigen Zechen alle
Sorten Kohlen, Koks und Briketts

Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau
im Wurmrevier Kohlscheid.

Ia Anthracit-Würfelkohlen in diversen Korngrößen
für Dauerbrandöfen,

Ia Eibriketts,
von Grube „Maria“

Ia Salon-Würfelkohlen, halbfett, nicht russend, nicht backend,
vorzügliches Heizmaterial für Wurmbacher Oefen, 2318

Ia gew. mel. Kohlen, halbfett, für Küchenbrand.

Baste Aufbereitung! — Prompte u. reelle Bedienung!
Preislisten werden jederzeit gerne verabfolgt!

Lungen-, Hals-, Nasenleiden,
wirklich gute Dauererfolge,
auch in veralteten Fällen.
Schnupfen, Erkältungen,
prompter Erfolg!
Nebulor-Inhalatorium, Taunusstr. 57.
S-1 v., S-6 n. Prospekte.

Katarrrhe,

Generalagent

mit akquisitorischer Befähigung und entsprechenden Beziehungen
zur besseren Gesellschaft von hervorragender deutscher Lebens-
versicherungsgesellschaft gegen hohe Bezüge gesucht. Offerten unter
R. S. 601 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten. F 123

Kuranstalt Dr. Abend. Zlokasoff, Fr. Rent., Jekaterinburg.
Hotel Adler Badhaus. Armbruster, Fr., Heidelberg. — Aschoff,
Hotelbes. m. Fr., Göttingen. — Hunold, m. Fr., Göttingen.
— Glauerdt, Rent. m. Fr., Hamburg. — Schatter, Apotheken-
bes. m. Fr., München. — Tschachel, Fr. Kgl. Oberförster,
Worbis.
Hotel zum neuen Adler. Duchesne, Rechtsanw., Hug. —
Duchesne, Dr. phil., Hug. — Schadt, Kfm. m. Fr., Frick-
hofen. — Grünebaum, Kfm., Frankenthal. — Gäde, Fabr.
m. Fr., Kiel.
Agir. Michelowsky, Fr. Rent., Sibirien. — v. Swinderen, Kfm.
m. Fr., Groningen. — Heynen, Apotheker, Rheydt. —
Heynen, Fr., Rheydt. — Kiff, Fr. Rent., Sibirien. — Klene,
Kfm. m. Fr., Amsterdam.
Astoria-Hotel. Lauer, Fr., Plainfield. — Schipper, Fr., Plain-
field.
Bayrischer Hof. Schneider, Kfm., Neustadt. — Drescher,
Freinsheim. — Keith, Kfm., Berlin.
Bellevue. Schweriner, Rent. m. Fr., Reading. — Schürer,
Stud., Würzburg. — Schürer, Fabr., Würzburg. — Never,
Rittergutsbes. m. Fr., Lansen. — Isakson, Rent., Petersburg.
— Leininger, Fr., Würzburg. — Schlörer, Komm.-Rat m. F.,
Würzburg. — Michael, Fr. Rent., Köln. — Schliessmann
2 Fr., Darmstadt. — Löwenstern, Fr. Rent., Köln. — Noel,
Fabr., Würzburg. — Sybel, Ref. m. Fr., Coblenz. — Stöhr,
Prof., Würzburg. — Goedkoop, Fabrikdirektor, Haarlem.
Hotel Bender. Hübner, Fabr., Suhl. — Egloff, Fr. Rent. m. T.,
Nürnberg.
Hotel Biegel. Michel, m. Fr., Dettingen.

Schwarzer Bock. Lange, Fabr., Glashütte. — Hohenkirch,
Gutsbes., Teigteln. — Ascher, Fr. Rent., Berlin. — Haar-
burger, Fr. Rent., Berlin. — Bitschau, Kfm., Warschau. —
Beyer, Fabrikbes. m. Fr., Rosswein. — Zolotnitsky, Kfm.
m. Fr., Kiew.
Zwei Bücke. Nendel, Lehrer, Unterschwaningen.
Hotel Buchmann. Löffler, Lengenfeld. — Lipphard, Kfm.,
Mainz.
Dahlheim. Halluin, Fr. Dr. m. T., Rouboise. — Thomas,
Amtsrichter, Hof.
Deutsches Haus. Lange, Fr., Frankfurt. — Külb, Fr., Frank-
furt.
Einborn. Wagner, Rent., Hornburg. — Wagner, Kfm., Han-
nover. — Weis, Kfm., Mannheim. — Schröder, m. Fr., Dort-
mund. — Voigt, Kfm., Leipzig. — Börsebeck, Kfm., Düssel-
dorf. — Podelhl, Kfm., Berlin. — Salomon, Kfm., Frankfurt.
— Groppe, Kfm., Shanghai. — Schader, Fabr., Remscheid.
Eisenbahn-Hotel. Landau, Kfm. m. Fr., Dortmund. — Kuhn,
Kfm., Limburg. — Heyn, Kfm., Berlin. — Strüwe, Kfm.,
Berlin. — Hausknecht, Kfm., Berlin. — Künemann, Kfm.,
Berlin. — Flasche, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Jakubowski,
m. Fr., Warschau. — Imhorst, Dr. med., Düsseldorf. —
Goeheler, Kfm., Charlottenburg. — Keyerbach, Kfm., Köln.
Englischer Hof. Goldwasser, Fr., Warschau. — Schlabach, Fr.
Fabrikbes., Sagan.
Erbsprinz. Pauli, Fabrikbes., Schlüchtern. — Rietge, Kfm.,
Gera. — Pelzold, Kfm., Gera. — Lapp, Schwalbach.
Europäischer Hof. Schieson, Kfm. m. Fr., Essen. — Feirabend,
Rent. m. Fr., New York. — Quadratstein, Fr., Lemberg. —

Anner, Kfm., Reutlingen. — Schradin, 2 Hrn. Kfte., Reut-
lingen. — Schorr, Kfm., Mannheim. — Eigenmann, Kfm.,
Pforzheim. — v. Raitenbuch, Oberleut. m. Fr., Trier. —
Meyer, Kfm., Hamburg. — Mohr, Kfm. m. Fr., Hamburg.
— Hunold, Kfm., Köln. — Engels, Fabr., Engelskirchen. —
Dittmar, Direktor, Magdeburg. — Mohr, Fr., Lausanne. —
Wolf, Fabr., Neukirchen. — Schickhardt, Fabr., Bettingen.
— Freudenberg, Kfm., Gablons. — Krossner, Fabr.,
Schweizerthal. — Pietschmann, Kfm., Nürnberg. — Barclay
de Folly, Fr., Lausanne. — Weil, Hechingen.
Hotel Falstaff. Baum, Koburg. — Engelstädter, Kfm., Koburg.
— Kahl, Kfm. m. Fr., Niederlahnstein. — Kahl, Fachlehrer,
Wildstein-Eger. — Kuhn, m. Fr., Düsseldorf.
Friedrichshof. Litwinski, Kfm., Eiberfeld. — Seitz, Lehrer m.
F., Mülheim. — Cahnmann, Kfm., Frankfurt. — Richter,
Eisenb.-Assistent m. Fr., Coblenz.
Hotel Fahr. Mertens, Prof. m. Fr., Antwerpen. — May, Kfm.,
Frankfurt. — Wild, Fr., Oberstein.
Grüner Wald. Benz, Kfm., Berlin. — Dommik, Fabr., Hubgen-
stadt. — Schmidt, Kfm., Brüssel. — Wilgner, Kfm., Köln.
— Löwisch, Kfm., Leipzig. — Anderes, Kfm., London. —
Roch, Kfm., Berlin. — Schweitzer, Kfm., Berlin. — Singer,
Kfm., Berlin. — Boone, m. S., Curnhaal. — Hesseworth, m.
F., Carlisle. — v. Scheven, Bielsfeld. — Fischebeck, Kfm.,
Osterfeld. — Küsener, Architekt, Osterfeld. — Jaumann,
Kfm., Hugel. — Wolf, Kfm., Nürnberg. — Bockmühl, Fabr.,
Barmen. — Rose, Kfm., München. — Mittelhaupt, Rank;
Köln. — Neumann, Kfm., Berlin. — Hille, Fr., New York. —
Wülfing, Dr. m. Fr., Bonn.

Fremden-Verzeichnis.

L. Wolf, vorm. D. Stein,

Webergasse 3,

beehrt sich den Empfang der

Modell-Hüte

ergebenst anzuzeigen.

Feiner Genre. — Grosse Auswahl.
Billigste Preise.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-
gestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht
Borrätiges wird in kürzester Zeit und bei
billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins,
Steingasse 9, bleibt vom 1. Juli bis
1. Oktober geschlossen. F 209

Johne Schornstein-
u. Ventilationsaufsatz
ist das beste Mittel gegen das
Rauchen der Oefen und Dunsten
der Aborte. Unbedingte Garan-
tie für dauernd gute Wirkungs-
weise, 10jährige Garantie für
Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglicher Ventilator.

M. Frenzel Nachf.
Niederlage: 2194

Fuß-Niederlage Wiesbaden

Inh.: A. Blum.
Wohnung: Reichstr. 12. Lager: Sedanplatz 6.
Gässer (weingrün) in allen Größen stets
auf Lager, sof. lieferbar, bei realen
Preisen. Mehrere frisch geleerte Orkoste sind ab-
zugeben. A. Blum.

Dezimal- u. Tafelwagen,
Gewichte (grüne Rabattm.)
kauft man am billigsten 2386

Wellritzstr. 43, Eisenhandlg.

Taschenlampen
von Nr. —.50 an.
Tischlampen
von Nr. 3.— an.
Hand- u.
Wagenlaternen
billigst. 2350

Franz Flößner,
Wellritzstraße 6.

Zum lechere Müffeltje,
Wellritzstraße 27.
Donnerstag: Mehlsuppe.
Morgens 9 Uhr an: Weißfleisch,
Schweinepfeffer, Bratwurst.
Es laßt sich ein **Wilt. Rührig.**

J. Ulrich, Mehger, Friedrichstr. 11,
empfiehlt frisches u. gesalzenes Ochsenfleisch, frisches
u. gesalzenes Schweinefleisch, Hausmacher Butter,
frisch u. getrocknet, u. bittet um geneigt. Zuspruch.

„Stidel-Mühle“
Restaurant und Café.
Am Ausgang von Sonnenberg, im
Goldsteintal, direkt am Wald, mit der
elektr. Bahn Wiesbaden-Sonnenberg bequem
zu erreichen.
Prima Speisen und Getränke, sowie
Kaffee, Tee, Schokolade, Milch und
eis frischer Kuchen.
Besitzer: Josef Klein.

Zwetschen
treffen fast täglich Wagonladungen in ganz pracht-
voller wurmfreier Ware ein, sehr geeignet zum
Eintrocknen,
außerdem empfehle von größeren Ladungen
feinste französische

Zrauben,

Alles äußerst billig.
W. Weber, Westendstr. 1. Telephon 2582.

Frische Frankfurter Würstchen,
Neue Linsen und Bohnen,
Neues Sauerkraut. 2341

D. Fuchs,

Saalgasse 4 G. Telephon 476.
Zwetschen Zwetschen
schöne reife Frucht,
10 Pfd. 70 Pf., Str. 6.50 Mk.
Cobhaller Gde. Weirich, u. Schwalbacherstr.

128 Pfd. **Süßrahm-**
Tafelbutter.
C. F. W. Schwank
Nachf.,
bei 2-Pfd.-Abnahme. Schwalbacherstr. 48. Tel. 414

Billige Zwetschen!
Donnerstag und Freitag werden zwei
Waggons ausgeladen.
H. Linse, Kirchgasse 9.
Biegel, Luisenstraße 5.
Vorzügl. Partoffein (Wagn. bon.), Markt
5,70, bei Mehrabnahme bill. Dogheimerstr. 24, 1.

Anfertigung nach Mass

nach Pariser Original-Modellen

in eigenen Ateliers.

G. August,

38 Wilhelmstrasse 38.

Herbst- und Winter-Neuheiten

in Mänteln, Kostümen, Abendmänteln, Pelzmänteln.

Geschmackvolle Auswahl!
Mässige Preise!

Krieger- und Militärverein.

Gegründet 1879.

Am Sonntag, den 23. d. Mts., findet der

Ausflug nach Bredenheim

statt. Abfahrt 2⁵⁵ nachm. ab Ludwigsbahn-
hof bis Jagst. Für allerlei Kurzweil und
gute Verpflegung ist bestens gesorgt. Vereins-
abzeichen sind anzulegen. F440

Der Vorstand.

Meiner werten Kundschaft, sowie dem
vorzehrten Publikum die erg. Mitteilung,
dass ich mein **Herrschneider-**
Geschäft von Häfnergasse 5 nach

Marktstrasse 8,

Ecke Mauergasse,
verlegt habe und bitte, das mir seither
geschenkte Vertrauen auch nach dort
folgen zu lassen. Gleichzeitig empfehle
ich mich für die bevorstehende Saison
zur Anfertigung **eleganter Herren-**
Garderoben unter Garantie für tadel-
losen Sitz bei mässigen Preisen.
Reparaturen in kürzester Zeit.

Robert Doppelstein, Schneidermeister,
Marktstrasse 8, Ecke Mauergasse.

Neues Sauerkraut (Weingähr.) p. Pfd. 10 Pf.
Neue Salzgurken p. St. 3 Pf.
Neue Bohnen 10 St. 55 Pf.
Neue Binsen (große) p. Pfd. 40 Pf.
Wilhelm Klee,
Dorckstrasse 37. — Tel. 835. 2280



Treppenleitern

in allen Größen,
solid u. stark gearbeitet,
von Mk. 5.50 an
empfiehlt 2351

Franz Flöbner,
Werkstrasse 6.

Einmach-Büchche

frisch gepflückt, billig abg. Tannusstrasse 9, 3 r.
Zadenleid trauerhaider zu ver-
kaufen Dohheimerstrasse 15, Kaiser.

Grauer Militär-Mantel, 1. Einjähriger,
fast neu, billig abzugeben Draniensr. 19.
Hopsfosa 14, Nachstr. 4, Leppich 3, Stühle 2,
Spiegel 150, eis. Gefindebett Bismardring 82, 3 r.

Großer Gastkamin,
sehr gut erh., bill. abg. Humboldtstr. 5, 1. 6933
Weinsäffer, frisch gel., in jeder Größe
preiswert zu verk. Albrechtstrasse 32.

Briefmarken-Sammlung
suche zu kaufen.
Brach, Webergasse 2, 3, im Atelier.

Einzelne Möbelstücke, ganze Nachlässe,
Schuhwerk und Kleider werden angekauft
und gut bezahlt. Offerten unter G. 124
an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa in Wiesbaden,
in hübscher Lage, ist billigst zu ver-
kaufen. Offerten erb. unter W. 129
an den Tagbl.-Verlag.

Sofort zu verkaufen
ein Haus mit Stallung, nahe am Philippsberg,
Billig! 55000 Mark. Anzahlung 5000 Mark.
Offerten unter P. 127 an den Tagbl.-Verlag.
Gartengrundstück in schöner Lage Wies-
badens zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verl. Jw

VACUUM-REINIGER
Entstaubung
ganzer Wohnungen
an Ort und Stelle.
Kirchgasse 38.
Telef. 747.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Giller.
Königl. Hoftheater.
Ein Viertel Abonnement B, 1. Rang-
galerie, 1. Reihe, auf 8 Wochen oder länger ab-
zugeben Ublandsstrasse 9, 1. 6932

Theater.
Talentierten Damen und Herren ist Gelegen-
heit geboten, sich an einigen Theater-Aufführungen
zu beteiligen, die von einem bestrenommierten
Schauspieler geleitet werden. Offerten u. V. 19
an die Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6, 6930

Umzüge
besorgt billig per
Heberrolle
L. Kranz, Walramstr. 4, 3 L.

E. Kleemann,
beeidigter Bücher-Revisor,
Friedrichstraße 48. — Fernsprecher 2952.
Bücher-Abschlüsse, Bilanzen, Revisi-
onen, Organisationsen, Gutachten,
Liquidationen, Vergleiche, Vermögens-
verwaltungen etc. Steuer-Erklärungen.

Anfbügeln, Reparaturen aller Herren-
Garderoben besorgt billigst
Franz Suszycki, Nettelbckstr. 7, Sp. Postl. gen.

L. Schmitt,
Damen-Schneider, Mauritiusstrasse 3.
Anfertigung
englischer Kostüme, Jackets und Mäntel.
Billiche Preise.

Das An- und Neustricken
von Strümpfen,
Soden, Beinlängen etc. wird am besten besorgt
in der seit 25 Jahren betr. Maschinenstrickerei
Schütter, Mauergasse 14.

Massagen!
für Hautkranken werden nach Univeritäts-Vor-
schriften gewissenhaft übernommen, in u. außer dem
Hause. J.-b. Danhardt, ärztl. gepr. Masseur
und Krankenpfleger, Dorfstrasse 4, 3 r.

Manicure de Paris,
Gretel Vollmer,
Tannusstrasse 12, 2, Eingang Saalgasse.
In und außer dem Hause.
On parle français. English spoken.
9-1 und 3-7.

Säueraugen-Operation, sowie eingewach-
senen Füßnägel übernimmt **Joh. Danhardt,**
ärztl. gepr. Masseur, Dorfstrasse 4, 3 St. Für
Herren und Damen.

Diskr. Rat für vornehme Damen in
allen Frauen-Angelegen-
heiten. Offerten u. N. 729 an den Tagbl.-Verl.

Damen finden diskr. lieb. Aufs. Frau
Finger Ww., Geb. Altheim b. Mainz.

Geb. ig. Dame,
staatl. gepr. Handarbeits-Lehrerin, in allen
praktischen und Kunst-Handarbeiten sehr
gründl. ausgebildet, wünscht noch in einigen W.-
Pensionaten Unterricht zu erteilen. Beste Zeugn.
u. Empfehlungen stehen zur Verfügung. Offerten
unter W. 128 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Russe, akadem. gebild., erteilt Unter-
richt u. Konvers. Vorbereitung.
Näheres Nerostrasse 21.

Akademische Zuschneideschule
von **Jrl. Joh. Stein,**
Luisenplatz 1a, 2. Etage.
Erste und älteste Fachschule am Platze
für die sämtl. Damen- u. Kindergard. Berliner,
Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche
Ausbild. f. Schneid. u. Dreht. Aufnahme tägl.
Kostüme werden zugeschnitten und eingerichtet.
Taschen und Kosch. von 75 Pf. bis 1 Mk.
Büsten in allen Größen in Stoff und Lack, mit
u. ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

Laden und Wohnung per 1. Oktober zu
verm. N. Nerostrasse 18, 1.
Nettelbckstr. 5 gr. 3-Zim.-Wohn., d. Reuz entspr.
eingeriht., im Preise v. 540-560 per 1. Okt. a. v.

Westendstr. 3 schöne 3-Zim.-Wohn. zu
verm. Näh. bei Architekt
Neuer, Luisenstrasse 31, 1. 2661

Tannusstr. 17, 2. St., 2 Zimmer, Küche
und Keller zu vermieten. Preis 300 Mk.

Wilderstr. 35 schöne Schlafstelle an reinlichen
Arbeiter zu vermieten.

Dohheimerstr. 15, 3. St., möbl. Zim. zu verm.

Sänerg. 16 sch. möbl. Zim. billig zu vermieten.
Ein. Dame sucht auf 1. Okt. 1-Zimmerwohn.
in gutem Hause. Offerten mit Preisangabe unter
Chiffre S. 129 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Geschäftsdame sucht gut möbl. Zim.,
eventl. ganze Pension. Offerten mit Preis unt.
L. 128 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Herr sucht schön möbl., ungeniertes
Zimmer m. sep. Eingang. Off. unter P. 129
an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen aus bester Familie, evang.,
20 Jahre, heiteren Temperaments, in Kranken-
pflege wohl erfahren, sucht z. 1. od. 15. Oktober
Stellung als Gesellschaftlerin oder Stütze. Beste
Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gef. Offerten
unter B. 128 an den Tagbl.-Verlag.

Schreinergehilfe gef. M. Schmalbaderstr. 10, rechts.

Schuhmacher, a. Arb., gesucht Drankstr. 19.

Junger Kaufmann sofort gesucht.
J. Rosenau, Wilhelmstrasse 22.

Per sofort habitud. laub. ehrl. u. zuverläss.
Fuhrmann gef. Carl Klapper, Material-
u. Farb. en gros, Dohheimerstr. 20.

Von der Krone Friedrich bis Ringstraße
Korallenfische verloren. Gegen gute Belohn.
abzug. Fr. Friedr. Spitz Ww., Blücherplatz 5.

Streifenbahn-Abonnement Wiesbadens
Schierstein verl. Abzug. Bahnhofstr. 6, Stb. 2. 6942

Ein **Fräulein** verloren. Gegen Belohnung
abzugeben Zimmermannstr. 5, Stb. 2. Etage.

Verloren in der vorderen Frankfurterstr. ein
gelbes **Knabenmädchen.** Gegen Belohnung
abzugeben bei J. Wacharach, Webergasse 4.

Familien-Handarbeiten
Freunden, Verwandten und
Bekanntem die schmerzliche Nach-
richt, daß mein lieber guter Mann
und Vater, Schwager, Bruder
und Onkel,
Karl Groß,
Krankenpfleger,
nach langem, schwerem Leiden
sanft dem Herrn entschlafen ist.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Groß und Sohn.
Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag, den 20. September,
nachmittags 3 Uhr, vom Leichen-
hause aus.

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.

Geboren. 11. Sept.: dem Tagelöhner Friedrich
Volkmar e. S., Ernst. 13. Sept.: dem Fabrik-
arbeiter Georg Schuchardt e. T., Maria; dem
Monteur Heinrich Kratt e. S., Heinrich.
15. Sept.: dem Bierbrauer Hermann Karl e. S.,
Johann Hermann. 16. Sept.: dem Fuhrunter-
nehmer Theodor Koch e. S., Heinrich.
Aufgegeben. Tüncher Heinrich Haber hier mit
Maria Wagner hier. Oberkellner Gottlieb Tobias
Königle hier mit Katharine Elisabetha Kremer
in Frankfurt a. M. Schlosser Franz Mantler
in Diebrich mit Wilhelmine Luß in Diebrich.
Schlosser Wilhelm Heinrich hier mit Margarete
Denzer hier. Bahnarbeiter Heinrich Schmidt
hier mit Anna Schmidt hier. Kaufmann Johannes
Dodd hier mit Verta Kerien hier. Rutscher
Alfred Herrmann hier mit Christiane Wiedemann
hier. Schreinergehilfe Heinrich Schuler hier mit
Johanna Bey hier. Kaufmann Karl Fürstmann
hier mit Rosine Fehle hier. Hotelbedienter Johann
Fromm hier mit Christine Müller hier. Inflaska-
teur Friedrich Dör hier mit Pauline Nagel hier.
Hausdiener Adolf Raier hier mit Frieda Wolben-
schlag hier.
Berehelicht. Kaufmann Richard Franz hier mit
Dritle Laute hier. Metzgermeister Otto Kinsler
hier mit Frieda Nühle hier.
Gestorben. 16. Sept.: Tagelöhnerin Christiane
Neub. 82 J. 17. Sept.: Dienstmädchen Lino
Schleier, 19 J.; Dorothea, T. des Tagelöhners
Karl Neumann, 1 J.; Heinrich, S. des Fuhr-
unternehmers Theodor Koch, 1 Ta. 18. Sept.:
Elisabeth, geb. Wink, Witwe des Bahnarbeiters
Kaspar Belg aus Eppstein, 68 J.

Aus den Dohheimer Zivilstandsregistern.

Geboren. 2. Sept.: dem Kaufmann David Salm
e. S., Kurt David Elias. 6. Sept.: dem Gärtner
Hermann Huber e. S., Hermann Bernhard
7. Sept.: dem Maschinenarbeiter Heinrich Heilmann
e. T., Marie Helene. 9. Sept.: dem Tag-
elöhner Christian Dingeldein e. S., Valentin
Hermann. 10. Sept.: dem Gärtner Georg Kraus
e. S., Georg Wilhelm. 12. Sept.: dem Tüncher
Karl Adolf Hanika e. S., Friedrich Adolf.
18. Sept.: dem Tüncher Karl Martin e. S.,
Hermann.
Aufgegeben. 1. Sept.: Tüncher August Karl
Kosel mit Anna Marie Mathilde Helene Endres,
beide dahier. 6. Sept.: Schlosser Heinrich Hesel
dahier mit Marie Elisabetha Gabriel in Wies-
baden. 10. Sept.: Maschinenführer Wilhelm
Nörig mit Elise Wilhelmine Wöll, beide zu
Wiesbaden; Rutscher Gregor Michael Körner
mit Margarete Kraus, beide dahier. 11. Sept.:
Küfer Peter August Geil mit Emilie Luise
Wintermeyer, beide dahier; Maurer Wilhelm
Schnell mit der Fabrikarbeiterin Katharine
Philippine Lambert, beide dahier. 14. Sept.:
Tüncher Philipp Karl August Wieg dahier mit
der Näherin Johanna Pauline Becker zu
Kloppenheim.
Berehelicht. 1. Sept.: Tagelöhner Jakob Rehger
mit Margarethe Johanna Rehl. 8. Sept.: Dach-
decker Karl Hübner mit Elise Rittgen. 15. Sept.:
Schlosser Johann Heinrich Wilhelm Reichmann
mit Anna Maria Schneider; Maurer Emil
Ludwig Eduard Wagner mit Friederike Henriette
Frennd.
Gestorben. 3. Sept.: Elisabeth Christine Marie
Christiane Koffel, geb. Wirth, 63 J. 4. Sept.:
Ernst Adolf, S. des Rutschers Ludwig Haberhoff,
2 M. 5. Sept.: Tagelöhner Georg Heinrich
Julius Seip, 74 J.; Luise Wilhelmine, T. des
Rutschers Ludwig Haberhoff, 2 M. 10. Sept.:
Emil Albert, S. des Schlossers Gerhard Ruppert,
4 M. 13. Sept.: Henriette Johanna Vina, T.
des Zimmermeisters Heinrich Hübenthal jr., 2 M.
14. Sept.: Hermann, S. des Tünchers Karl
Martin, 18 Stb.

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder ge-
wünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- u. Karten-
form, Besuchs- u. Danksagungs-Karten
mit Trauerband, Todes-Anzeigen als
Zeitungsbeilagen, Nachrufe und Grab-
reden, Aufdrucke auf Kranzschleifen.